

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0356

Aktenzeichen

4/20/51

Titel

Kuratorium der Gossner Mission, Protokolle 1965-1970

Band

Laufzeit

1965 - 1970

Enthält

Protokolle mit Anlagen, z. T. nur Protokollentwürfe, auch handschriftliche Anmerkungen; Entwürfe Wirtschaftspläne für 1968 und 1971; Visitationsbericht Indien von H.-H. Peters 1966; Zukunft von Khuntitoli und Printing Presss (GELC) 1965; Grundsatzdiskuss

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Termine der Kuratoriumssitzungen

1965

13. Januar
31. März
7. Juli
13. Oktober

1966

19. Januar
11. Mai
11./12. Oktober

1967

11. Januar
16./17. Mai
10./11. Oktober

1968

10. Januar
16. Mai
14./15. Oktober

1969

15./16. Januar
7. Mai

1970

14. Januar
7./8. Oktober

G O S S N E R M I S S I O N

1 Berlin 41, den 23.Okt.1970
Handjerystr. 19/20
Tel.: 851 30 61
sbg/sz

An die
Ehrenmitglieder, Mitglieder und
deren Stellvertreter sowie die
Mitarbeiter des Kuratoriums der Gossner Mission
und die
Mitglieder der landeskirchlichen Kommission
für partnerschaftliche Beziehungen zur indi-
schen Gossner-Kirche

Betrifft: Protokoll der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 7./8. Oktober 1970 im Haus der Mission in Berlin

Liebe, sehr verehrte Schwestern und Brüder!

Anliegend überreiche ich Ihnen das Protokoll über die Sitzung des
Kuratoriums der Gossner Mission vom 7./8. Oktober 1970 in Berlin.

Änderungs- und Ergänzungswünsche, die Sie äussern sollten, werden wir
zu Beginn der nächsten Sitzung mitteilen.

Die nächste Sitzung findet am 13. Januar 1971 in Berlin statt. Die
Tagesordnung für diese Sitzung wird Ihnen rechtzeitig zugehen.

Für die Mitglieder des Kuratoriums, die an der Sitzung nicht teil-
nehmen konnten, fügen wir einen Wirtschaftsplan 1971, eine Kassen-
standsübersicht per 30.9.1970 sowie die Kurzfassung des Prüfungs-
berichts 1969 bei.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

I h r

Matthias Seeburg

Anlagen

DEUTSCHE TREUHAND- UND WIRTSCHAFTSREVISIONS-GESELLSCHAFT M. B. H.
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGS-GESELLSCHAFT

Fernsprecher: 34 43 28
34 43 33

1 BERLIN 12, den 28.9.1970
Bismarckstraße 33

An den
Verwaltungsausschuß der
Gossnerschen Missionsgesellschaft

Hu/Doe

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19-20

Sehr geehrte Herren !

Entsprechend Ihrem Auftrag haben wir die Jahresrechnung 1969 der Mission aufgestellt und Ihnen mit schriftlichen Erläuterungen zugeleitet.

Wir haben die Jahresrechnung mit folgender Bescheinigung versehen :

" Vorstehende Jahresrechnung wurde von uns auf Grund der Buchführung der Gossnersche Missionsgesellschaft aufgestellt. Wir haben die Buchführung und die Wertansätze auftragsgemäß geprüft. Über Umfang und Ergebnis dieser Prüfung unterrichtet unser schriftlicher Bericht vom 28. September 1970."

Das von uns festgestellte Ergebnis stellt sich zusammengefaßt wie folgt dar :

Geschäftsführer: Wirtschaftsprüfer Georg Fränkel

Postcheckkonto: Berlin West 6596 — Bankkonto: Berliner Commerzbank — Zweigstelle Charlottenburg: Berlin 12, Bismarckstraße 80

Sitz der Gesellschaft: Berlin
Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg HRB 7486 Nz

566 1814 00

I. Einnahmen- und Ausgabenrechnung 1969

Die Einnahmen gliedern sich in

a) Zuschüsse der Gliedkirchen	845.000,--	
b) Spenden und Kollekten	342.807,68	
c) Zweckgebundene Zuschüsse für Indien - Afrika und Heimat- aufgaben	104.651,66	<i>Einkauf</i>
d) Sonstige Einnahmen <i>hüben usw</i>	<u>70.465,50</u>	1.362.924,84

Die Ausgaben gliedern sich in

a) Indien- und Afrikaaufgaben	790.893,65	<i>in der in Mitt. Fonds</i>
b) Heimataufgaben	<u>486.901,60</u>	<u>1.277.795,25,</u>
		85.129,59.

das ergibt einen Überschuß von

Die außerordentlichen Erträge und Ausgaben
belaufen sich auf :

Erträge	12.926,40	
Ausgaben	<u>83.419,09</u>	<u>./.</u> 70.492,69,
so daß die Mehreinnahmen		14.636,90
		=====

betragen.

II. Vermögensübersicht zum 31. Dezember 1969

A. Besitzposten

a) Anlagevermögen (Grundstücke, Mainz-Kastel, Büro- und Hausinventar, Wirtschaftsbetrieb, Kraftfahrzeuge und Beteiligungen)	1.777.186,03
b) Umlaufvermögen (Geldkonten, Wertpapier, Forderungen, Abgrenzungen)	<u>302.874,85</u>
	2.080.060,88

B. Schuldposten

a) Wertberichtigungen	33.500,--	
b) Rückstellungen	197.298,13	
c) Hypotheken, Mainz-Kastel	392.300,89	
d) Sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	<u>20.267,85</u>	<u>643.366,87</u>

C. Reinvermögen

Stand 1.1.1969	1.422.057,11	
Mehreinnahmen in 1969	<u>14.636,90</u>	<u>1.436.694,01</u>
		=====

Wie in den Vorjahren, hat die Mission vorwiegend Aufgaben in Indien durchgeführt. Die Etatrelation von zwei Dritteln für Indienaufgaben und einem Drittel für Heimataufgaben konnten im Berichtsjahr nicht eingehalten werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
DEUTSCHE TREUHAND- UND WIRTSCHAFTSREVISIONS-
GESELLSCHAFT MBH
Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft

ppa. Witzmann

Wirtschaftsprüfer

Status des Wirtschaftsplanes per 30. September 1970

	<u>Für 1970 vorgesehen</u>	<u>Am 30.9.1970 erreicht</u>
<u>Kapitel 1</u>		
<u>Einnahmen</u>		
1) Spenden, Kollekten, Freundesgaben	348.000,--	200.596,49
2) Haus	52.000,--	34.718,52
3) <u>Zuschüsse der Landeskirchen</u>		
a) Bayern	50.000,--	50.500,-- +)
b) Berlin-Brandenburg	155.000,--	155.000,--
c) Hannover	260.000,--	110.000,--
d) Südwestdeutsche Arbeits- gemeinschaft für Weltmission (Hessen-Nassau und Württemberg)	140.000,--	110.000,--
e) Lippe	25.000,--	25.000,--
f) Westfalen	275.000,--	250.000,--
g) Evangelische Kirche der Union	5.000,--	--,--
	<u>1.310.000,--</u>	<u>935.815,01</u>
	=====	=====
<u>Kapitel 2</u>		
<u>I. Indien-Ausgaben</u>		
1) Missionsarbeit der Gossner-Kirche		
a) Evangelistische Verkündigung	80.000,--	82.500,--
b) Missionsärztlicher Dienst in Amgaon und Takarma	60.000,--	84.661,62
2) Technical Training Centre Fudi	80.000,--	70.460,17
3) Pensionsfonds der Gossner-Kirche	20.000,--	20.000,--
4) Reisekosten	15.000,--	18.878,65
5) Unvorhergesehenes	30.000,--	13.818,26
	<u>285.000,--</u>	<u>290.318,70</u>
II. U I M	100.000,--	50.506,34
III. Nepal	125.000,--	44.353,64
IV. Zambia	400.000,--	237.337,83
		<u>622.516,51</u>

+) Davon besonders designierte
Gabe von 20.500,-- DM

	<u>Für 1970</u> <u>vorgesehen</u>	<u>Am 30.9.1970</u> <u>erreicht</u>
V. <u>Heimat-Ausgaben</u>		
1) Personalausgaben und Soziallasten	155.000,--	101.030,90
2) Ruhegehaltsverpflichtungen	28.000,--	23.234,29
3) Missionshaus	85.000,--	73.309,49
4) Reparaturen und Anschaffungen	12.000,--	17.853,81
5) Werbung und Publizistik	55.000,--	31.423,41
6) Reisekosten in Deutschland	8.000,--	7.128,14
7) Bürobedarf, Porto und Telefon	16.000,--	7.675,91
8) Kraftwagen	9.000,--	8.115,47
9) Beiträge (Missions-Rat und Lutherischer Weltbund)	20.000,--	18.818,--
10) Kuratorium (Kosten für Jahresrechnung)	7.000,--	3.445,21
11) Bibliothek und Zeitschriften	1.000,--	718,76
12) Dispositionsfond der Leitung	2.000,--	1.823,40
13) Unvorhergesehenes	2.000,--	2.200,89
	<u>400.000,--</u>	<u>296.777,68</u>

Zusammenstellung:

<u>Einnahmen</u>	<u>insgesamt</u>	<u>935.815,01</u>
<u>Ausgaben</u>		
a) Indien	290.318,70	
b) U I M	50.506,34	
c) Zambia	237.337,83	
d) Nepal	<u>44.353,64</u>	<u>622.516,51</u>
e) Heimat		<u>296.777,68</u>
		<u>919.294,19</u>

Aufgestellt

Herz

Finanzreferent

1 Berlin 41, den 8. Oktober 1970
Handjerystr. 19/20

Wirtschaftsplan 1971

Hiermit legt das Kuratorium der Gossner Mission den Wirtschaftsplan für das Jahr 1971 vor, nachdem er auf der Sitzung vom 7./8. Oktober 1970 in dieser Form gebilligt wurde. Es erhofft und erbittet für seine Durchführung wie in den vergangenen Jahren die freundliche und verständnisvolle Unterstützung seiner Freunde in deutschen Landeskirchen und Gemeinden, von denen es sich und seiner Mitarbeiterschaft dankbar getragen weiss.

Die folgenden allgemeinen Erläuterungen für die finanzielle Leitlinie seiner Arbeit seien vorausgeschickt:

- 1.) Eine Erhöhung braucht zu unserer Freude trotz des allgemeinen Trends in dieser Richtung nur geringfügig stattzufinden. Es war bewusst unser Streben, der Ausweitung des Wirtschaftsplanes zu widerstehen.
- 2.) Die eigentliche Cäsur in der Gestaltung des Finanzplans der Gossner Mission gegenüber denen der sechsziger Jahre ist jetzt 1970 erfolgt. Fortan wird er in der kommenden Zeit in seinen 5 Ausgabe-Kapiteln wieder von einer ziemlich grossen Kontinuität gekennzeichnet sein, denn - um es in der heutigen Fachsprache auszudrücken - es werden länger laufende Programme sein, die das Thema einer Missionsgesellschaft sind, so lange sie als Instrument des Missionsdienstes der Kirche ihre Arbeit tun darf. Einzelne Projekte im überseeischen Dienst zu fördern - dafür gibt es heute grosse und kräftige gesamt-kirchliche Organe. Programme haben es an sich, dass sie über Jahre hinweg mit nur unwesentlicher Verschiebung durchgehalten werden, um segensreiche Wirkung zu zeigen, zumal wenn Personalkosten in ihnen den Schwerpunkt der Lasten bilden.
- 3.) Es gehört zu einem ordentlichen Finanzwesen, dass den dafür Verantwortlichen auf Grund einer unabhängigen Prüfung über die Rechnung des Vorjahrs Entlastung erteilt wird. Das ist gegenüber der Missionsleitung in der gleichen Sitzung geschehen; der Extrakt des Prüfungsberichts 1969, welcher dem Kuratorium am 8.10. vorlag, ist
A 1/ wieder als Anlage beigelegt.

- 4.) Die vom Kuratorium als besonders wichtig bezeichnete funktionale Aufgabe von U.I.M ("Mission in Grosstadt und Industrielwelt") wird von der Zweigstelle der Gossner Mission in Mainz in Zusammenarbeit mit einem Beirat dort wahrgenommen. Das Kuratorium nimmt Berichte aus diesem Sektor der Arbeit entgegen und erörtert sie, es leistet einen finanziellen Beitrag aus dem Gesamthaushalt, hat aber mit der Verantwortung im einzelnen den Beirat und die Leitung des Gossnerhauses in Mainz beauftragt. Dort wird Ende dieses Jahres 1970 durch

A 2/

den Wechsel der Arbeitsstätte ein tiefer Einschnitt erfolgen, den zu beschliessen dem Kuratorium nicht leicht gefallen ist, der dann aber doch nahezu einmütig gutgeheissen wurde (vgl. Anl. 2), weil dadurch eine Rationalisierung und Intensivierung der Arbeit ermöglicht wird.

gez. Dr. Julius Rieger
Superintendent i. R.
stellvertr. Vorsitzender

gez. Dr. Christian Berg
Missionsdirektor

f. d. R.

Helmut
Sekretärin

Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1971

Kapitel I

=====

	1970	1971
	<u>DM</u>	<u>DM</u>
<u>Einnahmen bzw. Erwartungen</u>		
1) Spenden, Kollekten bzw. Freundesgaben	348.000,--	334.000,--
2) Einnahmen aus dem Missionshaus (Mieten und Rückflüsse)	52.000,--	51.000,--
3) Zuschüsse der Landeskirchen		
a) Bayern	50.000,--	50.000,--
b) Berlin-Brandenburg	155.000,--	200.000,--
c) Hannover	260.000,--	250.000,--
d) Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (Hessen-Nassau und Württemberg)	140.000,--	145.000,--
e) Lippe	25.000,--	25.000,--
f) Westfalen	275.000,--	275.000,--
g) Evangelische Kirche der Union	5.000,--	5.000,--
	<u>1.310.000,--</u>	<u>1.335.000,--</u>
	=====	=====

Erläuterung:

Wie eingangs mitgeteilt, ist insgesamt bei den erwarteten Einnahmen nur eine relativ geringe Erhöhung veranschlagt. Erfreulicherweise bestand kein Grund, wesentlich grössere Beträge zu erbitten. Die Erfahrungen in der Geldbewegung des Jahres 1970 haben kleinere Veränderungen notwendig gemacht, wie sie in dem obigen Zahlenwerk schnell nachgeprüft werden können.

Dass die freien Gaben ein wenig hinter der Erwartung zurückgeblieben sind, ist etwas schmerzlich, obwohl das Bild während der letzten Monate dieses Jahres sich noch ändern kann; es erschien aber realistisch, den Ansatz des Jahres 1970 nicht in gleicher Höhe vorzunehmen.

Selbstverständlich werden die einzelnen Landeskirchen noch in einem formellen Antrag gebeten werden, der Gossner Mission die oben aufgeführten Beträge freundlich aus ihren Etat-Titeln für Weltmission bewilligen zu wollen.

Kapitel II
=====

Ausgaben in Übersee (A - D) und in der Heimat (E)

	<u>1970</u> <u>DM</u>	<u>1971</u> <u>DM</u>	<u>1971</u> <u>DM</u>
A. Für die Gossner Kirche in Indien	285.000,--	285.000,--	
B. "Urban and Industrial Mission" (UIM) Mission in Grosstadt und Industriewelt	100.000,--	80.000,--	
C. Nepal	125.000,--	105.000,--	
D. Zambia	400.000,--	<u>440.000,--</u>	910.000,--
E. Heimat- und Verwaltungs- aufgaben	400.000,--		425.000,--
	<u>1.310.000,--</u>		<u>1.335.000,--</u>
	=====		=====

A. Für die Gossner Kirche

	<u>1970</u>	<u>1971</u>
	<u>DM</u>	<u>DM</u>
1) Missionsarbeit der Gossner Kirche		
a) Evangelistische Verkündigung	80.000,--	90.000,--
b) Missionsärztlicher Dienst in Amgaon und Takarma	60.000,--	70.000,--
2) Technical Training Centre Fudi	80.000,--	75.000,--
3) Pensionsfonds der Gossner Kirche (letztmaliger Beitrag, also k.w.)	20.000,--	20.000,--
4) Reisekosten bzw. Besucherdienst	15.000,--	15.000,--
5) Unvorhergesehenes	30.000,--	15.000,--
	<u>285.000,--</u>	<u>285.000,--</u>
	=====	=====

Erläuterungen:

Zu 1 a + b) Dass auf beiden Arbeitsgebieten das Kuratorium der Gossner Kirche weiterhin seine finanzielle Unterstützung zugesagt hat, wurde schon im vergangenen Wirtschaftsplan ausdrücklich erwähnt. Die Erfahrungen des Jahres 1970 zeigen, dass auf beiden Gebieten die Ansätze etwas zu niedrig waren; es wäre erfreulich, wenn der jeweils um DM 10.000,-- erhöhte Zuschuss ohne Schwierigkeiten im Jahre 1971 gewährt werden könnte. Beim missionsärztlichen Dienst ist im übrigen zu veranschlagen, dass zwei Gehälter an deutsche Mitarbeiterinnen (Schwester Ilse Martin und Schwester Monika Schutzka) mit zusammen ca. DM 25.000,-- vorzusehen sind.

Zu 2) Hier konnte eine niedrigerer Ansatz erfolgen, obwohl zu hoffen ist, dass Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.Ing. Helmut Hertel eine Visum-Verlängerung erhält und noch bis Ende 1971 in Fudi tätig sein kann. Der finanzielle Ansatz deckt neben seinem Gehalt vor allen Dingen die Kosten der Ausbildung für etwa 75 Lehrlinge.

Zu 3.) Mit unserem Beitrag zum Pastoren-Pensionsfonds der Gossner Kirche wird dieser die vor einigen Jahren vorausberechnete Höhe erreicht haben, so dass seine Funktionsfähigkeit gewährleistet ist und den ca. 150 geistlichen Amtsträgern der indischen Kirche ein freilich sehr bescheidenes Ruhegehalt für ihren Lebensabend sichert. Dass auch die indischen Pastoren und die Gossner Kirche Beiträge leisten, soll nicht unerwähnt bleiben.

Zu 4) Auch im kommenden Jahr erwarten wir von der Kirchenleitung in Ranchi ausgewählte Besucher der Gossner Kirche in Indien, um die Verbindung mit den Kirchen in Deutschland lebendig zu erhalten. Der Ansatz erscheint ausreichend.

Zu 5) Der Ansatz von DM 15.000,-- ist relativ sehr bescheiden. Es ist zu hoffen, dass sich die unerwarteten Anforderungen an uns innerhalb dieser Grenzen halten werden.

B. "Urban and Industrial Mission" (UIM)
Mission in Grosstadt und Industriewelt

Es darf nochmals daran erinnert werden, dass die Förderung dieser Aufgaben ein Programmpunkt des Verbindungsausschusses der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission/Hamburg ist und dieser auch die entsprechenden Dienste in diesem funktionalen Bereich der Weltmission bei der Gossner Mission unterstützt.

Infolgedessen, was sich erst jetzt klar abgezeichnet hat, können die eigenen Mittel der Gossner Mission etwas geringer sein als jetzt 1970. Es werden deshalb nur vorgesehen:

DM 80.000,--
=====

Im einzelnen ergeben sich folgende Positionen:

	<u>DM</u>
1.) <u>Nakuru/Kenia</u>	
Miete für Familie P.Riess, Gehalt für Assistenten Uganga und Verwaltung	26.000,--
2.) <u>West-Afrika</u>	
Ausreise und Ausstattung von Familie P.Mey nach Jaunde/Kamerun	18.000,--
3.) <u>Vorbereitungskosten in verschiedenen Regionen Afrikas</u>	
West-Afrikanisches Seminar Ende 1971, Jinja/Uganda, Süd-Afrika sowie ein Stipendium	18.000,--
4.) <u>Durgapur/Indien</u>	
Zuschuss zum Seminar und Stipendien für indische Teilnehmer	5.000,--
5.) <u>Kosten in Deutschland</u>	
Reisen und Seminare, Auslandskorrespondentin und publizistische Arbeit	13.000,--

	80.000,--
	=====

C. Nepal

Während des Jahres 1970 ist ein mehrtägiger Besuch von Executiv. Sekretär J.Lindell/Kathmandu im Missionshaus Berlin erfolgt und personelle wie auch finanzielle Fragen der Beteiligung der Gossner Mission als einer Mitgliedgesellschaft der "United Mission to Nepal" wurden konkret erörtert. Die ersten Aussendungen sind 1971 vorgesehen, ebenso wie schon 1970 weitere finanzielle Beiträge.

Gleichfalls laufen die Verhandlungen zwischen der Gossner Kirche in Indien und der UMN in Kathmandu wegen der Mitarbeit von ein oder zwei Gossner-Christen in Nepal. Das Verhandlungsergebnis wird erst Ende 1970 vorliegen und seine finanziellen Konsequenzen können im Augenblick noch nicht konkret übersehen werden.

Es scheint deshalb realistisch, den Beitrag der Gossner Mission für Nepal im Jahre 1971 geringfügig zu senken, weil die Verwirklichung der Pläne und Aufgaben doch mehr Zeit in Anspruch nimmt als es an und für sich wünschenswert wäre. Deshalb also der Ansatz von DM 105.000,--. Wir hoffen, damit unsere Pflicht zu erfüllen und der gemeinsamen ökumenischen Missionsaufgabe im Himalaya-Land dienlich zu sein.

3 Aussendungen	DM 75.000,--
Finanzieller Beitrag zur UMN	" 30.000,--
	<hr/>
	DM 105.000,--
	=====

D. Zambia

Im Frühjahr konnte - nach einigen unvorhergesehenen Hinderungen und nochmals notwendig gewordenen Verhandlungen - der Vertrag zwischen der Regierung von Zambia und der Gossner Mission in Lusaka und Berlin unterzeichnet werden. Am 24.5. erfolgte die Aussendungsfeier für die erste Gruppe. Die 4 Mitarbeiter der Gossner Mission reisten am 15.6. nach Zambia aus, und wie geplant hat der Dienst in der Süd-Provinz am Kariba-Stausee begonnen. Mit Dank gegen Gott können wir feststellen, dass die Vorarbeiten mehrerer Jahre nun in das Stadium der Verwirklichung eingetreten sind. Da in dem Vertrag festgelegt ist, dass die Dienstgruppe der Gossner Mission bis zu 15 Mitarbeiter in Zambia umfassen kann, wird in den nächsten Jahren ohne Übereilung, aber planmässig, in Verfolg der Klärung des Arbeitsprogramms diese Vertragsbestimmung auszunutzen sein, um die anbefohlenen Aufgaben so wirkungsvoll und umfassend wie möglich zum Wohl der ca. 50.000 Menschen im Gwembe Valley in Angriff nehmen zu können. Dementsprechend sind die Ansätze dieses Ausgabe-Titels im einzelnen:

1.) Gehälter, Versicherungen, Sozialabgaben für 10 Mitarbeiter	DM 265.000,--
2.) Ausstattungen, Ausreisen und sonstige Vorbereitungskosten	" 95.000,--
3.) Sachausgaben, Motorisierung und Ausrüstung in Zambia	" 70.000,-- " 10.000,--
4.) Unvorhergesehenes	DM 440.000,--

Zu 1.) Z.Zt. stehen 1 Theologe, 3 Dipl.-Ing., 3 Dipl.-Landwirte und 1 Sozialarbeiter bei der GM unter Vertrag; bis zum Beginn 1971 sollen noch 2 weitere notwendige Kräfte ausgewählt und unter Vertrag genommen werden. Das Durchschnittsgehalt ergibt den in Ansatz gebrachten Betrag.

Zu 2.) Dieser Ansatz basiert auf den Erfahrungen, die bei der Ausreise der ersten Gruppe von Mitarbeitern nach Zambia gemacht wurden.

Zu 3.) Ohne die Entwicklung der Sach-Anforderungen nach z.Zt. viermonatiger Anwesenheit unserer Mitarbeiter im einzelnen zu übersehen, ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Entwicklung der Arbeit am Kariba-Stausee sachliche Anforderungen bringen wird; insbesondere ist sicher, dass für den Dienst noch 2 weitere Landrover angeschafft werden müssen und 2 (wahrscheinlich japanische) Kraftfahräder, daher der obige Ansatz!

Zu 4.) Dieser Posten erscheint angesichts der in Entwicklung befindlichen Arbeit als relativ bescheiden, musste aber vorsorglich eingeplant werden.

E. Heimataufgaben und Verwaltungskosten

	1970	1971
	<u>DM</u>	<u>DM</u>
1.) Personalkosten	155.000,--	166.000,--
2.) Ruhegehälter	28.000,--	32.000,--
3.) Missionshaus	85.000,--	95.000,--
4.) Reparaturen und Anschaffungen	12.000,--	20.000,--
5.) Werbung	55.000,--	50.000,--
6.) Reisekosten in Deutschland	8.000,--	9.000,--
7.) Bürobedarf, Porto, Telefon	16.000,--	13.000,--
8.) Kraftwagen	9.000,--	10.000,--
9.) Beiträge (Missionsrat, Luth.Weltbund)	20.000,--	16.000,--
10.) Sitzungen des Kuratoriums und Prüfung der Jahresrechnung	7.000,--	7.000,--
11.) Bibliothek und Zeitschriften	1.000,--	1.000,--
12.) Dispositionsfonds der Leitung	2.000,--	3.000,--
13.) Unvorhergesehenes	2.000,--	3.000,--
	<u>400.000,--</u>	<u>429.000,--</u>
	=====	=====

Erläuterungen:

Zu 1.) Vorsorglich haben wir die Personalkosten um etwa 7 % angehoben, da nicht auszuschliessen ist, dass 1971 wiederum Gehalts- und Lohnerhöhungen erfolgen werden.

Zu 3. und 4.) Unser Missionshaus verursacht für die Erhaltung der Substanz von Jahr zu Jahr höhere Kosten. Durch das Unwetter am 4.8.1970 sind allein Schäden entstanden, die DM 20.000,-- für die Beseitigung erfordern.

Zu 5.) Durch die Neuorganisation der Werbung kann der Ansatz gegenüber 1970 um DM 5.000,-- reduziert werden.

Zu 9.) Es erscheint möglich, die Beiträge ein wenig zu senken.

Zu E 1

Personalkosten einschliesslich Soziallasten 1971

DM

Dr. Berg	Missions-Direktor, Gehalt aus Beitrag Bln.-Bräbgl. (Miete + Beiträge zur Versorgungskasse)	15.100,--
Pastor Seeborg	Missions-Inspektor, Gehalt von Hannover (Miete etc.)	5.230,--
Lenz	Finanzreferent	27.133,--
Pohl	Hilfskraft	9.996,--
Frau Reuter	Hausdame	18.824,--
Frau Schulz	Fremdsprachen-Sekretärin	17.621,--
Frau Eichler	Fremdsprachen-Sekretärin (1/2-tagskraft)	6.797,--
Frau Dreissig	Sekretärin (3/4 Kraft)	11.409,--
Frau Meudt	Buchhalterin	17.420,--
Frau Klincksieck	Kartei-Sachbearbeiterin	13.370,--
		<hr/>
		142.900,--
Weihnachtsgelder		9.000,--
Rückstellung für eventuelle Erhöhungen		12.000,--
Reserve für eventuelle soziale Lasten		2.100,--
		<hr/>
		166.000,--
		=====

Zu E 2

Ruhegehälter und Altersbeihilfen 1971

Kirchenrat D Hans Lokies	Beiträge für Pfarrwitwen- und Waisenfonds/Berlin	4.480,--
Anni Diller	Missions-Lehrerin i.R.	10.830,--
Erika Schulz	Stockholm	4.800,--
Frau Grosser		1.200,--
Gertrud Sudau		1.200,--
Marie Nottrott		1.020,--
Dora Wüste		360,--
Missionarwitwe Lorbeer		1.500,--
Frau Beckmann		750,--
Hildegard Richter		360,--
		<hr/>
		26.500,--
Weihnachtsgeld		1.000,--
Zusatz-Versorgungskasse (noch nicht feststehend)		4.500,--
		<hr/>
		32.000,--
		=====

Status des Wirtschaftsplanes per 30. September 1970

	<u>Für 1970 vorgesehen</u>	<u>Am 30.9.1970 erreicht</u>
<u>Kapitel 1</u>		
<u>Einnahmen</u>		
1) Spenden, Kollekten, Freundesgaben	348.000,--	200.596,49
2) Haus	52.000,--	34.718,52
3) <u>Zuschüsse der Landeskirchen</u>		
a) Bayern	50.000,--	50.500,-- +)
b) Berlin-Brandenburg	155.000,--	155.000,--
c) Hannover	260.000,--	110.000,--
d) Südwestdeutsche Arbeits- gemeinschaft für Weltmission (Hessen-Nassau und Württemberg)	140.000,--	110.000,--
e) Lippe	25.000,--	25.000,--
f) Westfalen	275.000,--	250.000,--
g) Evangelische Kirche der Union	5.000,--	--,--
	<u>1.310.000,--</u>	<u>935.815,01</u>
	=====	=====
<u>Kapitel 2</u>		
I. <u>Indien-Ausgaben</u>		
1) Missionsarbeit der Gossner-Kirche		
a) Evangelistische Verkündigung	80.000,--	82.500,--
b) Missionsärztlicher Dienst in Amgaon und Takarma	60.000,--	84.661,62
2) Technical Training Centre Fudi	80.000,--	70.460,17
3) Pensionsfonds der Gossner-Kirche	20.000,--	20.000,--
4) Reisekosten	15.000,--	18.878,65
5) Unvorhergesehenes	30.000,--	13.818,26
	<u>285.000,--</u>	<u>290.318,70</u>
II. U I M	100.000,--	50.506,34
III. Nepal	125.000,--	44.353,64
IV. Zambia	400.000,--	<u>237.337,83</u>
		622.516,51

+) Davon besonders designierte
Gabe von 20.500,-- DM

	<u>Für 1970</u> <u>vorgesehen</u>	<u>Am 30.9.1970</u> <u>erreicht</u>
V. <u>Heimat-Ausgaben</u>		
1) Personalausgaben und Soziallasten	155.000,--	101.030,90
2) Ruhegehaltsverpflichtungen	28.000,--	23.234,29
3) Missionshaus	85.000,--	73.309,49
4) Reparaturen und Anschaffungen	12.000,--	17.853,81
5) Werbung und Publizistik	55.000,--	31.423,41
6) Reisekosten in Deutschland	8.000,--	7.128,14
7) Bürobedarf, Porto und Telefon	16.000,--	7.675,91
8) Kraftwagen	9.000,--	8.115,47
9) Beiträge (Missions-Rat und Lutherischer Weltbund)	20.000,--	18.818,--
10) Kuratorium (Kosten für Jahresrechnung)	7.000,--	3.445,21
11) Bibliothek und Zeitschriften	1.000,--	716,76
12) Dispositionsfond der Leitung	2.000,--	1.823,40
13) Unvorhergesehenes	2.000,--	2.200,89
	<u>400.000,--</u>	<u>296.777,68</u>

Zusammenstellung:

<u>Einnahmen</u>	<u>insgesamt</u>	<u>935.815,01</u>
<u>Ausgaben</u>		
a) Indien	290.318,70	
b) U I M	50.506,34	
c) Zambia	237.337,83	
d) Nepal	<u>44.353,64</u>	<u>622.516,57</u>
e) Heimat		<u>296.777,68</u>
		<u>919.294,19</u>

Aufgestellt

Harz

Finanzreferent

12

GOSSNER MISSION

Der Verwaltungsausschuss

1 Berlin 41, den 6. Oktober 1970
Handjerystr. 19/20

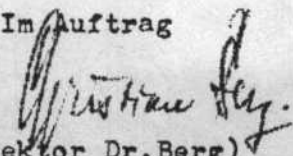
An die
Mitglieder und Mitarbeiter
des Kuratoriums der Gossner Mission

Liebe, verehrte Schwestern und Brüder!

Angeschlossen ist der Entwurf des Wirtschaftsplans 1971, über den auf unserer Sitzung morgen und übermorgen Beschluss zu fassen ist, damit er ohne Verzug den die Arbeit der Gossner Mission unterstützenden Landeskirchen übersandt werden kann und sie unsere Anträge in ihren Gremien für Weltmission erörtern und diese die notwendigen Bewilligungen ihren Kirchenleitungen rechtzeitig vorschlagen können.

Diese Entwurf wurde dem Verwaltungsausschuss des Kuratoriums von der Missionsleitung am 8. September 1970 vorgelegt; er hat ihn ausführlich erörtert und überprüft, auch ihm notwendig erscheinende Änderungen, Ergänzungen und Verbesserungen geltend gemacht, so dass er in der jetzigen Form vom Verwaltungsausschuss dem Kuratorium zur Annahme und Feststellung empfohlen wird.

Im Auftrag


(Direktor Dr. Berg)

Anlage

G o s s n e r -
M i s s i o n

1 B e r l i n 4 1. 24. Juli 1970
Handjery - Straße 19/20
Fernsprecher: 0311 . 851 30 61

Leudopl. Ferg

10.10.1970

An
die Mitglieder des Kuratoriums
der Gossner-Mission.

Betrifft: Grundsatz-Diskussion über die "Policy"
der Gossner-Mission am 6./7. Oktober 1970.

Sehr verehrte, liebe Schwestern und Brüder !

Auf der letzten Sitzung Mitte April kam es überraschend zu einer recht scharfen Diskussion über die "Policy" der Gossner-Mission in den letzten Jahren. Ich will mir versagen, Einzelheiten in Erinnerung zu rufen. Das Kuratorium beschloß, diese Frage nochmals abschließend zu diskutieren und dafür am 6./7. Oktober eine 1 1/2 tägige Sitzung anzusetzen.

Es erscheint mir dafür nützlich und hilfreich, in historischer Abfolge an die Beschlüsse zu erinnern, die nach den Protokollen der Kuratoriumssitzungen ab 1967 gefaßt wurden und die die Feststellung unseres Bruders Oberkirchenrat H. Lohmann/Hamburg auf der letzten Sitzung bestätigen, daß die Missionsleitung im Rahmen der gefaßten Beschlüsse gehandelt habe.

In der Anlage finden Sie die entsprechende Dokumentation, welche für unsere Überlegungen zweifellos hilfreich sein kann.

An weiteren Vorlagen für die kommende Sitzung werden Sie vor allem den Entwurf des Wirtschaftsplanes 1971 zu erwarten haben, der aber zunächst den Verwaltungsausschuß des Kuratoriums passieren muß, sodaß er erst relativ kurz vor unserer Zusammenkunft an Sie gelangen kann.

Mit brüderlichen Grüßen und Segenswünschen
bin ich

Ihr

Christian Ferg

THE GOSNER MISSION
P.O. BOX 100
ST. LOUIS, MO. 63101

OFFICE OF THE
DIRECTOR

MEMORANDUM FOR THE DIRECTOR
FROM: [illegible]
SUBJECT: [illegible]

[illegible text]

[illegible text]

[illegible text]

Zur "Policy" der Gossner-Mission 1964 - 1969

Dokumente und Beschlüsse

I.

Die ersten und grundlegenden "Dokumente und Beschlüsse" sind in der "Sondernummer" zusammengefaßt, durch die "eine missionstheologische Diskussion" über "das Verhältnis der Gossner-Mission zur Gossner-Kirche in Indien" im Sommer 1965 veröffentlicht wurde. Was hier verhandelt und erwogen wurde, bildete die Voraussetzung für alle weiteren konkreten Schritte und Entscheidungen in den folgenden Jahren. Die Kenntnis dieser Dokumente darf bei allen Mitgliedern des Kuratoriums vorausgesetzt werden. Einige Exemplare stehen im Missionshaus auf Wunsch noch zur Verfügung.

II.

(Beschuß des Kuratoriums vom 16./17. Mai 1967 auf Grund des Reiseberichts P. Seeborg):

"Das Kuratorium hat dankbar den Beschluß der Leitung der Gossner-Kirche vom Februar 1967 zur Kenntnis genommen, wonach sie nach 1969 - dem Jahr ihres fünfzigjährigen Jubiläums der Autonomie der Kirche - nicht nur in rechtlicher Selbstständigkeit, sondern auch in finanzieller Unabhängigkeit ihre Aufgaben erfüllen will.

Das Kuratorium ist gern bereit, dem Beschluß der ihm bleibend verbundenen Bruderkirche zu entsprechen, jedoch mit ihr gemeinsam auch in Zukunft Missionsarbeit zu treiben."

Die ärztlich-diakonische Arbeit in Amgaon, wenn die Gossner-Kirche dafür auch nach 1970 weiterhin Hilfe erbitte, möge unbedingt in die Missionsarbeit als ein wesentliches Element einbezogen bleiben.

Es wird zusätzlich beschlossen, für die Beratung etwaiger zukünftiger Aufgaben der Gossner-Mission Fachleute des W.C.C. und des L.W.F. in Genf, sowie des Deutschen evangelischen Missionsrats in Hamburg einzuladen. Das geschieht für die Sitzung am 10./11. Oktober in Mainz-Kastel.

III.

(Beschuß des Kuratoriums vom 11. Oktober 1967 - eine Gegenstimme):

Dem Beschluß seiner letzten Sitzung am 16. Mai 1967 folgend hat das Kuratorium dankbar die Voten der Gäste Rev, Ishida (LWF/Genf), Dr. Löffler (WCC/Genf) und Dr. Hoffmann (DEMR/Hamburg) gehört und mit ihnen Gesichtspunkte für eine mögliche neue Aufgabe der Gossner-Mission ab 1970 in einer fruchtbaren Aussprache erörtert.

Die Missionsleitung wird gebeten, den verschiedenen Anregungen und Empfehlungen nachzugehen und spätestens in Jahresfrist dem Kuratorium konkrete und detaillierte Vorschläge zu unterbreiten, damit dann möglichst klare Beschlüsse erfolgen können.

Aufgrund der heutigen Beratungen zeichnen sich für das Kuratorium die zukünftigen Aufgaben der Gossner-Mission in möglicherweise dreifacher Richtung ab:

- 1) Über die noch nach 1970 weitergehende Mitarbeit in und mit der Gossner-Kirche - besonders ihrer Missionsarbeit - wurde bereits auf der letzten Sitzung eine grundsätzliche Klärung erreicht.
- 2) Den dringenden Appell der Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Oekumenischen Rates, den Dr. Löffler ausgesprochen hat, daß die Gossner-Mission an einigen noch zu bestimmenden funktionalen Aufgaben (wie z.B. Literatur, Industrie-Mission usw.) in Übersee mitarbeiten möchte, sieht das Kuratorium dadurch als begründet an, daß Gott unsere Brüder in Mainz-Kastel vielfältige, segensreiche Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich hat gewinnen lassen. Die Bitte um ihre verstärkte Mitarbeit in dieser Aufgabe der Weltmission, die immer wichtiger wird, sollte deshalb in der Planung berücksichtigt werden.
- 3) Endlich scheint es dem Kuratorium wünschenswert, daß Rufe und Fragen nach einer Mitarbeit der Gossner-Mission in begrenzten, von der Mission noch nicht erreichten Gebieten in Asien oder Afrika sorgfältig und ernsthaft daraufhin geprüft werden, ob ihnen Folge geleistet werden kann.

Im Blick auf die von der Missionsleitung erbetene Planung ist es die Meinung des Kuratoriums, daß von dem jetzigen finanziellen Volumen der Gossner-Mission ausgegangen werden sollte und zunächst in diesem Rahmen die zukünftigen Aufgaben erwogen werden.

- -

Wir erbitten gerade in diesem Abschnitt der Geschichte unserer Gossner-Mission den Segen, die Leitung und klare Führung des Herrn der Christenheit und ihrer Mission, damit alle zukünftige Arbeit im Gehorsam gegen IHN und Seinen Sendungsauftrag geschehen möchte.

Wir bitten alle Freunde, unserer großen Verantwortung getreulich in Fürbitte und Opferbereitschaft zu gedenken.

- -

Die von der Missionsleitung auszuarbeitenden Vorschläge sollen in einem Ausschuß vorbesprochen werden.

IV.

Beschluß des Kuratoriums am 14./15. Oktober 1968 in Mainz-Kastel auf Vorlage des Planungs-Ausschusses, der ein Jahr zuvor gebildet worden war:

1.

Indien

Über die in den Jahren ab 1970 fortzusetzende Mitarbeit in und mit der Gossner-Kirche ist in früheren Beratungen des Kuratoriums Einmütigkeit erzielt, nachdem die Leitung der Gossner-Kirche vorher entsprechende Beschlüsse gefaßt hatte.

Danach beteiligt sich die Gossner-Mission auch weiterhin mit finanziellen Mitteln an der Missionsarbeit in Chotanagpur und Assam, die personell von der Gossner-Kirche geleistet wird. Eingeschlossen in diese Aufgabe sind der Missionsärztliche Dienst im Hospital Amgaon und die Urban und Industrial Mission im Bereich der Gossner-Kirche.

2 | Darüber hinaus werden noch für drei Jahre das TTC Fudi und die Dispensary Takarma sachlich und durch den Einsatz von deutschen Mitarbeitern unterstützt. Der Pensionsfonds der Gossner-Kirche erhält bis 1972 die vereinbarten Zuschüsse.

2.

Urban and Industrial Mission

Das Kuratorium hat auf seiner Sitzung im Herbst 1967 anerkannt, daß die Arbeit der Gossner-Mission in Zukunft in steigendem Maße durch die Urban and Industrial Mission (UIM) bestimmt sein wird. Diese Arbeit in Übersee hat für die Gossner-Mission schon begonnen, sowohl in Indien als auch in Afrika, wo Pfarrer Riess ab Oktober 1968 am Seminar für UIM der AACC in Nairobi/Kenya mitarbeitet, um sich danach dem Aufbau einer entsprechenden Arbeit in Nakuru zu widmen.

Die Missionsleitung wird beauftragt, in der Planung der Arbeit der nächsten Jahre die personellen und finanziellen Erfordernisse für die funktionalen Aufgaben ~~und Projekte~~ der UIM angemessen zu berücksichtigen. Dazu gehören folgende Programme und Projekte: Ausbau der Arbeit in Nakuru, ein zweiter UIM-Kurs in französischer Sprache für West-Afrika, kontinuierliche Mitarbeit im jährlichen UIM-Kurs in Durgapur, Ausbau einer Bibliothek um UIM-College in Durgapur, Mitarbeit bei der Entwicklung einer oekumenischen Urban and Industrial-Mission in Calcutta.

Das Kuratorium dankt der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission/Hamburg, der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Stuttgart und besonders der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen/Waldeck für alle wirksame Hilfe in Erfüllung dieser Anforderungen und erhofft auch in Zukunft weiteren Beistand darin.

Zambia

Nachdem das Kuratorium den Bericht von Dr. Berg über dessen Reise nach Zambia entgegengenommen hat, beschließt es, die Einladung der dortigen Regierung zur Mitarbeit in einem größeren Umsiedlungsprogramm grundsätzlich anzunehmen.

- a) Der Beginn der Mitarbeit kann ab 1970 festgelegt werden, er hängt im übrigen davon ab, daß die Pläne der Regierung soweit entwickelt sind, daß eine fruchtbare Unterstützung in der Bildung von neuen Dorfschaften durch die Gossner-Mission erwartet werden kann und detaillierte Personalanforderungen erfolgen.
- b) Die Missionsleitung wird beauftragt, zur gegebenen Zeit dem Kuratorium den in Aussicht gestellten Vertrag mit der Regierung von Zambia vorzulegen, der die gegenseitigen Verpflichtungen und Leistungen klar bezeichnet.
- c) Das Christian Council of Zambia ist von der beabsichtigten Aufnahme der Arbeit zu unterrichten, weil die Gossner-Mission ihren Dienst an einem von christlichem Geist erfüllten neuen Gemeinwesen in oekumenischer Gesinnung und Praxis ausüben und mit den am Ort befindlichen Kirchen und Gemeinden in brüderlichem Einvernehmen arbeiten möchte.

Nepal

Bezüglich einer möglichen Mitarbeit der Gossner-Mission in der United Mission to Nepal beauftragt das Kuratorium die Missionsleitung, weitere Verhandlungen zu führen, um zu klaren Abmachungen zu gelangen.

Es erwartet erneut Bericht zu dieser Frage bis spätestens Mai 1969, um bei einem positiven Ergebnis die personellen und finanziellen Konsequenzen rechtzeitig übersehen zu können. Eine personelle Beteiligung seitens der Gossner-Kirche ist bereits abgesprochen.

Tansania und Uganda

Der aus Tansania gekommene Ruf zur Mitarbeit in der Süddiözese der Ev.Luth. Kirche von Tansania kann nicht angenommen werden, weil der National Christian Council nicht eingeschaltet wurde und weil die oekumenische Mitarbeit in Tansania reichlich zum Ausdruck kommt.

In Uganda konnte nicht geklärt werden, ob die von der Gossner-Mission entsandten Mitarbeiter angemessene Arbeitsmöglichkeiten finden würden.

Heimataufgaben

Die oben genannten neuen Aufgaben erfordern einen vermehrten Einsatz auch in der Heimatarbeit, nämlich die Interpretation und die daraus erfolgende Initiative der ~~der~~ Gemeinden und Gruppen im Bereich der heimischen Kirchen. Die Bereitstellung von angemessenen Mitteln in der Heimatarbeit der Gossner-Mission muß vorgesehen werden.

(Teil 3 eine Enthaltung, Teil 4 eine Gegenstimme).

V.

Protokoll der Sitzung des Kuratoriums
vom 15./16. Januar 1969 in Mainz-Kastel, Seite 6.

4. Arbeitsberichte

a) Nepal

Dr. Berg stellt fest, daß die Gossner-Mission seit November 1968 auf ihren Antrag hin Mitglied der "United Mission to Nepal" geworden ist und verweist auf das allen Mitgliedern zugesandte Schreiben aus Katmandu. Er erinnert an die Bedeutung dieses Sektors der Aufgaben der Gossner-Mission, weil in Nepal u.a. die willkommene Möglichkeit sei, daß Gossner-Mission in Deutschland und Gossner-Kirche in Indien gemeinsam in einer missionarischen Arbeit außerhalb Indiens wirken können.

Er habe die Absicht, im November 1969 - im Anschluß an den Besuch in Ranchi - für 10 Tage mit Schwester Ilse Martin nach Nepal zu reisen, die Möglichkeiten der Arbeit zu erkunden und mit dem Exekutiv-Sekretär Lindell zu besprechen. Er würde es begrüßen, wenn ein Mitglied des Kuratoriums mitkäme. P. Borutta ist gern dazu bereit, und das Kuratorium beschließt entsprechend.

~~Das ist in weiterer Verhandlung mit der Regierung geschehen. Am 5. Mai 1970 hat d~~

Der Besuch erfolgte im November 1969. Darüber wurde Bericht erstattet in der Januar-Sitzung des Kuratoriums 1970.

Im April 1970 traf Exekutiv-Sekretär J. Lindell zum Gegenbesuch im Missionshaus in Berlin ein, und es wurden nähere Arbeitsabsprachen getroffen

VI.

Protokoll der Sitzung des Kuratoriums
vom 30. September 1969 im Haus der Mission in Berlin,
Seite 2.

Zambia

Dr. Berg gibt eine Zusammenfassung des Berichts des Zambia-Vorteams, der den Kuratoren zugegangen ist. Der Vertrag zwischen der Regierung von Zambia und der Gossner-Mission ist noch nicht zustandegekommen. Schwerk gibt einige Erläuterungen zu einem soeben aus Lusaka eingegangenen Entwurf. Der Verwaltungsausschuß wird ermächtigt, den Vertrag mit der Regierung von Zambia zu prüfen und zu unterzeichnen. ---

Der Bericht:

Das ist in weiterer Verhandlung mit der Regierung geschehen. Am 5. Mai 1970 hat der Herr Vorsitzende des Kuratoriums den Vertrag in Gegenwart des Präsidenten der Republik Zambia (anlässlich seines Staatsbesuches) in Berlin unterzeichnet.

Einleitung zu einer Grundsatzdiskussion über Weg und
Aufgabe der Gossnermission

(Kuratoriums-Sitzung vom 7. X. 1970)

A.

Auf der letzten Sitzung des Kuratoriums am 15. 4. 70 kam es in einer mich und andere Kuratoren überraschenden Weise zu einer ziemlich scharfen Diskussion über die Policy der GM in den letzten Jahren. Unsere Brüder Klimkeit, Hess und Borutta kritisierten das verminderte Engagement der GM in Indien zugunsten neuer Verpflichtungen in Zambia und Nepal. Ich stellte damals fest, daß nach meiner Kenntnis die Brüder der Leitung in jeder Weise den vom Kuratorium selbst getroffenen Entscheidungen entsprechen hätten. Eigentlich sei ich der Meinung, über bereits gefallene Entscheidungen solle nicht mehr diskutiert werden. Dennoch schlug ich vor, eine - dann allerdings letztmalige - Grundsatzdiskussion auf einer der nächsten K-Sitzungen durchzuführen. Ich tat das aus zwei Gründen: Einmal verstand ich die Brüder in ihren Grundanliegen ~~ganz~~ durchaus; die Treue zu dem Gossnerweg von gestern ist ansich eine gute Sache, wenn man sie nicht statisch, sondern beweglich versteht. Zum anderen ging mein Wunsch dahin, daß unsere M-Leitung sich auch in Zukunft von dem einmütigen Vertrauen aller Mitglieder des Kuratoriums getragen wissen sollte.

Das Kuratorium beschloss damals entsprechend meinem Vorschlag. Dies ist jetzt die Stunde, in der wir Weg und Aufgabe der GM gestern, heute und morgen noch einmal bedenken und besprechen sollten.

Bruder Berg hat mich um eine Einleitung zu diesem unseren Gespräch gebeten. Ich komme seiner Bitte aus zwei Gründen gerne nach. Einmal glaube ich und das, was ich jetzt einmal schlicht das Gossner-Erbe nennen will, einigermaßen genau Bescheid zu wissen, - und das von meiner Jugend Tagen an. Vater Gohlke's Missionserzählungen in meiner Heimatgemeinde Mennighüffen und seine mit Humor gewürzten schlichten Artikel im damaligen Minden-Ravensberger Sonntagsblatt haben das zuwege gebracht. Andererseits gehöre ich dem G-Kuratorium gerade deshalb besonders gerne an, weil es nach meiner Übersicht mehr als andere MG die Aufgabe von gestern in die von heute und morgen umzusetzen bereit ist, - und das von der alten und bewährten Glaubensgrundlage her und

zugleich mit dem klaren Blick für die heute der Gemeinde unseres Herrn gebotenen Schritte des missionarischen Dienstes. Davon werde ich heute abend ein wenig sagen müssen.

Zunächst aber möchte ich der ML dafür danken, daß sie uns in einer Art Dokumentation jene Beschlüsse noch einmal vor Augen geführt hat, die in den K-Sitzungen seit 1967 gefasst wurden. Ich sehe aus dieser Übersicht meine These vom 15. April 1970, daß die ML genau in den Spuren der vom K selbst beschlossenen Wege gewandelt ist, absolut bestätigt. Aber mir liegt nicht nur an einer gewissen Rechtfertigung des von der ML in den letzten Jahren gegangenen Weges. Wichtig ist mir unser gemeinsames erneutes JA zu diesem Weg, damit er von unseren verantwortlich handelnden Schwestern und Brüdern unbeschwert und mit Freudigkeit weitergegangen werden kann.

Darum geht es mir im Folgenden nicht um eine nochmaligen Aufzählung und Aufführung dieser Beschlüsse. Sie haben ja sicher alle nachgelesen, was wir in den letzten Jahren beschlossen haben. Es geht mir auch nicht darum, gleichsam an diesen Beschlüssen entlang noch einmal den Weg, auf dem unsere ML ihrer Verantwortung in den letzten Jahren Genüge zu tun versucht hat, nachzuzeichnen. Es geht mir vielmehr um die Sachfragen des missionarischen Dienstes heute, deren Beantwortung in den in der Dokumentation aufgeführten Beschlüssen und in den daraus folgenden Taten der ML ihren Niederschlag gefunden hat. Ich halte diese Beantwortung gerade aus dem Überblick heraus, den ich als Generalsekretär der EAGWM über die Missionsaktivitäten der deutschen Mission als ganzer und der MG im einzelnen gewonnen habe, für richtig. "Richtig", - dieses Wort ist hier im Sinne des Gehorsams gegenüber den heute der deutschen Christenheit aufgetragenen Schritten des Zeugnisdienstes an der Welt gemeint.

Im Grunde geht es meiner Erkenntnis nach bei diesen Sachfragen und ihrer Beantwortung um zweierlei. Das eine ist die Aufgabe, die aus dem Missionsdienst unserer Väter nicht aus menschlichem Verdienst, sondern durch Gottes Gnade und unter der Führung durch Seinen Heiligen Geist erwachsenen sog. "Jungen Kirchen" mehr und mehr zu selbstständigen Gliedern am Leibe Jesu Christi zu machen, - bis dahin, daß sie instandgesetzt werden, Verkündigung und Dienst an den Gliedern ihrer Völker und über deren Grenzen hinaus in eigene verantwortliche Hände zu nehmen. Das andere ist die nicht minder wichtige, unter

Umständen sogar mit besonderer Dringlichkeit gestellte Aufgabe, durch Türen, die sich neu vor uns auftun - seines in der Erschliessung neuer "Missionsgebiete", sei es in der Erprobung neuzeitlicher, aus der totalen Verwandlung unserer Umwelt her erforderlich gewordener Methoden des christlichen missionarischen Weltdienstes -, tapfer und mit dem Wagemut des Glaubens einzugehen. Und wenn das letztere mit dem ersteren Hand in Hand gehen kann, so, daß die junge mit der alten Kirche zusammen oder in gezielter Arbeitsteilung missionarisch und diakonisch aktiv wird, - dann sind wir in der GM meiner Überzeugung nach auf dem Wege, der uns heute gewiesen ist.

B

"Dies ist das Ziel, das der GM in ihrem Dienst an der aus ihrem missionarischen Einsatz hervorgegangenen Gossnerkirche vorschwebt: Diese soll je länger desto mehr willig und fähig werden, den missionarischen Dienst an den Volksgenossen in Indien und über den Volkstumbe- reich hinaus selbst zu tun. Und weil Zeugnis und Dienst der Gemeinde Christi zusammengehören, soll die Gossnerkirche zugleich in den dia- konischen - bis hin zum "gesellschaftsdiakonischen" - Dienst an ihren indischen Brüdern und Schwestern eingeübt werden".

im

Soetwa schrieb ich in meinem kurzen Beitrag zu dem Lettner-Verlag zum 60. Geburtstag von Christian Berg herausgekommenen Büchlein "Diakonie, Ökumene, Mission, - Begegnungen mit Christian Berg". Ich denke, ich habe damit das Wesentliche getroffen, das den gegenwärtigen und den zukünftigen Mithelferdienst der GM an dem Auf- und Ausbau der ~~GM~~ Gossnerkirche kennzeichnet. Dabei verdient hervorgehoben zu werden, daß - jetzt einmal abgesehen von den diesbezüglichen Kuratoriumsbe- schlüssen - diese "Umwandlung" oder "Umschichtung" des Dienstes der GM an der Gossnerkirche nach vorher erzielter Übereinstimmung mit der Leitung der Gossnerkirche selbst eingesetzt hat.

Innerhalb meiner Gesprächseinführung muß ich mir Einzelheiten über die Geschichte der Gossnerkirche ersparen. Wer will, kann alles Nähere und Wichtige aus Martin Seebergs Großheft: "Die Ev.-Luth. Gossnerkirche von Chotanagpur und Arsam, - ihre Geschichte von 1919 bis 1969" ent- nehmen. Dieses Großheft war als Jubiläumsausgabe des Kuratoriums für die Pastoren, Katechisten und Lehrer der Gossnerkirche gedacht; ich meine, es sei eine rechte Gabe auch für uns, wenn wir uns richtig orientieren und den "neuen Weg", den die Leitung der GM im Zusammenwirken mit der Leitung der Gossnerkirche eingeschlagen hat, innerlich mitgehen zu wollen.

1. Die erste Gruppe ist die Gruppe der "alten" Arbeiter, die in der Regel aus den alten Arbeiterfamilien besteht. Diese Gruppe ist die größte und hat die längste Tradition in der Arbeiterbewegung. Sie ist die Basis der Arbeiterbewegung und hat die meisten Erfolge erzielt.

Im Blick auf die kritischen Äusserungen auf der letzten K-Sitzung meine ich einige Sätze aus Bruder Seebergs Heft wörtlich zitieren zu sollen. Ich möchte damit denjenigen unter uns das "innere Mitgehen" erleichtern, die gelegentlich ihres Besuches der Gemeinden der Gossnerkirchen im Jubiläumsjahr Eindrücke empfangen und mit heimgebracht haben, die sie beunruhigt haben und wohl auch heute noch mit gewisser Sorge erfüllen. Hier sind Bruder Seebergs Sätze:

"Die Veränderungen im Verhältnis zwischen der Gossnerkirche und der Gossnermission, die ab 1970 eintreten werden, bedeuten nicht, daß die Gossnerkirche verwaist sein wird. Die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Indien bleiben bestehen. Einmal hat die GM zugesagt, auch weiterhin die Missionsarbeit unter den Nichtchristen in Chotanagpur mit einem jährlichen Betrag von etwa 150.000,- Rps zu fördern. Ebenfalls wird das Hospital in Amgaon soviel Hilfe bekommen, daß der bisherige Dienst an den Kranken auch weiterhin getan werden kann. Zum anderen hat die GM in diesen Jahren eine Verbindung hergestellt zwischen verschiedenen Kirchen in Deutschland und der Gossnerkirche. Gegenseitige Besuche haben bereits stattgefunden. Sollte es wiederum zu einer besonderen Notsituation in der Gossnerkirche kommen, werden helfende Hände von alten und neuen Freunden bereit sein zur Hilfe. Man kann sagen: Während zwischen Gossnerkirche und GM das Verhältnis wie zwischen Tochter und Mutter bestehen bleibt, hat die Mutter der Tochter neue Geschwister zugeführt" (Seite 44).

Soweit das Zitat aus Martin Seebergs Heft. Man lese bitte auf Seite 44 des Heftes weiter, was da über unerledigte Aufgaben zu finden ist (über die "Mission der Kirche", über die "Festigung der Gemeinden", über die Pflege der wiederhergestellten "Einheit der Kirche" und über die "Zusammenarbeit mit anderen Kirchen")! Wer das liest, hat nicht den Eindruck, daß die GM die Gossnerkirche loslassen will. Im Gegenteil: In der Gossnerkirche, für sie und mit ihr zusammen wird noch manches getan werden müssen. Nicht umsonst schließt Bruder Seeberg mit den Sätzen: "Die Gossnerkirche ist das Werk Gottes. Sein Plan geht weiter. Wir loben Gottes Güte, daß er uns als seine Werkzeuge gebrauchen will".

The first of these is the fact that the
... and the second is the fact that the
... and the third is the fact that the
... and the fourth is the fact that the
... and the fifth is the fact that the
... and the sixth is the fact that the
... and the seventh is the fact that the
... and the eighth is the fact that the
... and the ninth is the fact that the
... and the tenth is the fact that the

The first of these is the fact that the
... and the second is the fact that the
... and the third is the fact that the
... and the fourth is the fact that the
... and the fifth is the fact that the
... and the sixth is the fact that the
... and the seventh is the fact that the
... and the eighth is the fact that the
... and the ninth is the fact that the
... and the tenth is the fact that the
... and the eleventh is the fact that the
... and the twelfth is the fact that the
... and the thirteenth is the fact that the
... and the fourteenth is the fact that the
... and the fifteenth is the fact that the
... and the sixteenth is the fact that the
... and the seventeenth is the fact that the
... and the eighteenth is the fact that the
... and the nineteenth is the fact that the
... and the twentieth is the fact that the

The first of these is the fact that the
... and the second is the fact that the
... and the third is the fact that the
... and the fourth is the fact that the
... and the fifth is the fact that the
... and the sixth is the fact that the
... and the seventh is the fact that the
... and the eighth is the fact that the
... and the ninth is the fact that the
... and the tenth is the fact that the
... and the eleventh is the fact that the
... and the twelfth is the fact that the
... and the thirteenth is the fact that the
... and the fourteenth is the fact that the
... and the fifteenth is the fact that the
... and the sixteenth is the fact that the
... and the seventeenth is the fact that the
... and the eighteenth is the fact that the
... and the nineteenth is the fact that the
... and the twentieth is the fact that the

C

Ich habe vorhin die andere, nicht minder wichtige, unter Umständen sogar mit besonderer Dringlichkeit gestellte Aufgabe der GM so gekennzeichnet, daß es gelte, durch Türen, die sich neu vor uns auf-tun "sei es in der Erschließung neuer" Missionsgebiete ", sei es in der Erprobung neuzeitlicher, aus der totalen ~~Umwandlung~~ Verwandlung unserer Umwelt erforderlich gewordener Methoden des christlichen missionarischen Weltendienstes, - tapfer und mit dem Wagemut des Glaubens einzugehen. Hiervon soll nun noch für eine kleine Weile die Rede sein.

Zuerst sei etwas über die Urban and Industrial Mission (UIM) gesagt. Vielleicht darf ich auf meine im Jahre 1968 erarbeitete Vorlage für den Verbindungsausschuss der EAGWM "Urban and Industrial Mission als Beispiel neuartigen Missionsdienstes" verweisen, die seiner Zeit auch den Mitgliedern unseres Kuratoriums zugeleitet worden ist. Damit möchte ich mir ersparen, eine kleine Vorlesung über Art, Begründung und erste Erfahrungen dieser neuzeitlichen Missionsarbeit zu halten. Wir Gossnerleute können, soweit das Christenmenschen erlaubt ist, darauf stolz sein - ich jedenfalls bekenne mich in aller Bescheidenheit zu einem kleinen Stolz dieser Art - , daß wie durch den Dienst unserer Mainz-Kasteler Aktionsgruppe, durch die Arbeit von Gossner-Ost in den Gebieten der DDR und durch bestimmte Dienste wie etwa den des TCC Fudi in Indien Pionierdienste auf diesem Gebiet geleistet haben. Der VA der EAGWM hat das auf seiner Herbsttagung 1968 ausdrücklich anerkannt. Das Kuratorium hat seinerseits - man lese das auf Seite 3 der vorhin genannten Dokumentation über die Kuratoriums-Beschlüsse der letzten Jahre nach! - anerkannt, daß die "Arbeit der Gossnermission in Zukunft in steigendem Maße durch die UIM bestimmt sein wird". Gleichzeitig wurde die Missionsleitung beauftragt, "in der Planung der Arbeit der nächsten Jahre die personellen und finanziellen Erfordernisse für die funktionalen Aufgaben der UIM angemessen zu berücksichtigen". Was daraus geworden ist, haben Sie, wie ich hoffe, in Horst Symanowski's kleinem Aufsatz in der August-Nummer der "Gossner-Mission" unter der Überschrift "Gossnerhaus Mainz-Kastel: Sprung über den Rhein" gelesen. Ich zitiere, was da unter anderem zu lesen ist:

"Das Gossnerhaus in Mainz-Kastel war zum Zentrum einer Arbeit geworden, die in der Ökumene als eine der vordringlichsten Missionsarbeiten angesehen wird. Deshalb war es folgerichtig, daß mit Indien eine neue Zusammenarbeit zwischen dem Ökumenischen Institut für Sozial- und Industriearbeit in Durgapur und der GM entstand. In Ost-Afrika

wurde in Zusammenarbeit mit der All-Afrikanischen Konferenz der Kirchen und dem Weltkirchenrat in Genf ein Seminar "Kirchlicher Dienst in der Großstadt" gehalten. Eine UIM-Arbeit des Nationalen Christenrats in Kenya wurde mit Hilfe des ehemaligen Seminarteilnehmers von Mainz-Kastel, Pfarrer Jochen Rieß, in Nakuru/Kenya begonnen. Geplant ist für 1971/72 ein Seminar der AACC und des Weltkirchenrats in West-Afrika in französischer Sprache unter Beteiligung mit Pfarrer Gerhard May aus dem 12. Halbjahreskursus in Mainz-Kastel". ... "Nach dem 'Sprung über den Rhein' werden in dem neuen Gossnerzentrum die Kurse des Seminars für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft weitergehen, ökumenische Begegnungen stattfinden, die Zusammenarbeit mit Industriebetrieben, gesellschaftlichen Organisationen und kommunalen Stellen geplant und bewirkt. Von dem 'Albert Schweitzer-Haus' und dem 'Jochen Klepper-Haus' aus erfolgt auch die Urban and Industrial - Arbeit in Indien (Durgapur) und Afrika (Nakuru) und die Vorbereitung künftiger Seminare in Übersee".

Wozu man, meine ich, nur sagen kann: Quod deus bene vertat (Wozu Gott seinen Segen geben möge)!

Zum zweiten und zum dritten: Einen aus Tanzania gekommenen Ruf zur Mitarbeit in der Süddiözese der Ev. Luth. Kirche dieses Landes konnte das Kuratorium nicht annehmen. Tanzania ist in letzter Zeit fast zu einem Tumfeld von Missionsgesellschaften aus aller Welt geworden; in diesem ökumenischen Tumfeld eine kleine Stimme neben vielen anderen lauten Stimmen abzugeben, erschien als wenig verlockend; auch war der Nationale Christenrat von Tanzania nicht beteiligt, als man an die GM herantrat. Auch die bei meiner Reise durch Uganda mir persönlich vom Erzbischof angebotene Möglichkeit einer Arbeit der GM in einem von den Engländern verlassenen Gebiet konnte nicht ergriffen werden, weil die dazu erforderlichen Voraussetzungen eines voll anerkannten Missionsdienstes von Gossnermissionaren nicht garantiert wurden.

Zum vierten: Dagegen hat das Kuratorium gemeint, in Nepal in Zukunft mitarbeiten zu sollen. Auf dem Wort "mitarbeiten" liegt hier ein besonderer Nachdruck. Die Gossnermission will den von ihr in Zukunft erwarteten Missionsdienst nicht im Alleingang, auch nicht im Alleingang der Gossnerkirche tun. Die GM ist seit November 1968 auf ihren Antrag hin Mitglied der "United Mission to Nepal" geworden. Inzwischen ist die Mitarbeit auch der Gossnerkirche an der Missionsarbeit in Nepal vereinbart worden. Ich verweise auf den Bericht von Christian Berg in der Nr. 1 des Jahrgangs 1970 unserer jetzt den Namen "Gossner Mission" tragenden Zeitschrift über die Verhandlungen zwischen United Mission to Nepal .../7

und der Gossnermission, die in den Tagen vom 15. - 22. XI. 1969 in Kathmandu durchgeführt wurden. Im April 1970 ist der Exekutivsekretär der UMN Lindell zum Gegenbesuch im Berliner Missionshaus gewesen. Dabei ist es zu näheren Arbeitsabsprachen gekommen. Wir messen diesem neuen ~~UMN~~ Sektor der Aufgaben der GM deshalb besondere Bedeutung zu, weil in Nepal die willkommene Möglichkeit geboten wird, daß die GM in Deutschland und die Gossnerkirche in Indien gemeinsam in einer missionarischen Arbeit ausserhalb Indiens wirken können. Die Leitung der Gossnerkirche hat am 4. November 1969 eine entsprechende Empfehlung ihres "Boards für Evangelisation" einmütig angenommen. Für den Dienst in Nepal liegen deutscherseits zwei Bewerbungen vor. Aus der Gossnerkirche reist im Oktober dieses Jahres Rev. Dr. Bage nach Kathmandu, um sich über seine etwaige Mitarbeit in der UMN, - vielleicht auch über die des Schulleiters Ekka aus Lohardaga zu informieren.

Insgesamt wird man unserem Missionsdirektor zustimmen, der in Nr. 1 1970 der "Gossner Mission" der Überzeugung Ausdruck gegeben hat, daß wir in Nepal "einer hoffnungsvollen Teilaufgabe der GM entgegengehen, für die wir unseres Herrn Hilfe in getrostem Vertrauen erbitten dürfen."

Und endlich: Neuanfang in Zambia! Am 15 Juni 1970 war es soweit: Nach langen Verhandlungen und intensiven Vorbereitungen (hier sollte der Name unseres Bruders Dipl. Ing. Schwark mit besonderer Dankbarkeit genannt werden!) ist unsere 7-köpfige "Mannschaft" nach Zambia angereist. Zuvor war am 5. Mai 1970 in Berlin ein Vertrag der Regierung von Zambia und der GM unterzeichnet worden. Die "Mitteilungen aus der Arbeit der Gossnermission", die regelmäßig in unserer Zeitschrift veröffentlicht werden, haben uns an dem Ereignissen teilnehmen lassen. Präsident Kaunda, in dessen Gegenwart der Vertrag unterzeichnet worden ist, hat die Gossnerleute in seinem Land herzlich willkommen geheissen. In dem Vertrag nimmt die GM die Einladung der Regierung von Zambia an, in die Südpfanz dieses afrikanischen Landes bis zu 15 Mitarbeiter zu entsenden und dem Heil und dem Wohl von ca. 50 000 Menschen am Kariba-Stausee zu dienen.

Zunächst ist also ein Gossner-Team von 7 Mitarbeitern angereist. Der Leiter ist der bisherige Berliner Gemeindepfarrer Siegwart Kriebel. Ausser seiner Frau (und 2 Kindern) ist er von dem Sozialarbeiter Krawolitzki aus Geislingen, dem holländischen Landwirt van Keulen und

dessen Frau, dem Bauingenieur Köppcke ~~Maximilian~~ /Germering und der Krankenschwester Frau Köppcke begleitet. Missionsinspektor Schwerk zog mit nach Zambia, um das Team einzuarbeiten. Hoffentlich kann unsere "Mannschaft" im Frühjahr 1971 durch weitere Mitarbeiter verstärkt werden. Bischof Scharf hat den am 24. Mai 1970 Ausgesandten den Segensspruch mit auf den Weg gegeben: "Möchtet Ihr Gesandte unseres Gottes sein und bleiben!"

D

Ich weiß, daß diese meine Einführung zu unserem Gespräch zulang geworden ist. Ich bitte dafür um Entschuldigung. Aber "was das Herz voll ist, des geht der Mund über". Und mein Herz steht - das sollte und konnte nicht verborgen bleiben - bei alledem, was im Gehorsam gegen den Sendungsauftrag unseres Herrn die GM zu tun sich angeschickt hat. Was ich ausgeführt habe, war im Grunde ein Werben um diejenigen Brüder, die in der K-Sitzung vom 15.4.70 das verminderte Engagement der GM in Indien zugunsten neuer Verpflichtungen in Zambia und Nepal nicht voll bejahen konnten. Es war ein Werben um ihr inneres Ja sowohl zu dem "Mithelferdienst" der GM an dem Aufbau und Ausbau der nun mündig gewordenen Gossnerkirche in Indien, - um ein Ja auch zum UIM-Dienst, ~~WXX XXX XXX XXXX XXXXXXXX XXX XXXXX~~ zum Nepal-Dienst und zum Zambia-Dienst, wie sie nun seit gestern und heute in die Verantwortung der GM genommen worden sind. Wie sagte doch Christian Berg am Schluss seines 1. Beitrages in der neuen Zeitschrift (Nr. 1/1970)?

"Wir erbitten und erhoffen zuversichtlich, daß Sie, liebe Freunde der Gossnermission, sowie die Gemeinden und Gemeinschaften, in denen die Gossnermission seit langem eine Heimstatt hat und von denen ihre Arbeit fürbittend und opferwillig mitgetragen wird, - daß sie uns ihre Verbundenheit bewahren. Es gibt nichts Wichtigeres in dieser Weltenstunde voll unerhörter Möglichkeiten und schauerlicher Gefährdungen, als Gottes Heil heute kund werden zu lassen".

Sollte dies nicht zuallererst für uns Kuratoren gelten?

P r o t o k o l l

der Sitzung am 12. September 1970 im Haus der Mission
in Berlin

Anwesend:	Pfarrer Dr. Günther	Südwestdeutsche Evangelische Arbeits- gemeinschaft für Weltmission
	Landessuperintendent Peters	Ev.-luth. Landeskirche Hannover
	Pastor Schmelter	Lippische Landeskirche
	Superintendent Dr. von Stieglitz	Evangelische Kirche von Westfalen
	Pfarrer Tecklenburg	Evang. Kirche von Berlin-Brandenburg
	Fritz Weissinger	Evang. Kirche von Hessen und Nassau
	Pastor Seeberg - Geschäftsführer - Gossner Mission	
als Gast:	Haran Samad	Gossnerkirche/Indien

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Vorsitzenden
- 2) Grußwort Mr. H. Samad/Khunti-Bihar
- 3) Zuordnung der Kommission zu einem der entstehenden Missionszentren
oder einem EKD-Gremium
- 4) Theologischer Dozent
- 5) Konzeption für Oberschulen der Gossnerkirche
(Arbeitspapier Prof. Grothaus)
- 6) Neues Kirchengebiet in Madhya Pradesh
- 7) Sonstiges.

Punkt 1) Wahl eines Vorsitzenden

Dr. von Stieglitz wird einstimmig als Vorsitzender der Kommission gewählt. Es ist
vorgesehen, daß zu gegebener Zeit der Vorsitz wechseln soll.

Punkt 2) Grußwort Mr. H. Samad

Der auf Einladung der Gossner Mission sich in Deutschland befindende Mr. Haran
Samad, Mitglied der Kirchenleitung der Gossnerkirche und Vorsitzender des zentra-
len Erziehungsausschusses seiner Kirche, sagt der Kommission ein Grußwort.

Mit Dankbarkeit spricht er von der an ihn ergangenen Einladung und der erwiesenen Gastfreundschaft. Er übermittelt die Grüße seiner Kirche und erwähnt einige Probleme, die z.Zt. seine Kirche bewegen. Sie behandeln vorwiegend die Anstrengungen der Gossnerkirche, zur finanziellen Autonomie zu kommen durch Erhöhung der Opfergaben und durch Einrichtung von Fonds. Er erwähnt den immer noch bestehenden Mangel an geeigneten Führern in der Kirche. Die Indisierung der zentralen Institutionen der Kirche habe große Fortschritte gemacht.

Von den Mitgliedern der Kommission werden einige zusätzliche Fragen gestellt, z.B. nach der Arbeit der kirchlichen Drucherei, Finanzierung der Schularbeit und Fortschritte in der Missionsarbeit.

Punkt 3) Zuordnung der Kommission zu einem der entstehenden Missionszentren oder einem EKD-Gremium

Es wird berichtet, daß einige Kirchen (Hannover, Westfalen, Lippe) mit der Entsendung ihrer Delegierten Fragen verbunden haben, auf welche Weise die Kommission ihre Arbeit aufzunehmen gedenke und wie sie ihre Zuordnung zu den in Entwicklung befindlichen Missionszentren oder einem EKD-Gremium sehe.

Nach längeren Beratungen stellt die Kommission fest, daß sie sich in dieser Sitzung konstituiere unter folgenden grundsätzlichen Erwägungen:

- a) Die Kommission sieht ihre Arbeit als eine vorübergehende an. Diese Interims-lösung muß solange andauern, bis sich die regionalen Missionszentren etabliert haben oder aber eine andere Organisation im Raum der EKD bereit ist, die anstehenden partnerschaftlichen Aufgaben mit der Gossnerkirche zu behandeln.

Dabei wird erwähnt, daß zu jenem Zeitpunkt auch die Aufgaben gegenüber der Gossnerkirche, die z.Zt. und unlimitiert von der Gossner Mission wahrgenommen werden, von einem solchen regionalen Missionszentrum oder einem anderen EKD-Gremium wahrgenommen werden können.

- b) Da noch nicht abzusehen ist, wieviel Zeit vergeht, bis eine derartige Lösung erreicht werden kann, will die Kommission in der Zwischenzeit Modelle für die Partnerschaft mit der indischen Kirche ausarbeiten. Sie übernimmt dabei die Beratung und Verantwortung für bestimmte Detail-Aufgaben im Gegenüber zur Gossnerkirche. Diese sind dadurch gegeben, daß die Gossner Mission aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ihr Programm in Indien eingeschränkt hat, wobei sie bestimmte Aufgaben den deutschen Landeskirchen übergeben möchte. (Beispiele: Tagesordnungspunkte 4 und 5).

Punkt 4) Theologischer Dozent

P. Seeberg berichtet, daß die Entsendung eines theologischen Dozenten in Zukunft nicht mehr von der Gossner Mission verantwortet werden wird. Da der jetzige Dozent im Theologischen College in Ranchi, Dr. Dell/Darmstadt, seinen Dienst im Frühjahr 1971 beendet, war es notwendig geworden, nach einem neuen Dozenten Ausschau zu halten. Die Leitung der indischen Kirche hat schriftlich einen dringenden Wunsch geäußert, auch in Zukunft einen solchen oekumenischen Mitarbeiter in ihrer Mitte zu haben. Im Raum der Südwestdeutschen Kirche ist in Sommer dann eine Stellenausschreibung erfolgt. Drei Bewerber haben sich gemeldet. Die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltrmission hat die Bewerbungen an die Gossner Mission zur Prüfung weitergeleitet. Ein erstes Interview mit einem der Bewerber hat in Berlin am 11. September 1970 stattgefunden.

Die Kommission sieht es als ihre Aufgabe an, die Auswahl und Entsendung eines solchen Dozenten zu beraten und Empfehlungen auszusprechen. Sie beauftragt Dr. Berg, M. Tecklenburg und M. Seeberg, unter den Bewerbern die endgültige Auswahl zu treffen und der betreffenden Landeskirche, aus der der Theologe kommt, die Entsendung des Dozenten mit vollen Bezügen zu empfehlen. Die betreffende Landeskirche möge einen Vertrag mit der indischen Gossnerkirche einerseits und dem Dozenten andererseits abschließen und sich wegen der Details dieses Vertrages von der Gossner Mission beraten lassen.

Punkt 5) Konzeption für Oberschulen der Gossnerkirche
(Arbeitspapier Prof. Grothaus)

Auf Grund des Berichtes von Herrn Sarad und des vorliegenden Arbeitspapiers von Prof. Grothaus (Bericht einer Besuchsreise im Auftrag der Westfälischen Kirche unter besonderer Berücksichtigung der Erziehungsarbeit in der Gossnerkirche) diskutiert die Kommission über die Fragen der zukünftigen Gestaltung der kirchlichen Oberschulen in der Gossnerkirche. Dem zentralen Erziehungsausschuß der Gossnerkirche unterbreitet die Kommission folgende Gesichtspunkte:

- a) Der Gossnerkirche wird dringend empfohlen, eine enge und brüderliche Zusammenarbeit mit der katholischen und anglikanischen Kirche zu beginnen bezüglich einer gemeinsamen Planung für Oberschulen.
- b) Die Kommission empfiehlt dringend, mit den staatlichen Behörden ebenfalls über eine gemeinsame Planung Verbindung aufzunehmen.
- c) Die Kommission empfiehlt der Gossnerkirche dringend, eine neue Konzeption für die zukünftige Erziehungsarbeit in der Kirche auszuarbeiten und daß zu diesem Zweck ein indischer Fachmann gefunden und beauftragt wird.
- d) Grundsätzlich ist die Kommission der Meinung, daß die Zahl der kirchlichen Oberschulen der Finanzkraft der Kirche entsprechen müsse. Deswegen wird eine Reduzierung der Zahl der jetzigen Oberschulen empfohlen zu Gunsten einer qualitativen Verbesserung.
- e) Die Kommission empfiehlt, daß der zentrale Erziehungsausschuß der Gossnerkirche größere Vollmachten bekommt, um ein gemeinsames zukünftiges Konzept über die Erziehungsarbeit zu ermöglichen.
- f) Die Kommission ist bereit, finanzielle Hilfen aus Deutschland zu vermitteln, wenn die in a) - e) genannten Maßnahmen in die Wege geleitet sind.
- g) Die Kommission vermerkt, daß auch die Gossnerkirche Eigenmittel zur Verbesserung ihrer Oberschulen bereitstellen muß, und es ist die Frage, ob der vorhandene Grundbesitz der Kirche für diesen Zweck nutzbar gemacht werden kann.
- h) Die Kommission ist der Meinung, daß in Augenblick die Lehrerinnenausbildung in der Bethesda-Schule in erster Linie unterstützungswürdig ist.

Die Kommission ist im übrigen der Meinung, daß Prof. Grothaus als Experte auf dem Gebiet der Pädagogik die indische Gossnerkirche noch einmal besuchen sollte, nachdem das in den obigen Empfehlungen angesprochene neue Konzept der Gossnerkirche erarbeitet worden ist. Prof. Grothaus sollte nicht mit diesen schulpolitischen Problemen belastet werden, sondern seinen Rat und seine Hilfe für pädagogische Vorlesungen und Übungen zur Verfügung stellen.

Punkt 6) Neues Kirchengebiet in Madhya Pradesh

Pastor Seeberg informiert die Kommission, daß zur Zeit Verhandlungen stattfinden zwischen der Gossnerkirche und dem Mission Board of American Lutheran Church. Sie haben zum Ziel, daß das bisherige amerikanische Missionsfeld Surguja mit der Stadt Ambikapur ab 1.1.1971 unter die Verantwortung der Gossnerkirche kommt. Die Gossnerkirche hat ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, und es ist zu erwarten, daß dieses Gebiet mit anderen Bezirken von Madhya Pradesh zu einem neuen Kirchenbezirk (Anchal) zusammengefaßt wird.

Punkt 7) Sonstiges

Die Kommission bittet das Kuratorium der Gossner Mission, zur gegenseitigen Information die Protokolle der Sitzungen beider Gremien auszutauschen. Ferner bittet die Kommission, daß möglichst die Sitzungen der Kommission und des Kuratoriums

an aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden, so daß die Kommissionsmitglieder die Möglichkeit haben, als Gäste an Kuratoriumssitzungen teilzunehmen. Das Kuratorium wird gebeten, seine nächste Sitzung am 13. Januar 1971 zu halten, und zwar möglichst in Mainz. Die Kommission tritt zu ihrer nächsten Sitzung am 14. Januar 1971 zusammen.

gez. Martin Seeborg

- Geschäftsführer -

für die Richtigkeit:

Dreißig

Verteiler: Mitglieder der Kommission je 2 Exemplare mit der Bitte um Weiterleitung eines Exemplares an ihre Kirchen

Kuratorium der Gossner Mission.

Dr. Hermann Kandeler

1 Berlin 41, den 29.1.1970
Handjerystr. 19/20

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. von Herrn Missionsdirektor Dr. B e r g
1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

W. Vorl.
Kurat. Sitzung

Sehr verehrter, lieber Bruder Berg!

In Ihrem Schreiben vom 23.1.d.J. fordern Sie die Mitglieder des Kuratoriums auf, ihre etwaigen Änderungswünsche zum Protokoll der Kuratoriumssitzung vom 14.1.70 mitzuteilen.

Auf Seite 4 des Protokolls ist mein Diskussions-Beitrag m.E. nicht richtig wiedergegeben. Ich habe nach dem schulpolitischen Bericht von Professor Grothaus darauf aufmerksam gemacht, dass zwischen den grossen unerledigten Aufgaben auf dem Schulgebiet in Indien und dem Beschluss des Kuratoriums, die Selbständigkeit der Gossner-Kirche künftig als Effectivum anzusehen, ein schwer lösbarer Widerspruch besteht. Es ist richtig, dass ich auf einen Zuruf einräumte, es könne versucht werden, die Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes heranzuziehen. In diesem Falle schwebten mir aber entsprechende Schritte der Gossner-Mission vor. Die Initiative in diesen Dingen anderen Stellen zu überlassen, hielt~~e~~ und halte ich nicht für richtig.

Ich wäre dankbar, wenn die Fassung des Protokolls - soweit mein Name erwähnt ist - in dem dargelegten Sinne geändert werden könnte.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Hermann Hausman

Einige Punkte des Kuratoriums
vom 15. April 1970 sind im Schreiben
Dr. K. B. zu dem Protokoll der Sitzung
am 14. Januar 1970 als Korrektur
mit als offener Bestandteil gekennzeichnet.

20.
Jerg 14.

Handwritten notes and signatures in the top left corner.

Faint, mostly illegible text spanning the middle section of the page, possibly a letter or report.

Handwritten signature or name, possibly "Johann Gossner".

Protokoll x)

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 14. Januar 1970 im Haus der Mission in Berlin

Anwesend:

Mitglieder: Bischof D. Scharf DD./Berlin, Vorsitzender
Superintendent i.R. Dr. Rieger/Berlin, stellv. Vorsitzender
Pastor Dröge/Bergkirchen
Pfarrer Dzubba/Berlin
Pastor Gohlke/Dünne
Prof. Dr. Grothaus/Flensburg (Vertreter für D. Bethge)
Herr Hannemann/Berlin
Pastor Dr. Hess/Westkilver
Dr. Kandeler/Berlin
Frau Kleimenhagen/Berlin
Pastor Klimkeit/Bierde
Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg

Mitarbeiter: Dr. Berg/Berlin
Herr Lenz/Berlin
Herr Schwert/Berlin
Pastor Seeberg/Berlin
Pastorin Springe/Mainz-Kastel
Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel

Gäste: Pfarrer Dr. Günther/Stuttgart
Dr. Scheel/Tübingen
Pfarrer Tecklenburg/Berlin

1) Prof. Grothaus gibt eine Auslegung von Joh. 4, 1 - 14.

2) Finanzfragen

Dr. Berg erläutert den Status per 31.12.1969 (siehe Anlage) und weist besonders hin auf den erfreulichen Zuschuß der Hannoverschen Landeskirche und auf das planmäßige - wenn auch im Jubiläumsjahr nicht überwältigende - Ergebnis der Gabensammlung.

Die Sondergabe des Kuratoriums für den Krankheitsfonds der Gossnerkirche erreichte 4.500,- DM. Präsident ~~Minz~~ spricht dem Kuratorium dafür seinen besonderen Dank aus.

Auf die Aufstellung: Herkunft der Gaben 1967 - 1969 wird verwiesen, wobei die Feststellung getroffen wird (Sup. Rieger), daß eine Reihe von Gaben direkt nach Indien auf Grund persönlicher Beziehungen übersandt wird.

x) Damit die Vorlagen des Mitgliedern & Mitarbeiter für die Zusammenfassung der Sitzung aufgeschrieben werden, werden sie nicht kopiert unterschrieben.

(Anteil als Anlagen Teil des Protokolls bilden)

Zurückführung
Jan 20
11

Gossner
Mission

3) Bericht über die Verhandlungen in Kathmandu/Nepal

Dr. Berg erläutert seinen schriftlich vorgelegten Bericht (siehe Anlage 2), der vom Kuratorium mit Interesse zur Kenntnis genommen wird. Es wäre wünschenswert, wenn so frühzeitig wie möglich geeignete Kräfte nach Nepal entsandt werden könnten, eine sorgfältige Ausbildung in der englischen Sprache sei in der internationalen Arbeitsgemeinschaft Vorbedingung (Kleimenhagen)

4) Zambia-Bericht

~~(Gossner)~~ Dr. Berg berichtet, daß der Verwaltungsausschuß am 13.1.1970 den vorliegenden Vertrag mit der Regierung von Zambia gründlich geprüft hat. Änderungen sind erforderlich an zwei Punkten, um deren Korrektur die Gossner Mission sich bemüht. Danach kann der Verwaltungsausschuß den Vertrag unterschreiben. Inzwischen sind drei - ^{zwei} sind noch ungewiß - Mitarbeiter für den Dienst in Zambia gefunden; ein Vorbereitungskurs findet im Frühjahr statt. Der vorgesehene Team-Leiter ist Pfarrer Kriebel/Berlin.

5) UIM-Angelegenheiten

A) Beschlußentwürfe

I. Pfr. Symanowski erläutert den schriftlich vorgelegten Beschlußentwurf des Beirats Mainz-Kastel (Anlage 3) und seine Begründung (Anlage 4).

II. P. Seeberg erläutert den schriftlich vorgelegten und vom Verwaltungsausschuß eingebrachten Alternativplan (Anlage 5)

B) Aussprache

Scharf: Zu I. Die Errichtung einer Entwicklungshelferschule statt bisheriger Jugendarbeit in Kastel müßte diskutiert werden.

Zu II. Die Verbindung der Berliner Gemeinden zu Indien darf keinesfalls zerstört werden.

Rieger: Entwurf II ist abzulehnen, weil historische Gründe dagegensprechen, die indische Kirche Berlin als Gegenüber sieht und die Verbindung zur Gossner Mission in der DDR bleiben muß.

Weissinger: Integration Kirche-Mission erfordert Umstrukturierung der Missionsgesellschaften. Das Erbe Gossners darf nicht strapaziert werden, sein Geist ist jedenfalls nicht an einen Ort gebunden.

Dröge: Bekäme Gossner Mission in Westdeutschland ein Heimatrecht? Eine Zusammenführung von Friedenau und Kastel wäre nur sinnvoll, wenn die Gossner Mission Spezialaufträge in der Weltmission übernehme.

Scharf: Die Regionalisierung von Missionsaktivitäten wird nicht immer ohne Schwierigkeiten durchführbar sein. Die historisch zu verstehenden Verschiedenheiten sind nicht zu nivellieren.

Grothaus: Entwurf I ist zu befürworten.

Kleimenhagen: Ebenfalls; man muß so rationell wie nur möglich planen.

Klimkeit: Kann man ein Haus, an dem so viele Christen aus der Oekumene mitgearbeitet haben, aufgeben?

Springe: Kooperation setzt nicht gemeinsames Wohnen voraus.

Scharf: Doch, ein gemeinsames Dach ist sehr wichtig.

Lohmann: Die geplanten Missionszentren in Westdeutschland sind sehr unter-

schiedlich konzipiert. Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, deshalb sei Entwurf I dem Entwurf II vorzuziehen.

Günther: Die Missionsgesellschaften sollen ihre Heimatarbeit tun, nicht um aus den Gemeinden etwas herauszuholen, sondern um ihnen etwas zu bieten. Hier habe die Gossner Mission ein gutes Beispiel gegeben. Aber es sei dringend zu raten, daß beide Arbeitszweige ein gemeinsames Dach bekämen, weil sonst die Gefahr der Isolierung droht.

Symanowski: Die Diskussion um die Zusammenführung der beiden Arbeitszweige muß unabhängig von den Neubauplänen geführt werden.

Weissinger: Warum hat man nicht eine Übereignung des Hauses in Mainz-Kastel an die Evang. Kirche in Hessen und Nassau erwogen?

Rieger/Lohmann/Grothaus: Angesichts der weittragenden Bedeutung der Beschlusssentwürfe und der kurzfristigen Einbringung ist eine zweite Lesung auf einer außerordentlichen Sitzung zu empfehlen. So hätten auch die niedersächsischen Mitglieder, die an Grippe erkrankt sind, Gelegenheit zu einer Stellungnahme.

Scharf: In Mainz-Kastel könnte man erforderliche Verhandlungen weiterführen, so daß bei der nächsten Beratung genaues Zahlenmaterial über Verkauf und Neukauf vorliegen.

c) Beschluß:

- a) Der Beirat Mainz-Kastel erhält Vollmacht, verbindliche Verkaufsverhandlungen zu führen, wobei sich das Kuratorium eine endgültige Entscheidung vorbehält.
- b) Ferner erhält er Vollmacht zu Verhandlungen über neue Möglichkeiten der Weiterarbeit und die damit verbundenen Investitionen.
- c) Die Mitglieder des Kuratoriums nehmen Fühlung auf mit den interessierten Kirchenleitungen, um deren Stellungnahme zu einer eventuellen Zusammenlegung der beiden Arbeitszweige der Gossner Mission zu erkunden.
- d) Das Kuratorium steht ein für etwaige Defizite in Mainz-Kastel, die durch Verzögerung eines endgültigen Verkaufsbeschlusses entstehen.
- e) Das Kuratorium bittet die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Pfarrvikar Gerhard Mey, z.Zt. Mörfelden, ab 1.5.1970 für fünf Jahre in den Dienst der Gossner Mission mit vollen Bezügen zu entsenden. (siehe Anlage 6).

6) Personalangelegenheiten

Handwritten: ausgeprägt und gutgeheißen Rechtskommission April 1971 schiff

- a) Der Antrag Dr. Dells auf einen Sonderurlaub in Deutschland 1970 wird abgelehnt. Für eine eventuelle Reise von Frau und Kindern wird ein Zuschuß gewährt. *positiv befunden*
- b) Der Antrag I. Martin auf einen dreimonatigen Zwischenurlaub in Deutschland wird genehmigt.
- c) Antrag Schwester M. Schutzka auf vorzeitige Entlassung aus dem Dienst: Auf Grund der außergewöhnlichen Situation in Amgaon/wegen des fehlenden Arztes muß das Kuratorium Schwester Monika Schutzka das Recht zubilligen, Amgaon vor Vertragsende zu verlassen, spricht aber zugleich die Bitte aus, möglichst die Ankunft des Arztehepaars Horo abzuwarten. Diesem will das Kuratorium alle ihm möglichen Zusicherungen geben, damit es zu einer Arbeitsaufnahme kommt. *(Anlage 2)*

An diesem Punkt der Tagesordnung wird als Gutachter Herrn Dr. Scheel/Tübingen das Wort erteilt. Er führt aus, daß der missionsärztliche Dienst die

(J.4)

Die Reichs Inspektoren P. Seeberg Aufseher Fabrier und Fudien für
Leitung des Church Court of Constitution sind eines Widespruchs pflichtig. (Aul. 2)

Für eine Forderung nach Deutschland eingeführt ist NK SS im Jahr 1970
Mr. Samuel (Kliment), im Jahr 1971 Adhyaksh Silas Kujer (nicht mehr
in Schule sondern jetzt in Radeki Stationist).

Der DCSS (Department for ~~Church~~ ^{Church} social service) der Sozial-
für eine gute Führung gestellt, in der Rev. Aind zum Direktor des T.T.C. Fudien
Mr. Kadulua zum Leiter des A.T.C. Klimentidei gerufen worden sind. Für
Angebot an die Katholische Kirche für Rita Brit am T.T.C. Fudien ist seit Fälligkeit
NK SS gerufen worden aber noch eines Widespruchs Anstand geblieben.

Auch Theologiestudenten und V
epd Kassel, 3. Januar 70. P
gegen Streitigkeiten mit den
eine Tochtergesellschaft der
(Kassel), bietet seit dem 1.
kirchlichen Angestellten und
verfahren erstreckt. Auch The
Versicherungsgesellschaft in

Die "Bruderhilfe" bietet den
Jahren einen Strafrechtsschutz
durch die Gründung eines eige
rechtsschutz" umfaßt neben de
wurde der kirchliche Diszipli
vereins aufgenommen. Das Bund
mit der Gründung des "Bruder
Zustimmung wird in absehbare
Kirchliche Reformgruppen hatt
sellschaften darum bemüht, fi
möglichkeiten zu schaffen. Di

bisher übliche kurative Arbeit ~~mehr~~ ^{mehr} und mehr einschränken müsse zugunsten eines propädeutischen Dienstes. Durch eine geplante Gesundheitsfürsorge könnten bessere Ergebnisse erreicht werden als durch kostspielige Institutionen, die den Geheilten wieder in das unveränderte Milieu entläßt (vgl. hierzu Anlage 7!).

7) Jubiläum der Gossnerkirche in Ranchi

- a) Dr. Rieger gibt einen allgemeinen Eindruck von der Besuchsreise anlässlich des Jubiläums.
- b) Prof. Grothaus berichtet detailliert über Schulpolitik in der Gossnerkirche. Er hatte Gelegenheit, bei Lehrerkonferenzen und während Gemeindebesuchen, Fragen und Sorgen der indischen Kirche zu sammeln. Allgemein ist zu sagen, daß Hilfe auf diesem Gebiet sowohl nötig als auch erwünscht ist. Drei Probleme sind besonders schwerwiegend:
- 1) Die Besoldung der Lehrer ist außerordentlich unregelmäßig, weil staatliche Zuschüsse erst nachträglich gezahlt werden.
 - 2) Die Schulaufsicht ist sehr mangelhaft.
 - 3) Die Schülerheime, die gebaut werden, sind unzumutbar, weil sie den pädagogischen, hygienischen und Anforderungen nicht entsprechen.

Lösungsvorschläge: Einrichtung eines allg. Fonds für die Lehrerbesoldung" Aufstellung eines Mehrjahresplans zum Ausbau von Schwerpunktschulen mit gleichzeitiger Verbesserung der Schulaufsicht; bauliche Veränderung der Hostels.

Aussprache:

Die Klagen der indischen Brüder wegen der unzureichenden Hostels werden energisch zurückgewiesen (Schwerk). Das Hostelprogramm lag in indischer Hand, das TTC Fudi hat nach Plänen der Kirche die Ausführung übernommen. im übrigen sei die Schulpolitik von bestimmten kirchenpolitischen Konstellationen geprägt, für Reformpläne sind wir in Deutschland nicht zuständig. Ist Schularbeit Sache des Staates (Günther) oder eine Missionsaufgabe (Hess)?

Weil die indische Kirche ihre Verantwortung wahrnehmen will, kann auch die Gossner Mission ihre Verantwortung nicht abgeben (Grothaus). Da die Gossner Mission für diese Aufgaben keine finanziellen Mittel zur Verfügung hat, möge Prof. Grothaus über die Westfälische Kirche einen Antrag an den KED richten (Berg, Kandeler). Die Gossner Mission behält sich eine Befürwortung dieses Antrags vor.

Bezüglich der Hostels soll abgewartet werden, was Bischof Lipp von der Kindernothilfe anlässlich seiner Reise nach Ranchi berichten wird.

- c) Pastor Gohlke berichtet über seine Eindrücke in dem Kirchenbezirk Assam. Neben den positiven Erfahrungen besonders mit aktiven Jugendgruppen überwiegen die negativen. Der mangelnde Einsatz der Pastoren und Katechisten ist beklagenswert. Der Kirchenbezirk braucht dringend eine fähigere Führerschaft und einen Berater.
- d) Dr. Berg berichtet über seine Verhandlungen mit der Kirchenleitung:

Einige wichtige Punkte, die bei der Arbeit im indischen Bereich zu beachten sind, sind:

- Die indische Bevölkerung ist sehr heterogen, was die Arbeit erschweren kann.
- Die indische Regierung ist sehr bürokratisch und langsam.
- Die indische Bevölkerung ist sehr religiös und hat eine starke Bindung an ihre Religion.

2. Aufgaben der Gossner Mission im indischen Bereich

a) Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu evangelisieren und sie zu Christus zu führen.

b) Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu erziehen und sie zu befähigen, ihr Leben selbst zu gestalten.

c) Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu versorgen und sie zu unterstützen.

d) Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu befreien und sie zu erlösen.

e) Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu befreien und sie zu erlösen.

3. Zusammenfassung

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu evangelisieren und sie zu Christus zu führen. Sie hat auch die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu erziehen und sie zu befähigen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu versorgen und sie zu unterstützen.

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu befreien und sie zu erlösen.

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu befreien und sie zu erlösen.

4. Schlussfolgerungen

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu evangelisieren und sie zu Christus zu führen. Sie hat auch die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu erziehen und sie zu befähigen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu versorgen und sie zu unterstützen.

Die Gossner Mission hat die Aufgabe, die indische Bevölkerung zu befreien und sie zu erlösen.

In der Aussprache regt Dr. Günther an, daß für die Zukunft eine oekumenische Partnerschaft zwischen deutschen Landeskirchen und der Gossnerkirche aufgebaut werden muß. Zu diesem Zweck soll eine Konferenz mit Vertretern deutscher Landeskirchen am 20.3. oder 1.4. in Frankfurt stattfinden. Die beratende Funktion der Gossner Mission wird dabei vorausgesetzt. Wichtig ist, daß für die Verbindung mit der Gossnerkirche eine federführende Geschäftsstelle gefunden wird.

8) Verschiedenes

Am 3. Februar 1970 wird Altdirektor Lokies 75 Jahre alt; die Glückwünsche des Kuratoriums sollen ihm überbracht werden.

Die Verbreitung des Buches K. von Stieglitz "Die unvollendete Aufgabe", von dem eine 2. Auflage ~~erfolgt~~, wird den Mitgliedern angelegentlich empfohlen.

x)

folgt

Sitzungstermine des Kuratoriums:

25.2. oder 15.4. Mainz-Kastel (je nach Verhandlungsfortgang)

6.7. Berlin

7.10. Berlin.

ist dies richtig? Samstag?

Die in Zusammenarbeit mit der Gossnerkirche im jüngsten Zeit-Abkommen (Vogel, Lokies, v. Hülsh, Fecher) aufgeführt ist 50-jähriges Jubiläum der Professor Moritzen/ Erlangen in der evangelischen Mission (Bibl. 1970) (Red. ...)

Martin Schberg

717/103

In der Aussprache teilte Dr. Gumbert mit, dass für die Zukunft eine gemeinsame
sachliche Partnerschaft zwischen deutschen Landeskirchen und der Gesamtkirche
angestrebt werden muss. Zu diesem Zweck soll eine Konferenz mit Vertretern
deutscher Landeskirchen am 20.2. oder 1.4. in Frankfurt stattfinden. Die
beratende Funktion der Konferenz ist dabei vorausgesetzt. Wichtig
ist, dass für die Verbindung mit der Gesamtkirche eine feste Verbindung
schlüssig sein muss.

3) Verschiedenes

Am 2. Februar 1970 wird Altkirchler Jochen 75 Jahre alt; die GEMEINSCHAFT
des Kuratoriums sollen ihm Glückwünsche senden.

Die Verteilung des Buches E. von Glasenapp "Die unvollendete Aufgabe", von
dem eine 2. Auflage erfolgt, wird den Mitgliedern angelegentlich empfohlen.

Sitzungsprotokoll des Kuratoriums:

25.2. oder 15.4. Mainz-Kastel (je nach Verhandlungstermin)
Berlin
7.10. Berlin

Handwritten signature and stamp at the bottom of the page.

1) Pastor Janssen gibt eine Auslegung von *Matth. 6/8* (Wochenpredigt).

2) Indien

- a) Der als Gast anwesende Pastor B. Minz, stellvertr. Präsident der Gossnerkirche, wird herzlich begrüßt und willkommen geheißen.

Rev. Minz nimmt das Wort und dankt für die Einladung nach Deutschland und überbringt die Grüße seiner Heimatgemeinde Gumla, des Theologischen College in Ranchi, der Frauenhilfe und des Kirchenpräsidenten. Die vielen Eindrücke, die er während seines zweimonatigen Aufenthalts in Deutschland empfangen, haben ihn sehr bewegt.

Betont werden die Schwierigkeiten erwähnt, die die Gossnerkirche in den nächsten Jahren zu erwarten hat, wenn sowohl die Gossner Mission als auch der LWF die bisherigen finanziellen Hilfen vermindern. Das gelte in der theologischen Ausbildung besonders für die Katechetschule und die Tabita-Schule in Govindpur, die eventuell geschlossen werden müßten.

Das herzliche Verhältnis von Gossner Mission zur Gossnerkirche als das von Mutter zur Tochter möchte auch in Zukunft unverändert bleiben. Die Fürbitte der Freunde in Deutschland möge fortgesetzt werden.

- b) P. Seeberg gibt den Indien-Bericht für das vergangene Vierteljahr. In Ranchi sind die umfangreichen Vorbereitungen zum 50jährigen Jubiläum abgeschlossen; die Wahlen in den Anchals sind erfolgt, die Ergebnisse noch nicht bekannt. Dr. Dell hat auf Bitten des College die Absicht geäußert, seine Lehrtätigkeit bis Frühjahr 1971 fortzusetzen. In Amgaon ist nach einer enttäuschenden Zwischenlösung die Arztstelle wieder vakant; in Takarma wurde die neugebaute Dispensary eingeweiht.

- c) In der Aussprache über 2 a) und b) bestätigt D. Hess/Darmstadt, daß Dr. Dell seine Dienstzeit verlängert und daß Überlegungen im Gange sind, wie nach Rückkehr Dr. Dells nach Deutschland dessen Spezialkenntnisse verwertet werden können.

Die Aussprache konzentriert sich dann auf das Grußwort von Rev. Minz. Das Kuratorium ist überrascht (Dr. Kandeler) und erschrocken (Cornelius), daß nach 1970 die finanziellen Schwierigkeiten der Gossnerkirche derartig dargestellt werden, daß sogar die Schließung der Ausbildungsstätten in Govindpur erwogen wird. Nachdem Rev. Minz um Auskunft gebeten wird (Borutta), stellt dieser fest, daß er seine private Meinung dargestellt habe. Die Beschlüsse der Kirche seien nach wie vor gültig, die Konsequenzen daraus aber noch nicht gezogen worden. Das Kuratorium ist sich darüber klar, daß der Übergang in die völlige Selbstverantwortung ein notwendiger Schritt ist, auch wenn er unter Schmerzen (Schwerk) vollzogen wird.

3) Finanzfragen

- a) Dr. Kandeler stellt fest, daß von der Deutschen Treuhand- und Wirtschaftsrevisionsgesellschaft ein Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 1968 der Gossner Mission vorliegt, das darin ausgewiesene Defizit bei der Buchhaltung und zu Lasten des Vermögens in Mainz-Kastel wird diskutiert. Auf Antrag wird der Missionsleitung einstimmig die Entlastung erteilt.

1) Pastor Janssen wird eine Auslegung von

2) Indien

a) Der als Gast anwesende Pastor E. Marx, stellvertret. Vorsitzender der Gossner-Mission, wird herzlich begrüßt und willkommen geheißen.

Rev. Marx nimmt das Wort und dankt für die Einladung nach Deutschland und überreicht die Grüße seiner Heimatgemeinde Gossner, der Theologischen Hochschule in Marburg, der Frauenhilfe und der Kirchenpräsidenten. Die vielen Entbehrungen, die er während seines zwanzigjährigen Aufenthalts in Deutschland erduldet, haben ihm sehr gewehrt.

Besont. werden die Schwierigkeiten erwähnt, die die Gossner-Mission in den nächsten Jahren zu erwarten hat, wenn sowohl die Gossner-Mission als auch der I.M.F. die bisherigen finanziellen Hilfen verweigern. Das sei in der theologischen Ausbildung besonders für die Katechetenschule und die Theologenschule in Gossner, die eventuell geschlossen werden müßten.

Das herzlichste Verbleiben von Gossner Mission zur Gossner-Kirche als das von Mutter zur Tochter möchte auch in Zukunft unverändert bleiben. Die Fülle der Freundschaft in Deutschland möge fortgesetzt werden.

b) P. Seeborg gibt den Indien-Bericht für das vergangene Vierteljahr. In Marburg sind die umfangreichen Vorbereitungen zum 50-jährigen Jubiläum abgeschlossen; die Wahlen in den Ämtern sind erfolgt, die Ergebnisse noch nicht bekannt. Dr. Dell hat auf Bitten des Collegen die Absicht geäußert, seine Lehrtätigkeit als Pfarrer 1971 fortzusetzen. In Anbetracht seiner entlassenen Zwischenstellung die Absicht, wie von ihm bekannt, in Taka zu werden die neugegründete Diözese einzunehmen.

c) In der Aussprache über 2 a) und b) berichtet B. Hess/Darmstadt, daß Dr. Dell seine Planaussicht verläßt und das Übernehmen im Gange ist, wie nach Rückkehr Dr. Dells nach Deutschland dessen Spezialkenntnisse verwertet werden können.

Die Aussprache konzentriert sich dann auf das Grundwort von Rev. Marx. Das Forum ist überaus (Dr. Kandel) und erschrocken (Gossner-Mission), daß nach 1970 die finanziellen Schwierigkeiten der Gossner-Mission, die bereits dargestellt werden, das sogar die Schließung der Ausbildungsinstitutionen in Gossner erwogen wird. Nachdem Rev. Marx um Austausch gebeten wird (Bericht), stellt dieser fest, daß er seine private Meinung dargestellt habe. Die Beschaffenheit der Kirche seien nach wie vor gültig, die Konsequenzen daraus aber noch nicht gezogen worden. Das Forum ist sich darüber klar, daß der Übergang in eine völlige Selbstverwaltung ein notwendiger Schritt ist, auch wenn er unter Schwierigen (Zukunft) vollzogen wird.

3) Finanzfragen

a) Dr. Kandel stellt fest, daß von der Deutschen Treuhand- und Wirtschaftsgesellschaft ein Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 1968 der Gossner Mission vorliegt, das darin ausgewiesene Defizit bei der Buchhaltung und zu Lasten des Vermögens in Mainz-Kastel wird diskutiert. Auf Antrag wird der Missionseinstellung einstimmig die Entlastung erteilt.

- b) Dr. Berg erläutert den Status der Einnahmen und Ausgaben der Gossner Mission vom 1.1. - 31.8.1969.
- c) Der Wirtschaftsplan 1970, der vom Verwaltungsausschuß am 20.8.1969 beraten worden ist, wird zur Diskussion gestellt. Unter den Einnahmen wird der zu beantragende Anteil der Bayerischen Landeskirche auf DM 50.000,-- festgelegt. Bei zwei Enthaltungen wird beschlossen:
- Die Ausgaben in den Einzelplänen A - D sind austauschbar bis zu einer Summe von DM 25.000,--. Bei größeren Beträgen ist die Entscheidung des Verwaltungsausschusses einzuholen.
- ^{Gesamt-}Der Wirtschaftsplan 1970 mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1.310.000,-- DM wird einstimmig genehmigt.

4) Zambia

Dr. Berg gibt eine Zusammenfassung des Berichts des Zambia-Vorteams, der den Kuratoren zugegangen ist. Der Vertrag zwischen der Regierung von Zambia und der Gossner Mission ist noch nicht zustandegekommen. Schwerk gibt einige Erläuterungen zu einem soeben aus Lusaka eingegangenen Entwurf. Der Verwaltungsausschuß wird ermächtigt, den Vertrag mit der Regierung von Zambia zu prüfen und zu unterzeichnen.

5) Mainz-Kastel

a) Baupläne

P. Symanowski berichtet, daß der am 15.4.1969 eingereichte Antrag für die Bebauung auf dem Grundstück in Mainz-Kastel von der Kirchenleitung in Darmstadt bis August nicht bearbeitet worden ist. Inzwischen hat sich ergeben, daß die bisherige Planung nicht mehr realistisch ist, weil das Interesse des Amtes für Sozial- und Industrie-Arbeit an einer Zusammenarbeit nicht mehr vorhanden ist. Dr. Hess ergänzt, daß unvorhergesehene Schwierigkeiten aufgetreten sind. Symanowski erklärt, daß auf Grund dieser neuen Situation andere Pläne ausgearbeitet werden müßten, die etwa neue Formen der Jugendarbeit und eine erweiterte Seminararbeit beinhalten.

b) "Stern"-Interview Symanowski

Nachdem die zuständige Leitung der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau Anfang August beschlossen hat, eine Untersuchung in der obigen Angelegenheit einzuleiten, hat das Kuratorium von diesem Ergebnis Kenntnis genommen, wie es in dem Schreiben von Kirchenpräsident Hild/Darmstadt an Herrn Pastor Symanowski vom 2. September 1969 niedergelegt ist:

"Lieber Bruder Symanowski!

Die Kirchenleitung hat in ihrer Sitzung vom 25. August 1969 erneut über die Probleme beraten, die durch den Artikel im "Stern" entstanden sind, den dieser nach einem Gespräch mit Ihnen veröffentlicht hat. Herr Pfarrer Liefke hat über die Aussprache berichtet, die zwischen Ihnen und ihm in der Angelegenheit erfolgt ist. Danach sieht die Kirchenleitung ihren Beschluß vom 4. August 1969, Untersuchungen zur Klärung der Vorgänge einzuleiten, als erfüllt an. Sie sieht keine Veranlassung, weitere Maßnahmen zu ergreifen oder von Ihnen zu verlangen.

Die Kirchenleitung hat mich ferner beauftragt, Ihnen ihr Bedauern darüber auszusprechen, daß Sie, nachdem Sie schon früher mit der gleichen Illustrierten negative Erfahrungen gesammelt haben, nicht genügend Vorsorge getroffen haben, die mißbräuchliche und entstellende Wiedergabe Ihrer Äußerungen zu verhindern. Um eine überflüssige Erregung in der Öffentlichkeit zu vermeiden, bitten wir Sie dringend, bei zukünftigen Interviews darauf zu achten, daß Ihre Äußerungen nicht mißverständlich wiedergegeben werden können.

Die Kirchenleitung hat gleichzeitig festgestellt, daß das Verhalten der "Stern"-Redaktion als infam zu betrachten ist und jeder sauberen Auslegung des Verständnisses von Pressefreiheit widerspricht. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von dieser Feststellung Gebrauch machen. (Von uns, der G.M. unterstrichen)

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr gez. Helmut Hild"

Indem das Kuratorium sich dieses Schreiben nach ausführlicher Diskussion der Angelegenheit dankbar zu eigen macht, erscheint es ihm im übrigen geboten, daß die entsprechenden Organe das Verhältnis zu den Massenmedien gründlich untersuchen und als dringende Aufgabe in Angriff nehmen.

6) Umfeldangelegenheiten

Bravo Springs verweist auf das von ihr versandte Informationsmaterial

7) Personalfragen

a) Dr. Bery teilte mit, dass Pastor Dobmann dem Vorsitzenden des Kuratoriums einen Gehalt hat, aus persönlichen Gründen ihn von der Mitgliedschaft im Kuratorium zu entbinden.

Das Kuratorium nimmt den Rücktritt an und bittet Pastor Eberhard, dass er als ordentliches Mitglied in das Kuratorium.

b) Dipl.-Ing. Klaus Schwarz wird als hauptamtlicher Mitarbeiter in die Leitung der Gossner Mission berufen. Ein entsprechender Arbeitsvertrag soll abgeschlossen werden.

c) Die Missionsleitung wird ermächtigt, eine hauptamtliche Sekretärin für die englische Korrespondenz zum 1.1.1970 einzustellen.

8) Verschiedenes

a) Herr Kuhn hat einen Arbeitsplatz in Berlin gefunden; die Frage seiner Aufenthaltserlaubnis ist noch ungeklärt.

b) In Hamburg sind Detail-Fragen geklärt worden, in welcher Weise das "Pastoratsjahr" "Das Wort in der Welt" zum Mittelpunkt der Gossner Mission werden soll. Die Gossner Mission erhält eine Sonderauftrag mit einem Titel und einem vierteljährlichen Sonderbeitrag für Hausmissionen. Der Versand erfolgt von Brakum aus.

c) Die nächste Sitzung des Kuratoriums findet am Mittwoch, dem 14. Januar 1970, um 9.00 Uhr in Berlin-Erlangen statt.

Die Sitzung wurde um 10.00 Uhr geschlossen.

Worms

O.K.

PROTOKOLL

über die Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 7. Mai 1969 im Haus der Mission in Berlin

Anwesend:

Mitglieder: Bischof D. Scharf/Berlin als Vorsitzender (vormittags Leitung)
Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt, Stellv. Vorsitzender (nachm. Leitung)

P. Borutta/Exten
P. Bubmann/Gersthofen
Sup. Cornelius/Norden
P. Droege/Bergkirchen
P. Dzubbe/Berlin
P. Ehlers/Wolfsburg
P. Gohlke/Dünne
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Dr. W. Hess/Westkilver
P. Janssen/Warsingfehn
Frau Kleimenhagen/Berlin
P. Klimkeit/Bierde
Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandeler/Berlin
Dipl. Ing. Schwert/Berlin
Geschäftsführer Weissinger/Mainz-Kastel

Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin *P. i. R. Schreiner - München*
~~P. Seeberg/Berlin~~
~~P. Symanowski/Mainz-Kastel; Pf. i. R. Schreiner/München~~
Herr Lenz/Berlin

Gäste: Oberkonsistorialrat i.R. Andler/Berlin
Herr Bruns und Frau/Khuntitoli *P. Stamer - München*
Frl. Gründler/Oberursel
Dipl. Landw. Vogler/Berlin

Pfarrer Schreiner gibt eine Auslegung von Joh. 16. Der Vorsitzende begrüsst Mitglieder, Mitarbeiter und Gäste. Er berichtet mit Dank, dass ein Teil der Anwesenden am Vorabend eine Begegnung und Aussprache mit Mitarbeitern der Gossner Mission in der DDR gehabt habe.

Punkt 1 der Tagesordnung: Zambia-Bericht

Dr. Berg erinnert an den grundsätzlichen Beschluss der GM zur Mitarbeit in Zambia und an die Bitte der Regierungsstellen, bereits 1969 ein Vorteam zu entsenden, damit die Planung der Aufgaben sorgfältiger erfolgen könne.

Michaelson, Dr. Bert, Berlin
Bert, Berlin

Quelle: 1. der Tagesordnung: Sachde-Vericht

Dies schien um so dringlicher als im Resettlement Board in Lusaka von Oktober bis März offensichtlich keine Fortschritte in der Planungsarbeit zu erzielen waren.

In der Zwischenzeit hatte die Regierung Prof. Garbrecht/Ankara gebeten, ~~mit~~ einen detaillierten Arbeitsplan für das Teilprojekt Bewässerung auszuarbeiten.

Dieser Plan ist auf einer gemeinsamen Arbeitssitzung in Berlin des Verfassers, des Beraterteams, Dr. Krapf/Lusaka und der Gossner Mission am 2./3. Mai erörtert worden.

Dr. Berg berichtet über den Verlauf dieser Sitzung und beschreibt das Projekt, das Bewässerungsanlagen in unmittelbarer Nähe des Stausees vorsieht sowie andere Anlagen in höher gelegenen Gebieten. Die Finanzierung liegt in der Verantwortung der Regierung.

Über Umfang und Qualifikation des von der GM zu entsendenden Teams von etwa 12 Mitarbeitern muss anlässlich des Aufenthalts des Vortrupps (Schwerk, Bäumlin, Vogler) von Mai - September eine Entscheidung fallen, ebenfalls über vertragliche Vereinbarungen mit der Regierung.

Punkt 2 der Tagesordnung: Amgaon-Bericht;

Verabschiedung Frl. Gründler, Schw. Ursula von Lingen

Schwester U. v. Lingen ist aus persönlichen Gründen (Reise in die U.S.A.) an der Teilnahme verhindert. Frl. Gründler gibt den Abschlussbericht, indem sie die Situation der letzten Monate darstellt. Obwohl sich die Anzahl und Qualität der indischen Mitarbeiter erheblich verbessert hat, bleibt die wichtige Frage: Soll Amgaon Hospital bleiben oder zukünftig als Dispensary arbeiten? Frl. Gründler votiert eindeutig und mit gewichtigen Gründen für die Weiterführung der Hospitalarbeit. Voraussetzung dafür ist die Leitung durch einen Arzt, aber nach der Verheiratung von Dr. Annie Horo ist deren Verbleib unsicher.

In einer längeren Aussprache wird festgestellt, dass die GM dem Arztehepaar Horo ein sehr grosszügiges Angebot für einen Dienst in Amgaon gemacht hat; eine Antwort ist noch nicht eingegangen. Sollte sich dieser Plan zerschlagen, ist die Verantwortung der Kirchenleitung bzw. des DCSS zum Handeln zu berücksichtigen (Cornelius), Zusammenarbeit mit andern Kirchen (Weissinger) und Regierungsstellen (Bruns) anzustreben. Sollten am Ende des Jahres sich Schwierigkeiten ergeben, soll Dr. Scheel in der Januar-Sitzung des Kuratoriums konsultiert werden (Berg).

Bischof Scharf verabschiedet mit herzlichen Worten des Dankes Frl. Gründler und wünscht ihr Gottes Segen für ihre zukünftige Arbeit im Kinderdorf Gabun.

Punkt ^{2b} der Tagesordnung: Khuntitoli-Bericht; Verabschiedung Ehepaar Bruns

Herr Bruns gibt einen abschliessenden Bericht über seine Tätigkeit in

Khuntitoli und die Entwicklung des ATC, die neben der Farm die landwirtschaftliche Ausbildung, die Schularbeit und die Genossenschaftsarbeit umschliesst. Dazu kam auf Grund der Maßnahmen des EZE das sogenannte Indo-German-Projekt, das im Bezirk Sindega Brunnenbauten und landwirtschaftliche Hilfen unter Mitwirkung der Welthungerhilfe von Regierungsseite vorsieht. Herr Bruns wird - von der EZE beauftragt - im Sommer nach Khuntitoli für etwa 1 1/2 Jahre zurückkehren und sich diesem Indo-German-Projekt als Mitarbeiter zur Verfügung stellen. Er hofft, dass Rev. Aind als Direktor des ATC im Herbst berufen werden kann.

Nach Beantwortung einiger Rückfragen wird Ehepaar Bruns ebenfalls mit einem sehr herzlichen Dank für die in Khuntitoli geleistete Arbeit von Bischof Scharf verabschiedet.

Punkt 2c der Tagesordnung: Reisebericht Schreiner

Pf. Schreiner berichtet, dass er Gelegenheit gehabt habe, im Winterhalbjahr 1968/69 etwa 50 Gemeinden der Gossnerkirche zu besuchen; überall sei er sehr herzlich und brüderlich empfangen worden. Insgesamt sei festzustellen, dass die Gossnerchristen ein schwer zu verwaltendes Erbe angetreten haben (Gebäude!). Der Sog der sich laufend vermehrenden Wünsche von nicht not-wendiger Art bringe Gefahren; die Armut und Einfachheit seien positiv zu interpretieren. Die Frage nach der Einheit der Kirche ^{werke} ~~set~~ überall sehr ~~laut~~ *deutlich* gestellt.

Punkt 2d der Tagesordnung: Allgemeiner Indienbericht Seeberg

Die Gossnerkirche bereitet sich auf die Jubiläumsfeier vor. Die Kirchenwahlen sollen vor dem Oktober stattfinden. Die Grundstücksverpachtung in Ranchi verzögert sich. Die Statistik von 1967 zeigt ein kontinuierliches Wachstum der Kirche. Rev. Jojo und Frau Seteng aus Janshedpur und Miss Helen Benghra werden für jeweils einige Wochen Deutschland besuchen.

Eine oppositionelle Uraon-Gruppe versucht mit starken Worten und Drohungen gewisse Verfassungsänderungen der Kirche durchzusetzen. Die Anti-Missionsgesetze in Orissa und Madhya Pradesh machen sich in der praktischen Missionsarbeit bemerkbar.

Herr Hertel/Fudi, führte unaufschiebbare Arbeitsbesprechungen mit der Missionsleitung in Berlin Mitte April. Die völlige Trennung von Produktion und Training wurde vereinbart. Für gewisse Veränderungen in der Produktion (Schwerpunkt Serienproduktion von Stapelstühlen, Verminderung der Bauabteilung) erhielt er Vollmacht; Personalfragen und Finanzfragen wurden erörtert.

Die politische Lage in Indien wird gekennzeichnet durch den Erfolg der regionalen politischen Gruppen bei den Nachwahlen im Februar. Ob der Tod des mohammedanischen Staatspräsidenten Z. Hussein politische Folgen haben wird, bleibt abzuwarten.

An die Berichte 2c und 2d schliesst sich eine Diskussion an, in deren Ver-

lauf weitere Detailfragen (Printing Press, Theologisches College, Assam-Mission) beantwortet werden.

Punkt 3 der Tagesordnung: Finanzbericht.

Eine Finanzübersicht der GM zum 30.4.1969 wird vorgelegt (Siehe Anlage) und von Dr. Berg kurz erläutert.

Punkt 4 der Tagesordnung: Jubiläumsveranstaltung Berlin

Es wird beschlossen, gleichzeitig mit der Jubiläumsfeier der GK in Ranchi am 12. Oktober 1969 eine entsprechende Veranstaltung in Berlin durchzuführen. D. Lokies hat für die Predigt bereits zugesagt.

Punkt 5a der Tagesordnung: Urban and Industrial Mission Mainz-Kastel

P. Symanowski berichtet, dass die Baufragen noch ungelöst sind. Die Grundstücksnachbarn haben gegen die bestehenden Pläne Einspruch erhoben. Der Beschluss der Kirchenleitung über die ~~xxxxxxxxxxx~~ Finanzierung der Bauvorhaben steht noch aus. Eine Verzögerung im Zeitplan wird in jedem Fall eintreten.

Punkt 5b der Tagesordnung: Urban and Industrial Mission, Reisebericht P. Donner

UIM und andere Formen missionarischer Aktivitäten schliessen sich nicht aus. Deshalb sei dem Kuratorium auf Grund der gemachten Erfahrungen zu empfehlen, die Dozentenhilfe für das ökumenische Institut im Durgapur fortzusetzen. Das Institut sieht seinen Dienst in der Zusammenarbeit mit der Parochie in Durgapur, in auf die industrielle^{Welt} bezogenen Aktivitäten und in dem Training von kirchlichen Mitarbeitern, wobei zu bemerken ist, dass im letzten Kursus von den 17 Teilnehmern 6 Pastoren der Gossnerkirche waren.

Für die Kirchen in Indien wird die UIM eine anspruchsvolle Aufgabe sein, zugleich aber ein guter ^{Hilfe zur Frage vom dem} Stimulus zum Selbstverständnis der Kirchen. Weitere Stützhilfen für die Sozialarbeit - so auch bei dem geplanten Calcuttaprojekt - werden notwendig sein.

Das Seminar in Nairobi - von P. Donner auf der Rückreise besucht - verläuft sehr befriedigend; das Niveau ist hier im Vergleich zu Durgapur höher, die Teilnehmer sind ausgewogener.

Punkt 6 der Tagesordnung: Verschiedenes

a. Die nächste Sitzung des Kuratoriums findet am 30.9.1969 um 9 Uhr in Berlin-Friedenau statt. Die nächste Sitzung des Verwaltungsausschusses: 20.8.69 Berlin.

b. P. Seeberg übermittelt den Wunsch von Ehrenmitglied P.i.R. Linnemann, die Kuratoren möchten aus eigenen Mitteln der GK ein Jubiläumsgeschenk überreichen.

Die Kuratoren stimmen dieser Anregung zu. Der Gesamtbetrag soll dem Kirchenpräsidenten als Notfonds für erkrankte kirchliche Mitarbeiter der GK übergeben werden. (Vorschlag Vorschlag)

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

... (1950) ...

c. P. Seeberg berichtet, dass Stipendiat S. Kula keine Aussichten hat, sein Studium unter den gegenwärtigen Umständen zu beenden. Ausserdem ~~mk~~ teilt Herr Kula dem Kuratorium mit, dass er am 30.5.1969 heiraten werde.

Nach längerer Aussprache stellt das Kuratorium fest, dass eine gedeihliche Mitarbeit von Herrn Kula in der Gossnerkirche, etwa in Fudi, - in einer indisch-deutschen Ehe lebend - nicht zu erwarten sei. Wenn sich keine weiteren Existenzmöglichkeiten ergeben, wird das Ehepaar besser daran tun, in Deutschland sesshaft zu werden. Um Härten zu vermeiden, soll Herrn Kula zunächst das bisher gewährte Stipendium weiter gezahlt werden.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Hess schliesst um 17.00 die Sitzung mit dem Segenswunsch.

Haus,

Seeberg 12.5.69



GOSSNER MISSION

1 Berlin 41, den 16. Dez. 1968
Handjerystr. 19/20
drbg/d.

An die
Mitglieder und Mitarbeiter
des Kuratoriums der Gossner Mission

Liebe und verehrte Brüder und Schwestern!

Wie Sie wissen, haben wir im Herbst 1967 den nicht leichten Entschluß gefaßt oder fassen müssen, die junge Superintendentin unseres Hospitals Amgaon, Annie Bage, zur Fortbildung für ein Jahr in das Hospital der Jeypur-Kirche und zur Vertiefung ihrer Kenntnisse zu schicken.

Statt darüber im Rahmen des Tagesordnungspunktes "Personalien" nur einen knappen Bericht zu geben, möchte und sollte ich Ihnen das "Zeugnis" in vollem Wortlaut nicht vorenthalten -- selbst wenn Ihre Lese-Kraft zusätzlich strapaziert wird -- welches der Chefarzt Dr. Steuernagel Frl. Bage ausgestellt hat, nachdem ich ihn um seine Beurteilung unserer jungen Mitarbeiterin gebeten hatte. Ich tue das auch, weil man in heutiger Zeit besonders jede Gelegenheit ergreifen sollte, Erfreuliches mitzuteilen.

gez. Dr. Berg

f.d.R.

Dreißig
Sekretärin

A b s c h r i f t

CHRISTIAN HOSPITAL NOWRANGAPUR
Jeypore Evangelical Lutheran Church Hospital
Dr. med. D. Steuernagel

P.O. Nowrangapur, 27.11.68
Koraput Dist. (Orissa)

Herrn
Missionsdirektor Dr. Ch. Berg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

Sehr geehrter Herr Direktor Berg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.11.1968. Es fällt mir eigentlich nicht schwer, Ihnen etwas über Frl. Bage zu schreiben, da es eigentlich nur Gutes über sie zu berichten gibt. Zunächst muß ich einmal voranstellen, daß hier wirklich alle sehr traurig sind, daß Frl. Bage nicht mehr bei uns ist, obwohl das ja abgemacht und voraussehbar war. Und wir Ärzte sind besonders traurig, nicht etwa, weil soviel Mühe und Ausbildung in sie hineingesteckt worden ist, ohne daß wir - um es menschlich zu sagen - in Zukunft etwas davon haben. Für uns war es wirklich Freude und Genugtuung, daß all dieses auf guten Boden fiel und ein so gutes und positives Echo hatte. Medizinisch hat Frl. Bage in dem Jahr ihres Hierseins ungeheuer viel dazugelernt, und es war wirklich eine Freude, zu sehen, wieviel mehr Verantwortung man ihr ständig zutrauen konnte, wie selbständiger sie alles nach und nach sachgerecht entschied und Kenntnisse und Erfahrung vervollkommnete. Wir fanden sie sehr geschickt, besonders auch in all dem, was operativ zu bewältigen war. So hat sie tatsächlich in den letzten drei Monaten ihres Hierseins drei Kaiserschnitte selber ausgeführt, nur unter Assistenz von Dr. Johannsen oder mir. Unser Ziel war, sie gerade in diesem Bereich so sicher und selbständig zu machen, wie eben gerade in einem Jahr möglich ist, vor allem aber auch, daß sie genügend Erfahrung und selbständige Praxis in allen geburtshilflichen Operationen und überhaupt im gesamten Bereich der Geburtshilfe, die so besonders wichtig vor allem für eine Ärztin in Indien ist, bekam. Wir haben Dr. Bage deswegen auch den größeren Teil dieses Jahres auf der Frauenabteilung arbeiten lassen. Besonders erfreulich war, daß sie immer bereit war, zu akzeptieren, zu lernen, sich Fehler sagen zu lassen und daß sie auch bereit war, zuzugeben, wo sie unsicher war. Vielleicht staunen Sie, daß ich das so besonders erwähne. Aber das ist hier in diesem Land absolut nicht üblich, und wir haben leider auch in dieser Hinsicht ganz andere Erfahrungen. So hatte Frl. Bage wirklich immer auch das Wohl der Patienten im Auge und nicht etwa ihr eigenes Prestige. Es war oft geradezu rührend, mit welcher Ausdauer und welchem Einsatz sie sich mit um die Patienten bemühte. Von vornherein hatte sie dadurch auch sehr schnell Kontakt und ein bestes Verhältnis zu unserem gesamten Staff. Sie war nicht nur beliebt sondern auch geachtet, vielleicht einfach darum, weil sie nicht eingebildet war und etwa auf ihren höheren Erziehungsstandard pochte.

Für uns Deutsche war Frl. Bage praktisch wie eine der unseren, so angenähert unserem Denken und unseren Lebensgewohnheiten, wie wir es hier bisher eigentlich noch bei keinem Indier erlebt haben. Erfreulich immer die enorme Offenheit in allen Diskussionen, ihr eigener Standpunkt und ihre eigene Meinung, die sie klar äußerte!

Wie Sie wohl wissen, hat sie einen großen Teil der Zeit mit in unserem Bungalow gewohnt und sich sehr in der Familie angeschlossen. Meiner Frau wurde sie eine liebe Freundin, und bei unseren Kindern war sie die bestgeliebte Tante.

Wenn ich sagte, daß wir in allen Dingen offen mit ihr reden konnten, so blieb lediglich eins ausgeklammert, und das waren ihre Heiratspläne oder -Absichten. Sie sprach nicht gern darüber und wollte wohl nicht darüber sprechen. Wir hatten schon vieles von den verschiedensten Ecken her darüber gehört. Daß Frl. Bage trotz unseres sehr persönlichen Verhältnisses nicht gerne davon reden mochte, sehen wir wohl darin begründet, daß sie in diesem Punkte einfach befangen war, weil sie nicht - wie es wohl ihrem ganzen Wesen und ihrer Persönlichkeit entsprochen hätte - frei über ihre Heirat und Zukunft entscheiden konnte. Wir hoffen nur, daß alles eine gute Lösung gefunden hat. Wie wir gehört haben, ist Frl. Bage schon am 15. November verlobt worden. Von ihr selber haben wir noch nichts seit ihrer Abreise gehört.

Uns täte es wirklich sehr leid, wenn nun durch diese Heirat Frl. Bage für Amgaon verloren geht. Daß sie für die Kirche gerade wegen ihrer so feinen Persönlichkeit nicht verloren ist und wohl einmal auch das Zeug hätte, eine besondere Rolle unter den Christen zu spielen, ist mir gewiß. Jedenfalls sollte die Gossner Mission, selbst wenn Frl. Bage nicht in Amgaon bleiben könnte, (was ja nun nicht ihre Schuld ist) weiter in Kontakt mit ihr bleiben. Sie haben schon recht, wenn Sie schreiben, daß Sie es sich nicht reuen lassen sollten, was in diese ärztliche Nachwuchskraft investiert worden ist. Ich möchte es fast sogar noch positiver ausdrücken und sagen: Freuen Sie sich, daß es in sie investiert worden ist. Wenn unter unseren jungen indischen Brüdern und Schwestern Menschen von dieser Qualität häufiger zu finden wären und gefördert werden könnten, wäre es eine schöne Sache. Bei alledem möchte ich Frl. Bage natürlich nicht als Idealperson oder -Ärztin hinstellen. Sie hatte, wie wir alle, auch manche Schwächen, und manches hätte vielleicht anders sein können. Aber das bedarf keiner besonderen Betonung. Und persönlich darf ich vielleicht noch hinzufügen, daß in dem Jahr der unendlichen Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die wir hier in Nowrangapur gehabt haben und wovon Sie vielleicht etwas gehört haben, Frl. Bage wirklich der große Lichtblick für uns alle war.

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit bin ich

Ihr sehr ergebener

gez. D. Steuernagel

P r o t o k o l l

Über die Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 15./16. Januar 1969 im Gossnerhaus in Mainz-Kastel

Anwesend:

Ehrenmitglied Superintendent a.D. D.Dr. Brandt/Bad Salzuflen

Mitglieder: Bischof D. Scharf DD./Berlin als Vorsitzender
 Superintendent Dr. Rieger/Berlin, stellv. Vorsitzender
 Pastor Borutta/Exten
 Superintendent Cornelius/Norden
 Pastor Dohrmann/Wolfsburg
 Pastor Dröge/Bergkirchen i.Lippe
 Pfarrer Dzubba/Berlin
 Pastor Gohlke/Dünne i.W.
 Verlagsleiter Hannemann/Berlin
 Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt
 Pastor Dr. Hess/Westkilver
 Pastor Janssen/Warsingfehn - Vertreter von Bischof D. Kunst
 Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandeler/Berlin
 Frau Berta Kleimenhagen/Berlin
 Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg
 Dipl.-Ing. Schwerk/Berlin
 Diakon Weissinger/Mainz-Kastel

Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
 Missionsinspektor P. Seeberg/Berlin
 Pfarrerin Springe/Mainz-Kastel
 Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel

Gäste: Mitglieder des Beirats Mainz-Kastel
 Dekan Bangert
 Pastor Gutknecht-Stöhr
 Pfarrer Krockert
 Pfarrer Rathgeber
 Herr Rauch

1) Zunächst behandelt P. Doxhmann den Tagesabschnitt der Bibellese /Luk. 5,17 - 26 und zieht eine Reihe Verbindungslinien zu dem ersten, wichtigen Tagesordnungspunkt der Verhandlungen.

Bischof Scharf begrüßt sodann die Mitglieder, insbesondere Dipl.-Ing. Schwerk, der erstmalig seines Amtes im Kuratorium waltet, und Pastor Janssen/Warsingfehn als Vertreter von Herrn Bischof Kunst. Er heißt die anwesenden Gäste aus dem Beirat von Mainz-Kastel willkommen und spricht nochmals seinen Dank dafür aus, daß man seitens des Gossner Hauses der eigentlichen Sitzung eine Besichtigung im Industriegebiet des Rhein-Main-Gebietes mit mancherlei wertvollen Einblicken vorgeschaltet habe, die auch ein Licht auf die Arbeit im Gossnerhaus werfen.

Der Nachmittag und der Abend stehen dann zur Verfügung für den ersten Verhandlungspunkt. Die Mehrzahl der Mitglieder haben den "Khuntitoli-Film", der am ersten Advent gesendet wurde, noch nicht gesehen und sind dankbar, daß seine Darbietung für 20.30 Uhr vorgesehen wird. Bis dahin - nur ~~x~~ unterbrochen durch das Abendessen - ist Zeit für die Verhandlungen.

Unter der Leitung des Herrn Pastors
am 1. April 1901 in der Kirche zu...

Am...

Erstgenannter Herr Pastor...

Es...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

Herrn Pastor...

2) Neuordnung der Arbeit im Gossnerhaus Mainz-Kastel

Frau P. Springe informiert zunächst ~~knapp~~ über das Wichtigste aus der Arbeit der letzten Monate:

- a) Der laufende Seminar-Kurs ist besonders reichhaltig und erfreulich besucht, wiederum auch stark oekumenisch bestimmt, da ein Amerikaner, zwei Tschechen, ein Norweger und ein Schweizer an ihm teilnehmen.
- b) Im Jugendwohnheim, dessen Dienst als auslaufend betrachtet werden muß, sind z.Zt. 39 junge Menschen; wie seit Jahren eine schwierige Gruppe.
- c) Das mit viel Mühe und Hingabe vorbereitete Seminar in Nairobi, das von der Allafrikanischen Kirchenkonferenz ~~vorbereitet~~ wurde und an dem die Gossner Mission durch Pfarrer Rieß mitarbeitet, ist mit 14 Teilnehmern eröffnet. Es ist eine erfreuliche und in der Vorbereitungszeit so zahlreich nicht erwartete Besetzung. Die Zusammenarbeit in der Leitung von Rev. Hake (Anglikaner) und Pfarrer Rieß hat sich schon jetzt sehr glücklich eingespielt.
- d) Pastor Donner/Dortmund ist mit Hilfe der Westfälischen Kirche zu einem Besuch ~~in~~ Durgapur aufgebrochen. Er wird auf der Rückkehr in Nairobi Station machen, um die Verbindung der beiden U.I.M.-Zentren weiter zu vertiefen.
- e) An der Christus-Kirche in ~~Kastel~~ ^{Mainz} ist jetzt ein Pfarrer aus dem Kasteler Konvent tätig, der Sohn des bekannten Politikers Ludwig Metzger (MdB).

D. Hess wendet sich nunmehr dem wichtigen Punkt der auf dem Gelände des Gossnerhauses in Kastel notwendigen Baumaßnahmen zu und erläutert kurz eine vom Beirat auf seiner Sitzung am Vortage verabschiedete Vorlage. Sie sieht Kosten von ca. 200.000,-- DM für die durchgreifende Renovierung des Altbaues vor und ca. 900.000,-- DM für die Erstellung eines Neubaus, in dem die beiden Ämter der EKHN (Amt für Industrie- und Sozial-Arbeit; Amt für Mission und Oekumene) ihren Dienstsitz haben sollen.

In einer lebhaften Diskussion werden vielfältige Detailfragen angesprochen und nochmals die Grundgedanken der Konzeption dargelegt, daß die EKHN gerade diese beiden Ämter auf dem Boden des Gossnerhauses stationiert sehen möchte, um auch auf diese Weise ihren Willen zur Integration von Kirche und Mission und deren gegenseitiger Bereicherung unter Beweis zu stellen. Dabei wird die grundsätzliche Bereitschaft der EKHN wiederholt unterstrichen, ohne daß schon ein verbindliches Wort gesprochen werden könnte, in die vorliegende Aufgabe ihrerseits namhafte Mittel zu investieren; in der Erwartung freilich, daß ihr eine klare und überzeugende Planung vorgelegt werde, für die die Gossner Mission zunächst ihrerseits bis zu 10.000,-- DM bereitstellen müsse.

Lohmann legt nach geraumer Zeit einen etwas veränderten Beschluß-Entwurf vor, der nach nochmaliger Abwägung der verschiedenen Gesichtspunkte vom Vorsitzenden zur Abstimmung gestellt und einstimmig angenommen wird. Er hat folgenden Wortlaut:

- a) Das Kuratorium beschließt, der durch den Beirat vorgelegten Planung der Erweiterung und Umgestaltung der Gebäude auf dem Gossner-Gelände in Mainz-Kastel grundsätzlich zuzustimmen.
- b) ~~Bei~~ ^{Bei} Übernahme der Kosten für Neubau und Umbau durch die EKHN ist das Kuratorium zu einer vertraglichen Regelung bereit, durch die die Nutzung des gesamten Gebäudekomplexes vereinbart und der EKHN die für ihre beiden Ämter (Amt für Industrie- und Sozialarbeit und Amt für Mission und Oekumene) benötigten Räume zur Verfügung gestellt werden.
- c) Das Kuratorium erwartet die Vorlage eines Vorentwurfs der Bauplanung und eines Finanzierungsplans bis zur nächsten Kuratoriums-Sitzung. Es stellt für die dazu ~~n~~ nötigen Arbeiten einen Betrag in Höhe bis zu 10.000,-- DM zur Verfügung.
- d) Das Kuratorium ist damit einverstanden, daß dem Beirat in Mainz-Kastel die Verantwortung für die vorgesehenen Baumaßnahmen übertragen wird. Es ist auch damit einverstanden, das Gossnerhaus in Mainz-Kastel zu einem Sondervermögen der Gossner Mission zu erklären und die Verwaltung dieses Sondervermögens dem Beirat zu übertragen.

Während der vorhergehenden Diskussion und Überlegungen war immer wieder das Verhältnis und die Zusammenarbeit der Dienststellen des Kuratoriums in Berlin-Friedenau und in Mainz-Kastel kritisch und fragend angesprochen worden.

Lohmann möchte das Image der Gossner Mission erhalten sehen, insbesondere ihre ~~immer~~ erneut sichtbar gewordene Intension zur vollen Integration von Kirche und Mission.

Rieger möchte keine Verlegung des ~~Schwerpunktes~~ ^{Auf} Gewichtes der Arbeit - etwa in Verfolg des mehrfach zitierten Grundsatzbeschlusses des Kuratoriums über die Priorität der U.I.M.-Arbeit in der nächsten Zukunft von Berlin nach Mainz, da auch Berlin ein wichtiger industrieller Platz sei und man dort ähnliche Aktivität entwickeln könne. Seine Verwendung des Bildes vom "Standbein und Spielbein", das im politischen Bereich den Menschen in Berlin soviel Kummer bereite, weil wichtige Zentren öffentlicher und wirtschaftlicher Arbeit ihr Schwergewicht in den Westen verlegten, antwortet

der Vorsitzende: Die Gossner Mission solle solcher Deutung entgegenwirken mit "zwei Standbeinen".

D. Hess: Eine stärkere gegenseitige Kooperation ist nötig, und auch wichtige Personal-Entscheidungen müssen in Zukunft gemeinsam von den leitenden Mitarbeitern getroffen werden.

Während Weissinger es für gut hält, dafür einige Richtlinien schriftlich niederzulegen, haben der Vorsitzende und Dröge Bedenken gegen eine schriftliche Fixierung dessen, was der voraussetzende echte Wille zu solcher Zusammenarbeit leisten sollte.

Symanowski bringt nochmals bedauernd zum Ausdruck, anknüpfend an sein Votum in der letzten Sitzung, daß die finanzielle gemeinsame Abstimmung zwischen Berlin

"Der Verbindungsausschuß begrüßt den Einsatz deutscher Missionsgesellschaften auf dem Gebiet der Urban and Industrial Mission (UIM) und ist bereit, solchen Einsatz im Rahmen des UIM-Programmes der Division of World Mission and Evangelism (DWME) des Oekumenischen Rates der Kirchen im Sinne der Joint Action for Mission zu unterstützen."

Friedrich Haubrich in Berlin gefaßt wurde und der der Gossner Mission und anderen deutschen Missionsgesellschaften die Hilfsmöglichkeit der EAGWM in Zukunft eröffnet. Der Text des Beschlusses war kurz zuvor nach Berlin und Kastel mitgeteilt worden. Lohmann weist freilich darauf hin, daß etwaige Hilfen seitens der Arbeitsgemeinschaft nicht in den Wirtschaftsplan der Gossner Mission aufgenommen werden könnten und sollten, weil sie im Regelfall für Unterstützung von Missionsgesellschaften nicht zuständig sei. Aber durch überseeische Stellen wie die Nationalen Christenräte oder größere oekumenische regionale Zusammenschlüsse, mit denen die Gossner Mission schon heute oder in Zukunft Arbeitsprogramme durchführe (in Nairobi oder später in Kalkutta), könne von Hamburg aus namhafte Hilfe gewährt werden. Das Kuratorium nimmt diese wichtige Information dankbar entgegen.

Dohrmann beklagt, daß die Teilnahme der Kuratoriumsmitglieder an der vorhergehenden Information über die U.I.M.-Probleme im Umkreis von Kastel nicht größer gewesen sei. Man stehe eben erst am Anfang, die Fragen in Ihrer Problematik zu erkennen und es sei wichtig, darin in gemeinsamen Schritten voranzukommen.

Dx. Hess informiert darüber, daß der Beirat drei neue Mitglieder kooptiert habe: Propst Bracht/Mainz, OKR Landig/Darmstadt und Diakon Weissinger.

Der Vorsitzende dankt unter Zusammenfassung der vielstündigen Beratung für die intensive Mitarbeit des Kuratoriums und stellt ausdrücklich fest, daß das mehrfach angesprochene Problem der Folgekosten und laufend notwendigen Mittel nach der baulichen Neuordnung in die Verhandlungen mit der EKHN einbezogen werden müsse, und darüber das Kuratorium ebenfalls zur gegebenen Zeit Bericht erhalten werde, so daß es in neuen Überlegungen die sich daraus ergebende Situation zu erwägen haben werde könne.

Während der vorhergehenden Diskussion und Überlegungen war immer wieder das Verhältnis und die Zusammenarbeit der Dienststellen des Kuratoriums in Berlin-Friedenau und in Mainz-Kastel kritisch und fragend angesprochen worden.

Lohmann möchte das Image der Gossner Mission erhalten sehen, insbesondere ihre ~~immer~~ erneut sichtbar gewordene Intension zur vollen Integration von Kirche und Mission.

Rieger möchte keine Verlegung des ~~Schwerpunktes~~ ^{Auf}gewichtes der Arbeit - etwa in Verfolg des mehrfach zitierten Grundsatzbeschlusses des Kuratoriums über die Priorität der U.I.M.-Arbeit in der nächsten Zukunft - von Berlin nach Mainz, da auch Berlin ein wichtiger industrieller Platz sei und man dort ähnliche Aktivität entwickeln könne. Seine Verwendung des Bildes vom "Standbein und Spielbein", das im politischen Bereich den Menschen in Berlin soviel Kummer bereite, weil wichtige Zentren öffentlicher und wirtschaftlicher Arbeit ihr Schwergewicht in den Westen verlegten, antwortet

der Vorsitzende: Die Gossner Mission solle solcher Deutung entgegenwirken mit "zwei Standbeinen".

D. Hess: Eine stärkere gegenseitige Kooperation ist nötig, und auch wichtige Personal-Entscheidungen müssen in Zukunft gemeinsam von den leitenden Mitarbeitern getroffen werden.

Während Weissinger es für gut hält, dafür einige Richtlinien schriftlich niederzulegen, haben der Vorsitzende und Dröge Bedenken gegen eine schriftliche Fixierung dessen, was der voraussetzende echte Wille zu solcher Zusammenarbeit leisten solle.

Symanowski bringt nochmals bedauernd zum Ausdruck, anknüpfend an sein Votum in der letzten Sitzung, daß die finanzielle gemeinsame Abstimmung zwischen Berlin und Mainz ungenügend gewesen sei. Es wird erwogen, den Haushalt des Beirats von Mainz-Kastel dem in Berlin aufgestellten Haushalt zu inkorporieren. Der Vorsitzende erläutert auf entsprechende Frage von Frau Springe den Begriff "Nebenhaushalt", als der der Etat von Mainz-Kastel angesehen werden solle und könne. Diese Regelung gewähre ein hohes Maß an Autonomie, freilich unter Richtlinien, die das Kuratorium für seinen Gesamtkinhalt setze.

In diesem Zusammenhang legt Lohmann nochmals die Bedeutsamkeit des Beschlusses in Sachen der U.I.M. dar, der auf der letzten Sitzung der EAGWM Mitte Dezember in Berlin gefaßt wurde und der der Gossner Mission und anderen deutschen Missionsgesellschaften die Hilfsmöglichkeit der EAGWM in Zukunft eröffnet. Der Text des Beschlusses war kurz zuvor nach Berlin und Kastel mitgeteilt worden. Lohmann weist freilich darauf hin, daß etwaige Hilfen seitens der Arbeitsgemeinschaft nicht in den Wirtschaftsplan der Gossner Mission aufgenommen werden könnten und sollten, weil sie im Regelfall für Unterstützung von Missionsgesellschaften nicht zuständig sei. Aber durch überseeische Stellen wie die Nationalen Christenräte oder größere oekumenische regionale Zusammenschlüsse, mit denen die Gossner Mission schon heute oder in Zukunft Arbeitsprogramme durchführe (in Nairobi oder später in Kalkutta), könne von Hamburg aus namhafte Hilfe gewährt werden. Das Kuratorium nimmt diese wichtige Information dankbar entgegen.

Dohrmann beklagt, daß die Teilnahme der Kuratoriumsmitglieder an der vorhergehenden Information über die U.I.M.-Probleme im Umkreis von Kastel nicht größer gewesen sei. Man stehe eben erst am Anfang, die Fragen in Ihrer Problematik zu erkennen und es sei wichtig, darin in gemeinsamen Schritten voranzukommen.

Dx. Hess informiert darüber, daß der Beirat drei neue Mitglieder kooptiert habe: Propst Bracht/Mainz, OKR Landig/Darmstadt und Diakon Weissinger.

Der Vorsitzende dankt unter Zusammenfassung der vielstündigen Beratung für die intensive Mitarbeit des Kuratoriums und stellt ausdrücklich fest, daß das mehrfach angesprochene Problem der Folgekosten und laufend notwendigen Mittel nach der baulichen Neuordnung in die Verhandlungen mit der EKHN einbezogen werden müsse, und darüber das Kuratorium ebenfalls zur gegebenen Zeit Bericht erhalten werde, so daß es in neuen Überlegungen die sich daraus ergebende Situation zu erwägen haben werde.

*Freiburg
Haut
Haut*

24

3) Engere Zusammenarbeit im Haus der Mission in Berlin?

Berg erinnert daran, daß Ende Januar 1968 das Zusammenleben und -arbeiten der in West-Berlin tätigen Missionsgesellschaften in einem Haus begonnen habe. Das sei eine erst kurze Zeit. Eine Frage, wie die einer "gemeinsamen Opferkasse" (vgl. das schriftlich übersandte Papier zur Orientierung) zeige die Schwierigkeit einer rascheren Entwicklung.

Bischof Scharf: Er habe gebeten, diesen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, und zwar aus großer Ratlosigkeit heraus. Er halte in der überschaubaren, besonderen Region West-Berlin ein Dreifaches für nötig und möglich:

- a) Eine Zusammenfassung der Verwaltung im Haus der Mission, die personelle und finanzielle Ersparnis mit sich bringe;
- b) Ebenso eine Konzentration der Heimatarbeit und des Dienstes an den Gemeinden;
- c) Ein Zusammenwirken in einem Bereich in Übersee, wobei ihm besonders Tansania vor Augen stehe, das einmal ein großes Arbeitsgebiet der Berliner Mission gewesen sei. Deshalb habe er Berg im vergangenen Sommer gebeten, auch hier einen Besuch zu machen und zu erkunden, ob ein gemeinsames Projekt in Angriff genommen werden könne.

Wie bei den schrumpfenden vier Diakonissenhäusern in West-Berlin stoße er mit seinem Petita allermeist auf Skepsis, Zurückhaltung und Verharren in den bisherigen Strukturen. Die Berliner Mission sei nach dem Ausscheiden Direktor Brennekkes in besonders schwieriger Lage. Er bitte um hilfreichen Rat der Brüder!

Hess schildert kurz die Entwicklung der "Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission", in der 5 Landeskirchen und 12 Missionsgesellschaften zusammenarbeiten. Auch hier gehe die Entwicklung langsam. In jeder württembergischen Prälatur arbeite hauptamtlich ein Missions-Pfarrer; in den hessischen Visitationsbezirken (Propsteien) seien sie noch nicht ganz so weit, strebten aber das gleiche Ziel an. Die "gemeinsame Opferkasse" sei schwierig, aber eine gemeinsame Werbung werde jetzt begonnen. Er rate zur Geduld. Sein Votum wurde ergänzt durch Weissinger, der die Schwierigkeiten der Integration in den sehr unterschiedlichen Traditionen der Missionsgesellschaften sieht; ebenso in den tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten darüber, was heute unter "Mission" zu verstehen sei. Krockert: Unsere Mitwirkung an solcher Koordinierung sei sicher auch deshalb schwierig, weil die Gossner Mission selber in umfassender Umstellung ihrer Arbeit und Prioritäten sei (vgl. die Verhandlung zum vorhergehenden Punkt der Tagesordnung). So weit, solche Neuorientierung als notwendig zu erkennen, seien die Mehrzahl der anderen Missionsgesellschaften noch nicht.

Lohmann: Auch er müsse, wie D. Hess, zur Geduld raten; und zwar aus der Situation gerade der in Berlin wirkenden Missionsgesellschaften heraus:

Die Deutsche Ostasien-Mission habe in West-Berlin nur einen kleinen Brückenkopf; die entscheidenden Dinge geschähen z.T. im Westen, vor allem aber in der Japan-Kommission der EAGWM und des DEMR.

Der Jerusalemsverein werde gerade jetzt einbezogen in umfassende Koordinierung einer zu bildenden Nahost-Kommission des Missions-Rates und der Arbeitsgemeinschaft. Um der Bedeutung willen der Situation in und um Jerusalem kämen diese Probleme demnächst & vor den Rat der E.K.D.

Die Berliner Mission sei am schwierigsten dran, von der Heimat her (Verhältnis Ost und West) und ihrer Arbeit in Südafrika und Tansania her. In Hamburg werde man sich demnächst mit ihrer Lage intensiv beschäftigen und habe schon überbrückende finanzielle Hilfe geleistet.

Eine vorzeitige Einspannung der Gossner Mission in übergreifende Koordinierungen könne das Gegenteil von Hilfe zur Folge haben.

Was die Arbeit der Berliner Mission in Tansania betreffe, so sei sehr zu erwägen, ob ihr kleiner Rest nicht anderen Kirchen oder Gesellschaften (Bethel) mitübertragen werden könne.

Kandeler schildert kurz die Situation des Jerusalemsvereins, er sei nur zu 10 %

Die Mission ist eine Aufgabe, die von Gott an die Kirche gestellt ist. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

Die Mission ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat. Sie ist eine Aufgabe, die die Kirche in der Welt zu erfüllen hat.

5
seiner "Kapazität" in West-Berlin beheimatet.

Berg dehnt diesen Hinweis auf alle im Haus der Mission arbeitenden Gesellschaften aus: Sie hätten überregionalen Charakter, das erschwere ihre Koordinierung. Bei der "gemeinsamen Opferkasse" sei im übrigen nur an den Bereich West-Berlin zu denken möglich gewesen.

Rieger hält um der Optik willen gleichwohl eine Zügelung der Vielfalt für geboten und ist für mögliche Schritte in Richtung eines gemeinsamen Handelns.

Scharf dankt für alle Voten; er hoffe sehr, daß das Tempo nicht zu langsam erfolge. Die Situation in Kirche, Welt und Mission dränge gebieterisch. Gewiß erwarte er nicht Lösungen in wenigen Monaten, aber er hoffe auf fortgesetzte Gespräche (Lohmann: Jawohl, das durchaus!); man müsse offen sein nach vorn. Er sähe eine Durchdringung der regionalen und funktionalen Aufgaben als möglich an. Die Kirche stehe überdies in Berlin vor einer umfassenden Neuordnung ihrer oekumenischen Aufgaben, wobei die Mission ihren gebührenden Platz einnehmen müsse und solle.

Wenn eine "gemeinsame Aufgabe draußen" nicht in Tansania anzugreifen möglich sei, warum nicht vielleicht, wie Dohrmann empfohlen habe, in Calcutta?

Die Beratung dieses Punktes wird nach dem Verlauf der Debatte ohne einen Beschluß beendet.

Im Verlauf der Beratungen wird später noch die Personalfrage P. Tecklenburg vortragen. Das Kuratorium wird erstmals damit befaßt. Es war vorgesehen worden, daß er im Rahmen seiner Vorbereitungszeit auf das hauptamtlich zu übernehmende Landespfarramt für Mission und Oekumene in West-Berlin ab 1.10.1969 18 Monate in der Berliner Mission und 6 Monate in der Gossner Mission unter jeweiliger Übernahme seines Gehalts mitarbeitet. Es wird die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoller sei, ihn bei der Berliner Mission zu belassen, wo er eingearbeitet sei und personeller Bedarf sei; man im übrigen die Fortsetzung seines Dienstes begrüßen würde.

Der Vorsitzende ist nicht dagegen, wenn die Berliner Mission P.T. in der vorgesehenen Zeit behalten möchte; bittet aber, vor einer endgültigen Regelung eingeschaltet zu werden.

6

4) Arbeitsberichte

a) Nepal

Janssen
Dr. Berg stellt fest, daß die Gossner Mission seit November 1968 auf ihren Antrag hin Mitglied der "United Mission to Nepal" ist und verweist auf das allen Mitgliedern zugesandte Schreiben aus Katmandu. Er erinnert an die Bedeutung dieses Sektors der Aufgaben der Gossner Mission, weil in Nepal u.a. die willkommene Möglichkeit sei, daß Gossner Mission in Deutschland und Gossnerkirche in Indien gemeinsam in einer missionarischen Arbeit außerhalb Indiens wirken könnten.

Er habe die Absicht, im November 1969 - im Anschluß an den Besuch in Ranchi - für 10 Tage mit Schwester Ilse Martin nach Nepal zu reisen, die Möglichkeiten der Arbeit zu erkunden und mit dem Executiv-Sekretär Lindell zu besprechen. Er würde es begrüßen, wenn ein Mitglied des Kuratoriums mitkäme. P. Borutta ist gern dazu bereit, und das Kuratorium beschließt entsprechend.

b) Zambia

Unmittelbar nach der letzten Sitzung ging in Berlin die Bitte der Regierung von Zambia ein, möglichst schon im Frühjahr 1969 einen Vortrupp der 1970 zu entsendenden Gruppe seitens der Gossner Mission nach Lusaka zu schicken. Offenbar wolle man uns schon bei der Planung des großen Umsiedlungsvorhabens beteiligen und unseren Rat haben.

Das hat finanzielle und personelle Schwierigkeiten verursacht.

Erstere (da ja der Wirtschaftsplan 1969 beschlossen und abgeschlossen ist) können höchstwahrscheinlich dadurch überwunden werden, daß eine uns nahestehende Landeskirche die benötigten außerordentlichen Mittel gewähren wird.

Die personellen Schwierigkeiten sind nicht geringer:

Auf Hinweis eines Kuratoriums-Mitglieds konnte ein Diplom-Landwirt unter Vorvertrag genommen werden, der jetzt in London für 3 Monate seine englischen Sprachkenntnisse vervollkommen muß.

Dipl.-Ing. Schwerk wurde gebeten und ist bereit, für ca. 2 Monate dem Vortrupp anzugehören.

Ein Theologe sollte mitgehen; es sind bereits vier, die sich für diese Aufgabe interessieren, ohne daß schon eine formelle Bewerbung vorliegt. Die Eignung müsse in den nächsten Wochen geprüft werden.

Die Ausreise der kleinen Gruppe sollte nicht später als Mitte Mai erfolgen. Ihre präzisen Aufgaben müßten noch gemeinsam erarbeitet werden.

Symanowski bedauert, daß Mainz-Kastel auf Grund seiner Erfahrungen an der bisherigen Planung nicht beteiligt wurde.

Fraund
Cornelius schlägt als Theologen Br. Dohrmann vor. →

Kandeler weist auf den eben aus Südafrika ausgewiesenen Missionar Häselbarth hin, der zweifellos Interesse habe und große Afrika-Erfahrung mitbringe.

Seeberg hält es für wichtig, daß Glieder des Vortrupps später auch der Gesamtgruppe für die mehrjährige Tätigkeit angehören.

Schwerk würde das begrüßen, hält es aber für richtig, niemand aus dem Vortrupp feste Zusagen zu machen, weil sich mangelnde Eignung herausstellen und ein störendes Glied den Dienst der ganzen Gruppe gefährden könne.

D. Hess hält die sorgfältige Auswahl des Landwirts für besonders wichtig, weil er mehr als nur rein fachliche Kenntnisse haben müsse.

Beschluß: Zwischen dieser und der nächsten Kuratoriumssitzung tritt die Planungskommission zusammen, um alle mit dem Zambia-Vorhaben verbundenen personellen und sachlichen Fragen zu klären. Es ist zu hoffen, daß bis dahin rechtzeitig aus Lusaka nähere Einzelheiten verlautbart sind.

c) TTC Fudi-Arbeitsbericht

Der schriftlich vorher den Mitgliedern zugesandte Abschlußbericht von Dipl.-Ing. Scherk-bisher Fudi gibt dem Kuratorium Veranlassung, noch einige Sachfragen zur

7

Situation zu stellen. Besonders wird es für wichtig angesehen, die erhöhte Verantwortung des für die Produktion verantwortlichen indischen Mitarbeiters, Mr. Sockey, voll zu würdigen und zu unterstützen.

In der Hauptsache geht die Diskussion um die Schlußempfehlung Schwerks, die zukünftige, weiterhin erfolgreiche Arbeit des TTC auf dem Sektor der Produktion durch eine Kapitalausstattung zu verstärken.

Lohmann hält einen dazu vorbereiteten Briefentwurf der Missionsleitung in Berlin, der noch ohne Adressaten verfaßt ist und zur Verlesung kommt, für ein gutes Beispiel, was mit den in der nächsten Zeit von den Kirchen zur Verfügung gestellten 2 % für entwicklungspolitisch wichtige Aufgaben getan werden könne. Er erbittet den Entwurf als Material.

*Adh.
Beil.*

Das Kuratorium stimmt zu und der Briefentwurf wird als Anlage dem Protokoll beigelegt. Ebenso stimmt das Kuratorium auf Empfehlung Lohmanns zu, ein kürzlich gehaltenes Kurzreferat über die Literaturarbeit der Gossnerkirche als Anlage zum Protokoll zur Kenntnis zu erhalten.

Dohrmann hat von einer Divergenz gehört, die sich bei einer Verhandlung zwischen Schwerm und der Zentralstelle für Entwicklungshilfe in Bonn über Baupläne in Indien ergeben habe und fragt, ob man nicht deren Vorsitzenden, Bischof D. Kunst, zumal er Mitglied des Kuratoriums sei, darüber unterrichten müsse. Nach kurzer Aussprache, ob dafür nicht Pastor Janssen als Vertreter von Dr. Kunst im Kuratorium zuständig sei, wird empfohlen, daß bei der demnächst stattfindenden Verhandlung in Berlin ^{mit} ~~dem~~ Vertretern der Zentralstelle auch dieser Punkt angesprochen werden möchte und Bischof Kunst eine Nachricht über den Ausgang dieses Teils des Gesprächs erhalten solle.

Bischof Scharf bringt zum Abschluß dieses Punktes den Dank des Kuratoriums an Bruder Schwerm für seinen mehrjährigen Dienst in Indien nochmals in herzlichen Worten zum Ausdruck.

d) Verhandlungen in Hamburg über unser Blatt "Die Gossner Mission" ab 1970

P. Seeberg erinnert an den Beschluß des Kuratoriums im Januar 1968 und berichtet über die Verhandlungen, die sich daraus beim Deutschen Evangelischen Missionsrat mit der Redaktion des allgemeinen Missionsblattes "Das Wort in der Welt" ergeben haben.

- 1) Die Gossner Mission wird ab Januar 1970 das Organ des Missionsrates übernehmen und ihm eine kleinere Beilage interner Nachrichten der Gossner Mission beifügen, um die ca. 10.000 Einzelbezieher unseres Blattes sowohl umfassender über die Fragen der Weltmission zu unterrichten als auch ihnen die Orientierung über die engeren Aufgaben unserer eigenen Mission weiter zukommen zu lassen.
- 2) Da pro Exemplar entgegenkommend der Preis von -,50 DM für ein Jahr gewährt werden wird und das Blatt 6 x im Jahr erscheint; es auch wünschenswert ist, daß wir es während dieses Probejahres weiterhin kostenlos abgeben, muß das Kuratorium für den im Herbst zu beschließenden Wirtschaftsplan 1970 einen höheren Ansatz in dem Titel "Werbung" veranschlagen.
- 3) Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß die Gossner Mission, von der ein Vertreter an der Herausgabe und Redaktion des Blattes mitbeteiligt wird, der Aufgabe der Weltmission als ganzer in Deutschland mit diesem Entschluß den ihr möglichen hilfreichen Beitrag leistet.

Das Kuratorium nimmt diesen Bericht zustimmend und ohne weitere Diskussion entgegen.

e) Arbeitsvertrag unserer nichttheologischen Mitarbeiter

P. Seeberg erinnert daran, daß in der letzten Sitzung die Missionsleitung beauftragt wurde, hierüber Erwägungen anzustellen und Vorschläge zu machen. Es ist ein 5seitiges Arbeitspapier entstanden, das eine Fülle diffiziler Probleme enthält. Der Berichterstatter empfiehlt, ohne die Einzelheiten darzustellen:

- 1) Diese Vorlage sogleich einem Ausschuß zur Prüfung zu überweisen, der die Einzelheiten beraten könne und müsse.

- 8
- 2) Zunächst aber ab^{zu}warten, bis die EAGWM, die ihrerseits einen gleichen Auftrag an eine Kommission erteilt hat, ihre Erwägungen abgeschlossen habe. Das könne bis zum Herbst erfolge sein, und es sei nicht zweckmäßig, sich im kleineren Rahmen zu bemühen, wenn im weiteren Umfang der Mission diese Fragen sachgerecht geklärt würden.

Auch hier verzichtet das Kuratorium auf eine Diskussion und überweist die Vorschläge der Planungskommission, wobei D. Hess unter Zustimmung des Kuratoriums empfohlen hatte, für diese Aufgabe Herrn Dr. jur. Kandeler hinzuzuziehen.

5) Jubiläum der Gossnerkirche

Dr. Berg berichtet in dreifacher Richtung:

- a) D. Hans Lokies hat sein Manuskript über die Geschichte der Gossnerkirche 1919 - 1960 abgeschlossen. Es ist eine wertvolle, zu großem Dank verpflichtende Gabe, die in deutscher Sprache gedruckt werden sollte. Mit einer finanziellen Hilfe des Herrn Vorsitzenden kann der Druck bis Anfang Juli im Lettner-Verlag erfolgen.

~~bx~~ ~~xxxx~~ P. Seeberg wird unter dankbarer Benutzung dieser Arbeit ein knapperes Büchlein schreiben, das dann ins Hindi übersetzt werden und in der Gossnerkirche zur Verbreitung gelangen sollte.

Das Kuratorium beschließt entsprechend, auf Empfehlung Dr. Riegers sollte aber der von D. Lokies gewählte Titel "Durch Wachstumskrisen zur Mündigkeit" Untertitel des Buches sein, der Haupttitel aber "Die Geschichte der Gossnerkirche in Indien 1919 - 1960".

- b) Anlässlich des Jubiläums soll Ende Juni Nr. 3/1969 unseres Blattes "Die Gossner Mission" als Jubiläum-Nummer erscheinen; ca. 25 Mitarbeiter(innen) sind bereits angefragt.

- c) Bis jetzt steht fest, daß folgende Besucher auf Grund der Einladung des Präsidenten der Gossnerkirche im Oktober 1969 in Ranchi erwartet werden können - außer der vom Kuratorium beschlossenen Delegation:

Der Deutsche Evangelische Missions-Rat in Hamburg entsendet Exekutiv-Sekretär P. Dr. Hoffmann;

die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Stuttgart wird vertreten durch P. Dr. Günther;

die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Bayern wird entsenden:

P. Dr. Wagner/Neuguinea;

die Evangelische Kirche von Hessen-Nassau hat beauftragt: Oberkirchenrat D. Hess;

der Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers wird sich vertreten lassen durch P. Borutta.

Die ebenfalls eingeladenen Kirchen von Berlin-Brandenburg, Lippe und Westfalen haben eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Dr. Berg wird anregen, möglichst am 6. Oktober 1969 (Montag nach dem Erntedankfest) gemeinsam aufzubrechen, um auf dem Hinflug nach Ranchi einen Tag in Kalkutta zu unterbrechen und dort schon einige Eindrücke zu empfangen; zumal im nächsten Jahrzehnt dort Pläne für ein Tätigwerden der Gossner Mission bestehen.

Die Besucher werden im übrigen noch besondere Hinweise und Informationen aus dem Missionshaus erhalten.

6) Personal-Fragen (Berichterstatter Dr. Berg)

- a) Missionsinspektor P. Seeberg

Eine Antwort aus Hannover auf das Ersuchen des Kuratoriums, unseren Mitarbeiter weiter für den Dienst in der Gossner Mission zu beurlauben, ist auch jetzt nach fast 5 Monaten noch nicht erfolgt; im Gegenteil, die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers bemüht sich darum, Herrn P. Seeberg als Landespfarrer für Fragen von Mission und Oekumene zurückzurufen. Verhandlungen werden gerade zur Stunde sehr intensiv geführt.

Der Vorsitzende empfiehlt, weder den Antrag zurückzuziehen noch angesichts der Bedeutung der Aufgabe, die man in Hannover Bruder Seeberg übertragen möchte, ihn unbedingt zum Bleiben in Berlin zu drängen.

Nachdem Weissinger darum gebeten hat, die menschlichen Fragen sorgfältig im Auge zu behalten, folgt das Kuratorium der Meinung seines Vorsitzenden; es faßt keinen neuen Beschluß.

Ad

b) Albrecht Bruns/Khuntitoli

Von ihm ist die Bitte vorgetragen, wenn möglich vor dem 3. Dezember 1969 aus seinem dann zu Ende gehenden Vertrag mit der Gossner Mission entlassen zu werden, weil er noch über diese Zeit hinaus, obwohl die Leitung des ATC während dieses Jahres 1969 in indische Hände übergeben werden könne, in Indien bleiben möchte und dafür jetzt die "Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe" ~~für~~ - für die er nebenamtlich tätig ist - als Arbeitgeber und Vertragspartner erhalten könne.

Da zwei Herren der Zentralstelle am 22. Januar die Gossner Mission zu Verhandlungen aufsuchen wollen, wird die Missionsleitung zum Abschluß entsprechender Vereinbarungen ermächtigt.

Dipl.-Ing. Schwerk, der Bedenken geäußert hatte, ob es richtig sei, dann Herrn Bruns in Khuntitoli wohnen zu lassen, ist auf entsprechende Bitte bereit, an den Verhandlungen teilzunehmen.

c) P. Dr. Dell/Ranchi

Er hat von dem Recht seines Vertrags Gebrauch gemacht, seine Rückkehr im April 1970 nach Deutschland vorzusehen und also seinen Dienst in Indien zu beenden. Ein Appell an ihn aus Berlin, doch ein noch längeres Bleiben zu erwägen, hatte keinen Erfolg. Darüber ist dem Präsidenten der Gossnerkirche Mitteilung gemacht; ihm auch geschrieben worden, daß die Kommission für Dozenten-Austausch der EAGWM und des DEMR um einen Nachfolger gebeten werden müsse, falls die Gossnerkirche einen solchen wünsche.

Das Kuratorium nimmt diese Mitteilung ohne Diskussion entgegen.

d) Es ist zu erwarten, daß die Ärztin A. Bage/Amgaon - über deren Fortbildungs-Jahr in Nowrangapur das Kuratorium ein sehr erfreuliches Zeugnis von Dr. Steuernagel schriftlich zur Kenntnis erhalten hatte - auch noch nach ihrer evtl. baldigen Verheiratung ihren Dienst in Amgaon als Leiterin des Hospitals einige Zeit fortsetzen wird.

e) Schwester Marianne Koch ist nach wohlbehaltener Rückkehr nach Amgaon ab 1. Januar 1969 nach Takarma zu Schwester Ilse Martin versetzt worden, da in Amgaon genügend indische Pflegekräfte vorhanden sind.

f) Die Schwestern Marlies Gründler und Ursula von Lingen können nach Beendigung ihres Dienstes in Amgaon Ende März in Deutschland zurückerwartet werden; das Kuratorium darf sie Anfang Mai auf seiner nächsten Sitzung in Berlin zur Verabschiedung erwarten.

g) Professor D. Heinrich Vogel ist erneut zu Gastvorlesungen am Theologischen College in Ranchi eingeladen worden und beabsichtigt, ihr zu entsprechen. Sein Thema wird die Pneumatologie sein. Die EAGWM - ihre Dozentenaustausch-Kommission - ist bereit, die tatsächlichen Reisekosten Berlin-Ranchi und zurück zu übernehmen.

h) Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Hertel

Sein Visum, durch Fürsprach an oberster Stelle in Indien so rechtzeitig erteilt, daß er seinen Dienst in Fudi am 20.11.1968 aufnehmen und die Geschäfte als Principal im TTC von Direktor Schwerk übernehmen konnte, gilt für 2 Jahre. Das ist bezeichnend für die Situation dieses letzten von der Gossner Mission nach Chotanagpur entsandten Mitarbeiters nach 125jährigem Missionsdienst.

i) Robert Montag

Er ist auf Bitten von Präsident Aind und Principal Hertel erneut für 3 Monate nach Indien entsandt worden, um zwei wichtige Aufträge wahrzunehmen: Einmal dem TTC Fudi auf dem Produktions-Sektor hilfreich zu sein, und der

17

Gossnerkirche zu helfen, ein kostbares Stück Land des Ranchi-Compounds so gewinnreich zu verkaufen, daß die theologische Ausbildung der Gossnerkirche nach 1970 aus dem finanziellen Ertrag mitgesichert werde. In beiden Aufgaben darf ein Erfolg erhofft werden, worüber auf der nächsten Sitzung zu berichten sein wird.

Dazu stellt Weissinger die Frage, ob der größte Teil der geplanten und vorgeschlagenen Jubiläumsgabe (Errichtung von Gebäuden, deren Mietertrag den theologischen Ausbildungsstätten der Kirche nach 1970 zugute kommen soll) damit hinfällig werde. Dr. Berg verneint diese Frage, weil entsprechende andere Pläne sogleich in Angriff genommen werden.

7) Finanzfragen

Dr. Berg ^{legt} den Status des Wirtschaftsplans 1968 per 31. Dezember 1968 in Einnahmen und Ausgaben vor und erläutert angesichts der vorgerückten Zeit nur einige wenige der Erklärung bedürftige Zahlen.

Ebenso wird die Herkunft der "Freundesgaben, Gemeindeopfer und Kollekten 1968" aus den einzelnen Kirchengebieten - auch im Vergleich zu 1967 - in einer Aufstellung dem Kuratorium zur Kenntnis gebracht. Das Bild ist erfreulich und bedarf nur kurzer Kommentierung.

Der Vorsitzende dankt für die ~~sorgfältigen~~ Übersichten und stellt anheim, noch in der nächsten Sitzung Fragen zu stellen.

8) Verschiedenes

Ein Antrag von P. Dr. Hess, den Präsidenten der Gossnerkirche in Indien dem Kuratorium als Mitglied zuzuwählen, wird auf Empfehlung Dr. Bergs dem Planungsausschuß zur Beratung überwiesen, da die Zeit mangelt, ihn in der gebührenden Gründlichkeit zu erwägen. Demgemäß beschließt das Kuratorium.

Der Vorsitzende spricht OKR Lohmann aus Anlaß des kurz bevorstehenden 65. Geburtstages den Dank und die Segenswünsche des Kuratoriums aus und beendet die Verhandlungen ^(kurz auf) um 13.00 Uhr mit der Friedensbitte.

Heinrich Lohmann

fy 29/11

Round top

Entwurf

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 14./15. Oktober 1968 im Gossnerhaus in Mainz-Kastel

Anwesend:

EhrenMitglieder: Pastor ^{i.R.}Linnemann/Norden

Mitglieder: Superintendent Dr. Rieger/Berlin (stellvertr. Vorsitzender)
Pfarrer i.R. Dr. Augustat/Berlin
Seminar-Direktor D. Bethge DD./Rengsdorf
Pastor Horutta/Exten
Pfarrer Bubmann/Gersthofen
Superintendent Cornelius/Norden
Pastor Dohrmann/Wolfsburg
Pastor ~~Herr~~ Dröge/Bergkirchen
Pfarrer Dzubba/Berlin
Pastor Gohlke/Dünne
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt
Pastor Dr. Hess/Westkilver
~~Kirchen~~oberrechtsrat Dr. Kandeler/Berlin
Pastor Klimkeit/Bierde
Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg
^{Missionsinspektor} ~~Herr~~ Weissinger/Mainz-Kastel (zunächst als Gast, später als Kurator)
Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
Pfarrer i.R. Schreiner/München (seit 1. Okt. 1968)
Missionsinspektor P. Seeberg/Berlin
Pastorin Springe/Mainz-Kastel
Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel

Gast: Pfarrer Krockert/Mainz-Kastel
Rev. Topno/Indien

Tagesordnung:

Dr. Rieger eröffnet die Sitzung um 16 Uhr;

(Das biblische Wort zu Beginn der Sitzung spricht Dr. Bethge.

(Lhs Hebr. 12, 4 ff.)

2. Teil

Der 2. Teil des Buches ist in 10 Kapitel unterteilt.

Kapitel 1: Die Kirche

Kapitel 2: Die Taufe

Kapitel 3: Die Abendmahl

Kapitel 4: Die Predigt

Kapitel 5: Die Beichte

Kapitel 6: Die Eheliche

Kapitel 7: Die Kinder

Kapitel 8: Die Kranken

Kapitel 9: Die Toten

Kapitel 10: Die Beerdigung

Kapitel 11: Die Trauer

Kapitel 12: Die Trauerfeier

Kapitel 13: Die Trauerrede

Kapitel 14: Die Trauerlieder

Kapitel 15: Die Trauergebete

Kapitel 16: Die Trauerkatechismus

Kapitel 17: Die Trauerkatechismus

Kapitel 18: Die Trauerkatechismus

Kapitel 19: Die Trauerkatechismus

Kapitel 20: Die Trauerkatechismus

Kapitel 21: Die Trauerkatechismus

Kapitel 22: Die Trauerkatechismus

Kapitel 23: Die Trauerkatechismus

Kapitel 24: Die Trauerkatechismus

Kapitel 25: Die Trauerkatechismus

Kapitel 26: Die Trauerkatechismus

Kapitel 27: Die Trauerkatechismus

Kapitel 28: Die Trauerkatechismus

In teilweiser Neufassung der Tagesordnung mit folgendem Aufschluß:

1) Planung der Arbeit ab 1970

Dr. Berg führt in die Thematik ein unter Hinweis auf den vor Jahresfrist erfolgten Auftrag des Kuratoriums, Pläne für die zukünftige Arbeit der Gossner Mission vorzubereiten und vorzulegen. Der zu diesem Zweck eingesetzte Planungsausschuß hat nach zwei Sitzungen einen Beschlußentwurf ausgearbeitet, der abschnittsweise verlesen und zur Diskussion gestellt wird.

Da für die in den Abschnitten I und II behandelten Sachgebiete bereits bindende Beschlüsse des Kuratoriums vorliegen, beschränkte sich die Aussprache hier im wesentlichen auf gewisse Änderungen der Vorlage. Auf Antrag von Dohrmann wird in der zukünftigen Arbeit/in und mit der Gossnerkirche ausdrücklich die Urban and Industrial Mission im dortigen Bereich aufgenommen, zumal ein erster Anfang durch die Entsendung von fünf Gossner-Pastoren in das Institut von Durgapur bereits gemacht ist. Bei der Diskussion von Abschnitt II wird von mehreren Mitgliedern darauf hingewiesen und der Entwurf entsprechend geändert -, daß die Arbeit der Gossner Mission im wachsenden Maße, jedoch nicht ausschließlich durch die UIM bestimmt sein wird.

Für den Abschnitt III (Zambia) gibt Dr. Berg eine einleitende Erklärung. Auf den allen Mitgliedern vorliegenden schriftlichen Bericht über die Erkundungsreise von Dr. Berg wird hingewiesen. (Abend - außerfeld der Sitzung, in der ein kleiner Kreis sich bildet, Dr. Berg einen kleinen Bericht über Zambia). Dr. Kandeler beginnt die Debatte mit der Frage, ob sich ein christlicher Dienst verwirklichen lasse ohne enge Bindung an eine in Zambia arbeitende Kirche oder den NCC. Diese Frage wird verstärkt aufgenommen von Dröge, der an die alte Aufgabe erinnert, das Evangelium zu verkündigen; Mission könne nicht von der Bekehrung absehen. Die Einheit und Gleichzeitigkeit des Heilens, Lehrens und Verkündigens müsse gewahrt bleiben. Ähnlich äußert sich Dr. Hess/Westkilver: In der Mission müsse die Kirche zu Wort kommen, und das Ziel der Mission sei und bleibe die Gründung einer Kirche.

Diese Beiträge werden kritisiert von Weissinger, der eine Unterscheidung ~~nmk~~ von nur diakonischer und eigentlicher missionarischer Dienste ablehnt; von Dohrmann, der die Erfahrungen mit dem Wolfsburger Arche-Team erwähnt; vor allem von Krockert, der feststellt, daß das Proprium in der Missionsarbeit der Europäer nicht mehr die Verkündigung sei, seitdem die Christen in Asien und Afrika diesen Teil des Dienstes übernommen hätten. Unser Beitrag liegt auf diakonischem Gebiet im weitesten Sinn.

Cornelius, Bethge, Rieger führen zur Vorlage zurück mit der Bemerkung, daß es zunächst um eine grundsätzliche Bereitschaft der Gossner Mission gehe, die skizzierte Arbeit in Zambia aufzunehmen. Über die Einzelheiten des geplanten Dienstes könnte und müßte, zu gegebener Zeit ein weiterer Beschluß erfolgen.

Das Novum des Plans liege in dem vorgesehenen Vertrag einer Regierung mit der Gossner Mission (Dr. Hess/Darmstadt). Deshalb sei ^{sehr zu betonen} ~~es geboten~~ (Lohmann), für die weiteren Verhandlungen ~~mit~~ im Planungsausschuß einen Vertreter von ^{W.C.C.} Genf einzuladen.

Es folgt die Abstimmung ^{über} ~~erster~~ Teil III. Die Vorlage wird ^{in einer Stimmumfaltung} angenommen.

Die Beschlußvorlage zu Teil IV (Nepal) wird kommentiert von Dr. Berg und die Informationen werden ^{angefüllt} ergänzt von Weissinger. Grundsätzliche Bedenken werden nicht geäußert. Dohrmann wünscht allerdings ein Hinausschieben des Arbeitsbeginns in Nepal um einige Jahre, da die anderen projektierten Aufgaben die personelle und finanzielle Kraft der Gossner Mission sehr beanspruchten.

Die Abstimmung ergibt eine Annahme der Vorlage ^{mit großer Mehrheit}.

Teil V und ^{VI} ~~IV~~ werden ohne größere Diskussion angenommen, nachdem Dr. Berg über die von Tansania ^a und Uganda ergangene Einladung Bericht erstattete.

Ferner wird beschlossen, daß der Planungsausschuß seine Tätigkeit fortsetzt und daß Dr. Hess/Westkilver zusätzlich als Mitglied dieses Ausschusses benannt wird.

Seit dem 19.10.15 ist die Planung auf den nächsten Körper verlegt, teil Dr. Berg den Antragsantrag von Rev. Saban Ewini, dem Prinzipal der Theologischen College in Randa, am 4. Okt. 1968 (dem Tag sind 40. Geburtstag) mit. Der Kuratoriums präsident ist nicht mehr hinführend und der Sekretär.

2) Sitzungstermine 1969

Die nächsten Sitzungen des Kuratoriums der Gossner Mission werden wie folgt festgelegt:

15./16. Januar 1969 in Mainz-Kastel
mit Sonderprogramm ab 15.1. vormittags,
7. Mai 1969 in Berlin
31.9./1.10. 1969 in Mainz-Kastel

3) Indien-Bericht

a) Der Vorsitzende begrüßt mit herzlichen Worten als Gast in der Kuratoriumssitzung Adhyaksh Rev. J. Topno aus der Gossnerkirche in Indien.

Rev. Topno übermittelt die Grüße seiner Kirchenleitung und dankt für alle Einladungen aus vielen Gemeinden, die die freundliche Einstellung zur Gossnerkirche sichtbar gemacht hätten. Die zukünftige Arbeit im Rahmen der UIM sei auch im Bereich der Gossnerkirche notwendig und erwünscht. Ebenfalls seien andere Hilfen, etwa bei den Überlegungen zur Verfassungsreform, beim Ausbau des Dispensary- und Hostel-Programms hochwillkommen. Bei dem Stipendium für die theologische Erziehung, die 1969 letztmalig zur Auszahlung kämen, wäre vielleicht eine Zwischenlösung anzustreben. *Rev. Topno wünscht, daß die Gossnerkirche die Stipendien für die theologische Erziehung in Indien übernehmen sollte.*

b) P. Seeberg gibt einen Bericht über neuere Entwicklungen in der Indien-Arbeit.

Die Druckerei der Kirche ist nach dem Ausscheiden von Herrn Luther ohne Leiter. Besonders erfreulich ist ^{aber} der starke Nachwuchs bei den Theologiestudenten. Die Diskussion in der Gossnerkirche über Fragen der Verfassungsreform verstärkt sich. Dr. Berg ergänzt den Bericht durch die Mitteilung, daß endlich der Vertrag zwischen den Regierungen von Indien und der Bundesrepublik über eine zollfreie Einfuhr von Liebesgaben abgeschlossen wurde. Ferner habe die Kirchenleitung ein kirchliches Verfassungsgericht eingesetzt, in das u.a. P. Seeberg als Mitglied berufen wurde. Diese Berufung bedarf der Zustimmung des Kuratoriums.

Es wird entsprechend beschlossen.

~~XXXXXXXXXX~~

4) Personalfragen

a) Dr. Berg gibt eine Reihe von Informationen in Personalfragen.

Schwester Marianne Koch reist im November wieder nach Indien aus, während Schwester Ursula von Lingen und Frl Marlies Gründler nach Beendigung ihres Vertrages ^{im Dezember 1968 Amgaon & Staffer} nach Deutschland zurückkehren. Die Arztfrage in Amgaon ist nach wie vor ungelöst.

Dipl.-Ing. Schwark kehrt im Dezember zurück, über das Aufenthaltsvisum von Herrn Hertel ist noch nicht entschieden. Herr Montag hält sich in Indien auf, um Verhandlungen über die Kooperation einer indischen Firma mit der Produktion des TTC Fudi zu führen.

Dr. Dell war aus familiären Gründen in der Heimat, ist aber inzwischen wieder in Ranchi. Professor Vogel erhielt eine erneute Einladung für Gastvorlesungen am Theologischen College in Ranchi im Winter 1969/70.

Stipendiat S. Horo bestand sein Ingenieur-Examen.

Alt-Präsident J. Lakra weilt zu privatem Besuch in Berlin.

Pfarrer Schreiner/München, freier Mitarbeiter der Gossner Mission, wird im ^{Dezember/Januar} November 1968 für einige Wochen die Gossnerkirche besuchen.

Im Rahmen der UIM ist Miss Mukerjee/Indien zu einem zweijährigen Aufenthalt in Deutschland eingetroffen, während Pfr. Riess nach Kenya ausgereist ist. Die Bitte an das Landeskirchenamt Hannover um eine weitere Beurlaubung von P. Seeberg wurde bisher noch nicht beantwortet.

b) Beschlüsse

1) Es wird beschlossen, daß das Kuratorium zum Jubiläum der Gossnerkirche entsendet: Dr. Rieger, P. Gohlke, Dr. Berg.

2) Herr Bruns erhält mit Wirkung vom 1. Januar 1968 die Besoldung der nächsthöheren Stufe gemäß der Ordnung der Berliner Kirche.

- 3) Die Missionsleitung wird beauftragt, die Frage der Altersversorgung der Mitarbeiter im Ausland neu zu bedenken und Vorschläge zu machen; wenn nötig, ohne Rücksicht auf andere Missionsgesellschaften.

5) Arbeitsbericht Mainz-Kastel

Angesichts einer bevorstehenden längeren Behandlung von UIM in der nächsten Kuratoriumssitzung werden Kurzberichte erstattet von P. Symanowski und P. Springe. Die Entwicklung der Arbeit in Nairobi wird geschildert, die Teilnahme P. Donners am Seminar in Durgapur ^(als Hauptreferent) angekündigt. Als neuer oekumenischer Mitarbeiter in Mainz-Kastel beginnt Anfang 1969 der methodistische Theologe und Politologe Douglas Wilson seinen Dienst.
Das neue Seminar im Winterhalbjahr 1968/69 ~~ist~~ in Mainz-Kastel ist voll belegt.

6) Finanzen

- a) Dr. Kandeler erstattet ~~einen~~ Bericht über die Rechnungsprüfung für das Jahr 1967 durch die Deutsche Treuhand- und Wirtschaftsrevisions-Gesellschaft mbH./Berlin ^{anl. 2} und empfiehlt die Entlastung der Missionsleitung. Die Entlastung wird einstimmig erteilt.

- b) Dr. Berg berichtet über den Kassenstand per 30.9.1968 ^{anl. 3}. Das Soll wurde nicht erreicht bei den Einnahmen unter freien Gaben, ~~(Biafra)~~ ^{vor allem auch nicht} und bei den Beiträgen von der Hannoverschen Landeskirche. Cornelius wird sich ~~um eine Revision~~ ^{als Mitglied d. Freikirchen} der von dort ~~ergangenen Entscheidungen~~ ^{als Hilfe Frage} bemühen.

- c) Der vorgelegte Wirtschaftsplan 1969 ^{anl. 4} mit veränderten Positionen wird kommentiert. Dr. Hess/Darmstadt wünscht Klarheit über Position "Beitrag Hessische Kirche/Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft". Von dem Gesamtbetrag von 120.000,-- DM entfallen 100.000,-- DM auf die Hessische Landeskirche. Symanowski/Springe/vermerken, daß die bisherige Trennung der Finanzen von Mainz-Kastel und Friedanau zukünftig nicht beibehalten werden kann. Eine grundsätzliche Klärung dieser Angelegenheit soll während der nächsten Kuratoriumssitzung erfolgen.

Der Wirtschaftsplan 1969 wird einstimmig angenommen.

7) Kuratoriums-Mitglieder und deren Stellvertreter

Das Kuratorium nimmt Kenntnis vom Rücktritt des Kurators Dr. Augustat^z aus Altersgründen^z, spricht durch den Vorsitzenden dem langjährigen Mitglied seinen herzlichen Dank aus und ernennt Dr. Augustat zum Ehrenmitglied.

auf Antrag von Cornelius

1974



Die Mission der Kirche ist es, das Evangelium zu verkünden und die Menschen zu Christus zu führen. In der Mission der Kirche ist es, das Evangelium zu verkünden und die Menschen zu Christus zu führen. In der Mission der Kirche ist es, das Evangelium zu verkünden und die Menschen zu Christus zu führen.

1. Einleitung

1) Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen.

2) Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen.

3) Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen.

4) Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen.

5) Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen. Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Menschen, die den Glauben an Jesus Christus bekennen.

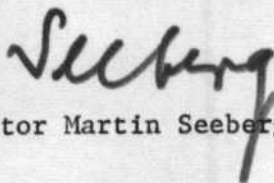
Zu neuen Mitgliedern des Kuratoriums werden einstimmig gewählt:
Dip.-Ing. Klaus Schwert und ^{Diakon} Fritz Weissinger.

Stellvertreter von Dr. Kandeler: Oberkonsistorialrat RReymar von Wedel/Berlin

Stellvertreter von Bischof D. Kunst: Pastor Peter Janssen/Warsingfehn

Stellvertreter von Sup. Cornelius: Pastor Jan Janssen/Riepe

Dr. Rieger schließt mit der Segensbitte um 14.30 Uhr die Sitzung.


(Pastor Martin Seeberg)


(Verlagsleiter Alfred Hannemann)

B e s c h l u s s e n t w u r f
über die zukünftige Arbeit der Gossner Mission

I.

Indien

Über die in den Jahren ab 1970 fortzusetzende Mitarbeit in und mit der Gossnerkirche ist in früheren Beratungen des Kuratoriums Einmütigkeit erzielt, nachdem die Leitung der Gossnerkirche vorher entsprechende Beschlüsse gefaßt hatte.

1
2
Danach beteiligt sich die Gossner-Mission auch weiterhin mit finanziellen Mitteln an der Missionsarbeit in Chotanagpur und Assam, die personell von der Gossnerkirche geleistet wird. Eingeschlossen in diese Aufgabe ~~ist~~ der missions-ärztliche Dienst im Hospital Amgaon.....

Darüber hinaus werden noch für drei Jahre das TTTC Fudi und die Dispensary Takarma sachlich und durch den Einsatz von deutschen Mitarbeitern unterstützt. Der Pensionsfond. der Gossnerkirche erhält bis 1972 die vereinbarten Zuschüsse.

II.

Urban and Industrial Mission

Das Kuratorium hat auf seiner Sitzung im Herbst 1967 erkannt, daß ~~Missionsarbeit in Zukunft das Gesicht von Urban and Industrial Mission (UIM) annehmen wird.~~ Diese Arbeit in 3
4
Übersee hat ~~jetzt~~ schon begonnen, sowohl in Indien als auch in Afrika, wo Pfarrer Riess ab Oktober 1968 am Seminar für UIM der AACC in Nairobi/Kenya mitarbeitet, um sich danach dem Aufbau einer entsprechenden Arbeit in Nakuru zu widmen.

5
6
Die Missionsleitung wird ~~gebeten~~, in der ~~Programmierung~~ der Arbeit der nächsten Jahre die personellen und finanziellen Erfordernisse für die funktionalen Aufgaben der UIM angemessen zu berücksichtigen. ~~Es zeichnen sich jetzt schon folgende Projekte ab:~~ 7
8
Ausbau der Arbeit in Nakuru; ein zweiter UIM-Kurs in französischer Sprache für West-Afrika; kontinuierliche Mitarbeit im jährlichen UIM-Kurs in Durgapur; Ausbau einer Bibliothek im UIM-College in Durgapur; ~~Entwicklung einer urban mission in Calcutta.~~

Das Kuratorium dankt der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission/Hamburg, der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Stuttgart und besonders der evangelischen Landeskirche von Kurhessen/Waldeck für alle wirksame Hilfe in Erfüllung dieser Anforderungen und erhofft auch in Zukunft weiteren Beistand darin.

III.

Zambia

Nachdem das Kuratorium den Bericht von Dr. Berg über dessen

.....

107

.....

.....

.....

108

.....

.....

109

110

.....

.....

111

.....

.....

112

Reise nach Zambia entgegengenommen hat, beschließt es, die ~~Aufforderung~~ der dortigen Regierung zur Mitarbeit in einem größeren Umsiedlungsprogramm grundsätzlich anzunehmen.

10 a) Der Zeitpunkt der Mitarbeit kann ab 1970 festgelegt werden; er hängt im übrigen davon ab, daß die Pläne der Regierung so weit entwickelt sind, daß eine fruchtbare Unterstützung in der Bildung von neuen Dorfschaften durch die Gossner Mission erwartet werden kann und detaillierte Personalanforderungen erfolgen.

11 b) Die Missionsleitung wird ~~gebeten~~, zur gegebenen Zeit dem Kuratorium den in Aussicht gestellten Vertrag mit der Regierung von Zambia vorzulegen, der die gegenseitigen Verpflichtungen und Leistungen klar bezeichnet.

c) Das Christian Council of Zambia ist von der beabsichtigten Aufnahme der Arbeit zu unterrichten, weil die Gossner Mission ihren Dienst an einem von christlichem Geist erfüllten neuen Gemeinwesen inökumenischer Gesinnung und Praxis ausüben und mit den am Ort befindlichen Kirchen und Gemeinden in brüderlichem Einvernehmen arbeiten möchte.

IV.

Nepal

12 Bezüglich einer möglichen Mitarbeit der Gossner Mission in der United Mission to Nepal ~~erwartet das Kuratorium weitere Verhandlungen~~, um zu klaren Abmachungen zu gelangen.

Es erwartet erneut Bericht zu dieser Frage bis spätestens Mai 1969, um bei einem positiven Ergebnis die personellen und finanziellen Konsequenzen rechtzeitig übersehen zu können. Eine personelle Beteiligung seitens der Gossnerkirche ist bereits abgesprochen.

V.

Tansania und Uganda

Der aus Tansania gekommene Ruf zur Mitarbeit in der Süddiözese der Ev. Luth. Kirche von Tansania kann nicht angenommen werden, weil der National Christian Council nicht eingeschaltet wurde und weil die oekumenische Mitarbeit in Tansania reichlich zum Ausdruck kommt.

In Uganda konnte nicht geklärt werden, ob die von der Gossner Mission entsandten Mitarbeiter angemessene Arbeitsmöglichkeiten finden würden.

VI.

Heimataufgaben

13 Die oben genannten neuen Aufgaben erfordern einen vermehrten Einsatz in der Heimatarbeit, nämlich die Interpretation und die daraus erfolgende Initiative der Gemeinden und Gruppen im Bereich der heimischen Kirchen. Die Bereitstellung von angemessenen Mitteln in der Heimatarbeit der Gossner Mission muß vorgesehen werden.

P

91

11

11

Y

CA

Veränderungen Beschlussentwurf

1 sind

2 und die Leben and Industrial Mission im Bereich
der Gemeinschaft

3 die Arbeit der Gossner Mission im Zukunft im
folgenden Bereich durch die Leben and Industrial
Mission (LIM) bestimmt sein wird.

4 für die Gossner Mission

5 beauftragt

6 Planung

7 dazu gehören folgende Programme und Projekte:

8 Initiator bei der Entwicklung einer kommunikativen
Leben and Industrial Mission in Eritrea.

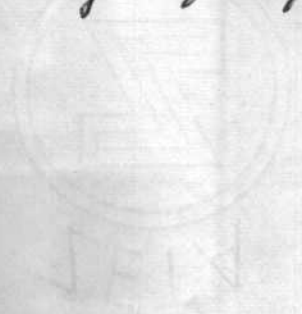
9 Einleitung

10 Beginn

11 beauftragt

12 beauftragt der Koordinator die Missionsleistung,
welche Verhandlungen zu führen

13 auch



2551

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..



im Protokoll
der Sitzung
am 14/15. 10. 68

Beschlußentwurf über die zukünftige Arbeit der Gossner Mission

I.

Indien

Über die in den Jahren ab 1970 fortzusetzende Mitarbeit in und mit der Gossnerkirche ist in früheren Beratungen des Kuratoriums Einmütigkeit erzielt, nachdem die Leitung der Gossnerkirche vorher entsprechende Beschlüsse gefaßt hatte.

Danach beteiligt sich die Gossner Mission auch weiterhin mit finanziellen Mitteln an der Missionsarbeit in Chotanagpur und Assam, die personell von der Gossnerkirche geleistet wird. Eingeschlossen in diese Aufgabe sind der Missionsärztliche Dienst im Hospital Amgaon und die Urban and Industrial Mission im Bereich der Gossnerkirche.

Darüber hinaus werden noch für drei Jahre das TTC Fudi und die Dispensary Takarma sachlich und durch den Einsatz von deutschen Mitarbeitern unterstützt. Der Pensionsfonds der Gossnerkirche erhält bis 1972 die vereinbarten Zuschüsse.

II.

Urban and Industrial Mission

Das Kuratorium hat auf seiner Sitzung im Herbst 1967 erkannt, daß die Arbeit der Gossner Mission in Zukunft in steigendem Maße durch die Urban and Industrial Mission (UIM) bestimmt sein wird. Diese Arbeit in Übersee hat für die Gossner Mission schon begonnen, sowohl in Indien als auch in Afrika, wo Pfarrer Riess ab Oktober 1968 am Seminar für UIM der AACC in Nairobi/Kenya mitarbeitet, um sich danach dem Aufbau einer entsprechenden Arbeit in Nakuru zu widmen.

Die Missionsleitung wird beauftragt, in der Planung der Arbeit der nächsten Jahre die personellen und finanziellen Erfordernisse für die funktionalen Aufgaben der UIM angemessen zu berücksichtigen. Dazu gehören folgende Programme und Projekte: Ausbau der Arbeit in Nakuru, ein zweiter UIM-Kurs in französischer Sprache für West-Afrika, kontinuierliche Mitarbeit im jährlichen UIM-Kurs in Durgapur, Ausbau einer Bibliothek im UIM-College in Durgapur, Mitarbeit bei der Entwicklung einer ökumenischen Urban and Industrial Mission in Calcutta.

Das Kuratorium dankt der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission/Hamburg, der Südwest-deutschen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Stuttgart und besonders der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen/Waldeck für alle wirksame Hilfe in Erfüllung dieser Anforderungen und erhofft auch in Zukunft weiteren Beistand darin.

III.

Zambia

Nachdem das Kuratorium den Bericht von Dr. Berg über dessen Reise nach Zambia entgegengenommen hat, beschließt es, die Einladung der dortigen Regierung zur Mitarbeit in einem größeren Umsiedlungsprogramm grundsätzlich anzunehmen.

- a) Der Beginn der Mitarbeit kann ab 1970 festgelegt werden; er hängt im übrigen davon ab, daß die Pläne der Regierung soweit entwickelt sind, daß eine fruchtbare Unterstützung in der Bildung von neuen Dorfschaften durch die Gossner Mission erwartet werden kann und detaillierte Personalanforderungen erfolgen.

- b) Die Missionsleitung wird beauftragt, zur gegebenen Zeit dem Kuratorium den in Aussicht gestellten Vertrag mit der Regierung von Zambia vorzulegen, der die gegenseitigen Verpflichtungen und Leistungen klar bezeichnet.
- c) Das Christian Council of Zambia ist von der beabsichtigten Aufnahme der Arbeit zu unterrichten, weil die Gossner Mission ihren Dienst an einem von christlichem Geist erfüllten neuen Gemeinwesen in oekumenischer Gesinnung und Praxis ausüben und mit den am Ort befindlichen Kirchen und Gemeinden in brüderlichem Einvernehmen arbeiten möchte.

IV.

Nepal

Bezüglich einer möglichen Mitarbeit der Gossner Mission in der United Mission to Nepal beauftragt das Kuratorium die Missionsleitung, weitere Verhandlungen zu führen, um zu klaren Abmachungen zu gelangen.

Es erwartet erneut Bericht zu dieser Frage bis spätestens Mai 1969, um bei einem positiven Ergebnis die personellen und finanziellen Konsequenzen rechtzeitig übersehen zu können. Eine personelle Beteiligung seitens der Gossnerkirche ist bereits abgesprochen.

V.

Tansania und Uganda

Der aus Tansania gekommene Ruf zur Mitarbeit in der Süddiözese der Ev.-Luth. Kirche von Tansania kann nicht angenommen werden, weil der National Christian Council nicht eingeschaltet wurde und weil die oekumenische Mitarbeit in Tansania reichlich zum Ausdruck kommt.

In Uganda konnte nicht geklärt werden, ob die von der Gossner Mission entsandten Mitarbeiter angemessene Arbeitsmöglichkeiten finden würden.

VI.

Heimataufgaben

Die oben genannten neuen Aufgaben erfordern einen vermehrten Einsatz auch in der Heimatarbeit, nämlich die Interpretation und die daraus erfolgende Initiative der Gemeinden und Gruppen im Bereich der heimischen Kirchen. Die Bereitstellung von angemessenen Mitteln in der Heimatarbeit der Gossner Mission muß vorgesehen werden.

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 16. Mai 1968 im Haus der Mission in Berlin

27.
15.

Anwesend:

- Mitglieder: Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt (Vorsitz bis 16.15 Uhr)
Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg (Vorsitz ab 16.15 Uhr bis zum Ende der Sitzung)
(Dr. R.)
Pfarrer Augustat/Berlin
Pastor Borutta/Exten
Pastor Dohrmann/Wolfsburg
Pastor Dröge/Bergkirchen
Pfarrer Dzubba/Berlin
Pastor Gohlke/Dünne
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Pastor Dr. W. Hess/Westkilver
Kirchenoberrechtsrat a.D. Dr. Kandeler/Berlin (ab 12.00 Uhr)
- Gäste: Oberkonsistorialrat i.R. Andler/Berlin
Superintenden Dr. von Stieglitz/Dortmund
Dipl.-Ing. Hertel und Frau/Bad Hersfeld
- Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
Finanzreferent Lenz/Berlin
Missionsinspektor P. Seeberg/Berlin
Pastorin Springe/Mainz-Kastel
Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel
Missionsinspektor Weissinger/Mainz-Kastel

Tagesordnung:

- 1) Biblisches Wort
- 2) Berichte über Besuche, besonders der Gossnerkirche, im vergangenen Winter.
- 3) Aus den Besuchen sich ergebende Entscheidungen und Beschlüsse.
- 4) Personalfragen
- 5) Vorschau auf die Sitzung der Planungskommission am folgenden Tag (17. Mai).
- 6) Das Jubiläum der Gossnerkirche 1969.
- 7) Vertreter in der Mitgliedschaft des Kuratoriums.
- 8) Weitere Überlegungen wegen unserer Missions-Zeitschrift bzw. Übernahme von "Das Wort in der Welt"/Hamburg.
- 9) Verschiedenes!

1) Nachdem Herr Pastor Dr. Hess das biblische Wort über Psalm 98/1 gesagt hat, begrüßte in Vertretung sowohl des Herrn Vorsitzenden wie seines Stellvertreters Herr OKR D. Hess die Mitglieder und besonders die Gäste. Dr. Berg übermittelt die Grüße der am Kommen verhinderten Brüder.

2) Berichte über Besuche, besonders der Gossnerkirche, im vergangenen Winter.

A) Dr. von Stieglitz:

X
Der Berichterstatte gibt einen sehr instruktiven und konzentrierten Bericht über seine Besuchsreise von Ende Dezember 1967 bis Anfang März 1968, die er im Auftrag der Evangelischen Kirche von Westfalen vor allem im Gebiet der Gossnerkirche durchgeführt hat. Da in den beiden nächsten Nummern der "Gossner Mission" ausführliche Ausschnitte seiner Briefe zum Abdruck gelangen werden und noch möglicherweise diese Besuchsreise einen zusammenhängenden literarischen Niederschlag finden wird, kann im Rahmen dieses Protokolls auf eine ausführliche Wiedergabe verzichtet werden. Der Bericht umfaßte 7 Punkte:

1) Verlauf der Reise, 2) Das Problem der Einheit der Christenheit in Chotanagpur, 3) Die Missionsarbeit der Gossnerkirche, 4) Die Frage der vollen Selbständigkeit ab 1970, 5) Leitung und Dienste der Gossnerkirche, 6) Die Gemeinden, 7) Die Zukunft der Kirche.

Zum Schluß faßt Dr. von Stieglitz seinen Bericht nochmals unter folgenden, sehr dringlichen Fragen, die eine Antwort bzw. sorgfältige Behandlung verlangen, zusammen.

a) They stop ~ ~ ~

(und auch nicht zuhause)
Diese Formel müsse ausgerottet werden, weil sie eine gefährliche Interpretation des Entschlusses von Gossner Mission und Gossnerkirche darstelle.

Für den 2. Teil ab 1970
b) Die Verbindung zur Gossnerkirche müsse der deutsche Protestantismus auch nach 1970 aufrechterhalten - - schon um der Christenheit in Deutschland willen.

c) Bei den gegenseitigen Besuchen, die in den letzten Jahren so erfreulich intensiviert worden seien, sollte von Indien her nicht nur die führenden Theologen sondern auch Laien berücksichtigt werden. Hierzu wird Dr. von Stieglitz so gleich erwidert, daß die entscheidende Auswahl das KSS der Gossnerkirche vornimmt, dem aber diese Empfehlung übermittelt werden würde.

d) Die Verantwortung für die Einheit der Kirche sei deshalb so groß, weil sich an diesem Punkt "deutsche historische Sünde" (Sezession 1869) und indischer Parteigeist gefährlich verbündeten.

indisch
e) Der Berichterstatte gibt nochmals betont seiner Empfehlung Ausdruck, daß es außerordentlich schwer sei, über Indien zu berichten, weil die Situation so komplex sei.

f) Sehr zu erhoffen ist ein konstruktiver Beitrag der Gossner Mission zu der Frage, wie der eine Christus in der einen Welt geistlich und in dementsprechender organisatorischer Ordnung Gestalt gewinnen könne.

g) Als theologisches Problem für die Gossnerkirche - wenn nicht heute so doch morgen - sei zu sichten, daß alle Arbeit in der Gossnerkirche und für sie sich wider Modernismus und vereinfachenden Fundamentalismus zugleich richten müsse.

Intensiviere
Aus der lebendigen Diskussion des mit großem Dank aufgenommenen Berichts ist besonders die Bitte des Kuratoriums an die Missionsleitung zu erwähnen, soweit ihr das möglich sei, auf die Ausbildung der Pracharakas hinzuwirken, die möglicherweise - auf Anchalebene - ebenfalls Rüstzeiten und Refresherkurse haben sollten wie die Pastorenschaft in den letzten Jahren.

B) Pastor R. Dohrmann:

Er ist auf Bitten des Oekumenischen Rats in Genf sowie des Deutschen Evangelischen Missionsrates mit Unterstützung der Gossner Mission drei Monate unterwegs gewesen. Kenia, am längsten Durgapur, Bangkok (Ostasiatische Christliche Konferenz bzw. die Vorkonferenz über Fragen der Urban and Industrial Mission (U.I.M.), sowie endlich Bangalore und ein vierzehntägiger Aufenthalt in der Gossnerkirche waren die Hauptstationen seiner Reise. Als Hauptproblem, die besonders in Durgapur und Bangkok eine Rolle spielten, nennt der Berichterstatte einmal die Frage nach der asiatischen Form dieser Arbeit; zum anderen das Grundproblem, ob besser von Industrie-Mission oder Industrie-Diakonie zu sprechen sei. Am Beispiel Durgapurs, der rasch auf 250.000 Einwohner herangewachsenen Stadt, schildert Dohrmann die drängenden Probleme der U.I.M. Von dort her werde eine enge und dauernde Verbindung mit der Arbeit der Gossner Mission in Mainz-Kastel gewünscht.



Anträge über die Mitarbeit der Gossner Mission sowohl in Kenia wie in Indien habe er bereits vorgelegt oder werde er noch der Planungskommission vorlegen mit dem Ziel, sie der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission/Hamburg zur Förderung zuzuleiten. In näherer Zukunft sei unbedingt eine Arbeit in Kalkutta ins Auge zu fassen und sorgfältig vorzubereiten, wo auch die Gossner Mission möglichst in ein oekumenisches Team ihre Kräfte und Mittel mit hineingeben solle.

C) Pastor Seeberg:

Im Sinne der Empfehlung von Dr. von Stieglitz, bei zukünftigen Besuchen möglichst die speziellen Arbeitsbereiche der Gossnerkirche sorgfältig zu erheben und dazu Ratschläge und Empfehlungen zu geben, beschränkt sich der dritte Referent des Vormittags aus der Fülle seiner etwa sechswöchigen Besuche und Kontakte auf diejenigen mit der Kirchenleitung in Ranchi. Er bezeichnet sie als höchst erfreulich und spricht die Überzeugung aus, daß nach seiner Meinung kein Problem der nächsten Zukunft unlösbar sei. Als besonders bedeutsam stellt er die Begründung eines Department for Social Service der G.E.L. Church heraus, das im Unterschied zu den anderen Boards der Kirche, die nur von der Kirchenleitung in Kraft zu setzende Empfehlungen aussprechen können, seinerseits Handlungs- und Entscheidungsvollmacht erhalten habe. Hier sei also die Zusammenfassung der diakonischen Arbeit der Gossnerkirche erfolgt, zu denen die Institutionen Hospital Amgaon, TTC Fudi und ATC Khuntitoli in besonderem Maße gehören. Nach längeren Diskussionen sei eine Kommission gebildet worden, die bei Auslegungsdifferenzen die Bestimmungen der Verfassung der Kirche zu interpretieren habe. Vorbehaltlich der Zustimmung des Kuratoriums sei er als eines der Mitglieder gewählt worden. Im Blick auf die Lage nach 1970 herrsche nicht Resignation, sondern man stelle sich auf die dann gegebene Situation ein und suche die eigene Verantwortung sehr genau zu erkennen und wahrzunehmen.

Über Fudi und Khuntitoli ist ebenfalls im Blick auf die dort erfolgende Arbeit und Fortschritte erfreuliches zu berichten. Amgaon, das sich in einer Übergangssituation befindet, ist besonders von dem Ärzteproblem betroffen, da Fr. Dr. Bage einen Arzt aus der Gossnerkirche in Rourkela zu heiraten gedenke, und es hoffentlich erreichbar werde, daß das junge Ehepaar dann gemeinsam die ärztliche Verantwortung in Amgaon wahrnehme.

3) Aus den Besuchen sich ergebende Entscheidungen und Beschlüsse

Dr. Berg erbittet, aus der Fülle des Vorgetragenen und Gehörten an einem Punkt eine Entscheidung bzw. eine Bestätigung der Willensmeinung des Kuratoriums: Daß nach 1970 auch die Arbeit in Amgaon der Missionsarbeit der Gossnerkirche zuzurechnen sei, die von der Gossner Mission auch dann noch bis auf weiteres unterstützt werde. Anlaß zu dieser Klarstellung habe eine Anfrage von Fr. Dr. Bage gegeben. Da sich keine Gegenstimme erhebt und OKR Lohmann diese Auffassung nochmals bestätigt, stellt der Vorsitzende die positive Antwort auf die Frage des Direktors fest.

4) Personalfragen

- a) Das Ehepaar Hertel, welches mit Zustimmung des Vorsitzenden an der Sitzung während des ganzen Tages teilnimmt, wird nun nochmals dem Kuratorium vorgestellt, und es wird von Dr. Berg seine Berufung auf die im Herbst freiwerdende Stellung des Direktors vom TTC Fudi als Nachfolger unseres Mitarbeiters Schwerk beantragt. Ein Gespräch zwischen dem Ehepaar Hertel und den Mitgliedern des Kuratoriums endet mit der einmütigen Überzeugung des Kuratoriums, in Dipl.-Ing. Hertel den rechten Nachfolger für Fudi gefunden zu haben. Es wird dementsprechend beschlossen, dabei herrscht Einverständnis, daß der notwendige Vertrag erst geschlossen wird, wenn das beantragte Visum aus Indien vorliegt. Die Missionsleitung erhält

dafür die notwendige Vollmacht. Sie berichtet auch kurz, wie die Zeit der Vorbereitung (Englisch-Kurs in London, Vorbereitungstagung in Friedewald) bis zur hoffentlich im September erfolgenden Ausreise ausgenutzt wird.

b) Antrag Bruns

*Für die Indische
Mission*
Pastor Seeberg teilt den Antrag unseres Mitarbeiters A. Bruns, Khuntitoli mit, eine monatliche Zulage von 500,-- DM zugebilligt zu erhalten, weil er durch die starke Inanspruchnahme an dem großen Sanierungs-Projekt/der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe in Bonn mit indischen Regierungsstellen in besonderer Weise gefordert und über seine sonstigen Aufgaben in Anspruch genommen sei. Der Berichterstatter sieht sich seinerseits nicht zu der Empfehlung in der Lage, ~~dem~~ Antrag unseres Mitarbeiters zu entsprechen, weil in diesem Falle alle anderen von uns entsandten Kräfte nach Indien benachteiligt würden, die alle überaus fleißig seien und teilweise auch ehrenamtliche Aufgaben wahrnehmen, die nicht besonders honoriert würden. Die Arbeitszeit, die Herr Bruns der neuen Aufgabe zuwende, von der das Kuratorium wisse (vergl. Protokoll der Sitzung vom 10.1.1968), erspare er dadurch, daß er Aufgaben in der Farm und in der ASMA indischen Mitarbeitern übertrage.

Es schließt sich eine lebhafte Aussprache an, in der teilweise die Empfehlung Seebergs begrüßt wird (Dr. Hess/W.k.), aber auch für den Antrag Bruns gesprochen wird (Dzubba, Weissinger) und ein Kompromissvorschlag gemacht wird, der in etwa eine Art "Tantieme für besondere Leistung" vorsieht, da ja Herr Bruns anerkanntermaßen die Farm in Khuntitoli wieder zu neuer Blüte geführt habe (Dr. Kandeler). Aufgrund der in sehr verschiedene Richtungen tendierenden Aussprache, bittet Dr. Berg, in der jetzigen Sitzung noch keine Entscheidung zu fällen, sondern die Missionsleitung zu beauftragen, unter Auswertung der Diskussion bei der nächsten Sitzung einen Beschlußantrag vorzulegen. Dem stimmt das Kuratorium zu.

Nachträglich wurde noch der Vorschlag gemacht, Herrn Bruns die Bereitschaft des Kuratoriums erkennen zu lassen, ihn vor dem 31. Dezember 1969 aus dem bis dahin laufenden Vertrag zu entlassen, da mit einer Verlängerung von seiner Seite aus kaum zu rechnen sei. Damit würde er die Freiheit erhalten, schon früher unter anderen Bedingungen seine wertvolle Arbeit in Indien fortzusetzen.

Herr Bruns ist inzwischen gebeten worden, sich bezüglich einer Entscheidung über seinen Antrag bis Oktober 1968 gedulden zu wollen.

c) Missionsinspektor P. Seeberg

Dr. Berg legt den folgenden Beschlußentwurf vor, über den sich ^{überprüft} eine lebendige ^{Leben} Aussprache ergibt:

Das Kuratorium hat sich vergegenwärtigt, daß mit dem 31. August 1969 die Zeit der Beurlaubung für Herrn Pastor Seeberg durch die Evangelisch-lutherische Landeskirche von Hannover abläuft; es muß damit rechnen, daß diese auf der Rückkehr von P. Seeberg angesichts ihres Mangels an Pastoren besteht, zumal er sich seiner Zeit zur Rückkehr in seine Heimatkirche schriftlich verpflichtet hat.

Aus dem Bericht seines Mitarbeiters über erste Gespräche dieserhalb in Hannover hat das Kuratorium entnommen, daß ihm evtl. bei seiner Rückkehr ein hauptamtlicher Dienst im Aufgaben-Bereich der Weltmission angetragen werden wird.

Sollte das nicht geschehen, bittet das Kuratorium Herrn P. Seeberg, im Dienst der Gossner Mission zu bleiben; und es beauftragt den Direktor, alle Möglichkeiten der Verhandlungen mit der Hannoverschen Landeskirche auszuschöpfen, um eine Verlängerung der Beurlaubung P. Seebergs zu erreichen. Es erwartet auf der nächsten Sitzung Bericht in dieser wichtigen Mitarbeiter-Frage, um notwendigenfalls die Bemühung um die Gewinnung eines Nachfolgers für Herrn P. Seeberg sofort aufzunehmen.

Während eine Reihe der Mitglieder ihn befürworten, möchten andere, daß beim Landeskirchenamt in Hannover unter allen Umständen ~~um~~ eine weitere Verlängerung der Beurlaubung P. Seebergs über den 30. August 1969 hinaus erwirkt wird.

Es wird daher beschlossen, sowohl den Herrn Vorsitzenden des Kuratoriums zu bitten, wie den Direktor zu beauftragen, beide Gesichtspunkte und Möglichkeiten in den Verhandlungen mit dem Landeskirchenamt in Hannover im Auge zu behalten.

d) Missionsinspektor Weissinger

Auch hier legt die Missionsleitung einen Beschlußentwurf vor, dem in diesem Fall das Kuratorium einstimmig zustimmt:

Bereits vor mehr als Jahresfrist (im Januar 1967) hatte das Kuratorium der Gossner Mission Herrn Missionsinspektor Weissinger schweren Herzens freigegeben, als erkennbar wurde, daß die uns verbundene Evangelische Kirche von Hessen und Nassau (E.K.H.N.) größten Wert darauf legte, seine Erfahrungen und seinen Dienst unmittelbar für ihre Aufgaben in Mission und Oekumene zu gewinnen.

Wenn nunmehr nach längeren Verhandlungen der Zeitpunkt gekommen ist, wo unser lieber Mitarbeiter aus dem Dienst der Gossner Mission ausscheidet, so möchte ihm das Kuratorium den herzlichsten Dank für alle Treue und Hingabe aussprechen. Es hält sich vor Augen, daß Bruder Weissinger seit dem Jahr 1952 im Gossner Haus in Mainz-Kastel 16 Jahre hindurch im Mittelpunkt der Alltagsarbeit dieses Gossner-Zentrums gestanden hat und für unzählige Menschen im In- und Ausland in seiner Person die Gossner Mission lebendig verkörpert hat. Gott möge ihm alle unermüdliche Liebe reichlich lohnen, die er in langen Jahren unserer Arbeit erwiesen hat!

Seit wir Herrn Diakon Weissinger im Jahr 1964 zum Missionsinspektor bestellten, haben auch die Aufgaben in Indien in erhöhtem Maße seine Zeit und Kraft beansprucht. In der Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam wird man ebenfalls schmerzlich die Lücke ermessen, die sein Ausscheiden aus der Mitarbeit in der Gossner Mission hinterläßt.

Wir sind gewiß, daß wir mit ihm in seinem neuen Amt und Bruder Weissinger seinerseits mit uns in enger, brüderlicher Verbundenheit bleiben werden. Wir erhoffen eine enge Zusammenarbeit zwischen der Gossner Mission und dem Amt für Weltmission und Oekumene der E.K.H.N. unter der Geschäftsführung von Inspektor Weissinger.

Der Beirat des Gossner Hauses in Mainz-Kastel und Herr P. Symanowski werden gewiß für die reibungslose Weiterführung der Arbeit dort die erforderlichen Übergangsregelungen treffen, die mit dem Ausscheiden von Bruder Weissinger notwendig werden.

Noch vorgebrachte Einzelfragen wegen des Übergangs von Inspektor Weissinger in seinen neuen Dienst werden dem Beirat der Gossner Mission in Mainz-Kastel zur Regelung zugewiesen.

Im Auftrag des Vorsitzenden verabschiedet Dr. Berg unseren langjährigen Mitarbeiter und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß dieser Abschied nur der Beginn einer weiteren Verbundenheit in neuer Weise ~~ist~~ sei.

5) Vorschau auf die Sitzung der Planungskommission

Dr. Berg ^{hat} ~~hatte~~ zu diesem Punkt ^{kurz} ~~berichtet~~, ^{als} ~~da in der~~ Anlage 1) das Protokoll der Sitzung vom 17.5.1968 beigelegt ist, kann auf Wiedergabe der Darlegungen verzichtet werden.

Das Kuratorium ^{entspricht} ~~hatte~~ der Bitte ~~entsprochen~~, der Planungskommission die Vollmacht zu geben, unausweichliche Entscheidungen schon vor der nächsten Vollsitzung treffen zu können.

6) Jubiläum der Gossnerkirche 1969

P. Seeberg hat den Bericht hierzu aus dem herausgenommen, was er von seiner Besuchsreise mitzuteilen hatte, und weist auf folgendes hin:

- Planungen des KSS in Ranchi
a) Die Kirchenleitung in Ranchi hat ein besonderes Komitee für die Jubiläumsfeiern eingesetzt, aus dessen Beratungen folgendes mitzuteilen ist:

Während der 9./10. Juli 1969 ~~ohne besonderen Festakt~~ ^{des Evangel} in allen Gemeinden der Gossnerkirche begangen werden soll, wird am 9./10. Oktober 1969 (also nach der Regenzeit) die große Hauptfeier in Ranchi stattfinden. Grund der Verlegung: Die aus Indien und Übersee erwarteten Gäste sollen die Möglichkeit erhalten, im Anschluß an die Feierlichkeiten eine Reihe von Gebieten und Gemeinden der Gossnerkirche besuchen zu können.

Außer einer Reihe von indischen Kirchen und Vertretern der Weltbünde sollen die leitenden Geistlichen der ^{Landeskirchen} ~~Landeskirchen~~ Deutschlands eingeladen werden, die der Gossner Arbeit verbunden sind: Bayern, Berlin-Brandenburg, Hannover, Hessen, Lippe und Westfalen. Vom Kuratorium wird eine Delegation von drei Mitgliedern erwartet, für die die Namen Superintendent Dr. Reger, der Direktor und Pastor Gohlke/Dünne genannt wurden. In Ranchi muß man sich freilich nicht an, die Autonomie der Entscheidung des Kuratoriums beeinflussen zu wollen. In der Aussprache zu dieser Frage bedauert es P. Borutta, wenn keiner der früheren Missionare entsandt werden würde, und bittet, unter diesem Gesichtspunkt die Delegation des Kuratoriums zu bestimmen oder aber Einfluß auf die Entsendung der Vertreter zu nehmen, die die eingeladenen Landeskirchen entsenden, wenn, was fast zu erwarten ist, in dem einen oder anderen Fall die leitenden Amtsträger Vertreter bestimmen. Der Vorsitzende bittet die Missionsleitung in diesem Sinne die Möglichkeiten zu klären, ^{mm} dem Anliegen P. Boruttas nach Möglichkeit zu entsprechen.

- b) Literarische Aufgaben etc.

Mitarbeiter und Der Berichterstatter teilt mit, daß Altdirektor Lokies an der Abfassung der Geschichte der Gossnerkirche arbeite, die bis jetzt etwa zur Hälfte im Manuskript vorliege. Es sei daran gedacht, sie nach Fertigstellung in Hindi zu übersetzen und in der Printing Press in Ranchi drucken zu lassen. Der Charakter soll im wesentlichen auf die Pracharakas zugeschnitten sein, aber im übrigen allen/interessierten Laien der Gossnerkirche gelten, um ihnen das Bewußtsein der besonderen Geschichte ihrer Kirche zu vermitteln. Das KSS in Ranchi ^{al} hat seinerseits gebeten, zu dem Manuskript Stellung nehmen zu können, und Prinzipal Saban Surin um ein Votum dazu gebeten. Es sei zu hoffen, daß dieser Plan verwirklicht werden könne.

Zweifellos seien Kuratorium und Missionsleitung verpflichtet, eine besondere Jubiläumsausgabe ihres Organs "Die Gossner Mission" rechtzeitig zu planen, damit durch diese ein Bild über Geschichte, Gestalt und Problem der Gossnerkirche nach 50 Jahren ihrer Autonomie für die deutsche Öffentlichkeit in Mission und Kirche vermittelt werden.

Dem pflichtet das Kuratorium bei, bittet aber darum, außerdem noch eine Vortragswoche im Sommer 1969 vorzusehen, damit für einen größeren Kreis von Pfarrern und kirchlichen Mitarbeitern die gegenwärtigen Probleme der Weltmission in hervorgehobenem Maße dargelegt werden könnten. OKR Andler, der Geschäftsführer des Beirats für Weltmission in Berlin, begrüßt auch seinerseits diesen von allen zustimmend aufgenommenen Plan und sagt seine Unterstützung für eine entsprechende Planung zu, *für die er gerne mit zur Verfügung steht*.

- Jubiläum - Jahr*
c) Endlich teilt P. Seeberg mit, daß die Leitung der Gossnerkirche eine besondere Jubiläumsgabe erwarte, deren Höhe er mit etwa 175.000,-- bis 200.000,-- DM beziffert. Man habe dafür in Ranchi besonders dringliche und förderungswürdige Projekte vorgesehen (Mädchenschule in Govindpur, kirchliche Zentren in den Industriegebieten von Hatia und Bokaro sowie die Sicherung der zukünftigen theologischen Ausbildung durch die zinsbringende Errichtung von zu vermietenden Läden in der Hauptstraße des Kirchencompounds in Ranchi).

Auch hierüber ergibt sich eine lebhaftere Aussprache, bei der einmal betont wird, daß die Missionsleitung wegen dieser Jubiläumsgabe im einzelnen an die befreundeten Kirchen herantreten sowie die Freunde zu einer besonderen Opfergabe aufrufen müsse. Wenn auch eine solche Gabe im Wirtschaftsplan 1969, den die Missionsleitung schon gern im Oktober 1968 vorlegen und verabschiedet sehen möchte, besonders ausgewiesen werde und in ihrer Verwendung spezialisiert sein müsse, solle man vorsorglich damit rechnen, daß die eine oder andere Kirche ihre Festgabe durch den von ihr entsandten Vertreter zur Jubiläumsfeier nach Ranchi formell übergeben möchte. Das Kuratorium hält sich für beide Möglichkeiten offen und bittet die Missionsleitung, die entsprechenden Verhandlungen zu führen, damit nach Möglichkeit berechnete Hoffnungen in der Gossnerkirche erfüllt werden können.

7) Vertreter in der Mitgliedschaft des Kuratoriums

Dr. Berg legt einen Bericht und Beschlusantrag zu dieser schon in der letzten Sitzung ausführlich verhandelten Frage vor. Neue Gesichtspunkte werden nicht geltend gemacht.

Mit einer Stimmenthaltung stimmt das Kuratorium dem am Ende formulierten Beschlusantrag zu.

8) Weitere Überlegungen wegen unserer Missions-Zeitschrift bzw. Übernahme von "Das Wort in der Welt"/Hamburg

P. Seeborg legt zu dieser ebenfalls schon in der letzten Sitzung verhandelten wichtigen Frage einen Beschlusantrag vor, über den sich eine ausgedehnte Diskussion erhebt:

Bevor das Kuratorium über eine Zusammenlegung der beiden Zeitschriften beschließen kann, muß abgewartet werden, ob "Wort in der Welt" in Aufmachung und Diktion auch einfache Menschen ansprechen kann. Eine deutliche Verbesserung ist seit Erscheinen von 2/1968 festzustellen.

Da 1969 das Jubiläum der Gossnerkirche bevorsteht, das auch in Deutschland unter den Gemeinden und Freunden der Gossner Mission gebührend zur Kenntnis genommen werden sollte, wird beschlossen, daß die Zeitschrift "Die Gossner Mission" bis dahin weiter erscheinen soll. Eine Zusammenlegung mit "Wort in der Welt" soll frühestens ab 1.1.1970 erfolgen.

Während das Argument des Berichterstatters namens der Missionsleitung anerkannt wird, daß im Blick auf das kommende Jubiläumsjahr der Gossnerkirche die Gossner Mission ihr Organ noch nicht im Jahr 1969 einstellen bzw. in die vom Missionsrat in Hamburg herausgegebene Zeitschrift "Das Wort in der Welt" in neuer, erweiterter Form einbringen dürfe, bedauert OK R Lohmann den Wortlaut und Geist der Vorlage. Er legt ausführlich die Situation der Herausgeber und Redaktion in Hamburg dar, besonders im Blick auf die sehr erfolgreichen Bemühungen der römisch-katholischen Kirche, ihr Missionszeitschriftenwesen in dem Organ "Kontinente" zusammenzufassen. Er würde es sehr bedauern, wenn gerade die Gossner Mission, deren Aufgeschlossenheit für neue und unausweichliche Entwicklungen er als wichtigen Faktor in allen heutigen Missionsproblemen anzusehen sich freue, an diesem entscheidenden Punkt retardiere und Zurückhaltung übe. So gewiß er die weittragende Bedeutung einer Änderung für die Gossner Mission in dieser Frage ermesse, bitte er sehr dringend um einen veränderten Entschluß. Nach verschiedenen Voten, in denen u.a. der Fortschritt in der Gestaltung der letzten Nr. von "Wort in der Welt" gerühmt wird, und verbunden mit der Bitte an die Missi-

onsleitung, die technisch-organisatorischen sowie finanziellen Fragen gründlich klären zu wollen, wird der Beschlußentwurf einmütig angenommen, nachdem aus ihm am Schluß die Worte "frühestens" und "1. Januar" gestrichen werden. Damit enthält der Beschluß den unzweideutigen Text im letzten Satz: "Eine Zusammenlegung der "Gossner Mission" mit "Wort in der Welt" soll ab 1970 erfolgen."

9) Verschiedenes

Mittelfristig

Unter diesem Tagesordnungspunkt erfolgt nur der Hinweis auf den Finanzstatus per 30.4.1968, aus dem die Liquidität der Finanzverwaltung ersichtlich ist. Der Vorsitzende gibt wiederum seiner Freude darüber Ausdruck, einen so klaren und übersichtlichen Nachweis wie bei jeder Sitzung erhalten zu haben.

OKR Lohmann schließt um 17.45 Uhr die Sitzung mit Dank an alle Mitglieder, ~~Mit-~~ Mitarbeiter und Gäste sowie mit der Segensbitte.

gez. Dr. Fey

Adolf Lohmann

f. d. Richtigkeit

sekretärin

ZETA



OPTA

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 10. Januar 1968 im Gossner Haus in Berlin

*Man muss P. Seeberg und
Häufige Änderungen
Glaub macht*
Stenogramm: 3. Aufzeichnung
1.1.

Anwesend:

Ehrenmitglieder: Superintendent i.R. D. Dr. Brandt/Bad Salzuflen

Mitglieder: Bischof D. Scharf DD./Berlin als Vorsitzender (vormittags)
Superintendent Dr. Rieger/Berlin als stellv. Vorsitzender (nachm.)
Superintendent Cornelius/Norden
Pastor Dröge/Bergkirchen i.Lippe
Pastor Gohlke/Dünne i.W.
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt
Pastor Dr. W. Hess/Westkilver i.W.
Kirchenoberrechtsrat a.D. Dr. Kandeler/Berlin
Frau Kleimnagen geb. Steybe/Berlin
Pastor Klimkeit/Bierde i.W.
Oberkirchenrat H. Lohmann/Hamburg

Gäste: Oberkonsistorialrat i.R. Andler/Berlin (vormittags)
Dr. med. Rohwedder und Frau/vormals Amgaon (vormittags)

Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
Finanzreferent K. Lenz/Berlin
Missionsinspektor P. Seeberg/Berlin
Missionsinspektor F. Weissinger

Nach dem biblischen Wort, das Pastor Dröge über Joh. 1,14 spricht, gedenkt das Kuratorium seiner abwesenden Mitglieder, besonders der durch Krankheit am Kommen verhinderten (Dr. Augustat, Pfr. Dzubba); leider hat auch Direktor Dr. Scheel/Tübingen, der zum 1. Tagesordnungspunkt zu referieren gebeten war und gern zugesagt hatte, wegen Erkrankung absagen müssen. Unter den Erschienenen begrüßte der Vorsitzende besonders Herrn und Frau Dr. Rohwedder, die bis vor kurzem im Hospital Amgaon als Mitarbeiter der Gossner Mission tätig waren.

1) Abschlußbericht Dr. Rohwedder/Tailfingen i. Württ.

Unser bisheriger Amgaon-Arzt gibt einen zusammenfassenden Rückblick auf seine fast fünfjährige Tätigkeit in Indien. Er charakterisiert die Menschen dort und ihre Krankheiten, streift die einzelnen Phasen des weiteren Ausbaues des Hospitals, spricht anerkennend über seinen Mitarbeiterstab und schildert die Schwierigkeiten der administrativen Probleme.

Die lebhafteste Diskussion gibt ihm Veranlassung, die Lage und Grenzen des Gesundheitsdienstes in Indien heute zu erläutern. Im Blick auf die Zukunft bejaht Dr. Rohwedder die erstrebte personelle und sachliche Integration des Hospitals in die Arbeit und Verantwortung der Gossnerkirche, ebenso die Wichtigkeit weiterer dörflicher Schwesternstationen. Er dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und möchte der Arbeit der Gossner Mission als Freund verbunden bleiben.

Bischof Scharf spricht dem scheidenden Mitarbeiter in herzlichen Worten den Dank des Kuratoriums aus und überreicht eine Abschiedsgabe.



2) Arbeitsbericht (seit der letzten Kuratoriums-Sitzung)

Dr. Berg unterstreicht die besondere Bedeutung der Tatsache, daß binnen kurzem (ab 29. Januar 1968) die in West-Berlin arbeitenden Missionsgesellschaften (Berliner, Gossner, Jerusalemsverein und Ostasien-M) in der Handjerystr. 19/20 zusammenleben und -arbeiten werden. Alle noch im Oktober 1967 offenen Fragen sind befriedigend geklärt worden. Der Vorsitzende, Andler und Lohmann gaben ihrer Freude über die Errichtung dieses Ziels Ausdruck, daß damit "das Haus der Mission" in West-Berlin Wirklichkeit werde.

Heimatsdienst ~~seit~~^{ist} in Ostfriesland, Celle, Südhannover durch P. Seeberg erfolgt; in Augsburg, Herford, Wesermünde und Wolfsburg ~~stehen~~^{sind} Aufgaben bevor.

Im Herbst ist die Gossner Mission - auf Initiative von OKR Hess - in die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission aufgenommen worden.

Aus Indien kann von kontinuierlicher Arbeit berichtet werden. Präsident Aind zeigt erfreuliche Gaben in der Leitung der Gossnerkirche. Er war von der EKU mit Schatzmeister Tirkey/Chainpur zu den Jubiläen in Wittenberg und Berlin Ende Oktober/Anfang November 1967 eingeladen worden und hat ausführlich mit der Missionsleitung über vielfältige Arbeitsfragen konferiert. Zur Vollversammlung des Oekumenischen Rats in Uppsala (Juli 1968) wird er als einer der beiden Vertreter des Lutherischen Kirchenbundes in Indien wiederum nach Europa kommen.

Bemerkenswertestes Ereignis in Chotanagpur ist die Mandar-Konferenz (21.-25. Oktober 1967) über soziale und diakonische Fragen auf breitester oekumenischer Basis (einschließlich der röm.-kath. Kirche also). Ein Bericht darüber ist in der nächsten Nummer der "Gossner Mission" beabsichtigt.

OKR Lohmann ist sehr interessiert an diesem Bericht für "Wort in der Welt" - Hamburg.

Das Kuratorium nimmt den Bericht nach einigen Orientierungs-Fragen dankbar entgegen.

3) Personalfragen (Bericht Dr. Berg)

- a) Dipl.-Ing. Hertel/Bad Hersfeld; er ist wohlbehalten aus Indien zurückgekehrt und hat sich zur Mitarbeit in der Gossner Mission als Nachfolger von Dipl.-Ing. Schwerk/Fudi bereit erklärt. Beabsichtigte Aussendung, wenn das Visum erteilt wird, im Spätsommer 1968.

Beschluß: Die Missionsleitung wird ermächtigt, den Vertragsabschluß vorzubereiten; und gebeten, nach Erteilung der Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis in Indien Hertel dem Kuratorium vorzustellen.

- b) Die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (E.Z.E./Bonn) bereitet ein großes Projekt in Süd-Bihar vor, hat dafür die Unterstützung von BROT FÜR DIE WELT gewonnen und bemüht sich intensiv um die leitende Mitarbeit von Ingenieur Bruns/Khuntitoli. Das Kuratorium ist erfreut, daß Bruns im Dienst der Gossner Mission bleiben will und wird.

Beschluß: Die Missionsleitung wird ermächtigt, mit der E.Z.E. in Bonn eine förmliche Vereinbarung über die Mitarbeit unseres ATC-Direktors in Khuntitoli bei deren Projekt abzuschließen. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen.

- c) Die Ärztin Annie Bage/Amgaon absolviert z.Zt. eine Fortbildung in Nowrangapur im Hospital der Jeypurkirche. Die Leiterin des Krankenhauses in Amgaon berichtet darüber sehr befriedigt; spätestens im November 1968 ist an die Wiederaufnahme ihres Dienstes in Amgaon gedacht.

- d) Die pensionierten Mitarbeiterinnen der Gossner Mission, A. Diller und H. Schmidt, sind im September wohlbehalten aus Indien nach Berlin zurückgekehrt; sie wohnen im Altersheim des Morgenländischen Frauenvereins.



- e) Schwester Marianne Koch/Amgaon ist ernstlich erkrankt und mußte auf ärztliches Attest zur Ausheilung nach Deutschland kommen. Ihre Wiederausreise Ende März ist beabsichtigt und wird dringend erhofft, wenn sie in Tübingen wieder als tropentauglich befunden wird.
- f) Dozent Dr. Dell/Ranchi hat Mitte Oktober seine Lehrtätigkeit am Theologischen College aufgenommen.
- g) Die Verträge mit Schwester Marlies Gründler und Ursula von Lingen enden mit Ablauf des Jahres 1968. Ihre Abreise aus Amgaon ist im Frühjahr vorgesehen. Über den genauen Termin wird noch korrespondiert. Zwischenzeitlich hat Schwester Ursula von Lingen ihr Bleiben bis zum Herbst in Amgaon angeboten, um Schwester Monika Schutzka im Sommer nicht allein in Amgaon zu lassen, falls M. Koch Anfang April nicht zurück sein könne.
- h) Kurator P. Dohrmann wird im Anschluß an die ihm vom Oekumenischen Rat in Ostasien (Durgapur, Teilnahme an der Ostasiatischen christlichen Konferenz, zugleich im Auftrag des Deutschen Evangelischen Missions-Rates) übertragenen Aufgaben ab Ende Februar die Gossnerkirche besuchen und auf dem Pastorkolleg der Gossnerkirche (1. - 10. März 1968) Vorträge halten.
- i) Missionsinspektor P. Seeberg wird von Anfang Februar bis Mitte März dringliche Aufgaben in Chotanagpur wahrzunehmen haben und sich auf Bitte des Missionsdirektors nach Indien begeben.
- k) Pfr. Symanowski gedenkt - nach schon jetzt 30jährigem Dienst in der Gossner Mission - für Ende 1970 bei der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau seine Pensionierung zu beantragen.

Im Blick auf seine Kriegsverletzung hat der Beirat von Mainz-Kastel dem Entschluß unseres ältesten Mitarbeiters nicht widersprechen zu können geglaubt und P. Dohrmann/Wolfsburg als seinen Nachfolger benannt. Er bittet das Kuratorium, diesem Beschluß beizutreten und ihn zu bestätigen.
Eine abweichende Meinungsäußerung erfolgt nicht.
- l) In seiner Sitzung im Januar 1967 hat das Kuratorium Missionsinspektor Weisinger nicht leichten Herzens für den hauptamtlichen Dienst in der Landeskirche von Hessen und Nassau freigegeben. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht zum Abschluß gekommen, können aber bis Anfang April erhofft werden.
- m) Der Mitarbeiter Haque im TTC Fudi (Lehrer der Metall-Klasse) beginnt in diesem Jahr eine zweijährige Ausbildung in Deutschland; die Evangelische Zentralstelle hat die Finanzierung übernommen.

Eine eingehende Erörterung dieser verschiedenen Personalfragen erfolgt nicht.

4) Mitgliedschaft im Kuratorium

Dr. Berg kommentiert eine Beschluß-Vorlage des Verwaltungsausschusses, der zum Inhalt hat, daß für jedes Mitglied im Kuratorium ein Stellvertreter berufen wird (s. Anlage). Dadurch soll die Präsenz der Mitglieder bei den Sitzungen erhöht werden, weil damit zu rechnen ist, daß durch die gesundheitliche Entwicklung, Arbeitsüberlastung und die Verlagerung der Interessen die bisherigen Mitglieder nicht immer vollzählig anwesend sein können.

Dr. Kandeler bestätigt, daß eine solche Erweiterung nicht gegen die Satzung der Gossner Mission verstößt. Bischof Scharf bittet auf Grund von § 10 dieser Satzung, evtl. Änderungen von der Kirchenkanzlei der EKU genehmigen zu lassen.

Dr. Hess/Westkilver möchte die bisherige Regelung unverändert lassen. Mit 9 Stimmen gegen 1 Stimme (Dr. Hess) und 1 Enthaltung (P. Klimkeit) wird beschlossen, Stellvertreter für die Mitglieder des Kuratoriums zu bestellen.



Von jedem Kurator sollen ein oder zwei Namensvorschläge erbeten werden, wobei eine verstärkte Heranführung von Nicht-Theologen wünschenswert ist (Weissinger). Der endgültige Beschluß über die Namensvorschläge soll am 16.5.1968 gefaßt werden.

5) Analyse der Opfer und freien Gaben 1967

P. Seeberg erläutert zwei von der Missionsleitung vorgelegte Aufstellungen (Anlagen und), von denen die eine den absoluten Rückgang im Jahr 1967 nachweist, die andere diesen bei den einzelnen Kirchengebieten angibt.

Der Referent bagatellisiert diese Tatsache nicht, kann aber einige überzeugende Begründungen nennen (Verschiebung einzelner größerer Spendenbeträge, Nachlassen des Indien-Interesses zugunsten der Nahost-Opfer), so daß die Gaben 1966 als anomal und erfreulich hoch und die von 1967 als fast normal in der Gesamtentwicklung der Gaben für die Gossner Mission erscheinen. Eine wirkungsvolle Berichterstatteerin in den Gemeinde wie Schwester Ilse Martin im Jahr 1966 hatten wir 1967 nicht; auch das sei spürbar geworden. Ebenso habe Altdirektor Lokies ab Frühjahr 1967 aus gesundheitlichen Gründen seinen Predigt- und Vortragsdienst wesentlich einschränken müssen. Im vergangenen Jahr seien auch nur 4 Nummern der "Gossner Mission" erschienen, davon eine der Arbeit in Mainz-Kastell gewidmet. Es sei jedenfalls schwer, hilfreiche und bessernde Empfehlungen zu geben; Die Gossner Mission habe eben keinen hauptamtlichen "Heimatarbeiter". Noch intensiveren Reise- und Vortragsdienst könne man von den Theologen im Missionshaus angesichts ihrer sonstigen Verpflichtungen kaum erwarten.

Dr. Kandeler: Wie die große Indienhilfe 1966 der Gossner Mission, so hat die Nahostkrise dem Jerusalemverein spürbar höhere Spenden gebracht. Er könne die entsprechende Feststellung P. Seebergs nur bestätigen.

OKR Lohmann: stellt die Frage in Gesamtzusammenhänge; er spricht die schwierige Situation der überregionalen Missionsgesellschaften an und berichtet von der Bemühung um missionarische Information und Opferaktion auf gesamtkirchlicher Ebene, die in ein entscheidendes Stadium getreten sei. Die Mitglieder des Kuratoriums müßten in dieser wichtigen Frage Mitverantwortung übernehmen, und die Brüder im Missionshaus bitte er, nicht zu ermüden, sondern auf alle nur mögliche Weise die Opferbereitschaft lebendig zu erhalten. Er spricht sich erfreut darüber aus, daß in seiner Heimatkirche Westfalen kein Rückgang zu verzeichnen ist.

Von irgendwelchen Beschlüssen sieht das Kuratorium angesichts des komplexen Problems ab.

6) Anfrage der Leipziger Mission wegen Aufgabe unseres Organs "Die Gossner Mission"

Dr. Berg gibt die Anregung der Leipziger Mission zur Kenntnis, daß ab 1.1.1969 u.a. auch "Die Gossner Mission" in das Missionsblatt "Wort in der Welt" aufgenommen möchte.

Die vorläufige Antwort von Dr. Berg an R. Jaeschke wird gutgeheißen. Alle Versuche, die evangelischen Missionsblätter zu koordinieren, sind außerordentlich zu begrüßen, zumal die Katholiken durch "Kontinente" ein ermutigendes Beispiel gegeben haben (Lohmann). Vorschnelle Entschlüsse seien jedoch zu vermeiden, weil beim Fehlen einer eigenen Publikation möglicherweise die Existenz der Gossner Mission bedroht wird durch evtl. ausbleibende Gaben aus dem Freundeskreis (Dr. Hess/W.k.; Dr. Kandeler). Freilich ist die Wirkung - insbesondere die volksmissionarische - der "Gossner Mission" zu bezweifeln (Dröge), weil sie in vielen Beiträgen zu anspruchsvoll ist. Auf die Diskrepanz zwischen der neuen Abonnementszeitschrift "Wort in der Welt" und der bisherigen unentgeltlichen Lieferung der "Gossner Mission" wird hingewiesen (Seeberg).



Es wird beschlossen, der Leipziger Mission das grundsätzliche Wohlwollen der Gossner Mission zu dem Fragenkomplex mitzuteilen. Das Kuratorium wünscht die Antworten anderer Missionsgesellschaften, die angeschrieben worden sind, zu erfahren. Die bestehenden Bedenken gegen den vorgelegten Plan konnten noch nicht ausgeräumt werden; sie beziehen sich vor allem auf die Kontinuität der Opfergaben und der Präsenz einer Überregionalen Missionsgesellschaft, wenn eine eigene Publikation nicht mehr vertrieben wird. Außerdem soll abgewartet werden, in welcher neuen Gestalt das "Wort in der Welt" ab Februar 1968 erscheinen wird. Bei der Vertriebsstelle von "Wort in der Welt" soll angefragt werden, wie hoch der Preis für 8.000 Exemplare einer Ausgabe sein wird.¹¹

7) Finanzfragen: Status Ende 1967 und Wirtschaftsplan 1968

Dr. Berg erläutert beide Vorlagen, den Wirtschaftsplan im Auftrag des Verwaltungsausschusses, der ihn seinerseits verabschiedet und dem Kuratorium zur Feststellung empfohlen hat.

- a) Status - Mindereinnahmen von über 90.000,-- DM im Jahr 1967 stehen Einsparungen bei den Ausgaben von über 50.000,-- DM gegenüber. Mit einem Fehlbetrag 1967 von fast 40.000,-- DM muß leider gerechnet werden, wenn nicht die Evang.-luth. Landeskirche Hannover noch über die bisher gezahlten 80 % ~~des~~ ihres Zuschusses hinausgeht. In diesem Punkt besteht noch, wie auch in früheren Jahren, im Blick auf Hannover Hoffnung. - Im übrigen wird zu einzelnen Positionen Auskunft erteilt (z.B. Mehrverbrauch in Amgaon, Einsparung in Khuntitoli).
- b) Während die Vorlage des Status entgegengenommen wurde, beschließt das Kuratorium einstimmig die Annahme des Wirtschaftsplans, nachdem insgesamt und in einzelnen Punkten kommentiert worden war. Es wurde dankbar anerkannt, daß in Ausgaben und Einnahmen keine Erhöhung sondern eine leichte Reduktion vorgesehen ist.

8) Verschiedenes

- a) Hauptpunkt der Beratungen in der nächsten Sitzung am Donnerstag, 16. Mai 1968, in Berlin wird das 50jährige Jubiläum der Gossnerkirche im Juli 1969 in Ranchi sein.
- b) Am Vormittag danach (17. Mai), so die Bitte von Dr. Berg, möchten sich die Mitglieder der in Mainz-Kastel eingesetzten Kommission über die Aufgaben der Gossner Mission ab 1970 für eine erste Sitzung bereit halten.
- c) Es erfolgen noch Mitteilungen über die Begegnung einiger Mitglieder ~~am~~ nächsten Tag mit dem Kuratorium der Gossner Mission in der DDR.

Um 16.50 Uhr schließt Superintendent Dr. Rieger die Sitzung mit dem Segen. Auf besondere Bitte spricht er noch einige Zeit zu den Berliner Studenten-Problemen außerhalb der Tagesordnung, wofür ihm herzlich gedankt wird.

Sg.
(Dr. Berg)

for. Hannemann
(A. Hannemann)

f. J. R. Rieger
sekretärin

20

f. v. Kollmann
.....
Schubert

Arbeitsbericht

Haus der Mission in Berlin !!

Sommertag Riepe - Länder nicht Westfalen (Vogel, Seeburg, Tige)

S/S

Celle (Seeburg); Südhannover; Lippe

S/S

Genf, Stuttgart, Belgrad, Ab S. f. Belth. + Kassel
(Offen f. S. Belth.)
Friedburg (Weissenau n. i. d.); Herford/Weseraum (Seeburg)

Aufnahme i. d. fidev. Off. Abt. Gemeindefalt
ich: Referat über Jf. Skript am 31. T. i. Korr. alle !!

Indien

Nicht Aufmerksamkeits !!

Auch ein Wurf für !!

Delegierten f. Kpale !!

Mauritius 3. Besuch i. d. G. K.
u. Kripplitz darf !!

N. Ming zurück !!

Theol. College - Angl. Korp

Konferenz in Mandor !!

Dr. High = fleißig visitiert !!

11

Ein Jahr voller Unruhen

Generalsuperintendent Helbich gibt Rückschau auf 1967

epd Berlin, 29. Dezember. Als "ein Jahr voller Unruhen" bezeichnet Generalsuperintendent D. Hans-Martin Helbich in der neuesten Ausgabe des "Berliner Sonntagsblattes - Die Kirche" in einer Rückschau das ablaufende Jahr 1967. Das gelte nicht nur für die große Welt und die kleine Insel Berlin, sondern auch für die Kirche. D. Helbich erinnert u.a. an die Reformationsveranstaltungen in Ost und West, an die Auseinandersetzungen um die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. "Notwendige geistige Klärungen können nicht durch administrative Maßnahmen ersetzt werden. Wir werden diese Unruhe mit in das neue Jahr hineinnehmen müssen, ob wir wollen oder nicht. Als Partner sollten freilich nur solche Leute das Wort nehmen, die sich gründlich informiert haben."

Auch die Konstituierung der "Evangelischen Sammlung Berlin" und des Arbeitskreises "Kirche und Gesellschaft" hätten "einen Sturm im Wasserglas" ausgelöst. Hier stünden Probleme an, die einer gründlichen Bearbeitung dringend bedürften. "Wer will denn sagen, ob die kranke Kirche für ihren Heilungsprozeß nicht auch gerade der Diagnose dieses Arbeitskreises bedarf?"

Die bedauerlichen Vorgänge in unserer Kirche seien ein Beweis mehr dafür, "wie schnell wir unser zweites Gesicht zeigen, wenn wir nicht mehr in der Lage sind, geistlich zu urteilen und zu handeln". Die Umgangsformen in der Kirche offenbarten teilweise einen schlechten Stil. "Sachlich können wir nicht deutlich genug reden, aber es muß in einer Form geschehen, die den Partner nicht verletzt."

Die verschiedenen Meinungen, die es in der Kirchenleitung gebe, sollten nicht als ein Unglück betrachtet werden. Der Kontrapunkt spiele in der Musik eine große Rolle. Er ver helfe zur vollen Entfaltung der verschiedenen Stimmen. "Wenn nur der cantus firmus für alle Beteiligten bestimmend ist!"

Abschließend spricht der Generalsuperintendent die Hoffnung aus, daß alle Auseinandersetzungen des zu Ende gehenden Jahres dazu helfen mögen, den eigenen Standpunkt zu klären. "Unruhen verlangen aber auch nach dem inneren Frieden. Ihn kann uns nur der geben, dessen Friede höher ist als aller Menschen Vernunft."

Dr. Knaut in die EKV-Kirchenkanzlei berufen

Dortmunder Rechtsanwalt wird Oberkonsistorialrat in Berlin

epd Berlin, 29. Dezember. Der Rat der Evangelischen Kirche der Union hat den 53jährigen Rechtsanwalt Dr. Walter Knaut aus Dortmund zum 1. Januar 1968 als juristischen Oberkonsistorialrat und Mitglied der Kirchenkanzlei in Berlin berufen.

Nach der Promotion und dem Kriegsdienst hatte Dr. Knaut seine juristische Laufbahn in Mitteldeutschland begonnen, wo er als Landgerichtsrat und später als Rechtsanwalt tätig war. Bis zu seiner Übersiedlung nach Dortmund 1954 gehörte er der evangelischen Landessynode in Anhalt und der Kirchenprovinz Sachsen sowie der Kirchenleitung in Magdeburg als Mitglied an, später der westfälischen Landessynode und dem leitenden Gremium des Kirchenkreises Dortmund-Süd.

Leibniz

Protokoll

T. Seeberg

*May. ispende...
Kundung... 2*

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 10. Januar 1968 im Gossner Haus in Berlin

*Stg
T.*

Anwesend:

Monika: S. 3, 4, 5

Seeberg

31.1.68

Ehrenmitglieder: Superintendent i.R. D. Dr. Brandt/Bad Salzuflen

Mitglieder: Bischof D. Scharf DD./Berlin als Vorsitzender (vormittags)
Superintendent Dr. Rieger/Berlin als stellv. Vorsitzender (nachm.)
Superintendent Cornelius/Norden
Pastor Dröge/Bergkirchen i.Lippe
Pastor Gohlke/Dünne i.W.
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt
Pastor Dr. W. Hess/Westkilver i.W.
Kirchenoberrechtsrat a.D. Dr. Kandeler/Berlin
Frau Kleimenhagen geb. Steybe/Berlin
Pastor Klimkeit/Bierde i.W.
Oberkirchenrat H. Lohmann/Hamburg

Gäste: Oberkonsistorialrat i.R. Andler/Berlin (vormittags)
Dr. med. Rohwedder und Frau/vormals Amgaon (vormittags)

Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
Finanzreferent K. Lenz/Berlin
Missionsinspektor P. Seeberg/Berlin
Missionsinspektor F. Weissinger

Nach dem biblischen Wort, das Pastor Dröge über Joh. 1,14 spricht, gedenkt das Kuratorium seiner abwesenden Mitglieder, besonders der durch Krankheit am Kommen verhinderten (Dr. Augustat, Pfr. Dzubba); leider hat auch Direktor Dr. Scheel/Tübingen, der zum 1. Tagesordnungspunkt zu referieren gebeten war und gern zugesagt hatte, wegen Erkrankung absagen müssen. Unter den Erschienenen begrüßte der Vorsitzende besonders Herrn und Frau Dr. Rohwedder, die bis vor kurzem im Hospital Amgaon als Mitarbeiter der Gossner Mission tätig waren.

1) Abschlußbericht Dr. Rohwedder/Tailfingen i. Württ.

Unser bisheriger Amgaon-Arzt gibt einen zusammenfassenden Rückblick auf seine fast fünfjährige Tätigkeit in Indien. Er charakterisiert die Menschen dort und ihre Krankheiten, streift die einzelnen Phasen des weiteren Ausbaues des Hospitals, spricht anerkennend über seinen Mitarbeiterstab und schildert die Schwierigkeiten der administrativen Probleme.

Die lebhafteste Diskussion gibt ihm Veranlassung, die Lage und Grenzen des Gesundheitsdienstes in Indien heute zu erläutern. Im Blick auf die Zukunft bejaht Dr. Rohwedder die erstrebte personelle und sachliche Integration des Hospitals in die Arbeit und Verantwortung der Gossnerkirche, ebenso die Wichtigkeit weiterer dörflicher Schwesternstationen. Er dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und möchte der Arbeit der Gossner Mission als Freund verbunden bleiben.

Bischof Scharf spricht dem scheidenden Mitarbeiter in herzlichen Worten den Dank des Kuratoriums aus und überreicht eine Abschiedsgabe.

Handwritten notes at the top of the page, including "T. J. ...", "1000 ...", and "1000 ...".

Main body of the document containing several paragraphs of text, mostly illegible due to extreme fading and bleed-through from the reverse side.

2) Arbeitsbericht (seit der letzten Kuratoriums-Sitzung)

Dr. Berg unterstreicht die besondere Bedeutung der Tatsache, daß binnen kurzem (ab 29. Januar 1968) die in West-Berlin arbeitenden Missionsgesellschaften (Berliner, Gossner, Jerusalemsverein und Ostasien-M) in der Handjerystr. 19/20 zusammenleben und -arbeiten werden. Alle noch im Oktober 1967 offenen Fragen sind befriedigend geklärt worden. Der Vorsitzende, Andler und Lohmann gaben ihrer Freude über die Errückung dieses Ziels Ausdruck, daß damit "das Haus der Mission" in West-Berlin Wirklichkeit werde.

Heimatsdienst sei in Ostfriesland, Celle, Südhannover durch P. Seeberg erfolgt; in Augsburg, Herford, Wesermünde und Wolfsburg ständen Aufgaben bevor.

Im Herbst ist die Gossner Mission - auf Initiative von OKR Hess - in die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft für Weltmission aufgenommen worden.

Aus Indien kann von kontinuierlicher Arbeit berichtet werden. Präsident Aind zeigt erfreuliche Gaben in der Leitung der Gossnerkirche. Er war von der EKU mit Schatzmeister Tirkey/Chainpur zu den Jubiläen in Wittenberg und Berlin Ende Oktober/Anfang November 1967 eingeladen worden und hat ausführlich mit der Missionsleitung über vielfältige Arbeitsfragen konferiert. Zur Vollversammlung des Oekumenischen Rats in Uppsala (Juli 1968) wird er als einer der beiden Vertreter des Lutherischen Kirchenbundes in Indien wiederum nach Europa kommen.

Bemerkenswertestes Ereignis in Chotanagpur ist die Mandar-Konferenz (21.-25. Oktober 1967) über soziale und diakonische Fragen auf breitester oekumenischer Basis (einschließlich der röm.-kath. Kirche also). Ein Bericht darüber ist in der nächsten Nummer der "Gossner Mission" beabsichtigt.

OKR Lohmann ist sehr interessiert an diesem Bericht für "Wort in der Welt" - Hamburg.

Das Kuratorium nimmt den Bericht nach einigen Orientierungs-Fragen dankbar entgegen.

3) Personalfragen (Bericht Dr. Berg)

- a) Dipl.-Ing. Hertel/Bad Hersfeld; er ist wohlbehalten aus Indien zurückgekehrt und hat sich zur Mitarbeit in der Gossner Mission als Nachfolger von Dipl.-Ing. Schwerk/Fudi bereit erklärt. Beabsichtigte Aussendung, wenn das Visum erteilt wird, im Spätsommer 1968.

Beschluß: Die Missionsleitung wird ermächtigt, den Vertragsabschluß vorzubereiten; und gebeten, nach Erteilung der Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis in Indien Hertel dem Kuratorium vorzustellen.

- b) Die Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (E.Z.E./Bonn) bereitet ein großes Projekt in Süd-Bihar vor, hat dafür die Unterstützung von BROT FÜR DIE WELT gewonnen und bemüht sich intensiv um die leitende Mitarbeit von Ingenieur Bruns/Khuntitoli. Das Kuratorium ist erfreut, daß Bruns im Dienst der Gossner Mission bleiben will und wird.

Beschluß: Die Missionsleitung wird ermächtigt, mit der E.Z.E. in Bonn eine förmliche Vereinbarung über die Mitarbeit unseres ATC-Direktors in Khuntitoli bei deren Projekt abzuschließen. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen.

- c) Die Ärztin Annie Bage/Amgaon absolviert z.Zt. eine Fortbildung in Nowrangapur im Hospital der Jeypurkirche. Die Leiterin des Krankenhauses in Amgaon berichtet darüber sehr befriedigt; spätestens im November 1968 ist an die Wiederaufnahme ihres Dienstes in Amgaon gedacht.

- d) Die pensionierten Mitarbeiterinnen der Gossner Mission, A. Diller und H. Schmidt, sind im September wohlbehalten aus Indien nach Berlin zurückgekehrt; sie wohnen im Altersheim des Morgenländischen Frauenvereins.

- e) Schwester Marianne Koch/Amgaon ist ernstlich erkrankt und mußte auf ärztliches Attest zur Ausheilung nach Deutschland kommen. Ihre Wiederausreise Ende März ist beabsichtigt und wird dringend erhofft, wenn sie in Tübingen wieder als tropentauglich befunden wird.
- f) Dozent Dr. Dell/Ranchi zhat Mitte Oktober seine Lehrtätigkeit am Theologischen College aufgenommen.
- g) Die Verträge mit Schwester Marlies Gründler und Ursula von Lingen enden mit Ablauf des Jahres 1968. Ihre Abreise aus Amgaon ist im Frühjahr vorgesehen. Über den genauen Termin wird noch korrespondiert. /Zwischenzeitlich hat Schwester Ursula von Lingen ihr Bleiben bis zum Herbst in Amgaon angeboten, um Schwester Monika Schutzka im Sommer nicht allein in Amgaon zu lassen, falls M. Koch Anfang April nicht zurück sein könne. /
- h) Kurator P. Dohrmann wird im Anschluß an die ihm vom Oekumenischen Rat in Ostasien (Durgapur, Teilnahme an der Ostasiatischen christlichen Konferenz, zugleich im Auftrag des Deutschen Evangelischen Missions-Rates) übertragenen Aufgaben ab Ende Februar die Gossnerkirche besuchen und auf dem Pastoralkolleg der Gossnerkirche (1. - 10. März 1968) Vorträge halten.
- i) Missionsinspektor P. Seeberg wird von Anfang Februar bis Mitte März dringliche Aufgaben in Chotanagpur wahrzunehmen haben und sich auf Bitte des Missionsdirektors nach Indien begeben.
- k) Pfr. Symanowski gedenkt - nach schon jetzt 30jährigem Dienst in der Gossner Mission - für Ende 1970 bei der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau seine Pensionierung zu beantragen.
- Im Blick auf seine Kriegsverletzung hat der Beirat von Mainz-Kastel dem Entschluß unseres Ältesten Mitarbeiters nicht widersprechen zu können geglaubt und P. Dohrmann/Wolfsburg als seinen Nachfolger benannt. Er bittet das Kuratorium, diesem Beschluß beizutreten und ihn zu bestätigen.
- Eine abweichende Meinungsäußerung erfolgt nicht.
- l) In seiner Sitzung im Januar 1967 hat das Kuratorium Missionsinspektor Weisinger nicht leichten Herzens für den hauptamtlichen Dienst in der Landeskirche von Hessen und Nassau freigegeben. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht zum Abschluß gekommen, können aber bis Anfang April erhofft werden.
- m) Der Mitarbeiter Haque im TTC Fudi (Lehrer der Metall-Klasse) beginnt in diesem Jahr eine zweijährige Ausbildung in Deutschland; die Evangelische Zentralstelle hat die Finanzierung übernommen.

Eine eingehende Erörterung dieser verschiedenen Personalfragen erfolgt nicht.

4) Mitgliedschaft im Kuratorium

Dr. Berg kommentiert eine Beschluß-Vorlage des Verwaltungsausschusses, der zum Inhalt hat, daß für jedes Mitglied im Kuratorium ein Stellvertreter berufen wird (s. Anlage). Dadurch soll die Präsenz der Mitglieder bei den Sitzungen erhöht werden, weil damit zu rechnen ist, daß durch die gesundheitliche Entwicklung, Arbeitsüberlastung und die Verlagerung der Interessen die bisherigen Mitglieder nicht immer vollzählig anwesend sein können.

Dr. Kandeler bestätigt, daß eine solche Erweiterung nicht gegen die Satzung der Gossner Mission verstößt. Bischof Scharf bittet auf Grund von § 10 dieser Satzung, evtl. Änderungen von der Kirchenkanzlei der EKU genehmigen zu lassen.

Dr. Hess/Westkilver möchte die bisherige Regelung unverändert lassen. Mit 9 Stimmen gegen 1 Stimme (Dr. Hess) und 1 Enthaltung (P. Klimkeit) wird beschlossen, Stellvertreter für die Mitglieder des Kuratoriums zu bestellen.

hier ist
nicht
im Protokoll!

The first part of the report deals with the general situation of the church in the district. It mentions that the church is in a state of decline and that the number of members is decreasing. It also mentions that the church is facing financial difficulties and that the building is in need of repair.

The second part of the report deals with the work of the church in the district. It mentions that the church is active in various areas, including evangelism, education, and social work. It also mentions that the church is facing challenges in these areas and that it needs to find new ways to reach the people.

The third part of the report deals with the future of the church in the district. It mentions that the church has a vision for the future and that it is working to achieve this vision. It also mentions that the church needs to be more organized and more effective in its work.

The fourth part of the report deals with the conclusion of the report. It mentions that the church is in a state of decline and that it needs to find new ways to reach the people. It also mentions that the church has a vision for the future and that it is working to achieve this vision.

The fifth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The sixth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The seventh part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The eighth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The ninth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The tenth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The eleventh part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The twelfth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The thirteenth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

The fourteenth part of the report deals with the appendix. It contains a list of names and addresses of the members of the church in the district. It also contains a list of names and addresses of the members of the church in the district.

Von jedem Kurator sollen ein oder zwei Namensvorschläge erbeten werden, wobei eine verstärkte Heranführung von Nicht-Theologen wünschenswert ist (Weissinger). Der endgültige Beschluß über die Namensvorschläge soll am 16.5.1968 gefaßt werden.

5) Analyse der Opfer und freien Gaben 1967

P. Seeberg erläutert zwei von der Missionsleitung vorgelegte Aufstellungen (Anlagen 2 und 3), von denen die eine den absoluten Rückgang im Jahr 1967 nachweist, die andere diesen bei den einzelnen Kirchengebieten angibt.

Der Referent bagatellisiert diese Tatsache nicht, kann aber einige überzeugende Begründungen nennen (Verschiebung einzelner größerer Spendenbeträge, Nachlassen des Indien-Interesses zugunsten der Nahost-Opfer), so daß die Gaben 1966 als anomal und erfreulich hoch und die von 1967 als fast normal in der Gesamtentwicklung der Gaben für die Gossner Mission erscheinen. Eine wirkungsvolle Berichterstatteerin in den Gemeinde wie Schwester Ilse Martin im Jahr 1966 hatten wir 1967 nicht; auch das sei spürbar geworden. Ebenso habe Altdirektor Lokies ab Frühjahr 1967 aus gesundheitlichen Gründen seinen Predit- und Vortragsdienst wesentlich einschränken müssen. Im vergangenen Jahr seien auch nur 4 Nummern der "Gossner Mission" erschienen, davon eine der Arbeit in Mainz-Kastell gewidmet. Es sei jedenfalls schwer, hilfreiche und bessernde Empfehlungen zu geben; Die Gossner Mission habe eben keinen hauptamtlichen "Heimatarbeiter". Noch intensiveren Reise- und Vortragsdienst könne man von den Theologen im Missionshaus angesichts ihrer sonstigen Verpflichtungen kaum erwarten.

Dr. Kandeler: Wie die große Indienhilfe 1966 der Gossner Mission, so hat die Nahostkrise dem Jerusalemverein spürbar höhere Spenden gebracht. Er könne die entsprechende Feststellung P. Seebergs nur bestätigen.

OKR Lohmann: stellt die Frage in Gesamtzusammenhänge; er spricht die schwierige Situation der überregionalen Missionsgesellschaften an und berichtet von der Bemühung um missionarische Information und Opferaktion auf gesamtkirchlicher Ebene, die in ein entscheidendes Stadium getreten sei. Die Mitglieder des Kuratoriums müßten in dieser wichtigen Frage Mitverantwortung übernehmen, und die Brüder im Missionshaus bitte er, nicht zu ermüden, sondern auf alle nur mögliche Weise die Opferbereitschaft lebendig zu erhalten. Er spricht sich erfreut darüber aus, daß in seiner Heimatkirche Westfalen kein Rückgang zu verzeichnen ist.

Von irgendwelchen Beschlüssen sieht das Kuratorium angesichts des komplexen Problems ab.

* Dröge: Es wäre interessant, die Arbeit mit Lichtbildern und Tonträgern zu intensivieren. Einzelprojekte fördern die Opferbereitschaft.

6) Anfrage der Leipziger Mission wegen Aufgabe unseres Organs "Die Gossner Mission"

Dr. Berg gibt die Anregung der Leipziger Mission zur Kenntnis, daß ab 1.1.1969 u.a. auch "Die Gossner Mission" in das Missionsblatt "Wort in der Welt" aufgehen möchte.

Die vorläufige Antwort von Dr. Berg an R. Jaeschke wird gutgeheißen. Alle Versuche, die evangelischen Missionsblätter zu koordinieren, sind außerordentlich zu begrüßen, zumal die Katholiken durch "Kontinente" ein ermutigendes Beispiel gegeben haben (Lohmann). Vorschnelle Entschlüsse seien jedoch zu vermeiden, weil beim Fehlen einer eigenen Publikation möglicherweise die Existenz der Gossner Mission bedroht wird durch evtl. ausbleibende Gaben aus dem Freundeskreis (Dr. Hess/W.k.; Dr. Kandeler). Freilich ist die Wirkung - insbesondere die volksmissionarische - der "Gossner Mission" zu bezweifeln (Dröge), weil sie in vielen Beiträgen zu anspruchsvoll ist. Auf die Diskrepanz zwischen der neuen Abonnementszeitschrift "Wort in der Welt" und der bisherigen unentgeltlichen Lieferung der "Gossner Mission" wird hingewiesen (Seeberg).

Es wird beschlossen, der Leipziger Mission das grundsätzliche Wohlwollen der Gossner Mission zu dem Fragenkomplex mitzuteilen. Das Kuratorium wünscht die Antworten anderer Missionsgesellschaften, die angeschrieben worden sind, zu erfahren. Die bestehenden Bedenken gegen den vorgelegten Plan konnten noch nicht ausgeräumt werden; sie beziehen sich vor allem auf die Kontinuität der Opfergaben und der Präsenz einer Überregionalen Missionsgesellschaft, wenn eine eigene Publikation nicht mehr vertrieben wird. Außerdem soll abgewartet werden, in welcher neuen Gestalt das "Wort in der Welt" ab Februar 1968 erscheinen wird. Bei der Vertriebsstelle von "Wort in der Welt" soll angefragt werden, wie hoch der Preis für 8.000 Exemplare einer Ausgabe sein wird.²⁴

7) Finanzfragen: Status Ende 1967 und Wirtschaftsplan 1968


Dr. Berg erläutert beide Vorlagen, den Wirtschaftsplan im Auftrag des Verwaltungsausschusses, der ihn seinerseits verabschiedet und dem Kuratorium zur Feststellung empfohlen hat.

- a) Status - Mindereinnahmen von über 90.000,-- DM im Jahr 1967 stehen Einsparungen bei den Ausgaben von über 50.000,-- DM gegenüber. Mit einem Fehlbetrag 1967 von fast 40.000,-- DM muß leider gerechnet werden, wenn nicht die Evangel. Landeskirche Hannover noch über die bisher gezahlten 80 % ~~des~~ ihres Zuschusses hinausgeht. In diesem Punkt besteht noch, wie auch in früheren Jahren, im Blick auf Hannover Hoffnung. - Im übrigen wird zu einzelnen Positionen ^{*)} Auskunft erteilt (z.B. Mehrverbrauch in Amgaon, Einsparung in Khuntitoli).
- b) Während die Vorlage des Status entgegengenommen wurde, beschließt das Kuratorium einstimmig die Annahme des Wirtschaftsplans, nachdem angesamt und in einzelnen Punkten kommentiert worden war. Es wurde dankbar anerkannt, daß in Ausgaben und Einnahmen keine Erhöhung sondern eine leichte Reduktion vorgesehen ist.

8) Verschiedenes

- a) Hauptpunkt der Beratungen in der nächsten Sitzung am Donnerstag, 16. Mai 1968, in Berlin wird das 50jährige Jubiläum der Gossnerkirche im Juli 1969 in Ranchi sein.
- b) Am Vormittag danach (17. Mai) so die Bitte von Dr. Berg, möchten sich die Mitglieder der in Mainz-Kastel eingesetzten Kommission über die Aufgaben der Gossner Mission ab 1970 für eine erste Sitzung bereit halten.
- c) Es erfolgen noch Mitteilungen über die Begegnung einiger Mitglieder ~~am~~ nächsten Tag mit dem Kuratorium der Gossner Mission in der DDR.

Um 16.50 Uhr schließt Superintendent Dr. Rieger die Sitzung mit dem Segen. Auf besondere Bitte spricht er noch einige Zeit zu den Berliner Studenten-Problemen außerhalb der Tagesordnung, wofür ihm herzlich gedankt wird.


(Dr. Berg)

(A. Hannemann)

- ^{*)} Das Kuratorium ~~bittet~~ bittet um Unterstützung der ~~Wirtschaftlichen~~ ^{Wirtschaftlichen} Lage der ARL Missionen, Herrn R. Boms; eine besondere Aufmerksamkeit ~~unten~~ ^{unten} sprechen für die erforderliche finanzielle Unterstützung in diesem ~~Infektion~~ ^{Infektion} ~~Handel~~ ^{Handel}

Entwurf

Betrifft: Wirtschaftsplan 1968

Wenn die Gossner Mission hiermit den Wirtschaftsplan 1968 allen an ihrer Arbeit hilfreich teilnehmenden Leitungen befreundeter Landeskirchen und anderen interessierten Gremien aus dem Bereich der Weltmission vorlegt, nachdem das Kuratorium ihn in dieser Form auf seiner Sitzung am 10. Januar 1968 festgestellt hat, so fällt einmal die Kontinuität mit den Plänen der letzten Jahre auf; zum anderen die leichte Reduktion von Einnahmen und Ausgaben (um 22.000,-- DM) gegenüber dem Plan von 1967.

Die Kontinuität zu wahren, schien deshalb geboten, weil das 50-jährige Jubiläum der autonomen Gossnerkirche am 10. Juli 1969 stattfindet, und nach der Überschreitung dieser bedeutsamen Schwelle weitreichende Änderungen in der Arbeit der Gossner Mission zu erwarten sind. (Vgl. in der Anlage den Beschluß des Kuratoriums vom 10. Oktober 1967). Kurz davor wäre es wenig ratsam gewesen, grundlegende Umstellungen personeller und sachlicher Art in unserem Dienst vorzunehmen.

Die Reduktion war möglich, weil einige Aufgaben gelöst sind oder doch einen etwas geringeren Aufwand benötigen (z.B. Lehrfarm Khuntitoli, indische Studenten in Deutschland); sie war zugleich nötig, weil im Jahr 1967 das Opferaufkommen hinter dem des Vorjahrs zurückblieb und es ~~nicht~~ uns nicht als recht erschien, durch vermehrte Erwartungen an die Landeskirchen einen sich etwa wiederholenden Mindereingang an freien Gaben auszugleichen.

Soweit die beiden entscheidenden grundsätzlichen Erläuterungen des vorliegenden Plans; und nur noch wenige notwendige Bemerkungen, die ihn insgesamt betreffen!

- 1) Am 16. Mai 1967 konnte das Kuratorium einstimmig der Missionsleitung Entlastung für die Jahresrechnung 1966 erteilen. Das Resumé des Prüfungsberichts findet sich in der Anlage.
- 2) Die weiterhin sorgfältig getrennte finanzielle Geschäftsführung von denjenigen der Dienststellen in Ost-Berlin und Mainz-Kastel ist auch aus diesem Wirtschaftsplan ersichtlich. Die Mitarbeit von Missionsinspektor F. Weissinger/Kastel für die Indienarbeit der Gossner Mission wird mit einer Pauschale von 14.000,-- DM angemessen abgegolten.
- 3) Neben den aufgeführten Personalkosten (Anlage 3) wird besonders, wie vor Jahresfrist in Aussicht gestellt, auf das Budget der Lehrfarm Khuntitoli verwiesen (Anlage 4). Es zeigt, daß die Farm sich nunmehr weitgehend selber trägt - dieser Fortschritt wurde bemerkenswerterweise im für den indischen Bundesstaat Bihar schrecklichen Hungerjahr erreicht - ~~daß~~ Zuwendungen außer für die Personal- und Sachkosten des deutschen Mitarbeiters nur noch für pädagogische Aufgaben und dringende Investitionen erbeten werden. Im Jahr 1969 hoffen wir den Haushaltsplan der Handwerkerschule Fudi vorlegen zu können.
- 4) Im zurückliegenden Jahr hat der Verteilungsausschuß "Brot für die Welt" dankenswerterweise 2 Anträge für die Gossnerkirche bewilligt: Für den Aufbau von Genossenschaften im Raum Khuntitoli sowie für die Errichtung von 10 Schülerheimen im Bereich der indischen Kirche. Beide Bewilligungen befinden sich z.Zt. in der Ausführung; Folgekosten sind in keinem Fall zu erwarten, was wegen die Arbeit an beiden Projekten im Wirtschaftsplan nicht erkennbar ist. Wenn aus ihm der Eindruck abgeleitet werden sollte, daß die Arbeit in der Gossnerkirche von bewegungsloser Statik sei, so wäre diese Meinung unrichtig.

Sollten die bewußt knapp gehaltenen Erläuterungen zum Zahlenwegk des Plans als nicht ganz ausreichend empfunden werden, so können vielleicht die der Vorjahre zu Rate gezogen werden. Natürlich ist das Gossner Haus auch auf Wunsch zu detaillierter Auskunft in Zweifelsfragen gern bereit.

Wir danken schon jetzt bei der Vorlage des Wirtschaftsplans 1968 allen - von den Leitungen der Landeskirchen, in denen die Gossner Mission beheimatet ist, bis zu einzelnen an dieser finanziellen Leitlinie unseres Dienstes interessierten Personen - die den Sendungsauftrag der Christenheit in Deutschland in einem bestimmten Bereich



Vertrag über die ...

Der Vertrag über die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

des großen Volkes Indien unterstützen werden. Gottes Gnade möge alle Arbeit segnen!

Rieger

(Superintendent Dr. Rieger)
(stellv. Vorsitzender)

Berg

(Kirchenrat Dr. Berg)
Missionsdirektor



Handwritten text at the top of the page, possibly a header or title, which is mostly illegible due to fading and bleed-through.

(Handwritten signature)
(Faint, illegible text below signature)

Handwritten signature or initials in the upper right section.

(Handwritten signature)
(Faint, illegible text below signature)



Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1968

A. Einnahmen bzw. Erwartungen

	1967	1968
1) Spenden	342.000,--- DM	324.000,--- DM
2) Mieteinnahmen	29.000,--- "	30.000,--- "
3) Gossner Buchhandlung	5.000,--- "	---
4) Küchen-Einnahmen	14.000,--- "	12.000,--- "
5) Zuschüsse der Landeskirchen		
a) Bayern	30.000,--- "	30.000,--- "
b) Berlin-Brandenburg	125.000,--- "	125.000,--- "
c) Hannover	215.000,--- "	215.000,--- "
d) Hessen-Nassau	75.000,--- "	75.000,--- "
e) Lippe	14.000,--- "	14.000,--- "
f) Westfalen	225.000,--- "	225.000,--- "
g) Evang. Kirche der Union		
Stipendium für einen indischen Studenten	5.000,--- "	5.000,--- "
	1.077.000,--- DM	1.055.000,--- DM

Erläuterungen

Das Krisenjahr 1967 in der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik ist auch nicht ohne Auswirkungen bei uns gewesen, so daß sich die Erwartungen hinsichtlich der Einnahmen nicht ganz erfüllten. Wir müssen mit Mindereinnahmen von fast 100.000,--- DM rechnen, wie unser Status ergeben hat. Der Spendeneingang ist allein um über 40.000,--- DM zurückgeblieben, und von den die Gossner Mission unterstützenden Landeskirchen stehen noch über 55.000,--- DM aus.

- Pos. 1) Wir haben unsere Erwartungen für 1968 auf 324.000,--- DM gestellt und sind gegenüber 1967 nur um 18.000,--- DM zurückgegangen.
- Pos. 3) Die Buchhandlung hatte Wechsel in der Leitung und verzeichnete Umsatzrückgang. Da sie ab 1968 mit einer höheren Miete veranlagt wurde, kann und muß auf die Leistung einer Abgabe an die Mission verzichtet werden.
- Pos. 4) Durch die vor auszusehende Einschränkung des Küchenbetriebes nach Auszug der Erziehungskammer Berlin-Brandenburg ab 30.11.1967 sind geringere Einnahmen zu erwarten.
- Pos. 5) Wenn wir die Zuschüsse der uns verbundenen Landeskirchen im Ansatz nicht vermindert haben, dann in der zuversichtlichen Erwartung, daß diese im Haushaltsjahr 1968 nicht zu Einschränkungen ihrer Missionszuschüsse gezwungen sein werden.

Obwohl wir - wie vorerwähnt - bis zu diesem Zeitpunkt von drei Landeskirchen ca. 55.000,--- DM weniger erhalten haben, rechnen wir damit, daß uns von dieser Seite nachträglich noch etwa 30.000,--- DM zur Verfügung gestellt werden können, wenn auch erst im Januar 1968.

B. Ausgaben bzw. Anforderungen

I. Indien-Ausgaben

	1967	1968
1) Mission und Literatur-Arbeit	60.000,-- DM	75.000,-- DM
2) Stipendien für 100 Studierende in 3 Ausbildungsstätten	50.000,-- "	50.000,-- "
3) Unmittelbare Hilfen für die Gossnerkirche		
a) Zehnjahres-Plan	150.000,-- "	175.000,-- "
b) Verkehrshilfen	7.000,-- "	4.000,-- "
c) Pensionsfonds	20.000,-- "	20.000,-- "
d) Verschiedene kleinere Hilfen	8.000,-- "	6.000,-- "
4) Missionsärztlicher Dienst (Amgaon und Takarma)	112.000,-- "	110.000,-- "
5) Handwerkerschule Fudi	110.000,-- "	105.000,-- "
6) Lehrfarm Khuntitoli	105.000,-- "	70.000,-- "
7) Station Ranchi (Dozent Dr. Dell)	18.000,-- "	8.000,-- "
8) Inder in Deutschland	25.000,-- "	20.000,-- "
9) Indien-Reisen	30.000,-- "	30.000,-- "
10) Reparaturen und Dienstwohnung ^{en} in Indien	25.000,-- "	20.000,-- "
11) Unvorhergesehenes	7.000,-- "	10.000,-- "
12) Zukunftsplanung	--	12.000,-- "
	727.000,-- DM	715.000,-- DM

II. Heimat-Ausgaben

1) Personalausgaben und Soziallasten	115.000,-- DM	120.000,-- DM
2) Ruhegehaltsverpflichtungen	23.000,-- "	26.000,--
3) Gossner Haus	64.000,-- "	70.000,-- "
4) Reparaturen und Anschaffungen	20.000,-- "	15.000,-- "
5) Kosten für Küche	19.000,-- "	12.000,-- "
6) Werbung und Publizistik	40.000,-- "	38.000,-- "
7) Reisekosten in Deutschland	11.000,-- "	7.000,-- "
8) Porto und Telefon	11.000,-- "	11.000,-- "
9) Bürobedarf	5.000,-- "	3.000,-- "
10) Kraftwagen	9.000,-- "	6.000,-- "
11) Beiträge Luth. Weltbund und Missions-Rat	18.000,-- "	18.000,-- "
12) Kuratorium	6.000,-- "	6.000,-- "
13) Bibliothek und Zeitschriften	1.000,-- "	1.000,-- "
14) Dispositionsfonds der Leitung	3.000,-- "	3.000,-- "
15) Unvorhergesehenes	5.000,-- "	4.000,-- "
	350.000,-- DM	340.000,-- DM

Zusammenstellung:

Einnahmen:		1.055.000,-- DM
Ausgaben:	Indien	715.000,-- DM
	Heimat	340.000,-- DM
		1.055.000,-- DM

1968	1967	1966	1965	1964	1963	1962	1961	1960	1959	1958	1957	1956	1955	1954	1953	1952	1951	1950	1949	1948	1947	1946	1945	1944	1943	1942	1941	1940	1939	1938	1937	1936	1935	1934	1933	1932	1931	1930	1929	1928	1927	1926	1925	1924	1923	1922	1921	1920	1919	1918	1917	1916	1915	1914	1913	1912	1911	1910	1909	1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	1887	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880	1879	1878	1877	1876	1875	1874	1873	1872	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865	1864	1863	1862	1861	1860	1859	1858	1857	1856	1855	1854	1853	1852	1851	1850	1849	1848	1847	1846	1845	1844	1843	1842	1841	1840	1839	1838	1837	1836	1835	1834	1833	1832	1831	1830	1829	1828	1827	1826	1825	1824	1823	1822	1821	1820	1819	1818	1817	1816	1815	1814	1813	1812	1811	1810	1809	1808	1807	1806	1805	1804	1803	1802	1801	1800	1799	1798	1797	1796	1795	1794	1793	1792	1791	1790	1789	1788	1787	1786	1785	1784	1783	1782	1781	1780	1779	1778	1777	1776	1775	1774	1773	1772	1771	1770	1769	1768	1767	1766	1765	1764	1763	1762	1761	1760	1759	1758	1757	1756	1755	1754	1753	1752	1751	1750	1749	1748	1747	1746	1745	1744	1743	1742	1741	1740	1739	1738	1737	1736	1735	1734	1733	1732	1731	1730	1729	1728	1727	1726	1725	1724	1723	1722	1721	1720	1719	1718	1717	1716	1715	1714	1713	1712	1711	1710	1709	1708	1707	1706	1705	1704	1703	1702	1701	1700	1699	1698	1697	1696	1695	1694	1693	1692	1691	1690	1689	1688	1687	1686	1685	1684	1683	1682	1681	1680	1679	1678	1677	1676	1675	1674	1673	1672	1671	1670	1669	1668	1667	1666	1665	1664	1663	1662	1661	1660	1659	1658	1657	1656	1655	1654	1653	1652	1651	1650	1649	1648	1647	1646	1645	1644	1643	1642	1641	1640	1639	1638	1637	1636	1635	1634	1633	1632	1631	1630	1629	1628	1627	1626	1625	1624	1623	1622	1621	1620	1619	1618	1617	1616	1615	1614	1613	1612	1611	1610	1609	1608	1607	1606	1605	1604	1603	1602	1601	1600	1599	1598	1597	1596	1595	1594	1593	1592	1591	1590	1589	1588	1587	1586	1585	1584	1583	1582	1581	1580	1579	1578	1577	1576	1575	1574	1573	1572	1571	1570	1569	1568	1567	1566	1565	1564	1563	1562	1561	1560	1559	1558	1557	1556	1555	1554	1553	1552	1551	1550	1549	1548	1547	1546	1545	1544	1543	1542	1541	1540	1539	1538	1537	1536	1535	1534	1533	1532	1531	1530	1529	1528	1527	1526	1525	1524	1523	1522	1521	1520	1519	1518	1517	1516	1515	1514	1513	1512	1511	1510	1509	1508	1507	1506	1505	1504	1503	1502	1501	1500	1499	1498	1497	1496	1495	1494	1493	1492	1491	1490	1489	1488	1487	1486	1485	1484	1483	1482	1481	1480	1479	1478	1477	1476	1475	1474	1473	1472	1471	1470	1469	1468	1467	1466	1465	1464	1463	1462	1461	1460	1459	1458	1457	1456	1455	1454	1453	1452	1451	1450	1449	1448	1447	1446	1445	1444	1443	1442	1441	1440	1439	1438	1437	1436	1435	1434	1433	1432	1431	1430	1429	1428	1427	1426	1425	1424	1423	1422	1421	1420	1419	1418	1417	1416	1415	1414	1413	1412	1411	1410	1409	1408	1407	1406	1405	1404	1403	1402	1401	1400	1399	1398	1397	1396	1395	1394	1393	1392	1391	1390	1389	1388	1387	1386	1385	1384	1383	1382	1381	1380	1379	1378	1377	1376	1375	1374	1373	1372	1371	1370	1369	1368	1367	1366	1365	1364	1363	1362	1361	1360	1359	1358	1357	1356	1355	1354	1353	1352	1351	1350	1349	1348	1347	1346	1345	1344	1343	1342	1341	1340	1339	1338	1337	1336	1335	1334	1333	1332	1331	1330	1329	1328	1327	1326	1325	1324	1323	1322	1321	1320	1319	1318	1317	1316	1315	1314	1313	1312	1311	1310	1309	1308	1307	1306	1305	1304	1303	1302	1301	1300	1299	1298	1297	1296	1295	1294	1293	1292	1291	1290	1289	1288	1287	1286	1285	1284	1283	1282	1281	1280	1279	1278	1277	1276	1275	1274	1273	1272	1271	1270	1269	1268	1267	1266	1265	1264	1263	1262	1261	1260	1259	1258	1257	1256	1255	1254	1253	1252	1251	1250	1249	1248	1247	1246	1245	1244	1243	1242	1241	1240	1239	1238	1237	1236	1235	1234	1233	1232	1231	1230	1229	1228	1227	1226	1225	1224	1223	1222	1221	1220	1219	1218	1217	1216	1215	1214	1213	1212	1211	1210	1209	1208	1207	1206	1205	1204	1203	1202	1201	1200	1199	1198	1197	1196	1195	1194	1193	1192	1191	1190	1189	1188	1187	1186	1185	1184	1183	1182	1181	1180	1179	1178	1177	1176	1175	1174	1173	1172	1171	1170	1169	1168	1167	1166	1165	1164	1163	1162	1161	1160	1159	1158	1157	1156	1155	1154	1153	1152	1151	1150	1149	1148	1147	1146	1145	1144	1143	1142	1141	1140	1139	1138	1137	1136	1135	1134	1133	1132	1131	1130	1129	1128	1127	1126	1125	1124	1123	1122	1121	1120	1119	1118	1117	1116	1115	1114	1113	1112	1111	1110	1109	1108	1107	1106	1105	1104	1103	1102	1101	1100	1099	1098	1097	1096	1095	1094	1093	1092	1091	1090	1089	1088	1087	1086	1085	1084	1083	1082	1081	1080	1079	1078	1077	1076	1075	1074	1073	1072	1071	1070	1069	1068	1067	1066	1065	1064	1063	1062	1061	1060	1059	1058	1057	1056	1055	1054	1053	1052	1051	1050	1049	1048	1047	1046	1045	1044	1043	1042	1041	1040	1039	1038	1037	1036	1035	1034	1033	1032	1031	1030	1029	1028	1027	1026	1025	1024	1023	1022	1021	1020	1019	1018	1017	1016	1015	1014	1013	1012	1011	1010	1009	1008	1007	1006	1005	1004	1003	1002	1001	1000	999	998	997	996	995	994	993	992	991	990	989	988	987	986	985	984	983	982	981	980	979	978	977	976	975	974	973	972	971	970	969	968	967	966	965	964	963	962	961	960	959	958	957	956	955	954	953	952	951	950	949	948	947	946	945	944	943	942	941	940	939	938	937	936	935	934	933	932	931	930	929	928	927	926	925	924	923	922	921	920	919	918	917	916	915	914	913	912	911	910	909	908	907	906	905	904	903	902	901	900	899	898	897	896	895	894	893	892	891	890	889	888	887	886	885	884	883	882	881	880	879	878	877	876	875	874	873	872	871	870	869	868	867	866	865	864	863	862	861	860	859	858	857	856	855	854	853	852	851	850	849	848	847	846	845	844	843	842	841	840	839	838	837	836	835	834	833	832	831	830	829	828	827	826	825	824	823	822	821	820	819	818	817	816	815	814	813	812	811	810	809	808	807	806	805	804	803	802	801	800	799	798	797	796	795	794	793	792	791	790	789	788	787	786	785	784	783	782	781	780	779	778	777	776	775	774	773	772	771	770	769	768	767	766	765	764	763	762	761	760	759	758	757	756	755	754	753	752	751	750	749	748	747	746	745	744	743	742	741	740	739	738	737	736	735	734	733	732	731	730	729	728	727	726	725	724	723	722	721	720	719	718	717	716	715	714	713	712	711	710	709	708	707	706	705	704	703	702	701	700	699	698	697	696	695	694	693	692	691	690	689	688	687	686	685	684	683	682	681	680	679	678	677	676	675	674	673	672	671	670	669	668	667	666	665	664	663	662	661	660	659	658	657	656	655	654	653	652	651	650	649	648	647	646	645	644	643	642	641	640	639	638	637	636	635	634	633	632	631	630	629	628	627	626	625	624	623	622	621	620	619	618	617	616	615	614	613	612	611	610	609	608	607	606	605	604	603	602	601	600	599	598	597	596	595	594	593	592	591	590	589	588	587	586	585	584	583	582	581	580	579	578	577	576	575	574	573	572	571	570	569	568	567	566	565	564	563	562	561	560	559	558	557	556	555	554	553	552	551	550	549	548	547	546	545	544	543	5
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---

Item	Quantity	Unit Price	Total
1. 1000	1000	1.00	1000.00
2. 2000	2000	2.00	4000.00
3. 3000	3000	3.00	9000.00
4. 4000	4000	4.00	16000.00
5. 5000	5000	5.00	25000.00
6. 6000	6000	6.00	36000.00
7. 7000	7000	7.00	49000.00
8. 8000	8000	8.00	64000.00
9. 9000	9000	9.00	81000.00
10. 10000	10000	10.00	100000.00
11. 11000	11000	11.00	121000.00
12. 12000	12000	12.00	144000.00
13. 13000	13000	13.00	169000.00
14. 14000	14000	14.00	196000.00
15. 15000	15000	15.00	225000.00
16. 16000	16000	16.00	256000.00
17. 17000	17000	17.00	289000.00
18. 18000	18000	18.00	324000.00
19. 19000	19000	19.00	361000.00
20. 20000	20000	20.00	400000.00
21. 21000	21000	21.00	441000.00
22. 22000	22000	22.00	484000.00
23. 23000	23000	23.00	529000.00
24. 24000	24000	24.00	576000.00
25. 25000	25000	25.00	625000.00
26. 26000	26000	26.00	676000.00
27. 27000	27000	27.00	729000.00
28. 28000	28000	28.00	784000.00
29. 29000	29000	29.00	841000.00
30. 30000	30000	30.00	900000.00
31. 31000	31000	31.00	961000.00
32. 32000	32000	32.00	1024000.00
33. 33000	33000	33.00	1089000.00
34. 34000	34000	34.00	1156000.00
35. 35000	35000	35.00	1225000.00
36. 36000	36000	36.00	1296000.00
37. 37000	37000	37.00	1369000.00
38. 38000	38000	38.00	1444000.00
39. 39000	39000	39.00	1521000.00
40. 40000	40000	40.00	1600000.00
41. 41000	41000	41.00	1681000.00
42. 42000	42000	42.00	1764000.00
43. 43000	43000	43.00	1849000.00
44. 44000	44000	44.00	1936000.00
45. 45000	45000	45.00	2025000.00
46. 46000	46000	46.00	2116000.00
47. 47000	47000	47.00	2209000.00
48. 48000	48000	48.00	2304000.00
49. 49000	49000	49.00	2401000.00
50. 50000	50000	50.00	2500000.00
51. 51000	51000	51.00	2601000.00
52. 52000	52000	52.00	2704000.00
53. 53000	53000	53.00	2809000.00
54. 54000	54000	54.00	2916000.00
55. 55000	55000	55.00	3025000.00
56. 56000	56000	56.00	3136000.00
57. 57000	57000	57.00	3249000.00
58. 58000	58000	58.00	3364000.00
59. 59000	59000	59.00	3481000.00
60. 60000	60000	60.00	3600000.00
61. 61000	61000	61.00	3721000.00
62. 62000	62000	62.00	3844000.00
63. 63000	63000	63.00	3969000.00
64. 64000	64000	64.00	4096000.00
65. 65000	65000	65.00	4225000.00
66. 66000	66000	66.00	4356000.00
67. 67000	67000	67.00	4489000.00
68. 68000	68000	68.00	4624000.00
69. 69000	69000	69.00	47

Erläuterungen

Kapitel I - Indien-Ausgaben

Die Indien-Ausgaben haben sich nur geringfügig verändert, vor allem in den Positionen Khuntitoli (vergl. dazu den detaillierten Haushaltsplan) und für Dozent Dr. Dell in Ranchi, dessen Ausgaben für die Sprachschule sich 1968 nicht wiederholen. Auch die Ausgaben für Inder in Deutschland werden sich durch den Abgang von Stipendiaten vermindern.

Vermehrte Ausgaben entstehen dadurch, daß die Gossnerkirche für die Missions- und Literaturarbeit 1968 um höhere Zuschüsse gebeten hat, und die Gossner Mission einen Mehrbetrag von 15.000,-- DM bereitstellen sollte. Da sich der Zehnjahres-Plan dem Ende nähert, sollte 1968 eine kräftigere Hilfe gegeben werden (Erhöhung um 25.000,-- DM).

Ab April 1967 hat Schwester Ilse Martin in Takarma ihren Dienst begonnen; der Titel "Hospital Angaon" ist also jetzt anders zu bezeichnen.

Das Kuratorium hat die Missionsleitung beauftragt, geeignete Arbeitsgebiete der Gossner Mission nach 1969 zu projektieren. Für solche Planungsaufgaben ist ein Betrag von 12.000,-- DM bereitgestellt worden.

Kapitel II - Heimataufgaben

Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres bezüglich der verminderten Einnahmen haben wir auch bei den Heimataufgaben eingedenk dieser Tatsache einen Maßstab angelegt, der gegenüber dem Vorjahr eine Reduzierung der Mittel von 10.000,-- DM vorsieht.

Das Verhältnis der Kosten der Heimataufgaben zu den Indienaufgaben liegt auch bei diesem Wirtschaftsplan in der Relation 1/3 Heimatausgaben und 2/3 Indienaufgaben.

Pos. 1) Die Personalausgaben inklusive Soziallasten sind etwas erhöht, da mit Sicherheit Gehaltserhöhungen, die den Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes bereits zugestanden worden sind, auch bei den kirchlichen Mitarbeitern vorausgesetzt werden müssen.

Pos. 3) Da die allgemeinen Kosten für Hausausgaben ständig im Steigen begriffen sind, erschien uns auch hier eine Höherstellung der Ausgaben notwendig.

Pos. 4) Reparaturen und Anschaffungen haben erfreulicherweise 1967 nicht die erwartete Höhe erreicht, so daß wir glauben, den Ansatz um 5.000,-- DM niedriger gestalten zu können.

Pos. 5) Die Ausgaben für unsere Küche werden sinken, da schon heute feststeht, daß unser Küchenbetrieb im Jahr 1968 nicht wie bisher in Anspruch genommen werden wird.

Nach den Ergebnissen im Jahre 1967 glaubten wir, auch für Reisekosten in Deutschland (Pos. 7) und für Bürobedarf (Pos. 9) geringere Ansätze machen zu können.

Pos. 10) Die Kosten, die 1967 auf diesen Ausgabenbereich fielen, werden zweifellos im Haushaltsjahr 1968 nicht erreicht werden (1967 Ankauf eines neuen PKW), so daß der Ansatz naturgemäß auf 6.000,-- DM reduziert werden konnte.

A u s z u g

aus dem Protokoll der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am
10./11. Oktober 1967 im Gossner Haus in Mainz-Kastel

- - - - -

Dem Beschluß seiner letzten Sitzung am 16.5.1967 folgend hat das Kuratorium dankbar die Voten der Gäste Rev. Ishida (LWF/Genf), Dr. Löffler (WCC/Genf) und Dr. Hoffmann (DEMR/Hamburg) gehört und mit ihnen Gesichtspunkte für eine mögliche neue Aufgabe der Gossner Mission ab 1970 in einer fruchtbaren Aussprache erörtert.

Die Missionsleitung wird gebeten, den verschiedenen Anregungen und Empfehlungen nachzugehen und spätestens in Jahresfrist dem Kuratorium konkrete und detaillierte Vorschläge zu unterbreiten, damit dammöglichst klare Beschlüsse erfolgen können.

Aufgrund der heutigen Beratungen zeichnen sich für das Kuratorium die zukünftigen Aufgaben der Gossner Mission in möglicherweise dreifacher Richtung ab:

- 1) Über die noch nach 1970 weitergehende Mitarbeit in und mit der Gossnerkirche - besonders ihrer Missionsarbeit - wurde bereits auf der letzten Sitzung eine grundsätzliche Klärung erreicht.
- 2) Den dringenden Appell der Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Oekumenischen Rates, den Dr. Löffler ausgesprochen hat, daß die Gossner Mission an einigen noch zu bestimmenden funktionalen Aufgaben (wie z.B. Literatur, Industrie-Mission usw.) in Übersee mitarbeiten möchte, sieht das Kuratorium dadurch als begründet an, daß Gott unsere Brüder in Mainz-Kastel vielfältige, segensreiche Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich hat gewinnen lassen. Die Bitte um ihre verstärkte Mitarbeit in dieser Aufgabe der Weltmission, die immer wichtiger wird, sollte deshalb in der Planung berücksichtigt werden.
- 3) Endlich scheint es dem Kuratorium wünschenswert, daß Rufe und Fragen nach einer Mitarbeit der Gossner Mission in begrenzten, von der Mission noch nicht erreichten Gebieten in Asien oder Afrika sorgfältig und ernsthaft daraufhin geprüft werden, ob ihnen Folge geleistet werden kann.

Im Blick auf die von der Missionsleitung erbetene Planung ist es die Meinung des Kuratoriums, daß von dem jetzigen finanziellen Volumen der Gossner Mission ausgegangen werden sollte und zunächst in diesem Rahmen die zukünftigen Aufgaben erwogen werden.

Wir erbitten gerade in diesem Abschnitt der Geschichte unserer Gossner Mission den Segen, die Leitung und klare Führung des Herrn der Christenheit und ihrer Mission, damit alle zukünftige Arbeit im Gehorsam gegen IHN und seinen Sendungsauftrag geschehen möchte.

Wir bitten alle Freunde, unserer großen Verantwortung getreulich in Fürbitte und Opferbereitschaft zu gedenken.

Wir bitten alle Freunde, unserer großen Verantwortung getreulich in
Tüpfel und Opferbereitschaft zu gedenken.

Wir erbitten gerade in diesem Abschnitt der Geschichte unserer
Gossner Mission den Segen, die Leitung und klare Führung des Herrn
der Christenheit und ihrer Mission, damit alle zukünftige Arbeit
im Gehorsam gegen Ihn und seinen Sendungsauftrag geschehen möchte.

Philipp L

Rolf K i e s e r
Steuerbevollmächtigter

Berlin 28. 16. Mai 1967
Triniusstr. 6

Den mir erteilten Auftrag zur Erstellung der Jahresrechnung 1966 und der dazu gehörigen Vermögensübersicht für die Gossner Mission führte ich um April und Mai 1967 durch.

Meinen ausführlichen Bericht habe ich am 12. Mai 1967 der Missionsleitung übergeben. Das darin erarbeitete Ergebnis stellt sich in zusammengefassten Zahlen wie folgt dar:

I. Einnahmen- und Ausgabenrechnung 1966

Die Einnahmen gliedern sich in

a) Zuschüsse der Gliedkirchen	673 000.--	
b) Spenden und Kollekten	395 085.02	
c) Zweckgebundene Zuschüsse für Indien- und Heimataufgaben	140 029.09	
d) Sonstige Einnahmen	61 878.42	1 269 992.53 DM

Die Ausgaben gliedern sich in

a) Indienaufgaben	788 260.27	
b) Heimataufgaben	420 783.40	1 209 043.67 DM

Das ergibt einen Überschuss von 60 948.86 DM.

Davon gehen ab zusätzliche Ausgaben für Anschaffungen, Tilgungen und Vorleistungen ./. 36 195.29 DM.

so dass Mehreinnahmen verbleiben von 24 753.57 DM.

=====

Diese Mehreinnahmen bilden die notwendige Reserve für die in Zukunft auf die Gossner Mission zukommenden Aufgaben.

II. Vermögensübersicht zum 31. Dezember 1966

A. Besitzposten

a) Anlagevermögen (Grundstücke in Berlin, Mainz-Kastel und Riepe, Büro- und Hausinventar, Wirtschaftsbetrieb, Kraftfahrzeuge und Beteiligungen)		1 756 943.47 DM
b) Umlaufvermögen (Geldkonten, Forderungen, Abgrenzungen)		76 251.57 DM
		1 833 195.04 DM

B. Schuldposten

a) Hypotheken und Darlehen	335 518.56	
b) Ponds	25 643.45	
c) Sonstige Verbindlichkeiten und Abgrenzungen	3 215.89	364 377.90 DM

R e i n v e r m ö g e n 1 468 817.14 DM

=====

Anmerkung: Bei den Prüfungsarbeiten traten wie in den vorhergehenden Jahren besonders die vielseitigen Aufgabengebiete in Indien hervor. Die Etat-Relation von 2/3 für Indienaufgaben und 1/3 für Heimataufgaben konnte im Jahre 1966 wegen Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten sowie notwendiger Anschaffungen nur annähernd eingehalten werden. Die Ausgaben bewegen sich im Rahmen des vom Kuratorium der Gossner Mission beschlossenen Wirtschaftsplanes.

Es wird hiermit bestätigt, dass in der mir vorgelegten Buchführung und den Geldkonten keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden.

Rolf Kieser
(Rolf Kieser)
Steuerbevollmächtigter

Ich am April und Mai 1967 durch.

Meinen ausführlichen Bericht habe ich am 12. Mai 1967 der Missionsleitung übergeben. Das darin erarbeitete Ergebnis stellt sich in zusammengefaßten Zahlen wie folgt dar:

1. Einnahmen- und Ausgaberechnung 1966

Die Einnahmen gliedern sich in

- a) Zuschüsse der Gliedkirchen
- b) Spenden und Kollekten
- c) Zweckgebundene Zuschüsse für
Indien- und Heimatjugenden
- d) Sonstige Einnahmen

a) Indiensgaben
b) Heimatgaben

Das ergibt einen Überschuss von
Davon gehen ab zusätzliche Ausgaben für An-
schaffungen, Tilgungen und Vorleistungen

so dass Mehrzahlnahmen verbleiben von

Diese Mehrnahmen bilden die notwendige Reserve für die in Zukunft auf die Gossner Mission zukommenden Aufgaben.

II. Vermögensübersicht zum 31. Dezember 1966

A. Beattjes

a) Anlagevermögen (Grundstücke in Berlin, Mainz-Kastel und Riege, Elektro- und Hausinventar, Wirtschaftsbetrieb, Kraftfahrzeuge und Beteiligungen)
b) Umlaufvermögen (Geldkonten, Forderungen, Abgrenzungen)

1 833 195.04 DM
76 521.27 DM
1 126 943.47 DM

B. Schuldboten

a) Hypotheken und Darlehen
b) Fonds
c) Sonstige Verbindlichkeiten
und Abgrenzungen

7 515.88
 264 311.90 DM
 1 468 817.14 DM

п е р ѡ ш т е в н ы е

Anmerkung: Bei den Prüfungsarbeiten traten wie in den vorhergehenden Jahren besonders die vielseitigen Aufgabenstoffe in Indien hervor. Die Stat-Relation von 2/3 für Indienaufgaben und 1/3 für Heimataufgaben konnte im Jahre 1966 wegen Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten sowie notwendiger Anschaffungen nur annähernd eingehalten werden. Die Angaben bewegen sich im Rahmen des vom Kuratorium der Gesamtmision beschlossenen Wirtschaftsplanes.

Es wird hiermit bestätigt, dass in der mir vorgelegten Buchführung und den Geldkonten keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden.

Stenarbovolmschifter
(Rolf Kiser)
Helf Kiser

Heileys 3

Personalkosten einschließlich Soziallasten 1968

x inkl. Versorgungsk. 2.400,-

Kirchenrat D. Lokies	Mitarbeiter im Heimatdienst x	7.500,-- DM
Frau Reuter	Hausdame	15.415,-- "
Frau Klincksieck	Sachbearbeiterin für Kartei	10.489,-- "
Frau Gordienko	Fremdsprachen-Sekretärin	6.629,-- "
Frl. Ellmann	Sekretärin	11.461,-- "
Herr Pohl	Hilfskraft	6.500,-- "
Frau Meudt	Buchhalterin	12.690,-- "
Herr Lenz	Finanzreferent	19.920,-- "
Pastor Seeberg	Missionsinsp. (Miete etc.)	4.790,-- "
Dr. Berg	Miss.Direktor (Miete etc.)	4.700,-- "
Diakon Weissinger	Missionsinsp. (Pauschale)	14.000,-- "
		<u>114.094,-- DM</u>
Reserve für Vertretungen, Gehaltserhöhungen etc.		5.906,-- "
		<u>120.000,-- DM</u>

Pensionen und Renten 1968

Missionslehrerin i.R. Anni Diller	6.050,-- DM
Missionslehrerin i.R. Hedwig Schmidt	9.772,-- "
Frau Erika Schulz	4.800,-- "
Frl. Maria Notrott	1.050,-- "
Frau Beckmann	800,-- "
Frl. Dora Wüste	400,-- "
Miss.Wwe. Lorbeer	1.600,-- "
" " Grosser	1.200,-- "
	<u>25.672,-- DM</u>
Reserve für Sonderausgaben	328,-- "
	<u>26.000,-- DM</u>

Kassenbuch der Mission 1900

7.500,— DM	Einzelverkauf	Einzelverkauf
12.15,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.400,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.200,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
11.10,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.000,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
12.500,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
18.200,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.700,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.700,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
14.000,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
114.000,— DM	Einzelverkauf	Einzelverkauf

Reserve für den Voranschlag, Jubiläumsgeld etc.

120.000,— DM

Kassenbuch der Mission 1901

8.050,— DM	Einzelverkauf	Einzelverkauf
9.772,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.200,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.050,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
300,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
400,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.000,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
1.000,— "	Einzelverkauf	Einzelverkauf
22.072,— DM	Einzelverkauf	Einzelverkauf

22.072,— DM
22.072,— DM
22.000,— DM

Reserve für den Voranschlag

Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1968A. Einnahmen bzw. Erwartungen

	1967	1968
1) Spenden	342.000,-- DM	324.000,-- DM
2) Mieteinnahmen	29.000,-- "	30.000,-- "
3) Gossner Buchhandlung	5.000,-- "	--
4) Küchen-Einnahmen	14.000,-- "	12.000,-- "
5) Zuschüsse der Landeskirchen		
a) Bayern	30.000,-- "	30.000,-- "
b) Berlin-Brandenburg	125.000,-- "	125.000,-- "
c) Hannover	215.000,-- "	215.000,-- "
d) Hessen-Nassau	75.000,-- "	75.000,-- "
e) Lippe	14.000,-- "	14.000,-- "
f) Westfalen	225.000,-- "	225.000,-- "
g) Evang. Kirche der Union		
Stipendium für einen indischen Studenten	5.000,-- "	5.000,-- "
	1.077.000,-- DM	1.056.000,-- DM

B. Ausgaben bzw. Anforderungen

I. Indien-Ausgaben

	1967	1968
1) Mission und Literatur-Arbeit	60.000,-- DM	75.000,-- DM
2) Stipendien für 100 Studierende in 3 Ausbildungsstätten	50.000,-- "	50.000,-- "
3) Unmittelbare Hilfen für die Gossnerkirche		
a) Zehnjahres-Plan	150.000,-- "	175.000,-- "
b) Verkehrshilfen	7.000,-- "	4.000,-- "
c) Pensionsfonds	20.000,-- "	20.000,-- "
d) Verschiedene kleinere Hilfen	8.000,-- "	6.000,-- "
4) Hospital Angaon <i>Missionarzhaus Dault</i> <i>(Angaon & Faleruca)</i>	112.000,-- "	110.000,-- "
5) Handwerkerschule Fudi	110.000,-- "	105.000,-- "
6) Lehrfarm Khuntitoli	105.000,-- "	70.000,-- "
7) Station Ranchi (Dozent Dr. Dell)	18.000,-- "	8.000,-- "
8) Inder in Deutschland	25.000,-- "	20.000,-- "
9) Indien-Reisen	30.000,-- "	30.000,-- "
10) Reparaturen und Dienstwohnungen in Indien	25.000,-- "	20.000,-- "
11) Unvorhergesehenes	7.000,-- "	10.000,-- "
12) Zukunftsplanung	--	12.000,-- "
	727.000,-- DM	715.000,-- DM

II. Heimat-Ausgaben

1) Personalausgaben und Soziallasten	115.000,-- DM	120.000,-- DM
2) Ruhegehaltsverpflichtungen	23.000,-- "	26.000,-- "
3) Gossner Haus	64.000,-- "	70.000,-- "
4) Reparaturen und Anschaffungen	20.000,-- "	15.000,-- "
5) Kosten für Küche	19.000,-- "	12.000,-- "
6) Werbung und Publizistik	40.000,-- "	38.000,-- "
7) Reisekosten in Deutschland	11.000,-- "1	7.000,-- "
8) Porto und Telefon	11.000,-- "	11.000,-- "
9) Bürobedarf	5.000,-- "	3.000,-- "
10) Kraftwagen	9.000,-- "	6.000,-- "
11) Beiträge Ltuh. Weltbund u. Missions-Rat	18.000,-- "	18.000,-- "
12) Kuratorium	6.000,-- "	6.000,-- "
13) Bibliothek und Zeitschriften	1.000,-- "	1.000,-- "
14) Dispositionsfonds der Leitung	3.000,-- "	3.000,-- "
15) Unvorhergesehenes	5.000,-- "	4.000,-- "
	350.000,-- DM	340.000,-- DM

Zusammenstellung:

Einnahmen:

1.056.000,-- DM

Ausgaben:

Indien
Heimat

715.000,-- DM
340.000,-- DM

1.056.000,-- DM

Erläuterungen

A. Einnahmen bzw. Erwartungen

Allgemein

Das Krisenjahr 1967 in der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik ist auch nicht ohne Auswirkungen bei uns gewesen, so daß sich die Erwartungen hinsichtlich der Einnahmen nicht ganz erfüllten. Wir müssen mit Mindereinnahmen von fast 100.000,-- DM rechnen, wie unser Status ergeben hat. Der Spendeneingang ist allein um über 40.000,-- DM zurückgeblieben, und von den die Gossner Mission unterstützenden Landeskirchen stehen noch über 55.000,-- DM aus.

- Pos. 1) Wir haben unsere Erwartungen für 1968 auf 324.000,-- DM gestellt und sind gegenüber 1967 nur um 18.000,-- DM zurückgegangen.
- Pos. 3) Die Buchhandlung hatte Wechsel in der Leitung und verzeichnete Umsatzrückgang. Da sie ab 1968 mit einer höheren Miete veranlagt wurde, kann und muß auf die Leistung einer Abgabe an die Mission verzichtet werden.
- Pos. 4) Durch die vorauszusehende Einschränkung des Küchenbetriebes nach Auszug der Erziehungskammer Berlin-Brandenburg ab 30.11.1967 sind geringere Einnahmen zu erwarten.
- Pos. 5) Wenn wir die Zuschüsse der uns verbundenen Landeskirchen im Ansatz nicht vermindert haben, dann in der zuversichtlichen Erwartung, daß diese im Haushaltsjahr 1968 nicht zu Einschränkungen ihrer Missionszuschüsse gezwungen sein werden.
- Obwohl wir - wie vorerwähnt - bis zu diesem Zeitpunkt von drei Landeskirchen ca. 55.000,-- DM weniger erhalten haben, rechnen wir damit, daß uns von dieser Seite nachträglich noch etwa 30.000,-- DM zur Verfügung gestellt werden können, wenn auch erst im Januar 1968.

B. Ausgaben

Kapitel I - Indien-Ausgaben

Die Indien-Ausgaben haben sich nur geringfügig verändert, vor allem in den Positionen Khuntitoli (vergleiche dazu den detaillierten Haushaltsplan) und für Dozent Dr. Dell in Ranchi, dessen Ausgaben für die Sprachschule sich 1968 nicht wiederholen. Auch die Ausgaben für Inder in Deutschland werden sich durch den Abgang von Stipendiaten vermindern.

Vermehrte Ausgaben entstehen dadurch, daß die Gossnerkirche für die Missions- und Literaturarbeit 1968 um höhere Zuschüsse gebeten hat, und die Gossner Mission einen Mehrbetrag von 15.000,-- DM bereitstellen sollte. Da sich der Zehnjahresplan dem Ende nähert, sollte 1968 eine kräftigere Hilfe gegeben werden (Erhöhung

um 25.000,-- DM).

Ab April 1967 hat Schwester Ilse Martin in Takarma ihren Dienst begonnen; der Titel "Hospital Amgaon" ist also jetzt anders zu bezeichnen.

Das Kuratorium hat die Missionsleitung beauftragt, geeignete Arbeitsgebiete der Gossner Mission nach 1969 zu projektieren. Für solche Planungsaufgaben ist ein Betrag von 12.000,-- DM bereit~~st~~gestellt worden.

Kapitel II - Heimataufgaben

Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres bezüglich der verminderten Einnahmen haben wir auch bei den Heimataufgaben eingedenk dieser Tatsache einen Maßstab an- gelegt, der gegenüber dem Vorjahr eine Reduzierung der Mittel von 10.000,-- DM vorsieht.

Das Verhältnis der Kosten der Heimataufgaben zu den Indienaufgaben liegt auch bei diesem Wirtschaftsplan in der Relation 1/3 Heimatausgaben und 2/3 Indienaushgaben.

Pos. 1) Die Personalausgaben inklusive Soziallasten sind etwas erhöht, da mit Si- cherheit Gehaltserhöhungen, die den Beschäftigten des Öffentlichen Dien- stes bereits zugestanden worden sind, auch bei den kirchlichen Mitarbei- tern vorausgesetzt werden müssen.

Pos. 3) Da die allgemeinen Kosten für Hausausgaben ständig im Steigen begriffen sind, erschien uns auch hier eine Höherstellung der Ausgaben notwendig.

Pos. 4) Reparaturen und Anschaffungen haben erfreulicherweise 1967 nicht die er- wartete Höhe erreicht, so daß wir glauben, den Ansatz um 5.000,-- DM niedriger gestalten zu können.

Pos. 5) Die Ausgaben für unsere Küche werden sinken, da schon heute feststeht, daß unser Küchenbetrieb im Jahr 1968 nicht wie bisher in Anspruch genom- men werden wird.

Nach den Ergebnissen im Jahre 1967 glaubten wir, auch für Reisekosten in Deutschland (Pos. 7) und für Bürobedarf (Pos. 9) geringere Ansätze machen zu können.

Pos. 10) Die Kosten, die 1967 auf diesen Ausgabenbereich fielen, werden zweifel- ~~los~~ los im Haushaltsjahr 1968 nicht erreicht werden (1967 Ankauf eines neuen PKW), so daß der Ansatz naturgemäß auf 6.000,-- DM reduziert werden konnte.



1. April 1957

Am 1. April 1957 ist das 10-jährige Jubiläum der Gründung der Gossner Mission zu feiern. In diesem Zusammenhang soll auf die Entwicklung der Mission in den letzten Jahrzehnten hingewiesen werden.

Die Gossner Mission hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Missionare ist von 100 auf 1.000 gewachsen, und die Zahl der Missionen ist von 10 auf 100 gewachsen.

Die Gossner Mission hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Missionare ist von 100 auf 1.000 gewachsen, und die Zahl der Missionen ist von 10 auf 100 gewachsen.

Die Gossner Mission hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Missionare ist von 100 auf 1.000 gewachsen, und die Zahl der Missionen ist von 10 auf 100 gewachsen.

Die Gossner Mission hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Missionare ist von 100 auf 1.000 gewachsen, und die Zahl der Missionen ist von 10 auf 100 gewachsen.

Die Gossner Mission hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Missionare ist von 100 auf 1.000 gewachsen, und die Zahl der Missionen ist von 10 auf 100 gewachsen.



Dr. Lippmann (Fischer)

Bulap. 84

Haushaltsplan Khuntitoli 1968

Damit sich das Kuratorium einen Eindruck verschaffen kann über die Verwendung von finanziellen Mitteln im Einzelfall, wird der Etat für Khuntitoli 1968 detailliert vorgelegt, nachdem schon im Vorjahr der Etat des Hospitals Amgaon als Beispiel gewählt worden war.

Das landwirtschaftliche Ausbildungs- und Entwicklungszentrum Khuntitoli wurde auf-
gebaut mit Investitionsmitteln von BROT FÜR DIE WELT.

Wie sehen diese Folgekosten 1968 aus? (1 Rupee = -,54 DM)

1) Farmbetrieb

<u>Ausgaben:</u>	<u>Rps.</u>	<u>Einnahmen:</u>	<u>Rps.</u>
Löhne und Gehälter (Inder)	30.000,-- *	Milch und Milchprodukte	22.000,--
Kunstdünger/Pflanzenschutz	11.000,--	Verkauf von Jungvieh	10.000,--
Saatgut	2.000,--	Reis	25.000,--
Kraftfutter	25.000,--	Mais und Erdnüsse	18.000,--
Veterinär-Medizin	2.500,--	Weizen	8.500,--
Traktoren- und Maschinen- unterhaltung	6.000,--	Gemüse/Früchte	2.000,--
Jeep-Unterhaltung	3.000,--		
Reisekosten (Inder)	1.000,--		
Büro/Verwaltung	1.000,--		
Steuern	2.000,--		
Gebäude-Unterhaltung	2.000,--		
	<u>85.500,--</u>		<u>85.500,--</u>
	=====		=====

Keine Folgekosten

* Löhne detailliert:

		<u>Rps.</u>
1 Geschäftsführer	a 250,--	= 3.000,--
1 Aufseher	a 100,--	= 1.200,--
2 Fahrer	a 180,--	= 4.320,--
1 Hilfsfahrer	a 100,--	= 1.200,--
15 Lehrlinge	a 30,--	= 5.400,--
4 Melker	a 60,--	= 2.880,--
4 Hilfsarbeiterinnen	a 40,--	= 1.920,--
5 Pflüger	a 60,--	= 3.600,--
2 Wächter	a 60,--	= 1.440,--
5 Hilfsarbeiter	a 50,--	= 3.000,--
40		<u>27.960,--</u>
Saisonarbeiter		<u>2.040,--</u>
		<u>30.000,--</u>
		=====

2) Schulen

	Rps	
Kosten: a) ^{Landwirtschaftsschule} Gehalt 3 Lehrkräfte	3.720,--	
(davon 2 teilweise)		
Stipendien für 33 Schüler	11.430,--	
	15.150,--	15.150,-- Rps
b) Oberschule	28.000,--	
(von 38.000,-- Rps. Gesamtkosten bei 265 Schülern und 12 Lehrern)		
Mittelschule (Pauschale)	1.800,--	29.800,-- Rps.
c) Schülerheim der Oberschule		
Gehalt des Leiters Pastor		
H. Minj und Gebäude-Unterhaltung	4.000,--	4.000,-- Rps.
		48.950,-- Rps.
		=====

3) Neue Investitionen für Farm und Schulen

Brunnen Landwirtschaftsschule	1.500,--	
Drainage für 10 acres	8.000,--	
Verbesserung des Wasserreservoirs (Mitte)	3.500,--	
Steine für Dammschutz	5.000,--	
Verbesserung des Wasserreservoirs (Vorne)	5.000,--	
Feldplanierungen	1.000,--	
Kanalstraße und Brücke	6.000,--	
	30.000,--	Rps
	=====	

4) Etat des Projektleiters ^{H.} Bruns

Gehalt	32.890,--	
Reisekosten in Indien	7.400,--	
Wagen-Unterhaltung	5.500,--	
Ärztliche Ausgaben	3.000,--	
Gästehaus/Unterhaltung	1.500,--	
Pension Martha Tirkey	600,--	
	50.890,--	Rps
	=====	

Zusammenfassung:

Summe 1)	--	
Summe 2)	48.950,-- Rps	
Summe 3)	30.000,-- Rps	
Summe 4)	50.890,-- Rps	
	129.840,-- Rps	
	=====	
		70.150,--
		rd. 70.150,-- DM
		=====

Betrifft: Kuratorium der Gossner Mission

Wie erinnerlich, stand in den beiden letzten Sitzungen die Frage zur Diskussion, wie es erreicht werden könne, daß das Kuratorium eine größere Besetzung erhalten könne und die Lücken in der Teilnahme bei den relativ seltenen Sitzungen (3 mal im Jahr) zu schließen seien. Da auf Grund der Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1842 eine Satzungsänderung sehr schwer durchzusetzen wäre, wurde die Anregung ausgesprochen, für jedes der bis zu 20 Mitglieder des Kuratoriums einen Stellvertreter zu benennen, umso mehr als im Falle der Mitgliedschaft von OKR Lohmann/Hamburg dieser Weg schon in der Bestellung von OKR Schmidt/Bielefeld beschriftet worden ist. Die Missionsleitung und der Verwaltungsausschuß wurden auf der letzten Sitzung (lt. Protokoll) am 10. Okt. 1967 in Mainz-Kastel gebeten, die Frage weiter zu fördern und dem Kuratorium darüber einen Vorschlag zu machen.

Bei seiner ersten Beratung über diesen Punkt war im Verwaltungsausschuß die Frage der Haftung der Kuratoriums-Mitglieder, (und also auch ihrer etwa zu bestellenden Stellvertreter) aufgetaucht und hatte ^{es} geraten erscheinen lassen, eine formelle Vorlage für die Sitzung am 10. Januar 1968 noch zurückzustellen. Nach meinen Ermittlungen in der Zwischenzeit ist eine finanzielle Haftung von Mitgliedern eines Kuratoriums in keinem Falle gegeben. Sie ist umso weniger möglich, als schon im rein wirtschaftlichen Bereich ^{en} "Gesellschaft mit beschränkter Haftung" (GmbH) an diesem Punkt Vorsorge getroffen ist, weil sich sonst vermutlich wenige Persönlichkeiten im öffentlichen Leben der Wirtschaft und auch der Kirche finden würden, entsprechende aufsichtliche Dienste zu übernehmen.

/durch

Es wird deshalb vorgeschlagen, dem Kuratorium eine erste Liste zu unterbreiten, wo für die Mehrzahl der Mitglieder des Kuratoriums schon Stellvertreter ins Auge gefaßt werden, und zwar unter dem Gesichtspunkt, die Basis verantwortlicher Mitarbeit und Information über die Arbeit der Gossner Mission personell zu erweitern. Wenn die Liste noch bei einigen Namen offen ist, so einfach aus dem Grund, weil jeder Vorschlag überzeugend und begründet sein sollte und uns noch nicht in allen Fällen dies möglich erscheint. Ich bin gern bereit, im Blick auf die vorgeschlagenen Namen eine kurze Erläuterung und Begründung zu geben.

* Mitglieder

Stellvertreter

- | | |
|--|--|
| 1) Bischof D. Scharf DD./Berlin - Vorsitzender | bleibt offen, da Stellvertreter vorhanden |
| 2) Sup. Dr. J. Rieger/Berlin | Sup. Hahn/Berlin-Zehlendorf |
| 3) Pfarrer i.R. Dr. Augustat/Berlin | Dipl.Ing. Schwerk/Berlin (ab 1.10.1968) |
| 4) Stud.Direktor P.D. Bethge DD./Rengsdorf | Prof. Dr. Grothaus/Münster |
| 5) Pastor Borutta/Exten | Pastor Koller/Nordhorn-Emsland |
| 6) Pfarrer Bubmann/Gerstthofen-Augsburg | Pfarrer Schreiner/München |
| 7) Sup. Cornelius/Norden | Sup. Pastor Frerichs/Aurich-Oldendorf |
| 8) Pastor Dohrmann/Wolfsburg | Pastor Ehlers/Wolfsburg |
| 9) Pastor Dröge/Bergkirchen | Pastor Schmelter/Bad Salzuflen oder Lemgo |
| 10) Pfarrer Dzubba/Berlin | noch offen |
| 11) Pastor Gohlke/Dünne | noch offen |
| 12) Verlagsleiter Hannemann/Berlin | Buchhändler Kaehne/Berlin |
| 13) OKR D. Hess/Darmstadt | Pastor Krockert/Mainz-Kastel |
| 14) Pastor Dr. Hess/Westkilver | noch offen Sup. Begemann/Lübbecke |
| 15) Pastor Dr. i.R. Hoerle/Godesberg | Pfarrer Dr. Peusch/Frankfurt |
| 16) Kirchenoberrechtsrat Dr. Kandeler | noch offen |
| 17) Frau Kleimenhagen/Berlin | Frl. Marlies Gründler/ab 1.10.1968 |
| 18) Pastor Klimkeit/Bierde | Pastor Jung/Dortmund |
| 19) Bischof D. Kunst/Bonn | Sup. Gaffron/Herford |
| 20) OKR Lohmann/Hamburg | OKR Schmidt/Bielefeld |

Verzeichnis der Missionen im Südwesten von Kamerun

Die Missionen im Südwesten von Kamerun sind in drei Gruppen eingeteilt: 1. Die Missionen der Gossner Mission, 2. Die Missionen der anderen Missionen, 3. Die Missionen der anderen Missionen.

Die Missionen der Gossner Mission sind in drei Gruppen eingeteilt: 1. Die Missionen der Gossner Mission, 2. Die Missionen der anderen Missionen, 3. Die Missionen der anderen Missionen.

Die Missionen der anderen Missionen sind in drei Gruppen eingeteilt: 1. Die Missionen der anderen Missionen, 2. Die Missionen der anderen Missionen, 3. Die Missionen der anderen Missionen.

Verzeichnis der Missionen im Südwesten von Kamerun

Verzeichnis der Missionen im Südwesten von Kamerun

- 1. Die Missionen der Gossner Mission
- 2. Die Missionen der anderen Missionen
- 3. Die Missionen der anderen Missionen
- 4. Die Missionen der anderen Missionen
- 5. Die Missionen der anderen Missionen
- 6. Die Missionen der anderen Missionen
- 7. Die Missionen der anderen Missionen
- 8. Die Missionen der anderen Missionen
- 9. Die Missionen der anderen Missionen
- 10. Die Missionen der anderen Missionen
- 11. Die Missionen der anderen Missionen
- 12. Die Missionen der anderen Missionen
- 13. Die Missionen der anderen Missionen
- 14. Die Missionen der anderen Missionen
- 15. Die Missionen der anderen Missionen
- 16. Die Missionen der anderen Missionen
- 17. Die Missionen der anderen Missionen
- 18. Die Missionen der anderen Missionen
- 19. Die Missionen der anderen Missionen
- 20. Die Missionen der anderen Missionen

- 1. Die Missionen der Gossner Mission
- 2. Die Missionen der anderen Missionen
- 3. Die Missionen der anderen Missionen
- 4. Die Missionen der anderen Missionen
- 5. Die Missionen der anderen Missionen
- 6. Die Missionen der anderen Missionen
- 7. Die Missionen der anderen Missionen
- 8. Die Missionen der anderen Missionen
- 9. Die Missionen der anderen Missionen
- 10. Die Missionen der anderen Missionen
- 11. Die Missionen der anderen Missionen
- 12. Die Missionen der anderen Missionen
- 13. Die Missionen der anderen Missionen
- 14. Die Missionen der anderen Missionen
- 15. Die Missionen der anderen Missionen
- 16. Die Missionen der anderen Missionen
- 17. Die Missionen der anderen Missionen
- 18. Die Missionen der anderen Missionen
- 19. Die Missionen der anderen Missionen
- 20. Die Missionen der anderen Missionen

Soweit die Vorschlagsliste, die schon weitgehend vollständig ist und u.E. eine gute Erweiterung der an der Gossner Mission zu interessierenden und über sie regelmäßig zu informierenden Persönlichkeiten in den verschiedenen Heimatgebieten der Kirchen zu bieten scheint. Natürlich sollte das Kuratorium über die vorgeschlagenen Namen in einer Plenar-Diskussion in jedem einzelnen Fall die Entscheidung treffen.

Organisatorisch würde es so aussehen, daß die Einladungen zu den Sitzungen nicht zwei, sondern drei Wochen vorher herausgehen müßten, damit die ordentlichen Mitglieder ihre Stellvertreter zeitig genug von ihrer Verhinderung in Kenntnis setzen können, um sie zu bitten, ihren Platz einzunehmen.

Die Missionsleitung würde es sehr begrüßen, wenn Verwaltungsausschuß und Kuratorium in dieser seit längerer Zeit ventilierten Frage zu einer Entscheidung im dargelegten Sinn auf ihrer nächsten Sitzung gelangen würden.

Gossner Haus, 14.12.1967
drbg/el.



P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 10./11. Oktober 1967 im Gossner Haus in Mainz-Kastel

Anwesend:

Mitglieder: Sup. Dr. Rieger/Berlin, als stellv. Vorsitzender
P. D. Bethge DD./Rengsdorf bei Neuwied (10.10.)
Pfarrer Bubmann/Gersthofen bei Augsburg
Superintendent Cornelius/Norden
Pastor Dohrmann/Wolfsburg
Pastor Dröge/Bergkirchen
Pfarrer Dzubba/Berlin
Pastor Gohlke/Dünne i.W.
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Oberkirchenrat D. Hess/Darmstadt
Pastor Dr. Hess/Westkilver i.W.
Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandeler/Berlin
Frau Kleimenhagen geb. Steybe/Berlin
Pastor Klimkeit/Bierde i.W.
Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg

Gäste: Dr. Hoffmann/Hamburg
Dr. Ishida/Genf
Dr. Löffler/Genf Pfarrer Krockert/Mainz-Kastel (11.10.)
~~Oberrheinischer Kirchenrat Dr. Schmidt/Glaussen/Hannover~~
Sup. Dr. von Stieglitz/Dortmund (11.10.)
Professor Tiga/Ramhi-Indien
sowie einige Mitglieder des Beirats der Gossner Mission
in Mainz-Kastel

Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
Missionsinspektor Pastor Seeberg/Berlin
Pfarrer in Springe/Mainz-Kastel
Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel
Missionsinspektor Weissinger/Mainz-Kastel

Die Sitzung wird mit der Verlesung der Losung und Gebet eröffnet. Frau P. Springe hält die biblische Besinnung wegen ihres verspäteten Eintreffens am 10.10. am Morgen des zweiten Verhandlungstages.

Nach Begrüßung, insbesondere der Gäste, und Gedenken der abwesenden Mitglieder wird entsprechend der Tagesordnung verhandelt.

- 1) ~~Zunächst~~ Zunächst Grußwort von Professor Tiga. Unser indischer Gast bringt seine Freude zum Ausdruck, schon seit einigen Wochen in Deutschland weilen und nun an der Sitzung des Kuratoriums teilnehmen zu dürfen. Er überbringt die Grüße der Gossnerkirche und ihrer Gemeinden und wird, wenn es ihm gestattet wird, zu einzelnen Punkten der Tagesordnung noch später das Wort nehmen.

1971

2) Protokoll der letzten Sitzung

Dr. Berg stellt fest, daß gegen die Fassung der Niederschrift der Sitzung vom 16./17. Mai 1967 kein Einspruch erhoben worden sei; ein Kurator habe aber auf die Notwendigkeit hingewiesen, die begonnenen Überlegungen über die Mitgliedschaft im Kuratorium nicht fallenzulassen. Nach einer kurzen Diskussion, bei der der Gedanke geäußert wird, für jeden Kurator einen Stellvertreter zu benennen, findet der Vorschlag Zustimmung, diese Frage dem Verwaltungsausschuß zur weiteren Durchdenkung zu übergeben, zumal ihm in Dr. Kandler ein rechtskundiges Mitglied angehört. *10.1.68 hat sich dieser Punkt nun verhandelt werden*

3) Finanzstatus per 30. September 1967

Er liegt schriftlich vor und wird von Dr. Berg kurz erläutert. Die Liquidität war durch das ganze Rechnungsjahr hin gegeben. Hervorzuheben sind lediglich die Mindereingänge bei den Opfergaben und der höhere Bedarf in Amgaon, der allerdings durch andere, weniger in Anspruch genommene Titel des Wirtschaftsplanes, in etwa ausgeglichen *ist*. Nach kurzer Erörterung stimmt das Kuratorium dem Vorschlag Dr. Bergs zu, eine Analyse über die Gründe des geringen Aufkommens an Opfern ~~erst~~ nach Jahresende abzuwarten und gegebenenfalls auf der nächsten Sitzung im Januar zu besprechen. Die Missionsleitung wird eine solche Analyse vorlegen.

4) Arbeitsbericht der Gossner Mission 1962-1967

Dr. Berg erinnert nochmals an das mit der Übersendung des Berichtes verbundene Anschreiben, in welchem er diesen von ihm persönlich gezeichneten Bericht zur Diskussion stellt und um Beratung bittet, ob und in welcher Weise dieser Bericht publizistisch zum Zweck der Werbung für die Gossner Mission verwendbar sei.

Die Diskussion nimmt geraume Zeit in Anspruch. Sup. Cornelius stellt eine Reihe von Fragen und kritisiert ~~besonders~~ ^{u.a.} die kurze Feststellung, daß Inspektor Weissinger in der Prager Christlichen Friedenskonferenz mitarbeite (Seite 29); diese werde in dem von ihm vertretenen Heimatgebiet der Gossner Mission in Ostfriedland viele Freunde der Gossner Mission beschweren und unserer Arbeit Vertrauen kosten. P. Dohrmann und P. Symanowski halten den Abschnitt über Gossner Ost in seinen Formulierungen für möglicherweise gefährlich im Blick auf die Arbeit der Gossner Mission in der DDR. Sie werden gebeten, einen Vorschlag für eine andere Fassung zu unterbreiten, falls eine weitere Verbreitung ins Auge gefaßt werde. D. Hess meint, daß ein Bericht über die Arbeit der Gossner Mission eigentlich einer ausführlicheren Darstellung auch der Arbeitsgebiete der Gossner Mission in der DDR und in Mainz-Kastel nötig mache. Weissinger erwidert Cornelius, daß die Arbeit der Prager Christlichen Friedenskonferenz von verschiedenen Gliedkirchen der EKD unterstützt bzw. mitgetragen werde und sie sich ihren Platz in der Oekumene errungen habe. Es sei bedauerliche Uninformiertheit, wenn das nicht ~~gesehen~~ ^{erkannt} werde. Cornelius bleibt bei seinen Bedenken und spricht den Wunsch aus, daß diese ausdrücklich zu Protokoll genommen werden. OKR Lohmann empfiehlt, daß das Kuratorium den Bericht mit Dank entgegennimmt, unabhängig von der Frage, welche publizistischen Möglichkeiten damit wahrgenommen werden könnten. ~~Unabhängig von den Formulierungen im einzelnen, sei er froh über diese Stimme der Gossner Mission und wünsche sie z.B. in die Hand jedes Mitglieds des Verbindungsausschusses der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission. Nachdem D. Bethge dies Votum unterstützt hatte, wurde dementsprechend einstimmig beschlossen. Zu einem Ratschlag über die publizistische Verwertbarkeit gelangte das Kuratorium nicht.~~ 3)

ohne auf die ... einzugehen

2) Das Kuratorium beschließt, eine solche Bitte dem entsprechenden Instanz vorzulegen. Während der Bedarfs-Sitzungen des Kuratoriums in Konstanz und die Gk in der DDR und den Mitgliedern des Kuratoriums mitgeteilt werden.

3) Die 5. Kommission hat das Kuratorium bitten für folgenden Bescheid:



So beschlossen

Anlässlich der Entgegennahme des Fünffjahresberichts über die Arbeit der Gossner Mission hat sich deren Kuratorium auch die vielfältige Zusammenarbeit mit der Aktion BROT FÜR DIE WELT vor Augen gehalten.

Bereits vor Jahren hat der damalige Präsident der Gossnerkirche in Indien, Rev. Joel Lakra-Ranchi, Gelegenheit genommen, der Leitung der Aktion sowie der ihr eng verbundenen Arbeitsgemeinschaft "Dienste in Übersee" ausführlich zu danken und im einzelnen auszusprechen, wie bedeutsam die verschiedenen finanziellen und personellen Hilfen aus den Opfern der evangelischen Christenⁱⁿ in Deutschland für ihre Entwicklung, ihren Dienst und ihr Zeugnis gewesen sind.

Das Kuratorium wiederholt seinerseits heute nochmals in seiner Mitverantwortung für die aus seinem Dienst erwachsene Gossnerkirche diesen Dank von ganzem Herzen.

5) Indien-Bericht P. Seeberg Juni-September 1967

a) Allgemeine Lage

Der Monsun hat reichlichen Regen gebracht, der besonders im nördlichen Bihar zu verheerenden Überschwemmungen geführt hat. Jedoch scheinen die Ernteaussichten für 1967 besser zu sein als in den Vorjahren. Die allgemeine Ernährungslage wird dadurch freilich nicht wesentlich erleichtert, der Höhepunkt der Krise wird erst in einigen Jahren erreicht sein.

Ein wichtiges Thema in der öffentlichen Diskussion - in Presse und Parlament - war in diesen Monaten die Aufenthaltserlaubnis für ausländische Missionare in Indien. Besonders aus nationalistischen Kreisen kamen negative und verleumderische Anklagen. In Assam wurden drei ^{ausländische} niederländische Missionare ausgewiesen, eine Reihe von anderen bekamen keine Verlängerung. Auch Gossner Mission und Gossner Kirche ^{haben} ~~meinen~~ diese Diskussion als ein ernstes Zeichen dafür zu sehen, daß die Mitarbeit deutscher Brüder und Schwestern für die Zukunft unsicher ist.

b) Gossnerkirche

Im Rahmen des Zehnjahres-Planes konnten weitere Grundstücke an wichtigen Orten erworben werden, und zwar in den Industriegebieten Bokaro und Hatia, sowie in Assam. Daneben werden zur Zeit 10 Schülerheime gebaut, finanziert durch eine ^{jährliche} ~~Sondergabe~~ von BROT FÜR DIE WELT.

Das theologische College hat weitere Heimplätze sowie eine bessere Ausstattung erhalten, ebenso konnte die Bibliothek vergrößert werden. Die Verhandlungen mit dem Senat von Serampore zur Aufnahme einer neuen Ausbildungsklasse für den B.D.-Degree sind noch nicht abgeschlossen.

Der Leiter der Missionsarbeit in der Gossnerkirche, Dr. Paul Singh, hat ausführlich berichtet. Es konnten neue Zentren an verschiedenen Orten gebaut werden. Schwierigkeiten ergaben sich durch den sich verstärkenden Widerstand des orthodoxen Ariya Samaj, besonders im Singhbhum-Distrikt.

Freiwillige
c) Fudi, Khuntitoli, Amgaon, Ranchi

Für allem
Von unseren deutschen ^{Arbeitern} Mitschwestern liegen zufriedenstellende Berichte vor. Produktion und Lehrbetrieb in Fudi verlaufen normal. Herr Bruns schreibt erfreut über die selbständige Arbeit der indischen Verantwortlichen in Khuntitoli während seiner mehrwöchigen Urlaubsreise nach Deutschland. Das Genossenschaftsprogramm wird durch die Finanzhilfe von BROT FÜR DIE WELT sehr gefördert. Die Patientenzahlen in Amgaon haben abgenommen, ^{obwohl} ~~wohl~~ eine Frage der schwierigen Ernährungssituation. Die neue Dispensary in Takarma mit dem Ausbildungsprogramm für Gemein-deschwestern scheint sich zu bewähren.

Dr. Dell ist nach seinen mehrmonatigen Sprachstudien in Nordindien in diesen Tagen nach Ranchi zurückgekehrt und hat seine Lehrtätigkeit aufgenommen.

⊗ Die Regelungen der Gossnerkirche betr. Pensionsfonds sind in Kraft getreten. Einzelheiten sind aus dem vorliegenden Resumé (s. Anlage) zu entnehmen.

a) Allgemeine Lage

Der Konflikt hat reichlichen Raum eingenommen, der besonders im nördlichen Bihar zu verheerenden Überschwemmungen geführt hat. Jedoch scheinen die Überschwemmungen im 1987 besser zu sein als in den Vorjahren. Die allmähliche Erholung wird dadurch freilich nicht wesentlich erleichtert, der Höhepunkt der Krise wird erst in einigen Jahren erreicht sein.

Ein wichtiges Thema in der öffentlichen Diskussion - in Presse und Parlament - war in diesen Monaten die Aufhebung des Indiens als ausländische Missionäre in Indien. Besonders aus nationalistischen Kreisen kamen negative und verurteilende Aussagen. In Indien wurden drei ausländische Missionäre ausgewiesen, eine Reihe von anderen bekamen keine Verlängerung. Auch Gossner Mission und Gossner Kirche haben diese Diskussion als ein ernstes Zeichen wahrgenommen, das die Mitarbeit deutscher Brüder und Schwestern für die Zukunft unsicher hat.

b) Gossnerkirche

Im Rahmen des Jahresplanes konnten weitere Grundstücke an verschiedenen Orten erworben werden, und zwar in den Industrieregionen Bhopal und Delhi, sowie in Assam. Daneben werden zur Zeit 10 Schulklassen gebaut, finanziert durch eine Sondergabe von BROT FÜR DIE WELT.

Die theologische College hat weitere Hilfen sowie eine bessere Ausstattung erhalten, ebenso konnte die Bibliothek vergrößert werden. Die Verhandlungen mit dem Senat von Serampore zur Aufnahme einer neuen Ausbildungsklasse für den B.D.-Dienst sind noch nicht abgeschlossen.

Der Leiter der Missionsarbeit in der Gossnerkirche, Dr. Paul Singh, hat ausführlich berichtet. Es konnten neue Zentren an verschiedenen Orten gebaut werden. Schwierigkeiten ergaben sich durch den sich verstärkenden Widerstand des orthodoxen Arya Samaj, besonders im Singhpur-Distrikt.

c) Padi, Khamitoli, Amson, Kanchi

Von unseren deutschen Mitarbeitern liegen zufriedenstellende Berichte vor. Produktion und Lebensstil in Padi verlaufen normal. Herr Braun schreibt erfreut über die selbständige Arbeit der indischen Partner. Wörtchen in Khamitoli während seiner mehrwöchigen Urlaubspause nach Deutschland. Das Gossnermissionsprogramm wird durch die Finanzhilfe von BROT FÜR DIE WELT sehr gefördert. Die Patientenanhäufung in Amson haben abgenommen, wohl eine Folge der schwierigen Ernährungssituation. Die neue Diagenese in Takeram mit dem Ausbildungsprogramm für Gemeindeglieder scheint sich zu bewähren.

Dr. Bell hat nach seinen mehrmonatigen Sprachstudien in Nordindien in diesen Tagen nach Kanchi zurückgekehrt und hat seine Lehrtaetigkeit aufgenommen.

Personalfragen

Dr. Berg leitet ein mit der Mitteilung, daß bei dieser Sitzung keine eigentlichen Beschlüsse in Personalfragen zu fassen seien, aber doch eine Reihe von Mitteilungen von Interesse seien, die dann ohne Aussprache entgegengenommen werden.

Das Kuratorium gedenkt nochmals mit Herzlichen Glückwünschen der Tatsache, daß ~~ein Mitglied~~ P. Bethge DD., von der Fakultät der Berliner Humboldt-Universität die Würde eines Ehrendoktors empfangt.

Das Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Kirche Hannovers hat die Beurlaubung von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg um zwei Jahre bis zum 31.8.1969 verlängert. Das Kuratorium nimmt diese Mitteilung mit besonderem Dank entgegen.

Als oekumenische Mitarbeiterin von Gossner Ost ist ab 1. September 1967 Frau Pastorin Lehtiö aus Finnland in das Missionshaus ~~x~~ eingezogen und hat damit die Nachfolge von Herrn Pfarrer Ritter angetreten, der im Juli dieses Jahres ein Pfarramt in Genf übernommen hat.

Der Student Hardugan Horo hat im Einverständnis ^{zwischen} mit der Missionsleitung und der Kirchenleitung in Ranchi sein Studium der Volkswirtschaft abgebrochen und hat die Aufgabe im Hospital Amgaon übernommen, für alle Verwaltungsaufgaben zur Verfügung zu stehen.

Herr Dr. Rohwedder (z.Zt. in Heimaturlaub) hat mitgeteilt, daß er in Deutschland eine Praxis übernehmen wolle und zum 31. Dezember um Entlassung aus dem Dienst der Gossner Mission bittet. Dem entspricht das Kuratorium in der Erwartung, daß unser ärztlicher Mitarbeiter an der Sitzung des Kuratoriums am 10. Januar 1968 teilnimmt, einen abschließenden Bericht gibt und damit seine Verabschiedung verbunden wird. ~~Inzwischen hat Herr Dr. Rohwedder dazu gern seine Zustimmung gegeben.~~

Die Leiterin unseres Hospitals in Amgaon, Frä. Annie Bage, wird am 1. November 1967 zur weiteren Fortbildung nach Nowrangapur gehen, um dort im Hospital der Jeypur-Kirche noch eine Vertiefung ihrer medizinischen Kenntnisse zu erhalten.

Präsident Aind/Ranchi ist von der Kirchenkanzlei der EKU zur Teilnahme an den Reformationsfeierlichkeiten in Wittenberg und zum 150-jährigen Jubiläum der Kirche der Union in Berlin vom 2. bis 6. November 1967 eingeladen worden. Wir dürfen ihn zu unserer Freude zu mancherlei Verhandlungen also Anfang November im Gossner Haus erwarten, da er gern sein Kommen zugesagt hat. ~~(Kurz vor der Sitzung, als Protokoll anruft und bittet die Nachfrist für die Abgabe wegen des Visumverweigerung).~~
Herr Dipl.-Ing. Helmut Hertel aus Hersfeld ist geneigt, als Nachfolger von Dipl.-Ing. Schwerk in den Dienst der Gossner Mission zu treten und die Leitung des TTC Fudi ab September 1968 zu übernehmen, wenn er ein Visum erhält. Um ihm eine endgültige Entscheidung zu ermöglichen und angesichts der schwierigen Aufgabe, hat die Missionsleitung ihm von Ende Oktober bis Mitte Dezember 1967 eine Besuchsreise nach Indien ermöglicht, und es ist zu hoffen, daß er nach Rückkehr eine positive Entscheidung treffen wird und ~~er~~ dem Kuratorium am 10. Januar 1968 vorgestellt werden kann.

Der Pfarrer an der Matthäus-Kirche in München, Karl-Heinz Schreiner ist bereit, nach seiner Pensionierung im Herbst 1968 in einem losen Arbeitsverhältnis im Heimatdienst der Gossner Mission tätig zu werden. Da er noch sehr rüstig ist, ~~nur bescheidene bzw.~~ keine finanziellen Ansprüche gestellt hat und gerade für Bayern ein Heimatmitarbeiter von besonderem Wert sein würde, hat die Missionsleitung grundsätzlich gern dies Anerbieten angenommen.

Direktor Dr. Scheel ist gern bereit, dem Kuratorium zur Verfügung zu stehen, um Fragen des missionsärztlichen Dienstes zu erörtern. Dr. Berg hat diese Bereitschaft für die nächste Sitzung des Kuratoriums angenommen, so daß dieser Fragenkreis (neben dem Bericht Dr. Rohwedders) ~~auch~~ durch die Anwesenheit des Leiters des Missionsärztlichen Institutes in Tübingen ein Tagesordnungspunkt der nächsten Sitzung sein wird.



78 Bevorstehende Veränderungen im Gossner Haus Berlin

Dr. Berg teilt mit, daß die Erziehungskammer in der II. Etage des Hauses gekündigt habe, weil die Kirche von Berlin-Brandenburg ihr eine andere Arbeitsstätte zu beschaffen vermochte. Ihr Auszug ist gegen Jahresende zu erwarten, ohne daß der Termin schon genau feststeht. Das Ziel, alle in Westberlin arbeitenden Missionsgesellschaften im Haus der Gossner Mission zusammenzuführen, worüber das Kuratorium bereits früher einen zustimmenden Beschluß seinerseits gefaßt hat, ist damit in greifbare Nähe gerückt.

In der Sitzung des Beirats für Weltmission in Westberlin sind im Blick auf diese Frage zwei Dinge erörtert worden:

- a) die Frage des Mietpreises
- b) ~~der~~ der zukünftige Name des Hauses.

Wro
Nach ~~kürzerer~~ Erörterung pflichtet das Kuratorium der Auffassung bei, daß die Vermietung an die anderen Gesellschaften (Berliner Mission, Jerusalemsverein und Ost-Asien-Mission) zu einem Preis von 4,-- DM/qm als fair und zumutbar erachtet werden könne, zumal die Gossner Mission damit nur die anteiligen Selbstkosten zu decken vermöge. Auch Herr Dr. Kandeler stimmt diesem Beschluß zu, der somit als Direktive für die Missionsleitung für die Verhandlungen festgelegt wird.

Etwas länger nahm die Besprechung über den zukünftigen Namen des Hauses in Anspruch. Während einige Mitglieder nichts ~~dagegen~~ hatten, daß nach dem Einzug der anderen Missionsgesellschaften das Haus Handjerystr. 19/20 "Haus der Weltmission" oder "Haus der Mission" benannt würde, plädierte der Vorsitzende dafür, es bei der Benennung "Gossner Haus" zu belassen. Pastor Symanowski erinnerte daran, daß es eigentlich nie offiziell "Gossner Haus" geheißen habe, und er riet deshalb, auch in Zukunft an keinen besonderen Namen zu denken, es sei eben, wie bisher, einfach "das Missionshaus". P. Dohrmann sprach sich dafür aus, welchen Namen auch immer das Haus dann erhalte, ~~wenigstens~~ die Bezeichnung des "Gossnersaales" aufrechtzuerhalten.

Das Kuratorium faßte keinen Beschluß, nahm aber in Aussicht, die Frage nochmals auf seiner nächsten Sitzung zu erwägen, wenn gegebenenfalls die Wünsche der anderen Gesellschaften nach ihrem Einzug noch präziser vorgebracht werden würden. *slm*

Mittwoch, 11.10.1967 Grundsatzdebatte

- a. Dr. Berg wiederholt die bisherigen Ergebnisse der Diskussion um die zukünftige Arbeit der Gossner Mission. Besonders seit dem Gespräch im Kuratorium von Mai 1967 gelte es jetzt, allgemeine Pläne zu konkretisieren.
- b. Dr. Löffler-Genf trägt Gesichtspunkte aus der oekumenischen Diskussion bei. Er gibt zu bedenken, dass nach klarer Erkenntnis der Weg von der bilateralen zur multilateralen Partnerschaft in der Mission zu gehen sei. Ferner sollten sachliche Erwägungen den Vorrang vor geographischen bekommen, d.h. bei der Planung einer zukünftigen Arbeit sei zunächst die Frage "was?" und dann erst die Frage "wo?" zu beantworten.
- c. Rev. Ishida - LWF Genf verweist auf die Rückwirkungen im LWF, wenn die Gossner Mission neue Vorhaben erwäge. Die gemeinsame Aktion zur Mission erfordere Absprachen, inwieweit z.B. die jährlichen Zuschüsse des LWF für die Gossnerkirche gekürzt werden könnten. Wenn die Veränderungen in der Arbeit der GM damit begründet würden, dass es schwierig oder unmöglich sei, deutsche Kräfte nach Indien zu entsenden und also nur ein finanzielles Engagement verbliebe, soll man der oft diskutierten Frage nach der Internationalisierung des Personals nachgehen.
- d. Dr. Hoffmann - DEMR Hamburg - spricht sich dafür aus, dass die GM als eine überregionale Missionsgesellschaft eine konkrete funktionale Aufgabe in einem bestimmten Gebiet übernehmen sollte; eine Spezialisierung wäre also wünschenswert. Dabei solle man den Rahmen weit genug stecken. Funktionale Aufgaben seien nicht nur in der Industrie-Mission, sondern etwa auch in der Literaturarbeit zu finden. Es liessen sich sogar Gebiete nennen - z.B. ~~Zambia~~ -, in denen auf einen Raum verschiedene Aufgaben (dörflich, städtisch, industriell) konzentriert seien.
- e. Die allgemeine Diskussion erbringt weitere Gesichtspunkte und gewisse Klärungen. Schumanowski berichtet von seiner Besuchsreise in Tansania/Kenya und nennt als konkretes Beispiel einer zu übernehmenden funktionalen Aufgabe die Bitte des NCC von Kenya um Mitarbeit in Nakuru (vgl. Brief/Anlage). Lohmann stimmt zu, allerdings dürfte nicht übersehen werden, dass daneben die traditionelle/Missionsarbeit fortgesetzt werden müsse. Bei seinem Besuch in Uganda habe Bischof Sabiti den dringenden Wunsch geäußert, personelle und finanzielle Hilfe zu empfangen für die Arbeit in einem bisher völlig unmissionierten Teil im Westen Ugandas.

Tropenale

Es wurde ausdrücklich festgestellt (Seeberg), dass die Verbindung mit Indien nach 1970 bestehen bleibt. Darüberhinaus wird betont (Dröge, Dr. Hess WK) dass auch ausserindische neue Aufgaben möglichst zusammen mit der Gossner Kirche ^{besprochen} werden sollten. Dr. Berg stellt fest, dass schon jetzt verschiedene Anfragen an die Gossner Mission gelangt seien, die eine Fülle von Detailfragen in sich schlossen. Daher bitte er um Annahme des erst ihm vorgelegten ^{Vorschlag} Beschluss-Entwurfes.

Daraufhin werden die Formulierungen des Entwurfes ausführlich diskutiert und schließlich nach einigen Änderungen wie folgt angenommen (mit der Gegenstimme von Dohrmann):

- ⊗ Die Gossner Mission solle bei der in ihrer sog. Industrie-Mission gewonnenen Erfahrungen in die überseeische Missionsarbeit einbringen.

1. Der Vorstand hat die folgenden Ergebnisse der Diskussion in der 1. Sitzung des Gossner Mission. Besonders seit dem Beginn im Oktober von 1977 sollte es jetzt, allgemeine Punkte zu konkretisieren.

2. Dr. Böllner hat einige Gesichtspunkte aus der oekonomischen Diskussion bei. Er gibt zu bedenken, dass nach klaren Erkenntnis der Weg von der Diskussion zur praktischen Partnerschaft in der Mission zu gehen sei. Ferner sollten sachliche Erwägungen den Vorrang vor geographischen bekommen, d.h. bei der Planung einer zukünftigen Arbeit soll zunächst die Frage "was?" und dann erst die Frage "wo?" beantwortet werden.

3. Rev. Leida - Dr. Böllner hat die Rückwirkungen im LWF, wenn die Gossner Mission neue Vorhaben erwäge. Die gemeinsame Aktion zur Mission erfordert Absprachen, insoweit z.B. die jährlichen Geschäfts des LWF für die Gossner Mission gekürzt werden könnten, wenn die Verbindungen in der Arbeit der GM damit beeinträchtigt würden, dass es schwierig oder unmöglich sei, deutsche Kräfte nach Indien zu entsenden und also nur ein finanzielles Engagement verbleibe, soll man der oft diskutierten Frage nach der Internationalisierung der Personals nachgehen.

4. Dr. Hoffmann - DEMR Hamburg - spricht sich dafür aus, dass die GM als eine überregionale Missionsgesellschaft eine konkrete funktionale Aufgabe in einem bestimmten Gebiet übernehmen sollte; eine Spezialisierung wäre also wünschenswert. Dabei sollte man den Rahmen weit genug stecken. Funktionale Aufgaben seien nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Literaturarbeit zu finden. Es ließen sich sogar Gebiete nennen - z.B. Japan -, in denen auf einen Raum verschiedene Aufgaben (kulturell, ethisch, industriell) konzentriert seien.

5. Die allgemeine Diskussion erbringt weitere Gesichtspunkte und gewisse Klärungen. Schimanski berichtet von seiner Beobachtung in Tansania/Kenya und nennt als konkretes Beispiel einen zu übernehmenden funktionalen Auftrag der Brite des NGC von Kenya um Mitarbeit in Makuu (vgl. Brief/Anlage). Hoffmann stimmt zu, allerdings dürfte nicht übersehen werden, dass daneben die traditionelle Missionsarbeit fortgesetzt werden müsse. Bei seinem Besuch in Uganda habe Blachol Gedacht den dringenden Wunsch gekusst, personelle und finanzielle Hilfe zu empfangen für die Arbeit in einem bisher völlig unmissionarischen Teil im Westen Ugandas.

Es wurde ausdrücklich festgelegt (Seeburg), dass die Verbindung mit Indien nach 1970 bestehen bleibt. Darüber hinaus wird betont (Dr. Hesse WK) dass auch ausserindische neue Aufgaben möglichst zusammen mit der Gossner Kirche besprochen werden sollten. Dr. Berg stellt fest, dass schon jetzt verschiedene Anfragen an die Gossner Mission gelangt seien, die eine Hilfe von Detailfragen in sich schlossen. Daher bitte er um Annahme des erst ihm vorgelegten Beschlusses-Entwurfes.

Darüber hinaus werden die Formulierungen des Entwurfes ausführlich diskutiert und schließlich nach einigen Änderungen wie folgt angenommen (mit der Gegenstimme von Hoffmann).

Dem Beschluß seiner letzten Sitzung am 16.5.1967 folgend hat das Kuratorium dankbar die Voten der Gäste Rev. Ishida (LWF/Genf), Dr. Löffler (WCC/Genf) und Dr. Hoffmann (DEMR/Hamburg) gehört und mit ihnen Gesichtspunkte für eine mögliche neue Aufgabe der Gossner Mission ab 1970 in einer fruchtbaren Aussprache erörtert.

Die Missionsleitung wird gebeten, den verschiedenen Anregungen und Empfehlungen nachzugehen und spätestens in Jahresfrist dem Kuratorium konkrete und detaillierte Vorschläge zu unterbreiten, damit dann möglichst klare Beschlüsse erfolgen können.

Aufgrund der heutigen Beratung zeichnen sich für das Kuratorium die zukünftigen Aufgaben der Gossner Mission in möglicherweise dreifacher Richtung ab:

- a) Über die noch nach 1970 weitergehende Mitarbeit in und mit der Gossnerkirche - besonders ihrer Missionsarbeit - wurde bereits auf der ^{letzten} Sitzung eine grundsätzliche Klärung erreicht.
- b) Den dringenden Appell der Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Oekumenischen Rates, den Dr. Löffler ausgesprochen hat, daß die Gossner Mission an einigen noch zu bestimmenden funktionalen Aufgaben (wie z.B. Literatur, Industriemission usw.) in Übersee mitarbeiten möchte, sieht das Kuratorium dadurch als begründet an, daß Gott unsere Brüder in Mainz-Kastel vielfältige, segensreiche Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich hat gewinnen lassen. Die Bitte um ihre verstärkte Mitarbeit in dieser Aufgabe der Weltmission, die immer wichtiger wird, sollte deshalb in der Planung berücksichtigt werden.
- c) Endlich scheint es dem Kuratorium wünschenswert, daß Rufe und Fragen nach einer Mitarbeit der Gossner Mission in begrenzten, von der Mission noch nicht erreichten Gebieten in Asien oder Afrika sorgfältig und ernsthaft daraufhin geprüft werden, ob ihnen Folge geleistet werden kann.

Im Blick auf die von der Missionsleitung erbetene Planung ist es die Meinung des Kuratoriums, daß von dem jetzigen finanziellen Volumen der Gossner Mission ausgegangen werden sollte und zunächst in diesem Rahmen die zukünftigen Aufgaben erwogen werden.

- -

Wir erbitten gerade in diesem Abschnitt der Geschichte unserer Gossner Mission den Segen, die Leitung und klare Führung des Herrn der Christenheit und ihrer Mission, damit alle zukünftige Arbeit im Gehorsam gegen IHN und seinen Sendungsauftrag geschehen möchte.

Wir bitten alle Freunde, unserer großen Verantwortung getreulich in Fürbitte und Opferbereitschaft zu gedenken.

- - -

Die von der Missionsleitung auszuarbeitenden Vorschläge sollen in einem Ausschuss vorbesprochen werden. Diesem Ausschuss gehören an: Dr. Rieger, Lohmann, Cornelius, Dohrmann, Dr. Berg, Seeberg, Symanowski.

Neumann

Am Beschlusse der letzten Sitzung am 10.2.1970 folgend hat das Kuratorium dankbar die Voten der Hl. Kirche (Hl. Kirche), Dr. Hölzer (Hl. Kirche) und Dr. Hölzer (Hl. Kirche) gehört und mit ihnen Beschlüsse für eine mögliche neue Aufgabe der Gossner Mission ab 1970 in einer freudigen Aussprache erörtert.

Die Missionsebene wird gebeten, den verschiedenen Ansprüchen und Forderungen nachzugehen und spätestens im Jahresbericht des Kuratoriums konkrete und detaillierte Vorschläge zu unterbreiten, damit dann möglichst klare Beschlüsse erliegen können.

Aufgrund der heutigen Beratung scheinen sich für das Kuratorium die zukünftigen Aufgaben der Gossner Mission in möglicherweise drei Bereiche ab:

a) Über die noch nach 1970 weitergehende Mitarbeit in und mit der Gossnerkirche - besonders ihrer Missionsebene - wurde bereits auf der Sitzung eine grundsätzliche Klärung erreicht.

b) Den dringenden Appell der Abteilung für Weltmission und Evangelisation des Ökumenischen Rates, den Dr. Hölzer ausgesprochen hat, daß die Gossner Mission an einigen noch zu bestimmenden funktionellen Aufgaben (wie z.B. Literatur, Industriemission usw.) in Übersee mitarbeiten möchte, sieht das Kuratorium dadurch als begründet an, daß Gott unsere Brüder in Mainz-Kastel vielfältige, eigene reiche Erfahrungen in diesen Arbeitsbereichen hat gewinnen lassen. Die Bitte um eine verstärkte Mitarbeit in dieser Aufgabe der Weltmission, die immer wichtiger wird, sollte deshalb in der Planung berücksichtigt werden.

c) Ähnlich scheint es dem Kuratorium wünschenswert, daß viele und Fragen nach einer Mitarbeit der Gossner Mission in bestimmten von der Mission noch nicht erzielten Gebieten in Asien oder Afrika sorgfältig und ernsthaft daraufhin geprüft werden, ob ihnen Folge geleistet werden kann.

Im Blick auf die von der Missionsebene erforderte Planung ist es die Meinung des Kuratoriums, daß von dem jetzigen finanziellen Volumen der Gossner Mission ausgegangen werden sollte und zunächst in diesem Rahmen die zukünftigen Aufgaben erwogen werden.

Wir erlitten gerade in diesem Abschnitt der Geschichte unserer Gossner Mission den Segen, die Leitung und Klärung der zukünftigen Arbeit im Gehorsam gegen Ihn und seinen Sendungsauftrag geschehen möchte.

Wir bitten alle Freunde, unserer großen Verantwortung getreu zu sein. Fürbitten und Opferbereitschaft zu geschenken.

Die von der Missionsebene ausgearbeiteten Vorschläge sollen in einem Ausschuss vorbesprochen werden. Dessen Ausschuss gehören an: Dr. Hölzer, Johann, Cornelia, Dohmann, Dr. Berg, Seibert, Symonowski.

Auf Anfrage von Symanowski wird diesem bestätigt, dass er autorisiert sei, weitere Verhandlungen mit dem NCC Kenya wegen des Nakuru-Projekt zu führen.

Termine für Kuratoriumssitzungen 1968:

10.1.1968 Berlin

16.5.1968 Berlin

14.10.1968 Mainz-Kastel

gez. N. Griskamp

gez. A. Hennemann

f. J. R.

sekretärin



Auf Anfrage von Hymenowski wird diesem beschriftet, dass er ausserordentlich
sehr, weitere Verhandlungen mit dem HOC Kenya wegen des Karama-Projekts
zu führen.

Termin für Kuratorienbesitzungen 1968:

- 10.1.1968 Berlin
- 10.7.1968 Berlin
- 14.10.1968 Mainz-Kastel



Entwurf

8-57
257
7

Niederschrift über die Sitzung des Verwaltungsausschusses des
Kuratoriums der Gossner Mission am 21. Juli 1967

Die Sitzung war von der Missionsleitung erbeten worden, um eine uner-
läßliche Klärung und Direktiven in der Frage des ärztlichen Dienstes in
Amgaon zu erhalten.

Anwesend: Superintendent Dr. Rieger (i. V. von Bischof D Scharf)

KRat Dr. Berg

als Berichterstatter: M.I. Pastor Seeberg

KORRat Dr. Kandeler war durch Urlaub verhindert, aber vor
der Abreise um sein Votum gebeten worden

Pastor Seeberg berichtet:

a) Die indische Ärztin A. Bage fühlt sich der Leitung des Hospitals Amgaon
noch nicht gewachsen, möchte freilich in dessen Dienst bleiben, bittet
aber um noch weitere Fortbildung. Diese würde ab 1. November 1967 (leider
erst dann) in Nowragnapur (Jeypurland/Süorissa) auf Grund einer Bitte an
das dortige Hospital für etwa 12 Monate beginnen. Menschlich habe sich die
junge Gossnerchristin gut in die Arbeitsgemeinschaft des Hospitals einge-
fügt.

Die Rückwirkungen des z. Z. unzulänglichen ärztlichen Dienstes in Amgaon
werden nach den verschiedenen Richtungen geschildert. Z. Z. gleicht also
die Arbeit in Amgaon mehr oder weniger der, die Schwester Ilse Martin in
Takarma versehe. Er könne die Unruhe unserer Schwestern verstehen, teile
aber nicht deren Auffassung, daß die Lage in Amgaon untragbar sei.

Es könne trotz Fehlens eines künftigen Arztes eine Fülle an medizinischer
Hilfe geschehen - zumal angesichts der Tüchtigkeit und Hingabe unserer
Schwestern.

b) Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission in Tübingen als zentrale
Vermittlungsstelle für die Entsendung von Missionsärzten hat bereits vor
Jahresfrist Dr. Berg einen jungen holländischen Arzt Dr. Dormaar no-
miniert, der bis Ende 1967 seine Ausbildung abschließen wird. Mit ihm sei
im Gossner Haus verhandelt worden und er sei bereit, sich aussenden zu
lassen. Sein Handicap ist aber außer der mangelnden Vertrautheit mit den
indischen Verhältnissen und der großen Ungewißheit, ob ein Visum gewährt
werden wird (Vgl. die jüngsten Erfahrungen sogar der Londoner Missions-
gesellschaft!) die Tatsache, daß er, wie Frä. Dr. Bage, ohne jegliche

18 Nov

Ärztliche Praxis ist.

Der Verwaltungsausschuß beschließt deshalb, von der Entsendung Dr. Dormaars abzusehen, zumal sie frühestens im I. Quartal 1968 erfolgen könne, selbst wenn das Visum rasch erteilt werde.

Dabei teilt Dr. Berg mit, daß er Dr. Scheel/Tübingen am 11. Juli nochmals persönlich wegen einer alternativ Lösung befragt habe. Die Antwort sei gewesen: Es liegen 4 dringend zu besetzende vakante Stellen vor; Tübingen kann z. Z. keine Kandidaten nennen.

c) Dr. Rohwedder, der Ende März zum Heimaturlaub vom April 1967 bis Januar 1968 aus Amgaon abgereist ist, hat persönlich geschwankt, ob er zum zweiten Mal nach Amgaon gehen soll. Während er vor Jahresfrist diese Möglichkeit klar verneint habe, sei sie während der persönlichen Gespräche im Winter wieder ausdrücklich erklärt worden. Sachlich beständen aber gegen seine Wiederaussendung erhebliche Bedenken, die im einzelnen (die Arbeit in Amgaon wie auch ihn und seine Zukunft persönlich betreffend) erörtert werden.

Auf jeden Fall - so das Votum P. Seebergs - widerrate er dem Abschluß einer zweiten Vertragszeit mit Dr. R., weil für das Hospital zwei Ärzte zuviel seien. Das aber träfe ein, wenn irgendwann im Jahr 1968 Frl. Dr. Bage nach Amgaon zurückkehren könne und werde.

Hier wird das Votum Dr. Kandelers mitgeteilt, der sich dafür ausgesprochen hat, Herrn Dr. Rohwedder, der im Besitz des "no objection of return to India" sei, das Angebot zu machen, ohne Familie solange nachmals im November 1967 nach Amgaon zu gehen, wie Frl. Dr. Bage zur Fortbildung abwesend sei (etwa für ein Jahr).

Dr. Berg schließt sich dem an, um im Blick auf die Besorgnis unserer Schwestern in Amgaon jede Möglichkeit überbrückender Hilfe wahrzunehmen, da sich ein anderer Ausweg nicht zeige.

Dr. Rieger bezweifelt, ob Dr. Rohwedder im Blick auf seine Familie dies Anerbieten annehme, erklärt sich aber einverstanden, daß der Versuch dazu unternommen werde.

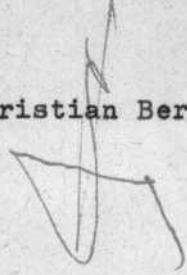
Demgemäß wird beschlossen.

Dr. Berg und P. Seeberg legen abschließend dar, in welcher Richtung sie die Entwicklung des Dienstes "heilenden Handelns" im Bereich der Gossner Kirche sehen, der übrigens Dr. Scheel sehr zustimme. Er habe den lebhaften Wunsch nach einer Begegnung mit dem Kuratorium der Gossner Mission geäußert, um diese Probleme im größeren Zusammenhang mit ihm erörtern zu können.

Dr. Rieger begrüßt das sehr und bittet, die Beratung mit Direktor Dr. Scheel/Tübingen auf die Tagesordnung der Sitzung des Kuratoriums am 10. Januar 1968 zu setzen.

Nach Erörterung einiger anderer Fragen, die keine Beschlüsse erfordern, schließt die Beratung nach 1 1/2-stündiger Dauer.

gez. Christian Berg, 24.7.1967



P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 16./17. Mai 1967 im Gossner Haus Berlin

Anwesend:

- 1) Ehrenmitglieder: Superintendent i.R. D. Dr. Brandt/Bad Salzufflen (17.5.)
Pfarrer i.R. Otto /Berlin (16.5.)
- 2) Mitglieder: Bischof D. Scharf DD./Berlin, als Vorsitzender (17.5.)
Superintendent Dr. Rieger/Berlin, als stellv. Vorsitzender (16.5.)
Pfarrer i.R. Dr. Augustat/Berlin
Pfarrer Bubmann/Gersthofen bei Augsburg
Superintendent Cornelius/Norden
Pastor Dohrmann/Wolfsburg
Pastor Dröge/ Bergkirchen
Pastor Gohlke/Dünne i.W.
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Pastor Dr. W. Hess/Westkilver i.W.
Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandeler/Berlin
Frau Kleimenhagen geb. Steybe/Berlin
Oberkirchenrat Lohmann/Hamburg
- 3) Gäste: Oberkonsistorialrat i.R. E. Andler/Berlin (17.5.)
Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen/Hannover
Superintendent Dr. von Stieglitz/Dortmund
Professor D. Vogel/Berlin
- 4) Mitarbeiter: Kirchenrat Dr. Berg/Berlin
Finanzreferent Lenz/Berlin
Missionsinspektor Pastor Seeberg/Berlin
Pfarrer Springe/Mainz-Kastel
Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel
Missionsinspektor Weissinger/Mainz-Kastel

Zu Beginn der Sitzung spricht Dr. Rieger ein kurzes biblisches Wort; zum Anfang des zweiten Verhandlungstages wird die Pfingstbotschaft des Präsidenten des Oekumenischen Rates verlesen.

Nach Begrüßung der Ehrenmitglieder und Gäste und Gedenken der abwesenden Mitglieder wegen Erkrankung (P. Borutta, P. Klimkeit), Urlaub (D. Hess) oder anderweitiger dienstlicher Verpflichtung (Dr. Bethge, P. Dzubba, D. Kunst) wird die vorgeschlagene Tagesordnung akzeptiert und entsprechend verhandelt.

1) Finanzielle Fragen

- a) Dr. Berg erläutert den Finanz-Status per 30.4.1967. Insgesamt ist zwischen Einnahmen und Ausgaben im ersten Drittel von 1967 eine erfreuliche Balance,

Handwritten notes and markings in the top left corner, including what appears to be a date '1.11.1957' and some illegible scribbles.



Main body of the document containing several paragraphs of text, mostly illegible due to extreme fading and bleed-through from the reverse side.

Additional paragraphs of text at the bottom of the main body, also illegible due to fading and bleed-through.

Final lines of text at the bottom of the page, including what might be a signature or date, mostly illegible.

die eine normale Arbeit der Missionsleitung gemäß dem Wirtschaftsplan ermöglicht hat. Erfreulich konstant ist besonders der Eingang der Teilbeträge der von den Landeskirchen bewilligten Zuschüsse, bei denen nur von Bayern eine Kürzung um 16.5 % gegenüber dem Antrag erwähnt werden muß. Besorglich ist allein der bisherige Rückgang der freien Gaben gegenüber dem Ansatz. Die möglichen Gründe dafür werden in der Aussprache ^{erörtert} analysiert.

Dr. Hess sieht das Interesse für die Gossner Mission in Westfalen im Rückgang, die Opferbereitschaft sinke ständig. Als ihm auf Grund des Nachweises der seit 10 Jahren fast ständigen Steigerung der Freien Spenden widersprochen wird, korrigiert er sich dahingehend, daß er ein Nachlassen der Opfergaben in Zukunft vorauszusagen ^{der Kenntnis der faktischen Verhältnisse} sich gedrungen fühlt. Ein abschließendes Urteil kann erst nach Übersicht über das ganze Jahr 1967 gewonnen werden.

- b) Dr. Berg unterrichtet die Mitglieder durch einen Umlauf über die tägliche Kontrolle der Arbeit auf finanziellem Sektor, worüber keine Rückfragen gestellt werden.
- c) Herr Hannemann erläutert die allen schriftlich vorliegende Kurzfassung des Prüfungsberichts 1966 und beantragt die Entlastung der Missionsleitung, die der Prüfer begründet empfohlen hat. Diesem Antrag entspricht das Kuratorium mit Dank und Befriedigung über das finanzielle Ergebnis 1966 ein-
stimmig; ^{also} war hatte OKH Lohmann nochmals seiner Sorge über das Verhältnis von freien Gaben und landeskirchlichen Zuschüssen in den Einnahmen ausgesprochen, seine Freude über die Klarheit der Berichterstattung in den finanziellen Angelegenheiten zum Ausdruck gebracht und ernstlich darauf hingewiesen, daß - auf Grund der erst kürzlich erfolgten finanziellen Beratungen in der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission für 1968, deren Tätigkeitsbericht für die letzte EKD-Synode allen Anwesenden zugeleitet ist - die Grenze in der Leistungsfähigkeit der Landeskirchen auf finanziellem Gebiet nach seinem Urteil z.Zt. erreicht ~~ist~~ sei.

Willy
Wittmann

In der Aussprache war man sich darüber einig, daß man die Missionsleitung, die eine entsprechende Frage aufgeworfen hatte, keinesfalls drängen dürfe, etwa durch die verstärkte Bemühung um Wiedergewinnung früherer Freunde der Gossner Mission in den deutschen Ostgebieten, die jetzt im Westen ihre Verbundenheit mit anderen Missionen in den verschiedenen Landeskirchen gefunden hätten, in eine unerfreuliche Konkurrenz zu befreundeten Missionsgesellschaften zu geraten - im Gegenteil, die "Weltmission" sei die uns allen gemeinsam gestellte Aufgabe!

2) Personalien

- a) Pastor Seeberg hat die Bereitschaft seinerseits erklärt, noch weiterhin im Dienst der Gossner Mission zu verbleiben; und die Verhandlungen mit dem Landeskirchenamt seiner Heimatkirche Hannover haben die sehr verständnisvolle Bereitschaft von dort erkennen lassen, einer Verlängerung der Beurlaubung P. Seebergs über den 31.8.1967 hinaus zuzustimmen, wenn ein Beschluß des Kuratoriums in dieser Frage erfolgt und ein entsprechender Antrag gestellt wird.

Das Kuratorium nimmt diese Mitteilung sehr erfreut entgegen, und der Vorsitzende stellt, indem er dem anwesenden Mitglied des Ev.-luth. Landeskirchenamtes Hannover, Herrn Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen, den Dank des Kuratoriums ausspricht, dessen einstimmigen Beschluß fest. Auch Herrn P. Seeberg nach seiner Rückkehr in den Sitzungssaal dankt Dr. Rieger herzlich für seine Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit in der Gossner Mission.

- b) Ingenieur Bruns/Khuntitoli wird in den nächsten Tagen während eines kurzen Heimaturlaub (bis Ende Juli) im Gossnerhaus erwartet, und der Abschluß eines neuen Vertrags mit ihm - Verbleib in Indien bis Ende 1969 - kann zu-

versichtlich erhofft werden (vgl. Protokoll der letzten Sitzung vom 11.1.1967, S. 5, Punkt 6/II).

Vor Abfassung und Versendung dieses Protokolls ist der Vertrag mit Herrn Bruns mit Wirkung vom 1. Juni 1967 abgeschlossen worden.

- c) Dipl.-Ing. Schwerk/Fudi, unser geschätzter Mitarbeiter und Direktor des TTC, wäre gern bereit gewesen, nach Ablauf seiner Vertragszeit im Spätsommer 1968 eine weitere Dienstzeit zu vereinbaren, familiäre Gründe zwingen ihn aber, endgültig in die Heimat zurückzukehren.

Das Kuratorium bedauert diese ^{Mitteilung} ~~Entscheidung~~ außerordentlich und beauftragt die Missionsleitung, der gegenüber Bruder Schwerk sein dezidiertes Votum ausführlich abgegeben hat, daß nochmals ein geeigneter Nachfolger aus Deutschland gesucht und berufen werden möchte, die entsprechenden Bemühungen einzuleiten.

P. Symanowski und M.I. Weissinger können bereits eine in Frage kommende Persönlichkeit nennen, mit der die ersten Verbindungen aufgenommen worden sind; das Kuratorium hofft, auf der nächsten Sitzung im Oktober ein positives Ergebnis erwarten und eine Entscheidung über den Kandidaten treffen zu können.

- d) Dr. med. Rohwedder/Amgaon ist mit seiner Familie Ende April wohlbehalten zum Heimaturlaub in Deutschland eingetroffen und hat sich darauf eingerichtet, im Oktober dem Kuratorium Bericht zu erstatten.

Die Frage einer Wiederaussendung wird dann zu entscheiden sein. Dr. Rohwedder wäre dazu offenbar bereit. Im Augenblick geht sowohl die Meinung ~~unserer~~ unserer Schwestern in Amgaon wie auch der jungen indischen Ärztin Annie Bage dahin, daß ein europäischer Arzt noch einige Jahre in Amgaon tätig sein möchte.

Nach einer kurzen Aussprache, bei der zu den Mitteilungen Dr. Bergs durch Dr. Augustat, P. Seeberg und Herrn Weissinger Stellung genommen wird, er-

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchungen über die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, II. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, III. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert. Der erste Teil behandelt die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, der zweite Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, der dritte Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert.

Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter ist eine sehr interessante und wichtige Aufgabe. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, II. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, III. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert. Der erste Teil behandelt die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, der zweite Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, der dritte Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert.

Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter ist eine sehr interessante und wichtige Aufgabe. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, II. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, III. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert. Der erste Teil behandelt die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, der zweite Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, der dritte Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert.

Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter ist eine sehr interessante und wichtige Aufgabe. Sie ist in drei Teile gegliedert: I. Die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, II. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, III. Die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert. Der erste Teil behandelt die Entwicklung der deutschen Sprache im Mittelalter, der zweite Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 14. und 15. Jahrhundert, der dritte Teil die Entwicklung der deutschen Sprache im 16. und 17. Jahrhundert.

geht an die Missionsleitung der Auftrag, die Entwicklung in Amgaon besonders aufmerksam im Auge zu behalten und für die Oktober-Sitzung eine klare Entscheidung vorzubereiten.

3) Verschiedenes

Die kurze Zeit bis zur Abendbrot-Pause läßt nur noch Gelegenheit, die Frage kurz anzusprechen, ob nicht die Mitgliedschaft im Kuratorium revisionsbedürftig ist und angesichts der notwendigen Änderung der Rechtsstruktur ein Ausschuß gründliche Vorarbeit leisten müßte. Dr. Hess spricht sich gegen jegliche Veränderung aus; eine ausführliche Diskussion erfolgt nicht, und der Punkt wird auch im weiteren Verlauf der Sitzung nicht wieder aufgenommen, obwohl der Herr Vorsitzende am zweiten Verhandlungstag ihn nochmals kurz berührt.

4) Bericht Professor D. Vogel

Nach dem gemeinsamen Abendbrot erstattet Prof. D. Vogel einen 1 1/2-stündigen Bericht über seine Besuchsreise in Indien und Nepal (im Auftrag der Kirche von Berlin-Brandenburg). Der Kreis der Zuhörer ist durch eine Reihe von Frauen der Kuratoren und einige Gäste erweitert worden. Bevor der Referent von seinem Besuch der Gossnerkirche und seiner Lehrtätigkeit am Theologischen College in Ranchi berichtet, geht er ausführlich auf das komplexe Bild des religiösen Indien ein und knüpft daran grundsätzliche theologische Erwägungen. Die Beantwortung einiger Fragen vereinigen das Kuratorium mit seinen Gästen bis gegen 22.15 Uhr.

Da Prof. Vogel zum Herbst Erlebnis und Ertrag seiner Indienreise in Buchform vorzulegen beabsichtigt und "Die Gossner Mission" ihn in der letzten und der nächsten Ausgabe zu Wort kommen läßt, kann im Rahmen dieses Protokolls auf die Wiedergabe der Hauptpunkte des eindrucklichen Berichts verzichtet werden. Sup. Dr. Rieger hatte zu Anfang Prof. Vogel auch namens des Kuratoriums ~~herzlich~~ für seinen Dienst an der Gossnerkirche gedankt.

folgt

5) Indien-Bericht P. Seeberg

Dieser Verhandlungspunkt nimmt fast den ganzen zweiten Tag der Sitzung ein und gliedert sich in die Erläuterung des Missionsinspektors zu seinem schriftlich vorliegenden Bericht (a), die Generaldebatte (b) sowie die Bemühung des Kuratoriums, mit einer EntschlieÙung bzw. mit entsprechenden Entscheidungen auf die Fragen und Empfehlungen des Berichts zu antworten (c.)

a) P. Seeberg unterstreicht im einstündigen Vortrag die Hauptpunkte seines Berichts und geht dabei auch auf eine Stellungnahme von Landessuperintendent Peters ein, für die er herzlich dankt.

Die Mission der Gossnerkirche stehe vor einem neuen Anfang, gebe viele Probleme auf, und die Brüder in Indien wollen sie unbefristet mit dem Kuratorium gemeinsam tun.

Der Entschluß zum Verzicht auf Hilfe für die Kirche ab 1970 (Ausnahmen: Pensionsfond, Hospital Amgaon und Dozent in Ranchi) wird auf Grund der Verhandlungen im KSS lebendig geschildert: Die Lähmung unserer Verantwortung durch Eure Hilfen sollte beendet werden - *so das K.S.S. in Ranchi!*

Die verheißungsvolle Entwicklung des Theologischen College (ab 1. Juli 1967 Unterricht in Hindi) und die Bedeutung von Gastvorlesungen werden unterstrichen.

Das Verhältnis der diakonischen Institutionen zur Kirche bedarf im Laufe des nächsten Jahres einer sorgfältigen Durchdenkung und Lösung.

Neue Gesichtspunkte über den schriftlichen Bericht hinaus werden nicht vorgebracht. Der Referent hält die nächsten Schritte für bedeutsam, bittet aber, das Gesamtziel unseres Dienstes klar zu fassen und im Auge zu behalten.

b) Cornelius eröffnet die Generaldebatte, hält die Stellungnahme Peters für wichtig und plädiert für die Einsetzung eines Ausschusses des Kuratoriums, der die Missionsleitung für ihre Aufgaben unterstützen möge.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through. The text appears to be a letter or report, discussing various topics in German. A large circular stamp is visible in the center of the page, containing the text "GOSSENER MISSION" and "KONFIRMATION".

Dr. Hess spricht sich gegen eine Generaldebatte in ganzer Breite aus, der Vorsitzende sieht es aber als nicht möglich an, ihr auszuweichen.

Dr. Berg verweist darauf, daß die Frage der raschen Verselbständigung der jungen Kirchen überall in Asien und Afrika aufbreche (er gibt Beispiele), so daß kein Aufschub möglich sei, zumal der Gossnerkirche und der Gossner Mission hierbei eine Pionier-Aufgabe zufalle.

Andler: Wie soll unsere Beteiligung an der Mission der Gossnerkirche aussehen? Kann sie über die finanzielle Hilfe hinaus angesichts der Visum-Situation überhaupt personell erfolgen?

Schmidt-Clausen: Wie sind die Beziehungen der Gossnerkirche zum Nationalen Christenrat Indiens? Kann von dort ein Votum in der die Gossnerkirche jetzt beschäftigenden Grundsatzfrage erbeten und erwartet werden?

Bubmann: Was will die Gossnerkirche in Zukunft für ihre Mission tun? Wie stellt sich das Verhältnis Kirche/Mission dort?

Dröge: fragt nach der Oekumenizität der Gossnerkirche; ohne ihr Lebendigwerden ist ihre Zukunft ~~am~~ in Selbständigkeit nicht denkbar.

Dohrmann: Ist das "Compound-Denken" noch vorherrschend oder wird man in Ranchi offen für den Dienst an der Umwelt?

P. Seeberg: Die Gossnerkirche stellt die Menschen für die Mission und möchte mit uns (gewiß außerhalb der Grenzen Indiens) eine gemeinsame Missionsarbeit tun. Sie hat bis Frühjahr 1968 dafür Vorschläge ihrerseits in Aussicht gestellt.

Das Verhältnis zum Christian Council of India sollte und könnte verbessert werden. Die Gossnerkirche wurzelt mehr in der "Vereinigung Lutherischer Kirchen Indiens". Tendenz der Mehrzahl der Kirchen Indiens ist ^{cher} ~~mehr~~, an ihrer ausländischen Verbindung festzuhalten. In Nagpur möchte man zweifellos diesen Krypto-Paternalismus überwinden und die eigenen Kräfte stärken.

Prof. D. Vogel (vom Vorsitzenden um ein Votum gebeten): Das Ziel des Dien-

stes muß die "Evangeliums-Offensive" sein. Dem Paternalismus, auch in latenter Gestalt, ist abzusagen. Dem "Compound-Denken" muß widerstanden werden und dafür Hilfe erfolgen. Die "Eltern sollten ihre Taschen nicht allzu grundsätzlich verschließen". Die Dorfmission (trotz ihrer Probleme) habe besondere Verheißung, weil der Hinduismus in seiner oberen Region sehr von Intoleranz geprägt sei und ihm Züge des Pharisäismus zur Zeit Jesu eigen seien. Sondervorlesungen in Ranchi weiterhin? Ja, aber durch die rechten Leute! Ein Export bestimmter theologischer Reflexionen ~~im~~ ^(nach Indien) Europa ~~heute~~ könne vergiftend sein. V. sieht eine neue Anfangssituation der Mission in Indien - durch Inder freilich an Indern! - weil frühere scheinbare Stützen während der Kolonialzeit fortgefallen seien.

Beilage
Dr. Berg (nach Aufforderung durch den Vorsitzenden) legt einen vorbereiteten Beschluß-Entwurf (vgl. Anlage) vor. Er ~~vermerkt~~ erinnert an die Mahnung Seebergs, Entscheidungen nicht zu vertagen. Im übrigen sei das Kuratorium zu einer Antwort auf den Beschluß der Leitung der Gossnerkirche verpflichtet. Darüber hinaus rücke das Datum des Jubiläums rasch näher. Deshalb die Bitte, die Missionsleitung mit entsprechenden Verhandlungen zu beauftragen, deren Ergebnis natürlich der Prüfung des Kuratoriums unterläge.

c) Die Diskussion über den Beschluß (nach der Mittagspause)

Cornelius: erneuert seine Bitte, die Einsetzung eines Ausschusses des Kuratoriums vorzunehmen, der der Missionsleitung bei der Lösung der schwierigen Probleme in der nächsten Zeit zur Seite stehen könne.

Dr. Berg stellt klar, daß die Missionsleitung ihrerseits nie etwas gegen einen solchen Ausschuß haben könne und werde, weil er die Verantwortung des Kuratoriums in besonder^s~~er~~ erfreulicher Weise deutlich mache.

Lohmann (und andere) unterziehen den vorliegenden Entwurf nach Inhalt und Formulierung einer hilfreichen Kritik. Es müsse klar im Teil I und II a und b unterschieden werden. Für den Teil I stellt sich zunehmend Zustim-

mung zu folgender Fassung heraus, die später formell beschlossen wird:

hinführt!

"Das Kuratorium hat dankbar den Beschluß der Leitung der Gossnerkirche vom Februar 1967 zur Kenntnis genommen, wonach sie ~~nicht~~ nach 1969 - dem Jahr ihres fünfzigjährigen Jubiläums der Autonomie der Kirche - nicht nur in rechtlicher Selbständigkeit, sondern auch in finanzieller Unabhängigkeit ihre Aufgaben erfüllen will.

Das Kuratorium ist gern bereit, dem Beschluß der ihm bleibend verbundenen Bruderkirche zu entsprechen, jedoch mit ihr gemeinsam auch in Zukunft Missionsarbeit zu treiben."

Für die Behandlung von IIa und b schlägt Lohmann vor, erfahrene Fachleute wie ²Dr. Moritzen/Hamburg und ¹Direktor Dr. Sovik/Genf hinzuzuziehen, damit ~~z~~ das Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung durch die sachkundige Beratung erhält. (Weissinger nennt noch Dr. Löffler/Genf, was Lohmann voll unterstützt)

Die ärztlich-diakonische Arbeit in Amgaon, wenn die Gossnerkirche dafür auch nach 1970 weiterhin Hilfe erbitte, möge unbedingt in die Missionsarbeit als ein wesentliches Element einbezogen bleiben.

Dr. Kandeler fragt, ob die nach 1970 noch von Ranchi erbetenen Hilfen wirklich nicht mehr über die Gossner Mission gehen sollten; er würde das bedauern.

Der Vorsitzende spricht sich sehr bestimmt dafür aus, etwaige spätere Hilfen der Landeskirchen für die Gossnerkirche durch zentrale Organe der EKD zu leiten, was die Missionsleitung für durchaus möglich und ebenfalls für wünschenswert erachtet.

Dohrmann spricht sich gegen den Antrag Cornelius aus. Für die anstehende Gesamtfrage im Blick auf die zukünftige Arbeit könne sich das Kuratorium nicht durch einen Ausschuß entlasten lassen. Man möge dem Vorschlag Lohmann folgen und zur Oktober-Sitzung die genannten Fachleute hinzuziehen. Dann sei immer noch die Berufung eines Ausschusses möglich.

Nachdem Seeberg die Wichtigkeit der nächsten Schritte und Weissinger das Problem der diakonischen Institutionen als brennend unterstrichen hatten, stellt der Vorsitzende fest, daß die überwiegende Mehrheit dem Vorschlag Lohmann/Dohrmann zustimmen. Außer den genannten Brüdern soll die Missionsleitung als Gäste einladen:

L.Sup. Peters/Celle, Sup. Dr. von Stieglitz/Dortmund, OLKR Dr. Schmidt-Clausen/Hannover.

ä

6) Verschiedenes

Dazu macht Dr. Berg folgende Mitteilungen, die - zumal wegen der vorgerückten Zeit - ohne weitere Diskussion oder Rückfragen vom Kuratorium entgegengenommen werden:

- a) P. Symanowski hat eine ehrenvolle Einladung zur oekumenischen Konferenz für christliche Erziehung erhalten, die im Juli in Nairobi/Kenia stattfindet, und wird dort eine Arbeitsgruppe leiten. Für einen Bericht auf seiner nächsten Sitzung wird das Kuratorium sicherlich dankbar sei.
- b) Pfarrer Ritter/Basel wird im Sommer seine zweijährige Mitarbeit bei Gossner Ost beenden. In der Kette der oekumenischen Mitarbeiter dort (P. Starbuck und Dr. Harvey Cox/USA, Dr. Ruh und P. Ritter/Schweiz Soll ab 1. September 1967 Frau Lektorin Pirkko Lehtiö/Finnland eintreten, die dann hier im Gossnerhaus Wohnung nehmen und deren Dienst vom deutschen Hauptausschuß des Lutherischen Weltbundes und dem Diakonischen Werk der EKD zunächst für ein halbes Jahr getragen wird. Auch diese Nachricht nimmt das Kuratorium dankbar entgegen.
- c) Professor Rev. Tiga/Ranchi wird vom 1. Sept. bis 30. Nov. 1967 auf Einladung der Gossner Mission Deutschland besuchen. Er ist dafür vom KSS in Ranchi bestimmt worden. Das vorläufige Reiseprogramm ist aufgestellt und den ~~z~~ für dessen Durchführung hilfreichen Brüdern mitgeteilt worden. Seine Teilnahme

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...


... und ...

... und ...


an den Reformationsfest-Feiern in der DDR als Vertreter der Gossnerkirche ist vorgesehen.

- d) Rev. Nirmal Minz, Dozent am Theologischen College in Ranchi, wird aus familiären Gründen nach erhofftem Abschluß seiner Promotion im September in Chicago/USA einer Einladung der Gossner Mission nach Deutschland leider nicht entsprechen können.
- e) Altdirektor D. Lokies wird seinen Reise- und Vortragsdienst in Westdeutschland aus gesundheitlichen Gründen sehr reduzieren müssen. Das Kuratorium gedenkt seiner mit herzlichen Segenswünschen. Einer Bitte der Missionleitung, an einer "Geschichte der Gossnerkirche" im Blick auf das Jubiläum 1969 arbeiten zu wollen, hat er zu unserer Freude bereitwillig entsprochen.
- f) Die Kosten für einen Fahrstuhl im Gossner Haus werden sich nach vorliegenden Voranschlägen (vgl. Protokoll der letzten Sitzung) auf ca. 50 - 60.000,-- DM stellen. Ob sich - abgesehen von den z.Zt. nicht aufzubringenden Mitteln - die Hoffnung darauf verwirklichen läßt, hängt von der Baupolizei ab, deren Stellungnahme sich noch nicht herbeiführen ließ. Er müßte außerhalb des Hauses errichtet werden.
- g) Auf der nächsten Sitzung von ~~XXXX~~ BROT FÜR DIE WELT hofft die Missionsleitung einen Antrag zur Errichtung von Schülerheimen in der Gossnerkirche (Hostels) vorlegen zu können und seine Bewilligung zu erreichen. Direktor Schwerk und P. Seeberg haben den Antrag vorbereitet und ersterer könnte seitens des TTC in Fudi während seiner restlichen Dienstzeit in Indien noch den größten Teil der entsprechenden Bauaufgaben übernehmen.

Um 17.15 Uhr beschließt Bischof Scharf die Sitzung mit Gebet und Segen.



(Dr. Chr. Berg)



(A. Hannemann)



11

1) Der Herr ...

2) Der Herr ...

3) Der Herr ...

4) Der Herr ...

5) Der Herr ...

6) Der Herr ...

7) Der Herr ...

8) Der Herr ...

9) Der Herr ...

10) Der Herr ...

11) Der Herr ...

12) Der Herr ...

13) Der Herr ...

14) Der Herr ...

15) Der Herr ...

16) Der Herr ...

17) Der Herr ...

18) Der Herr ...

19) Der Herr ...

20) Der Herr ...

21) Der Herr ...

22) Der Herr ...

23) Der Herr ...

24) Der Herr ...

25) Der Herr ...

26) Der Herr ...

27) Der Herr ...

28) Der Herr ...

29) Der Herr ...

30) Der Herr ...

31) Der Herr ...

32) Der Herr ...

33) Der Herr ...

34) Der Herr ...

35) Der Herr ...

36) Der Herr ...

37) Der Herr ...

38) Der Herr ...

39) Der Herr ...

40) Der Herr ...

41) Der Herr ...

42) Der Herr ...

43) Der Herr ...

44) Der Herr ...

45) Der Herr ...

46) Der Herr ...

47) Der Herr ...

48) Der Herr ...

49) Der Herr ...

50) Der Herr ...

51) Der Herr ...

52) Der Herr ...

53) Der Herr ...

54) Der Herr ...

55) Der Herr ...

56) Der Herr ...

57) Der Herr ...

58) Der Herr ...

59) Der Herr ...

60) Der Herr ...

61) Der Herr ...

62) Der Herr ...

63) Der Herr ...

64) Der Herr ...

65) Der Herr ...

66) Der Herr ...

67) Der Herr ...

68) Der Herr ...

69) Der Herr ...

70) Der Herr ...

71) Der Herr ...

72) Der Herr ...

73) Der Herr ...

74) Der Herr ...

75) Der Herr ...

76) Der Herr ...

77) Der Herr ...

78) Der Herr ...

79) Der Herr ...

80) Der Herr ...

81) Der Herr ...

82) Der Herr ...

83) Der Herr ...

84) Der Herr ...

85) Der Herr ...

86) Der Herr ...

87) Der Herr ...

88) Der Herr ...

89) Der Herr ...

90) Der Herr ...

91) Der Herr ...

92) Der Herr ...

93) Der Herr ...

94) Der Herr ...

95) Der Herr ...

96) Der Herr ...

97) Der Herr ...

98) Der Herr ...

99) Der Herr ...

100) Der Herr ...

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

(Dr. Gossner)

(Dr. Gossner)

Albrecht
zurückführung

Entwurf Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 11. Januar 1967 im Gossner Haus Berlin

Anwesend: Superintendent Dr. Rieger/Berlin als stellvertretender Vorsitzender
Pfarrer i.R. Dr. Augustat/Berlin
Pastor Borutta/Exten (Hannover)
Superintendent Cornelius/Norden
Pastor Dohrmann/Wolfsburg
Pastor Dröge/Bergkirchen i. Lippe
Pfarrer Dzubba/Berlin
Verlagsleiter Hannemann/Berlin
Kirchenoberrechtsrat i.R. Dr. Kandeler/Berlin (*am 9.1.67 schriftl. Entsch. d. Jerusalem. Vereins*)
Frau Kleimenhagen/Berlin

Mitarbeiter: Missionsdirektor Dr. Berg/Berlin
Pfarrer Symanowski/Mainz-Kastel
Missionsinspektor Weissinger/Mainz-Kastel
Finanzreferent Lenz/Berlin

konsistorial

als Gast: Oberkirchenrat i.R. Andler/Berlin als Geschäftsführer des
Beirats für Weltmission

Zu Beginn hält Superintendent Cornelius die Andacht.

Nach Eröffnung der Sitzung teilt Dr. Berg (*in eingetragener*) Grüße erkrankter oder sonst
verhinderter Mitglieder und Mitarbeiterinnen mit (P. Bubmann, P. Gohlke,
Dr. Hess, P.i.R. Linnemann, OKR Lohmann, *Pastorin* ~~Pfarrer~~in Springe). Der Vor-
sitzende begrüsst besonders OKR Andler, über dessen Anwesenheit (wegen des
Punktes 3 der Tagesordnung das Kuratorium sehr erfreut ist. *am Konsistorial*)

freiwillig: Dr. Kandeler die schriftl. Entsch. d. Jerusalem. Vereins an.

Punkt 1 der Tagesordnung: Finanz-Status per 31. Dezember 1966

Dr. Berg erläutert den schriftlich vorliegenden Bericht (Anl. 1),
wonach mit DM 1.118.936.-- Einnahmen und DM 1.102.653.48 Ausgaben die
Bücher zum Jahresende geschlossen werden konnten; auch wird im einzelnen
die Begründung für Mehrausgaben in verschiedenen Titeln gegeben. Die
Prüfung 1966 wird das Bild sicher noch genauer erkennbar machen, aber es
besteht kein Zweifel, daß das Arbeitsjahr 1966 mit einem geringfügigen
finanziellen Überschuß beendet werden konnte.

Dankbar und
Das Ergebnis der freien Gaben wird mit besonderem Dank vermerkt.
Ebenso ist das Kuratorium sehr befriedigt, dass die der Gossner Mission
verbundenen Landeskirchen die bei ihnen gestellten Unterstützungsanträge
nahezu völlig bewilligt haben. Beide Tatsachen haben das günstige Jahres-
ergebnis herbeigeführt. *tritz teilweise späterer Aufgeben über die Planung hinaus.*

P. Droege ist dankbar für eine Spezialisierung der Gaben aus den
bittet an

Punkte 3 der Tagesordnung des Kuratoriums sehr erfreut ist.

Einmalstellen überschaut beendet werden konnte.

Ergebnis herbeigeführt.

- 5 -

Gemeinden in Lippe. Sup. Cornelius ^{Minut} ~~bittet~~, die Ausgaben für Indien-Reisen in Zukunft im einzelnen aufzuführen. Es ist damit zu rechnen, dass für die nächste Sitzung am 9./10. Mai der Prüfungsbericht vorliegt und dann gegebenenfalls der Missionsleitung die Entlastung erteilt werden kann.

Punkt 2: Beschlußfassung über den Entwurf des Wirtschaftsplanes 1967 (Anl.2)

Die Vorlage war allen Mitgliedern vorher übersandt worden, nachdem der Verwaltungsausschuß sie in der vorliegenden Form am 16.12.1966 verabschiedet hatte und dem Kuratorium die Annahme empfohlen.

Bei der Erläuterung bemerkt Dr. Berg, daß P. Seeberg auch seinerseits zum Wirtschaftsplan Stellung genommen und im Licht seiner Verhandlungen jetzt in Indien in einigen Titeln des Cap. I 'Indien-Ausgaben' geringfügige Veränderungen empfohlen hat und nennt die Punkte (eingegangen in Berlin am 20. Dezember 1966). Der Berichterstatter schlägt vor, dieser Empfehlung durch folgenden Beschluß Rechnung zu tragen: 'Die Titel der Indien-Ausgaben im Wirtschaftsplan 1967 sind im Licht der Ermittlungen des Missionsinspektors in Indien in sich austauschbar; jedoch mit der Maßgabe, daß die Gesamtausgaben dieses Kapitels nicht erhöht werden'. Das Kuratorium erkennt dankbar an, daß keine Erhöhung der Ausgaben ^{im} ~~im~~ Plan vorgesehen ist. *(insgesamt)*

P. Dohrmann möchte Auskunft über die Situation am Theologischen College haben. Dr. Berg antwortet, daß darüber ein neuer ^{er} Bericht nicht vorliege, Dr. Dell gerade erst seine Mitarbeit begonnen habe, aber nach Rückkehr von Prof. Vogel und P. Seeberg sicherlich eine gründliche Information auf der nächsten Sitzung zu erwarten sei.

Sup. Cornelius erbittet ^{mehrere} ~~unsere~~ Auskunft über den Ausgaben-Titel 'Indien in Deutschland' und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Ausbildung der Studenten der Gossnerkirche in der Regel besser in Indien erfolge. Dem trägt die drastische Senkung der Ausgaben an diesem Punkt Rechnung, P. Dr. Augustat möchte jedoch die Möglichkeit offen sehen, auch in Zukunft besonders begabten Studenten ein Stipendium in Deutschland zu gewähren.

Dr. Berg orientiert in diesem Zusammenhang vom bevorstehenden Ausscheiden aus dem Stipendien-Programm auch von Frl. stud. med. M. Lakra, die mit Einverständnis ihres Vaters demnächst einen jungen deutschen Mediziner zu heiraten gedenkt. Das Kuratorium gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Frl. Lakra auch nach diesem Schritt mit der Gossner Mission verbunden bleiben wird und erwartet von der Missionsleitung auf den nächsten

F. Bohrmann möchte Auskunft über die Situation am Theologischen

Coliere haben. Dr. Berg antwortet, daß darüber ein neuer Bericht nicht

vorliegend. Dr. Dell gerade erst seine Mitarbeit begonnen habe, aber nach

Hückner von Prof. Vogel und P. Seeborg sicherlich eine gründliche

Information und der nächsten Sitzung zu erwarten sei.

Sup. Cornelius erbittet unsere Auskunft über den Ausgaben-Titel

'In der in Deutschland', und gibt der Übersetzung Ausdruck, daß die Aus-

Bildung der Studenten der Götterkirche in der Regel besser in Indien

erfolge. Dem trägt die drastische Senkung der Ausgaben an diesem Punkt

Rechnung, P. Dr. August möchte jedoch die Möglichkeit offen lassen, auch

in Zukunft besonders begabte Studenten ein Stipendium in Deutschland zu

Dr. Herz orientiert in diesem Zusammenhang vom bevorstehenden Aus-

schieden aus dem Stipendien-Programm auch von Tri. stud. med. M. Laksy,

die mit Klavierbegleitung ihres Vaters demnächst einen jungen deutschen

Mediziner zu helfen bedauert. Das Kuratorium gibt der Hoffnung Ausdruck,

Das Frl. Lohr auch nach diesem Schritt mit der Gossner Mission verbunden

bleiben wird und erwartet von der Missionarische auf den nächsten

Zusammenkünften hierüber weiteren Bericht.

P. Borutta erbittet nähere Aufklärung über die ^{Kleinere} ~~Pensionen~~ bzw. Dank-Renten, wie die Anlage 2 des Wirtschaftsplans sie verzeichnet, Da der Missionsleitung im Augenblick eine erschöpfende Auskunft nicht möglich ist, soll sie auf der nächsten Sitzung erfolgen.

Mit besonderem Dank wird die Beifügung der Anlage 3 (Budget des Hospitals Amgaon) zum Wirtschaftsplan vermerkt. Dr. Berg stellt in Aussicht, im kommenden Jahr das Budget des A.T.C. Khuntitoli in seinen Einzelheiten mitzuteilen.

Der Vorsitzende stellt die einmütige Annahme des Wirtschaftsplans 1967 fest und dankt besonders dem Finanzberater ^{referenten} für die sorgfältige Vorbereitung des Zahlenwerks.

Punkt 3 der Tagesordnung: Initiative des Beirats für Weltmission in Berlin.

Dr. Berg berichtet von Beratungen im Beirat für Weltmission in West-Berlin, die zum Ziel haben:

- a) einen hauptamtlichen Pfarrer für oekumenisch-missionarische Aufgaben zu gewinnen,
- b) in einem Haus alle in Westberlin stationierten Missionsgesellschaften zu vereinen,
- c) eine gemeinsame Gaben-Kasse aller für die Weltmission gebrachten Opfer zu schaffen und die Missionsgesellschaften nach einem zu vereinbarenden Schlüssel daraus zu bedenken.
- d) Die kirchliche Hochschule in Berlin bei der Errichtung eines Lehrstuhls für Missionskunde und Religionswissenschaft zu unterstützen.

Er habe sein Votum im Beirat in persönlicher Verantwortung abgegeben, halte es aber für seine Pflicht, das Kuratorium zu orientieren und dessen Meinung zu hören.

OKR Andler ergänzt und erläutert diesen Bericht und stellt besonders heraus, daß der Herr Bischof und die Kirchenleitung an der positiven Lösung dieser zusammenhängenden Fragen außerordentlich interessiert seien. Ersterer werde demnächst den Leiter der Goßner Mission noch persönlich ansprechen. Die jungen Gemeindepfarrer, ^(mit jüngst) ~~die~~ ein Pastorkolleg in Schwanenwerder über Fragen der Mission gezeigt hätten, drängten besonders stark auf Beendigung der missionsgesellschaftlichen Zersplitterung.

Weissinger bestätigt aus seinen Erfahrungen in Hessen das Gesagte. Diese Fragen seien mehr oder weniger in allen Landeskirchen in lebhafter Diskussion.

Wenn für Ziel ad b) der Vorschlag in Frage kommt - aber auf freit - wäre es an die Verantwortlichen zu überlassen, wie diese Vorhaben verwirklicht werden können. Die Missionsleitung hat hierüber Kostenveranschlagungen eingeholt und die Möglichkeit zu prüfen.

zusammenhängen zwischen weiteren Berichten.

Der Vorsitzende stellt die einstimmige Annahme des Wirtschaftsplanes 1967

fest und dankt besonders dem Finanzreferat für die sorgfältige Vorbereitung

des Jahresberichts.

Punkt 2 der Tagesordnung: Initiative des Rates für Weltmission in Berlin

Dr. Berg berichtet von Beratungen im Rat für Weltmission in Berlin

Berlin, die zum Ziel haben:

a) einen hauptamtlichen Pfarrer für ökumenisch-missionarische Aufgaben

zu gewinnen,

b) in einem Haus alle in Westberlin stationierten Missionsgesellschaften

zu vereinen,

c) eine gemeinsame Gaben-Kasse aller für die Weltmission gebrachten Opfer

zu schaffen und die Missionsgesellschaften nach einem zu vereinbarenden

Schlüssel daraus zu bedenken.

d) Die kirchliche Hochschule in Berlin bei der Errichtung eines Lehrstuhls

für Missionskunde und Religionswissenschaft zu unterstützen.

Er habe sein Votum im Rat für Weltmission abgegeben, und dessen

halt er aber für seine Pflicht, das Kuratorium zu orientieren und dessen

Meinung zu hören.

OKR Andler ergänzt und erläutert diesen Bericht und stellt besonders

heraus, daß der Herr Bischof und die Kirchenleitung an der positiven

Lösung dieser zusammenhängenden Fragen außerordentlich interessiert seien.

Ersterer werde demnach den Leiter der Göttinger Mission noch persönlich

ansprechen. Die jungen Gemeindepfarrer, die ein Pastoralstudium in Schwer-

newer über Fragen der Mission gezeigt hätten, drängten besonders

stark auf Beendigung der missionsgesellschaftlichen Zersplitterung.

Weissinger bestätigt aus seinen Erfahrungen in Hessen das Gesagte.

Diese Fragen seien mehr oder weniger in allen Landeskirchen in lebhafter

Diskussion.

Der Vorsitzende Dr. Rieger faßt die Aussprache dahin zusammen, daß zu b) und d) im Kuratorium der Goßner Mission einmütige Zustimmung vorhanden sei. Der Punkt c) bedürfe sorgfältiger Beratung und Überlegung. Im Punkt a) seien noch weitere Klärungen notwendig und zu erhoffen. Die Kombination eines oekumenisch-missionarischen Provinzial-Pfarramts mit dem Inspektorat einer Missionsgesellschaft, ^{z.B.} habe sehr verschiedene Aspekte.

Dem Missionsdirektor werde volle Freiheit für weitere Verhandlungen seitens des Kuratoriums gegeben.

Punkt 4: Bericht von der Arbeit in Mainz-Kastel und Ost-Berlin.

Während P. Symanowski ganz knapp über die gegenwärtigen Aufgaben und Veränderungen in Kastel orientiert (Eintritt von Pastorin Springe am 1.1.1967, Übergang P. Krockerts in das Landespfarramt für Sozialarbeit der Hessischen Kirche bei gleichzeitigem Verbleib im Gossnerhaus ab 1.1.67) und die Personalfragen Weissinger anschneidet (Vgl. Punkt 6 'Personalien'), berichtet P. Dohrmann von der Gossnerarbeit in der DDR. Hier sind besonders Überlagerungen ausgelöst durch die Mitteilung P. Seebergs aus Indien an Bruder Schottstädt, dass die Gossnerkirche dankbar das Angebot der -besonders personellen- Hilfe aufgenommen habe, aber sich z.Zt. nicht in der Lage sähe, die langfristige Entsendung von Mitarbeitern(innen) aus den Kirchen in der DDR anzunehmen.

Am Ende der ausführlichen Diskussion gibt das Kuratorium der Hoffnung Ausdruck, dass es Bruder Seeberg nach seiner Rückkehr durch persönliche ~~über die Gründe der Entscheidung der Gossnerkirche~~ Orientierung ~~gelingen möchte~~, die begreifliche Enttäuschung der Freunde in Ost-Berlin über die vorerst nicht erfüllbaren Hoffnungen zu überwinden. Möchten diese sich eines Tages verwirklichen lassen!

Punkt 5 der Tagesordnung: Zwischenbilanz der Reise P. Seebergs.

Indien

P. Seeberg berichtet von bestem Wohlbefinden und ist fleissig an der Arbeit. Es liegen bereits 26 Einzelberichte über die verschiedensten Probleme der Gossnerkirche und der Stationen unserer Mitarbeiter(innen) vor. Die Tendenz des abschliessenden Berichts ist noch nicht deutlich erkennbar.

A) Die Frage der Errichtung eines zweiten Hospitals ist endgültig ad acta gelegt.

Die Überlegungen in Amgaon haben zu der Empfehlung geführt, Schwester Ilse Martin möchte, wenn sie nach Indien zurückgekehrt sei, eine Dispensary in Takarma beginnen. Wenn am 1. März eine indische Ärztin in den Stab von Amgaon eingetreten sein wird (Fr. A. Bage aus Gumla, Glied der Gossner-Kirche), und vollends angesichts unserer jetzigen Besetzung mit Schwestern

Indien

in A., sei das personell verantwortbar. Der Gossnerkirche sei für zukünftige ärztliche Arbeit am meisten damit gedient, wenn ihr an verschiedenen Punkten ihres weiten dörflichen Gebietes beispielhaft die Möglichkeit solchen Dienstes gezeigt werde, dafür erscheine Schwester Ilse wie niemand sonst geeignet.

Nachdem unsere bewährte Mitarbeiterin einer solchen Versetzung zugestimmt hat, beschließt das Kuratorium einstimmig, Schwester Ilse Martin den Aufbau einer Arbeit in Takarma zu übertragen und die Leitung der Gossnerkirche um Zustimmung und formelle Versetzung zu bitten. Der Vorsitzende spricht Schwester Ilse die Segenswünsche des Kuratoriums aus und dankt ihr für ihre Bereitschaft besonders herzlich.

- 2) Die Berichte über das TTC Fudi sind von "gedämpftem Optimismus". Familie Schwerk befindet sich wohl. Die Lehrlingsausbildung soll jetzt drei Jahre umfassen. Die Produktion ist in ständigem Steigen. Liquidationsschwierigkeiten bestehen freilich. Der Antrag auf das Visum Goeze muß leider als endgültig abgelehnt angesehen werden.
- 3) Im Farmbetrieb des ATC Khuntitoli geht es aufwärts. Der Ackerbau gedeiht, noch nicht in gleichem Maße die Viehzucht, weil vor allem das Futter sehr teuer ist.
- 4) Bezeichnenderweise über Purulia keine Mitteilung! Ob etwas und was dort geschehen kann, nachdem P. Rech zurückgekehrt ist, begegnet bis zur Stunde offenbar allseitiger Ratlosigkeit.
- 5) Die Printing Press arbeitet z.Zt. in zwei Schichten, so groß ist der Auftragseingang. Dr. Dell, der am 3. Dezember wohlbehalten in Ranchi eintraf, ist zum Sekretär des Verlagsbeirats bestellt, der ab 1. Januar 1967 seine Arbeit begonnen hat. Es bestehen Pläne, eine Buchhandlung an der Hauptstraße von Ranchi zu errichten und die Zahl der Agenturen über die drei im Lande schon bestehenden hinaus weiter zu vermehren. Daß gute Erbe von Herrn Mittenhubers Arbeit wirkt noch fort. Das Kuratorium bittet Dr. Berg, Herrn Mittenhuber nochmals ausdrücklich in seinem Namen zu danken.
- 6) "Die Lage der Kirche nach den Wahlen" kommt sehr deutlich zum Ausdruck in Pastor Seebergs Bericht Nr. 7, der wörtlich verlesen wird.
- 7) Die Missionsarbeit der Kirche wird erhöhte Mittel brauchen und Bruder Seebergs dezidiertes Votum hat Zustimmung gefunden, einen hauptamtlichen Direktor zu bestellen zugleich als Sekretär des "Board für Evangelisation und Literaturarbeit". Ab April ist Pastor Dr. Paul Singh in dieses Amt berufen worden.

- 8) Erfreulich ist nach Br. Seebergs Mitteilung die Begegnung mit einer Gruppe von Laien gewesen, die nach Beendigung der zentralen Verwaltung der Grundstücke der Gossnerkirche die Verantwortung für den großen Compound der Gemeinde Ranchi übernommen hat. Die Mieteinnahmen wurden in kurzer Zeit verdoppelt, die Willigkeit zur ertragreichen Verpachtung eines wertvollen Streifens an der Hauptstraße ist vorhanden. Es lohnt, ihr ein größeres Darlehn aus Mitteln des Zehnjahres-Bauplanes zu gewähren, um endlich die Einfriedigung des Ranchi-Compounds zu vollenden. Das ist dringend wünschenswert, da das 50-jährige Jubiläum der Gossnerkirche sich nähert, und zu dem Zeitpunkt das große Grundstück ein anderes Bild bieten sollte als heute.

Diese Streiflichter, so Dr. Berg, zeigen deutlich, wie viele Punkte unser Mitarbeiter erfreulicher Weise schon aufgreifen konnte. Sein persönlicher Bericht nach hoffentlich wohlbehaltener Rückkehr auf der nächsten Sitzung wird zweifellos ungleich mannigfaltiger und umfassender sein.

In der kurzen Diskussion werden nur noch wenige Punkte auf Grund der empfangenen Mitteilungen in Frage und Antwort ergänzt.

Alle Anwesenden unterschreiben einen Brief ^(bedruckt) z.Hd. von Missionsinspektor Seeberg, der der Mitarbeiterkonferenz am 28./29. Januar die herzlichsten Grüße und Segenswünsche des Kuratoriums übermittelt.

Punkt 6 der Tagesordnung: Personalien

I. P. Symanowski und Weissinger berichten, daß an letzteren

- a) eine dringende Bitte des Diakonischen Werks in Hessen-Nassau (P. Rathgeber) vorliege, ab 1. März 1967 in ihm verantwortlich die Aufgaben der "oekumenischen Diakonie" zu übernehmen. Wechsel des Wohnsitzes von Kastel nach Frankfurt sei dafür allerdings erforderlich;
- b) ein Antrag der Kirche von Hessen-Nassau bevorstehe, Missionsinspektor Weissinger möchte eine Beauftragung für die oekumenisch-missionarischen Aufgaben übernehmen, wobei er nach den bisherigen Verhandlungen in Kastel verbleiben könne.

P. Symanowski habe seinen langjährigen Mitarbeiter für die eine oder andere regionale Aufgabe freigegeben und halte das nach den Erfahrungen, die Weissinger in den letzten Jahren gewonnen habe, für richtig; er rate aber, dem zweiten Ruf näher zu treten, weil er auch eine nahe Verbindung ins Gossnerhaus von Herzen wünsche.

Dazu neigt auch Weissinger, weil er dann im Gossnerhaus Kastel verbleiben könne.

Dr. Berg rät dringend, sich die Freiheit auszubedingen, zu einem geringen Teil Mitarbeiter der Gossner Mission bleiben zu können. Einige Mitglieder des Kurato-

riums bezweifeln zwar, ob das möglich sein wird. Das Kuratorium pflichtet insgesamt Symanowskis Votum bei.

Es ist erfreut über die ehrenvollen Rufe an seinen Mitarbeiter, ist aber nicht ohne Sorge über den Fortgang der Arbeit in Kastel (die freilich in erster Linie der Verantwortung des Beirats dort untersteht), wenn es zu einer Entscheidung in der einen oder anderen Richtung kommen sollte.

- II. Ingenieur Bruns/Khuntitoli ist bereit, bis Ende 1969 in Indien zu bleiben, erwartet aber, daß er die Möglichkeit erhält, nach Beendigung seines jetzigen Vertrags einen Heimaturlaub anzutreten.

Das Kuratorium nimmt das Anerbieten dankbar an und läßt Herrn Pastor Seeberg bitten, die entsprechenden, schon begonnenen Vereinbarungen mit Herrn Bruns zu treffen.

- III. In seinen Arbeitsberichten hat P. Seeberg die Personalfragen Schwerk und Bruns angeschnitten und in Aussicht gestellt, daß nach seiner Rückkehr und entsprechenden Überlegungen vorher im Gossner Haus das Kuratorium mit dieser, auf weite Sicht sehr wichtigen Frage befaßt werden müsse.

- IV. Dr. Rohwedder, wie während der Sitzung durch die Wirtschaftsstelle des Missionsrates bekannt wird, möchte in den Heimaturlaub ein indisches Kindermädchen mitnehmen. Das Kuratorium rät davon dringend ab, hält auf jeden Fall - was die finanzielle Seite angeht - Dr. Rohwedder persönlich im Blick auf die dann entstehenden Reisekosten für verantwortlich.

- V. Dr. Berg erhält auf seine Bitte Vollmacht, mit der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers über die etwaige Verlängerung der Beurlaubung von P. Seeberg über den 31. August 1967 hinaus zu verhandeln, damit er der Arbeit der Gossner Mission noch erhalten bleibt. Das Kuratorium stimmt dem angestrebten Ziel lebhaft zu, hält es aber für geraten, das erst nach der Rückkehr des Missionsinspektors und nach Fühlungnahme mit ihm zu tun; es erwartet jedoch auf der nächsten Sitzung Bericht über ein so oder so vorliegendes Ergebnis.

Punkt 7 der Tagesordnung: Verschiedenes

- a) Nach Abschluß der "Indienhilfe" von BROT FÜR DIE WELT sind die LKWs und Jeeps, die zur Durchführung des Speisungsvorhabens angeschafft waren, geschenkwise abgegeben worden. Neben den Regierungsstellen und dem Nationalen Christenrat ist auch die Gossner Mission, die in dem Speisungsgebieten arbeitet, mit einem LKW (für TTC Fudi) und einem Jeep ~~xxxx~~ (noch nicht entschieden, für wen) bedacht worden. Dr. Berg hat Direktor Geissel in der Hauptgeschäftsstelle des Diakonischen Werkes/Stuttgart namens des Kuratoriums herzlich gedankt.

- b) Die Veranstaltungsreihe "Weltmission heute" im Gossnersaal hat am 5. Januar 1967

...in der Mission ...

...in der Mission ...

...in der Mission ...

...in der Mission ...

...in der Mission ...

...in der Mission ...

Punkt 1 der Tagesordnung: Verschiedenes

1) Nach Abschluss der "Indienreise" von ...

2) Die Veranstaltung der "Missionen" ...

mit einem Vortrag von P. Kraft/Berlin erfreulich begonnen. Dr. Berg bittet, dieses Dienstes sehr zu gedenken. Die anwesenden Mitglieder erhalten den Text des Wortes "Zum Neuanfang im Gossnersaal", das am 5.1.1967 gesprochen wurde. (Vgl. auch den Abdruck in der Berliner "Kirche" vom 12.1.1967).

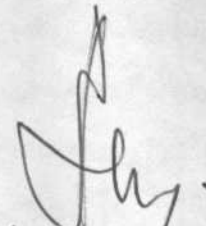
c) Zum 21. Januar 1967 bittet Dr. Berg, des langjährigen Kuratoriums-Mitgliedes Bischof D. Kunst, der seinen 60. Geburtstag begeht, fürbittend zu gedenken. Bruder Dr. Rieger und er werden die Segenswünsche des Kuratoriums in dankbarer Verbundenheit übermitteln. Unser Vorsitzender wird zweifellos - als Vorsitzender des Rates der EKD - in besonderer Weise dem Jubilar seine Verbundenheit bezeugen.

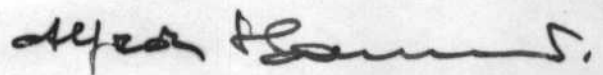
d) Die nächste Sitzung wird sehr inhaltsreich sein, da nicht nur die Berichte von Prof. Vogel und P. Seeberg zur Verhandlung stehen, sondern auch zur Besprechung mit Dr. Rohwedder die erforderliche Zeit vorhanden sein muß.

Deshalb erfolgt der einstimmige Beschluß, schon am 9. Mai 1967, 16.00 Uhr, mit der Sitzung zu beginnen, um genügend Zeit zu haben. Die Ehefrauen der Kuratoriums-Mitglieder sind herzlich nach Berlin miteingeladen - auch Herr Kleimenhagen - um etwa den Bericht D. Vogels mithören zu können.

Sup. Cornelius bittet dringend, daß möglichst der Bericht P. Seebergs vorher schriftlich vorliegen möchte.

Der Vorsitzende schließt die Beratungen um 17.15 Uhr mit Gebet und Segen.


(Dr. Chr. Berg)


(Alfred Hannemann)

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 11. und 12. Oktober 1966 im Gossner Haus in Mainz-Kastel

Anwesend: Superintendent Dr. Rieger, Berlin, als stellvertr. Vorsitzender
Pfarrer i.R. Dr. Augustat, Berlin
Pastor i.R. Linnemann, Norden, Ehrenmitglied
Pastor Borutta, Exten
Superintendent Cornelius, Norden
Pastor Droege, Bergkirchen/Lippe
Pfarrer Dzubba, Berlin
Verlagsleiter Hannemann, Berlin
Oberkirchenrat D. Hess, Darmstadt
Pastor Dr. Hess, Westkilver
Pastor i.R. Dr. Hoerle, Bad Godesberg
Kirchenrechtsrat Dr. Kandeler, Berlin
Frau Kleimenhagen, Berlin
Oberkirchenrat Lohmann, Hamburg

Mitarbeiter: Missionsdirektor Dr. Berg, Berlin
Pfarrer Dr. Dell, Darmstadt (12.10.1966)
Pfarrer Krockert, Mainz-Kastel
Missionsinspektor Pastor Seeberg
Pfarrer Symanowski, Mainz-Kastel
Missionsinspektor Weissinger, Mainz-Kastel

Gäste: Landessuperintendent Peters, Celle
Pastor Soreng, Khuntitoli/Gossnerkirche
Dekan Bangert, Mainz-Kastel) als Mitglieder des Beirates
Pfarrer Rathgeber, Frankfurt/M.) Mainz-Kastel
Pastorin Springe, Bad Boll

Zu Beginn der Sitzung spricht Pastor Dr. Hoerle das biblische Wort.

Der Vorsitzende begrüßt als neue Mitarbeiterin ab 1.1.1967 im Gossner Haus Mainz-Kastel, Frau Pastorin Springe sowie die anwesenden Mitglieder des Beirates des Gossner Hauses Mainz-Kastel. Als Gäste werden Landessuperintendent Peters / Celle, und Pastor Soreng/Khuntitoli willkommen geheißen.

Pastor Soreng dankt und übermittelt die Grüße der Kirchenleitung, des Präsidenten und seines Stellvertreters. Dr. Berg erinnert daran, daß neben den regelmäßigen Besuchen kirchenleitender Brüder aus Indien und dem Aufenthalt indischer Stipendiaten geeignete Männer der G.E.L. Church zu einem mehrmonatigen Studienaufenthalt nach Deutschland eingeladen werden. Der erste Besuch auf dieser Ebene durch P. Soreng kann schon jetzt als erfolgreich angesehen werden.

Punkt 1 der Tagesordnung: Gossner Haus Mainz-Kastel

Pfarrer Symanowski gibt einen Bericht, der vom Kuratorium mit besonderem Dank entgegengenommen wird, über die Anfänge und über die Entwicklung des Gossner Hauses in Mainz-Kastel und der bisherigen Arbeit.

Frau Pastorin Springe informiert über ihre bisherigen Aufgaben.

Punkt 2 der Tagesordnung: Finanzielle Fragen

Dr. Berg erläutert den schriftlich vorgelegten Status der Einnahmen und Ausgaben der Gossner Mission im laufenden Jahr 1966 per 30. September. Er kann mit Dank

darauf hinweisen, daß den Ausgaben von ca. 841.000,-- DM gleichzeitig Einnahmen in Höhe von fast 930.000,-- DM gegenüberstehen. Sowohl die uns verbundenen Landeskirchen wie Gemeinden und Freunde der Gossner Mission haben an diesem erfreulichen Zwischenergebnis durch Bewilligung unserer Anträge oder aber gesteigerte Opfergaben ihren Anteil. Nur wenige Ausgaben-Titel weisen zwangsläufige Überschreitungen aus, die im einzelnen begründet werden. Aus dem Kuratorium werden einige Anregungen für eine noch klarere Übersicht ausgesprochen.

Sup. Dr. Rieger weist darauf hin, um unerlaubtem Optimismus zu wehren, daß gleichwohl die Ausgaben für den Zeitraum des Berichts um 70.000,-- DM höher waren als im Haushaltsvoranschlag vorgesehen waren, wenn sie auch durch entsprechende Einnahmen gedeckt waren.

Bei den Einnahmen liegt die Abgabe der Buchhandlung am stärksten hinter der Erwartung zurück; Dr. Berg erläutert die Gründe. Es wird beschlossen, daß der Leiter der Buchhandlung und der Finanzreferent im Gossner Haus monatlich eine finanzielle Abstimmung vornehmen, damit stets ein klares Bild über die Entwicklung dieses wichtigen Arbeitsinstruments der Gossner Mission vorliegt.

Im Rahmen der Verhandlungen dieses Tagesordnungs-Punktes findet eine längere Diskussion über den Pensionsfonds der Gossnerkirche statt. (vergl. dazu Ziff. 3 zu Punkt 5 der Tagesordnung des Protokolls!)

Der Vorsitzende stellt die mit Dank und Befriedigung erfolgte Entgegennahme des Finanzberichtes durch das Kuratorium fest.

Punkt 3 der Tagesordnung: Arbeitsbericht Dr. Berg

- 1) Die Heimatarbeit stellt große Anforderungen an die zeitliche Beanspruchung der Mitarbeiter, da mehr und mehr Gemeinden und Gruppen um Dienste bitten. Es wird angeregt, die Konzeption der Heimatarbeit im Kuratorium auf einer der nächsten Sitzungen zu behandeln.
- 2) Von der Speisungsaktion "Brot für die Welt" in Nordostindien kann die Zwischenbilanz mit Dankbarkeit gezogen werden: Eine Katastrophe ist vermieden worden. Die Beteiligung von Mitarbeitern der Gossner Mission ist eine erfreuliche Tatsache.
- 3) Der Bericht über die Arbeit in der Gossnerkirche hat positive und negative Seiten. Die Kirche wird von den Wahlen, deren Ergebnis noch nicht feststeht, beunruhigt. Im Frühjahr wurde der Pensionsfonds etabliert, aber es gab wegen der Regulationen Proteste und Bittbriefe. Das KSS erklärte die Synode Khuntitoli zu einem Anchal, aber der Nord-West-Anchal legte Beschwerde ein. N. E. Horo wurde zum Hauptverwaltungsleiter (Superintendenten des KSS-office) ernannt, doch widersprachen maßgebliche Männer der Kirche. Das zentrale Property board wurde aufgelöst, geplante Grundstücksverkäufe in Ranchi führten zu heftigen Beschwerden. Herr Montag kehrt nach Beendigung seiner Aufgaben im Speisungsprogramm nicht nach Ranchi zurück, ebenfalls Pastor Schmidt. Herr Mittenhuber erhielt keine Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis und übergab die Druckerei dem fähigen Mr. Luther. Nach der Rückkehr von Herrn Rech herrscht über die Zukunft von Purulia völlige Ungewissheit. Aus Khuntitoli ist eine stetige Entwicklung zu vermelden, der Aufbau von Genossenschaften verzögert sich allerdings, da der entsprechende Antrag bei der Zentralstelle in Bonn nicht zügig behandelt wird. In Fudi ist als neuer Mitarbeiter Herr Dammer mit seiner Familie eingetroffen, während das Visum für den dritten Mitarbeiter, Herrn Goeze, zunächst abgelehnt wurde. In Amgaon ist Schwester Monika Schutzka eingetroffen. Der Gesundheitszustand von Dr. Rohwedder läßt zu wünschen übrig, so daß er darum bat, seinen Urlaub bereits ab März 1967 antreten zu können. Von der Missionsleitung wurden inzwischen Verhandlungen aufgenommen mit einem holländischen Arzt, der ab Herbst 1967 als Urlaubsvertreter und zweiter Arzt zur Aussendung bereit wäre.

Punkt 4 der Tagesordnung: Deutscher Evangelischer Missionstag 1966

Pastor Seeberg berichtet kurz über die wichtigsten Verhandlungsgegenstände auf dem Deutschen Evangelischen Missionstag in Spandau 1966.

Punkt 5 der Tagesordnung: Aussprache über den Arbeitsbericht von Dr. Berg und Beschluß über die Direktiven für den Besuch von Pastor Seeberg in der Gossnerkirche

- a) Das Kuratorium begrüßt die Versorgung emeritierter Pastoren der G.E.L. Church aus dem Pensionsfonds, ist aber der Meinung, daß die ausgezahlten Beträge unter dem Existenzminimum liegen. Das Kuratorium möchte wohlwollend eine erhöhte Unterstützung des Pensionsfonds prüfen, wenn es davon überzeugt wird, daß die G.E.L. Church in ausreichendem Maße eigene Anstrengungen gemacht hat, um eine angemessene Versorgung zu gewährleisten. Die bisher getroffenen Regelungen sollen dem Kuratorium vorgelegt werden.
- b) Die allgemeine Diskussion bewegt sich wesentlich um die Frage, ob der 10-Jahres-Plan verkürzt werden solle oder nicht. Die Missionsleitung meint Anzeichen zu erkennen, daß es geboten sei, die gesetzten Termine zu überprüfen. Spannungen zwischen einigen deutschen Mitarbeitern und der G.E.L. Church, mangelnde Bemühungen des KSS zur Forcierung der Visaerteilung, wachsende Unbedenklichkeit in der Beantragung finanzieller Mittel seien solche Zeichen. Vor allem sei zu befürchten, daß die missionarische Kraft der G.E.L. Church in dem Maße geschwächt würde, wie das Denken und Handeln von kircheninternen Angelegenheiten absorbiert wird. In diesem Zusammenhang wird auf den Artikel * von N. Minz verwiesen, der allen Kuratoren zur Kenntnis gebracht wird (Anl. 2.). Überwiegend widerspricht das Kuratorium einer Verkürzung des 10-Jahres-Planes und fordert eine größere Geduld in der Zusammenarbeit mit der G.E.L. Church, eine "Übersetzung der Hilfe in Teilschritten" (Peters), z.B. auch durch Predigt-hilfen. Es sei "unbarmherzig" (Borutta), angefangene Programme zu stoppen. Nicht "emotionale Beschlüsse" (Symanowski) sollten gefaßt werden, sondern eine sorgfältige Analyse der gegenwärtigen Situation in der G.E.L. Church sei vonnöten. Diese Meinungen werden unterstrichen durch die Äußerung von P. Soreng, der von einer nur theoretischen Autonomie der G.E.L. Church spricht. Nicht einmal eine Limitierung der ~~Kirche~~ könne er befürworten. Die Gossner Mission dürfe Indien nicht verlassen. "Die Briefe der Gossner Mission nehmen wir wie das Evangelium auf".

- c) Als Direktive für den Besuch von P. Seeberg in der G.E.L. Church wird in Abänderung einer Vorlage wie folgt beschlossen:

Auf seiner letzten Sitzung am 11.5.1966 hatte das Kuratorium beschlossen, Herrn Missionsinspektor P. Seeberg Mitte November für mehrere Monate zum Besuch der Gossnerkirche nach Indien zu entsenden, um mit ihrer Leitung eine Reihe möglicher Fragen zu erörtern, und über diese Gespräche nach seiner Rückkehr dem Kuratorium Bericht zu erstatten, damit es über die Aufgaben der nächsten Jahre klarer sieht und demgemäß seine Maßnahmen planen kann.

Unter der Fülle der Themen, die unser Mitarbeiter in Ranchi zu behandeln haben wird - abgesehen von dem, was das KSS der Gossnerkirche seinerseits zur Sprache bringen wird - liegt dem Kuratorium besonders daran, daß folgende Fragen näher geklärt werden:

- 1) In dem von Herrn Landessuperintendent Peters/Celle dem Kuratorium erstatteten ausführlichen und schriftlich vorliegenden Bericht über die Erfahrungen und Beobachtungen seines Besuchs in der Gossnerkirche sind eine Fülle von wichtigen und wertvollen Anregungen enthalten, denen im Gespräch mit den Brüdern in Ranchi sorgfältig nachgegangen werden sollte.

SEIN

(1933)



Thompson



2) Die Fragen, die mit der Durchführung des 10-Jahres-Planes zusammenhängen, sollten im Gespräch mit den Brüdern der Gossnerkirche geklärt werden.

3) Die mit den diakonischen Institutionen zusammenhängenden Fragen, u.a. wie eine raschere Integration der Institutionen in unsere indische Bruder-
kirche erreicht werden kann, bilden ein zweites Hauptthema für den Be-
such und die Besprechungen von Herrn Pastor Seeberg.

4) Welche Fragen und Aufgaben bis Ende 1969 sind in der Zusammenarbeit
von Gossner Mission und Gossnerkirche vordringlich - das erscheint dem
Kuratorium als dritter Fragenkreis wichtig für die bevorstehenden Ver-
handlungen. Gibt es wichtige neue Pläne, die die Gossnerkirche zu ver-
wirklichen wünscht und wofür sie die Hilfe des Kuratoriums erbittet, in
der Missionsarbeit oder in der theologischen Ausbildung? Bruder Seeberg
möge präzis fragen und auf unzweideutige Antworten dringen!

5) Endlich haben die Fragen der von uns entsandten Mitarbeiter besonderes
Gewicht. Das KSS der Gossnerkirche hat in einer Erklärung vom 13. März
1966 die Anwesenheit solcher Mitarbeiter als seinen geistlich begründe-
ten Wunsch ausgesprochen. Ob es in der Gossnerkirche ernsthafte Tenden-
zen gibt, die diese Deklaration infrage stellen, sollte ergründet wer-
den.

Das Kuratorium erbittet Herrn Missionsinspektor P. Seeberg für seine ver-
antwortungsvolle Aufgabe den Segen, die Gnade und den Frieden des Drei-
einigen Gottes. Er behüte ihn auf seiner Reise und stärke ihn - samt
unseren lieben indischen Brüdern, wenn er ihnen im Namen unseres Herrn
begegnet!

Punkt 6 der Tagesordnung: Verschiedenes

- a) Sup. Rieger fragt, ob in der Heimatarbeit die Konkurrenz regional orientierter
Missionsgesellschaften vermieden werden könnte, etwa durch Bereitstellung all-
gemeiner Missionsbüchsen u.ä.
Das Kuratorium ist der Meinung, daß diese wichtige Frage von den landeskirch-
lichen Arbeitsgemeinschaften für Mission angefasst werden sollte.
- b) Ob die halben Krankenkosten für den derzeitigen Leiter der Druckerei in Ranchi
von der Gossner Mission übernommen werden können, soll während des Besuches
vom P. Seeberg geklärt werden.
- c) Das Kuratorium bestätigt das Ausscheiden des Mitarbeiters Robert Montag aus
dem Dienst der Gossner Mission mit Wirkung vom 31.12.1966.
- d) Die Missionsleitung wird bevollmächtigt, die begonnenen Verhandlungen mit dem
holländischen Arzt Dormaar weiterzuführen.
- e) Die Anfrage Schwester Ursula von Lingens nach vorzeitiger Beendigung ihres
jetzigen Dienstes wird in der nächsten Sitzung wieder aufgenommen, wenn P.
Seeberg diese Frage mündlich weiter geklärt hat.
- f) Pastor Addicks, Filsum, wird auf Antrag von S. Cornelius einen Reisekostenzu-
schuß in Höhe von DM 1.000,-- zum Besuch in Khuntitoli bewilligt.
- g) Die Termine der nächsten Sitzungen des Kuratoriums werden wie folgt festgelegt:
10.1.1967 Berlin
10.5.1967 Berlin
11.10.1967 Mainz-Kastel



P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 11. Mai 1966 im Gossner-Haus Berlin-Friedenau

Anwesend: Oberkirchenrat D. Hess, Darmstadt, als stellvertr.
Vorsitzender,

Pfarrer Bubmann, Gersthofen,
Superintendent Cornelius, Norden,
Pastor Gohlke, Dünne,
Verlagsleiter Hannemann, Berlin,
Pastor Dr. Hess, Westkilver,
Pastor i.R. Dr. Hoerle, Bad Godesberg,
Frau Kleimenhagen, Berlin,

Mitarbeiter: Missionsdirektor Dr. Berg,
Missionsinspektor P. Seeberg,
Pastor Krockert, Mainz-Kastel,
Finanzreferent Lenz,
Pastor Lottmann, Engerhufe,
Schwester Ilse Martin, Amgaon,

als Gast: Landessuperintendent Peters, Celle.

Zu Beginn der Sitzung spricht Pastor Gohlke das biblische Wort (Joh. 17).

Der Vorsitzende gedenkt der verstorbenen Mitarbeiter:

Schwester Auguste Fritz, gest. 1.2.1966,
Missionär i.R. Karl Hensel, gest. 1.2.1966,
Landessuperintendent Richard Siefken, gest. 26.2.1966.

Sodann wird Superintendent Cornelius, Norden, als neugewähltes Mitglied des Kuratoriums herzlich begrüßt; ferner Schwester Ilse Martin, die sich auf Heimaturlaub befindet und an der Sitzung teilnimmt. Missionsdirektor Berg übermittelt die Grüße der Kuratoren, die wegen Krankheit oder dienstlicher Verpflichtungen an der Teilnahme zur Sitzung verhindert sind.

Punkt 1 der Tagesordnung: Reisebericht des Landessuperintendenten Peters

Landessuperintendent Peters hielt sich als der von der Hannoverschen Landeskirche entsandte Besucher vom 19.1. - 15.3.1966 in der Gossnerkirche in Indien auf. Er gibt einen ausführlichen Bericht über seine Eindrücke und Erfahrungen in vier Abschnitten,

- 1) Örtliche Vorbereitung und Reiseplan,
- 2) Eindrücke in den Gemeinden,
- 3) Zur geistigen und theologischen Situation der Kirche,
- 4) Vordringliche Aufgaben.

Da Landessuperintendent Peters seinen Bericht schriftlich niederlegen will, der den Mitgliedern des Kuratoriums zugänglich gemacht werden wird, kann von einer Wiedergabe des Berichtes hier abgesehen werden. (Anlage 1)

Das Kuratorium spricht seinen Dank und seine Anerkennung aus für Landessuperintendent Peters, der bis an die Grenzen seiner physischen Kraft den ihm gegebenen Auftrag durchgeführt hat. Dieser Dank gilt auch dem Landesbischof und dem Kirchensenat der Hannoverschen Landeskirche für die Bereitschaft, Landessuperintendent Peters für diesen Dienst zu entsenden.
(Anlage 2)

Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht Pastor Krockert

Der Besuchsdienst durch P. Krockert galt hauptsächlich dem Theologischen College und den Fragen der theologischen Ausbildung. Auf diesem Gebiet gibt es viele ungelöste Fragen. Die Situation ist unbefriedigend (Besetzung der Dozentenstellen, Bibliothek, fehlende Inspiration). (Vgl. Zusammenfassung in "Die Gossner Mission" Nr. 3/1966).

Auch Bruder Krockert wird für den geleisteten Dienst ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Punkt 3 der Tagesordnung: Bericht Schwester Ilse Martin

Schwester Ilse Martin beantwortet eine Reihe von Informationsfragen, die das Kuratorium im Blick auf die Arbeit des Hospitals Amgaon stellt. Sie betont die Notwendigkeit, nach einem Stellvertreter zu suchen, wenn 1967 Dr. Rohwedder auf Heimaturlaub gehen wird.

Punkt 4 der Tagesordnung: Finanzieller Status und Entlastung für 1965

Missionsdirektor Dr. Berg erläutert kurz den Finanzstatus per 30.4.1966 und verweist auf die Vorlage (s. Anlage 3). Anhand des Berichtes von Steuerberater Kieser erläutert Herr Hannemann den Abschluß und die Vermögensübersicht 1965 und empfiehlt, der Missionsleitung Entlastung zu erteilen. (s. Anlage 4). Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Punkt 5 der Tagesordnung: Bericht Pastor Seeberg CWM-Tagung Oxford

Die Commission of World Mission des LWF hielt ihre Jahrestagung Mitte April in Oxford. P. Seeberg berichtet kurz über die Verhandlungsgegenstände (Finanzen, Heilendes Handeln in der Mission, Kirchenunion in Indien, Evangelisation Westafrika). In der "Gossner Mission" Nr. 3/1966 wird zur Frage der Kirchenunion in Indien ein Beitrag erscheinen.

Punkt 6 der Tagesordnung: Bericht über Mainz-Kastel

Als neue Arbeit für das Gossner-Haus Mainz-Kastel ist seit Mai 1966 ein 8-Wochen-Kurs für das hessische Gemeindehelfer- und Katechetenseminar aufgenommen worden.

Zu Personalfragen in Kastel wird folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

Das Kuratorium hat zur Kenntnis genommen, daß zwischen der Evangelischen Landeskirche von Hessen-Nassau und Herrn Pfarrer Krockert Verhandlungen schweben, unseren Mitarbeiter, den Inhaber der zweiten Pfarrstelle im Gossner-Haus Mainz-Kastel, in einen gesamtkirchlichen Dienst der Landeskirche zurückzuberufen, wobei P. Krockert seinen Sitz im Gossnerhaus behalten würde.

Die dann freiwerdende Pfarrstelle soll durch entsprechende Beurlaubung schnellstens wieder mit einem(r) theologischen Mitarbeiter(in) besetzt werden.

Damit - gegebenenfalls vor der nächsten Kuratoriumssitzung am 12. Oktober 1966 - die Verhandlungen zügig abgeschlossen werden können, ermächtigt das Kuratorium seinen Vorsitzenden sowie den Vorsitzenden des Beirats von Mainz-Kastel, im Zusammenwirken mit dem Missionsdirektor die entsprechenden Vereinbarungen mit der Kirche von Hessen-Nassau zu treffen.

Punkt 7 der Tagesordnung: Aspekte der Indien-Hungerhilfe

Dr. Berg berichtet über seine Teilnahme innerhalb der Delegation, die "Brot für die Welt" nach Indien entsandte, um die Speisungsaktion vorzubereiten, über die allgemeine Situation in Indien und über die getroffenen Maßnahmen.

Das Kuratorium gibt seine Zustimmung zu der Beurlaubung von Herrn Montag, der das Speisungsprogramm in Calcutta leitet. Dem Missionsdirektor wird für seinen tatkräftigen Einsatz angesichts der besonderen Situation in Indien ein besonderer Dank gesagt. (Vgl. auch hierzu die ausführlichen Beiträge in der neuen Nummer der "Gossner Mission").

Punkt 8 der Tagesordnung: Arbeitsfragen

Dr. Berg berichtet über

- a) Heimararbeit
(Dienste in Bayern, Hannover u.a.)
- b) Indienarbeit, insbesondere Personalangelegenheiten

Die Visumschwierigkeiten Dell / Schutzka dauern an. Mittenhuber kehrt im Sommer zurück; Rech scheidet zum 30.9. aus; P. Kloss hat seinen Dienst am 1.4. beendet; Herr Dammer (Fudi) hat das Visum erhalten; Herr Goeze soll zum Herbst ausreisen; P. Soreng, Khuntitoli, wird zu einem viermonatigen Besuch in Deutschlang erwartet, um Erfahrungen in einer deutschen Landgemeinde zu sammeln.

Punkt 9 der Tagesordnung: Entsendung des Missionsinspektors in die Gossnerkirche von November 1966 bis März 1967

Dr. Berg begründet seinen Antrag, daß das Kuratorium Herrn P. Seeborg im kommenden Winter für dringende Aufgaben nach Chotanagpur entsenden sollte. Sowohl die Entwicklung der unter Leitung deutscher Mitarbeiter stehenden Institutionen der Gossnerkirche wie auch der Wechsel in den leitenden Ämtern der Kirche zum 1. November 1966, machten die Anwesenheit P. Seeborgs in Ranchi dringend wünschenswert. Endlich könne unser Mitarbeiter sich auch durch diesen Arbeitsbesuch seinerseits am besten Klarheit darüber verschaffen, ob er über den 31. August 1967 hinaus im Dienst der Gossner Mission zu bleiben wünscht und eine erneute Beurlaubung bei seiner Heimatkirche erbeten werden soll.

Das Kuratorium vergewissert sich der Zustimmung P. Seeborgs zu dieser Entsendung und faßt darauf einstimmig den erforderlichen Beschluß. Die Direktiven für diesen wichtigen Auftrag wird das Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung erörtern.

Punkt 10 der Tagesordnung: Sonstiges

- a) Weil es nicht gut ist, nur den eigenen Betrieb zu kennen, hält es das Kuratorium für dringend erwünscht, daß im Interesse der Buchhandlung Herr Dreissig sich zu einer mehrmonatigen Fortbildung bereiterklärt.
- b) Die nächste Sitzung des Kuratoriums wird auf Anregung von Superintendent Cornelius zum 11./12.10.1966, 16.00 Uhr, nach Mainz-Kastel einberufen.

gez. Dr. Berg

gez. Seeborg
Schriftführer

f.d.R.

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission
am 11. Mai 1966 im Gossnerhaus Maria-Friedenshaus

Anwesend:

Oberratsrat Herr, Jernstedt, als stellvertr. Vorsitzender

Herr Rottmann, Bismarck

Superintendent Lönner, Norden

Pastor Grotke, Jütlund

Vizepräsident Herr Hennemann, Breda

Pastor W. Herr, Westphalen

Pastor v. R. H. Hoyer, Nord Lördenberg

Phonon Dröbba, Berlin

Frau Kleinmeyer, Breda

Beisitzer: Herr H. H. Berg

Herr Insp. P. Ullrich

Präsident ~~Peter~~ Ullrich

P. Lönner, Norden

Pastor Nordst, Hering. Lörden

als Gast:

Landessuperintendent Peter, Celle

In Beginn der Sitzung spricht P. Grotke das folgende Wort
von Nord (Joh. 17)

Im Anschluss daran wird das Kuratoriums Protokoll

Wunder der Breda, gest. 1. 2. 1966

Kuratorium v. R. Nord Hoyer, gest. 1. 2. 1966

Landessuperintendent Richard Lönner, gest. 26. 2. 1966

Indem wird Superintendent Lönner, Norden, als stellvertr. Mitglied

des Kuratoriums besetzt, ferner Herr Hoyer, Nord Lördenberg, als

Herr H. H. Berg, als stellvertr. Mitglied des Kuratoriums, die

wegen Krankheit oder dienstlicher Verpflichtungen in der

der Sitzung verhindert sind

Punkt 1 der Tagesordnung: Beschlüsse des Lönner

Lönner hält sich als die im der Heringerischen Landeskirche

am 19. 1. - 15. 3. 1966 in der Gossner Mission auf. Er gibt

den folgenden Bericht über seine Eindrücke und Erfahrungen in

1966/

9) Fortsetzung der Missionseinführung in die Jost-Kirche vom November bis März 1967.

Dr. Arz bekräftigt seinen Auftrag, daß das Kuratorium Herrn P. Seeborg im kommenden Winter für dringende Aufgaben nach Ostauvaggur aufsuchen sollte. Vorst. die Fortentwicklung der unter Leitung des Hrn. Mitstreiter stehenden Fortbildung des Jost-Kirchens, wie auch die Kräfte und den bestehenden Zustand der Kirche zum 1. November 1966, wie auch die Entwicklung P. S. in Rande im vergangenen Jahr. Ferner könne auch Mitstreiter sich auf diese Weise selbst ein Bild von der besten Klartext des Jahres verschaffen, ob dieser aber St. August 1967 für ein neues Dienst der Jost-Mission zu bleiben, wie auch eine weitere Fortentwicklung bei seiner Jost-Kirche stehen sollte.

Das Kuratorium beauftragt hier die Fortentwicklung P. S. zu dieser Fortsetzung und beauftragt selbst die Fortentwicklung der Jost-Kirche. Die Direktoren für diesen nächsten Auftrag wird das Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung wählen.

letzte Außenstar.

Dr. Sterns Hospital. "Eine Funkeverbildung wenigstens zwischen Itete und Matema würde manches erleichtern", meint Dr. Stern und schreibt weiter:

"Die selbst in trockenen Zeiten für den Landrover kaum passierbaren Straßen sind durch die Regengüsse fast total zerstört. Besonders erschwerend ist es, daß die neuen Stedler, die vor einigen Jahren aus den Bergen in die Ebene kamen, um Sumpf und Wald urbar zu machen, an die Malaria noch nicht gewöhnt sind. Unser Motorboot ist klein und nicht den Wellen gewachsen, die es auf dem Nyassa-See oft gibt und die rasch sehr bösartig werden können. Auch ist der schwache Motor bisher nie in Ordnung gewesen. Jetzt können die Menschen, die im abgeschlossenen Gebiet leben, nur durch stundenlanges Fahren auf dem Nyassa-See und durch weiteres tagelanges Waten durch Sümpfe, die natürlich mit Bilharzia infiziert sind, in den distantes des Luftrio gelangen Teil kommen." Der Missionararzt würde gern gegen Kinderlähmung impfen, möchte Medikamente gegen Malaria verteilen, möchte den von der türkischen Bilharzia befallenen Menschen helfen, aber: "Nur ein Teil kann die Medizin bezahlen und unsere Mittel sind ja beschränkt". Viele dieser Menschen im Tuku-Yu-Bezirk kennen gar kein Geld. Sie stehen noch auf der Stufe des Tauschhandels.

In manchen Dörfern dieses Bezirks leben zu 50 Prozent Christen. In anderen nur fünf Prozent. Natürlich gibt es noch eingeborene Medizinmänner. "Zauberkollegen" nennt Dr. Stern sie. "Wenn es den Leuten schließlich zu schlecht geht", schreibt er, "schicken sie die todkranken Patienten dann doch ins Hospital, um später mit Freude festzustellen, daß sie bei uns gestorben sind."

Dr. Stern braucht Medikamente, er braucht eine Funkeverbildung nach Matema, was er aber am aller nötigsten braucht, ist ein Kollege, ein europäischer Arzt, der ihm in diesem Gebiet hilft, den von Krankheiten geplagten Menschen zu helfen. Was die hier lebenden Menschen außer einem weiteren Arzt noch brauchen, ist eine neue Brücke über den Luftrio, sonst drohen diesem Teil des Tuku-Yu-Distrikts wirtschaftlicher Niedergang und damit verbunden Seuchen und Krankheiten.

aus Erfahrungen in zwei letzten Landgemeinden zu ziehen

Punkt 9 der Tagesordnung

Punkt 10 der Tagesordnung: Vorschlag

a. Es ist in nicht gut ist, wenn den eigenen Betrieb zu kennen, hat es das Kuratorium für denigen erwünscht
- ~~hat~~ in Interesse der Sparsamkeit - den Wort
Freiung sich für einen mehrwöchigen Fortbildungskurs
Anstellung.

b. In welcher Höhe der Kuratoriums wird auf Empfehlung von Exp. Cornelius 11/12. 10. 09
(Ab. 2) mit Haupt-Kontroll erwiesen.

gez. D. Jerg.

gez. Seckel,
Stellvertreter

F. J. R.
Sekretärin

X

Zu Punkt 6

Beschluß - Entwurf

11. Mai 1966

Das Kuratorium hat zur Kenntnis genommen, daß zwischen der Evangelischen Landeskirche von Hessen-Nassau und Herrn Pfarrer Krockert Verhandlungen schweben, unseren Mitarbeiter, den Inhaber der zweiten Pfarrstelle im Gossnerhaus Mainz-Kastel, in einen gesamtkirchlichen Dienst der Landeskirche zurückzuberufen, wobei P. Krockert seinen Sitz im Gossnerhaus behalten würde.

Die dann freiwerdende Pfarrstelle soll dann durch entsprechende Beurlaubung schnellstens wieder mit einem (r) theologischen Mitarbeiter(in) besetzt werden.

Damit - gegebenenfalls vor der nächsten Kuratoriumssitzung am 12. Oktober 1966 - die Verhandlungen zügig abgeschlossen werden können, ermächtigt das Kuratorium seinen Vorsitzenden sowie den Vorsitzenden des Beirats von Mainz-Kastel, im Zusammenwirken mit dem Missionsdirektor die entsprechenden Vereinbarungen mit der Kirche von Hessen-Nassau zu treffen.

Nicht zur Veröffentlichung
bestimmt

Bericht über die Visitationsreise in den Gemeinden der indischen
Gossner Kirche von Chota Nagpur und Assam vom Januar - März 1966

erstattet vor dem Kuratorium der Gossner Mission
am 11. Mai 1966

Über diese Reise zu berichten, ist nicht ganz leicht. Nicht etwa deswegen, weil es an Stoff mangle. Im Gegenteil, die Erfahrungen und Eindrücke waren so mannigfaltig, daß ich sie nur aneinander reihen kann in der Hoffnung, es entstehe daraus etwas wie ein Mosaikbild.

Diese Visitationsreise, deren Zustandekommen Sie alle in ihrer Vorgeschichte kennen, war ein erstes Experiment. Man hat sich jetzt ganz nüchtern zu fragen, ob der Einsatz von Zeit, Kraft und Geld sich rechtfertigen lasse. Ich persönlich kann es nur bejahen und bin sehr dankbar für alles Vertrauen, das mit diesem Auftrag verbunden war.

Die Leitung der Missionsgesellschaft und das Kuratorium werden gebeten, anhand dieses Berichts kritisch zu prüfen:

- a) was richtig war an diesem ersten Versuch und bei künftigen Visitationsreisen auszubauen ist;
- b) was versäumt wurde und stärker in das Blickfeld gerückt werden muß;
- c) was falsch war und künftig vermieden werden sollte.

Mir selber fällt es schwer, hierauf bereits eine Antwort zu geben, weil das reiche Erleben dieser Reise noch zu frisch ist. Die Erstattung dieses Berichts und seine Erörterung wird das Urteil klären helfen. Einige Hinweise werde ich in einer Art von Zusammenfassung geben.

Der Bericht wird in folgende vier Abschnitte geteilt:

- 1) Die Vorbereitung und der Reiseplan.
- 2) Eindrücke in einzelnen Gemeinden und Gebieten.
- 3) Bemerkungen zur geistigen und theologischen Situation.
- 4) Vordringliche Gesichtspunkte und Aufgaben.

- - - - -

1) Die Vorbereitung und der Reiseplan.

Nachdem der Pramukh Adhyaksh Dr. Bage meinen Besuch im Namen der indischen Gossner Kirche als eine "visitation" willkommen geheißen hatte, wurde der Reiseplan in Chota Nagpur und Assam durch die Kirchenleitung sorgfältig aufgestellt. Zwischen einzelnen Reiseabschnitten waren Ruhetage eingeplant, die allerdings später z.T. fortfielen, weil neue Aufgaben zwischenkamen. Doch wurde in Indien darauf geachtet, den Gast nicht zu überfordern.

Auf Anfrage hatte ich folgende Wünsche geäußert: Nicht nur die Gemeinden in Chota Nagpur, sondern auch in Assam zu besuchen; in beiden Gebieten wollte ich möglichst auch einen Eindruck von der eigenen Missionstätigkeit (unter den Ho und Mikir) gewinnen.

Möglichst viele kleine Gemeinden im Dschungel sollten in das Programm aufgenommen werden, da die größeren Gemeinden öfter Besuch erhalten.

Hinreichend Zeit sollte für die Industriegebiete vorgesehen werden: Jamschedpur / Tatanaga; Rourkela; Birmitrapur und Rajgangpur; Hatia. Besondere Aufmerksamkeit sollte den neuen Versuchen gewidmet sein: Khuntitoli, Fudi und der Druckerei in Ranchi, Purulia, Amgaon.

Die Reise war in größere Abschnitte von jeweils etwa zehn Tagen aufgliedert:

Ranchi mit Headquarters-congregation sowie den auf dem Compound liegenden Instituten (wobei ich in meinem Bericht das Theologische Institut ausklammere, über das Pfarrer Krockert referieren wird). In dieser Zeit wurden umliegende Gemeinden und die Orte Hatia, Fudi und die Landwirtschaft in Lali besucht.

Khuntitoli mit den Gemeinden seiner Synode sowie Koronjo. In diese zehn Tage war Rourkela mit umliegenden Industrieorten eingeplant, auch eine dreitägige Reise in den südlichsten Ort, das Hospital Amgaon in Orissa. Zehn Tage waren für Assam vorgesehen, mit einem dreitägigen Besuch in Calcutta. Vier Tage Besuche im Nord-West-Anchal mit Gumla und Chainpur. Die Reise schloß mit dem zehntägigen Pastors-Refresher-Course in Ranchi, bei dem neben Vorträgen über die Geschichte der Oekumenischen Bewegung die Beobachtungen und Erfahrungen der Visitation verwertet werden sollten.

Dieser Aufbau hat sich bewährt und könnte künftig wieder eingehalten werden, wobei diesmal nicht besuchte Dschungel-Gemeinden, besonders in Madja Pradesh, beachtet werden sollten.

2) Eindrücke in einzelnen Gemeinden und Gebieten.

Wichtig bei diesen Besuchen ist, daß man Zeit hat, künftig wohl noch mehr Zeit an den einzelnen Orten. Erst wenn das offizielle Empfangszeremoniell vorüber ist, ergibt sich Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen. Für diese Beobachtung nenne ich folgendes Beispiel:

In Takarma war nach den Empfangsfeiern und dem Gottesdienst am Vormittag eines Wochentages auch der Nachmittag einbezogen, weil Dr. Bage am Orte zu tun hatte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen mit dem Pastor und den Ältesten der Gemeinde wurde ich geführt und hatte dann unerwartet freie Zeit, für die kein Plan bestand. Dies war, wie ich erst später begriff, sehr wichtig, weil nun Gespräche geführt werden konnten, auch mit Gemeindegliedern und Gruppen der Kinder, wie es sich sonst nicht ergab. Hierfür sollte ein Besucher Bildmaterial zur Verfügung haben, anhand dessen er der Gemeinde erzählen könnte. Ich suchte alle verfügbaren Postkarten aus der Heimat und Familienbilder heraus, die mit großem Interesse betrachtet wurden und zu vielen Fragen Anlaß gaben.

Einmal im Monat kommt der Pastor einer Gemeinde mit seinen Katecheten zu einer ganztägigen Beratung zusammen. Erst während meiner Reise beobachtete ich, daß der Anlaß meines Besuches genutzt wurde, um nach meiner meist halbtägigen Anwesenheit diese Arbeitsbesprechung zu halten. Es wäre gut gewesen, ich hätte daran als Hörer teilnehmen können, um die Alltags-

sorgen und Aufgaben der Gemeinden kennenzulernen, auch durch meine Anwesenheit den Katecheten deutlich zu machen, daß sie bei solch einer Visitation in besonderer Weise beachtet werden. Diese Besprechungen werden erheblichen Wert für den Zusammenhalt der oft geographisch ausgedehnten Gebiete einzelner Kirchgemeinden haben. Die Gesamtgemeinde des Pastors wird als parish bezeichnet, die Einzelgemeinde der Katecheten in ihren Dschungeldörfern als congregation.

Folgende Beobachtungen beziehen sich auf das äußere Bild der Gemeinden: Der Zustand der Kirchengrundstücke und der Bauten läßt viel zu wünschen übrig. Immer wieder hörte man als Entschuldigung: "Wir haben kein Geld." Auf die Rückfrage: War es denn immer so? kam oft die Antwort: "Damals, als die Missionare noch hier waren, wurden die Zäune instand gehalten, blühten die Blumen, waren die Friedhöfe gepflegt. Wir haben kein Geld." Im Gespräch genügten wenige Sätze, um deutlich zu machen, daß hier kein Geld helfen würde, sondern es an folgendem fehlt: Der Sorgfalt im Kleinen, der Ausdauer, der Vision einer geordneten, zielbewußten Pflege. "Eigentlich müßte man es den Kirchengrundstücken von ferne ansehen, daß hier die Lutherische Gossnerkirche lebt." Dieses Motto muß immer wiederholt und eingeprägt werden, damit die Liebe konkret wird, die in den Pastoren, Katecheten und Gemeindegliedern zu ihrer Kirche ohne Zweifel lebendig ist. Wichtig wäre dabei die pädagogische Aufgliederung in zu verwirklichende Teilabschnitte, vor der Gesamtaufgabe mit ihrem erheblichen Umfang in den z.T. großen Kirchengrundstücken weichen unsere Adivasis entmutigt zurück.

Daß solche Forderung keine Illusion zu sein braucht, sieht man an dem guten baulichen Zustand der römisch-katholischen Compounds.

Als einige Beispiele unter vielen sei erwähnt:

Defekte Treppenstufen auf dem Kirchturm in Burju, wenn man zu den Glocken emporsteigt. Ich versprach, ein zweites Mal zu einem Sonntagsgottesdienst zu kommen, dann müßten die Stufen in Ordnung sein.

Chainpur: In dem klimatisch und landwirtschaftlich so wertvollen Gelände befinden sich Umfriedigungen und Zäune in einem desolaten Zustand. Über die Bedeutung von guten Umgrenzungen muß in der indischen Gossnerkirche gepredigt werden (im Anschluß an viele Texte des Alten Testaments).

Der Compound in Ranchi: Ein Teil der in Feldsteinen ausgeführten Umfassungsmauer stammt von Herrn Thiel. Das hat sich bewährt, blieb jedoch ein Bruchstück, so daß die in Ranchi vagabundierenden Kühe auf dem Gelände alles Grün abgrasten. Herr Montag hat einen neuen guten Anfang gemacht, in Zusammenarbeit mit der zuständigen Kommission für eine Einzäunung des gesamten Grundstücks zu sorgen. An den vier Eingängen sind Tore angebracht, die auch meist abends geschlossen werden. Zwei Haupttore - aus der Zeit der Kirchenspaltung - werden bewacht.

Innerhalb des Compounds sind die Wohnhäuser von Herrn Montag und Pastor Schmidt gesondert von einer Feldsteinmauer umgeben; dadurch hat auch die Ausbildungsstätte für die Lehrerinnen Schutz. Auf diesem Gelände erkennt man schnell, wie Blumen und Gemüse gedeihen. Das Gleiche gilt für den Bezirk der Girls High-School. Hier sorgt eine energische Leitung für Bepflanzung und Pflege. Arbeitsgruppen von jungen Mädchen sind jeweils für eine Woche verantwortlich, daß begossen und gepflegt wird. Das Ergebnis fällt wohltuend auf. Dieser Versuch hat entscheidende pädagogische Bedeutung für die heimatlichen Compounds und

Pfarrhäuser.

Ungeschützt und brach liegt das Gelände um die Boys-High-School, die in ihrem äußeren Zustand offensichtlich nur ein Schatten dessen ist, was sie früher darstellte (das gilt offensichtlich auch für ihre pädagogische und didaktische Leistung). Dies ist doppelt bedauerlich, da dieser Bereich am Eingang des ganzen Compounds sofort ins Auge fällt.

Das Theologische Institut ist endlich besser untergebracht. Die Häuser mit den Wohn- und Unterrichtsräumen machen einen guten Eindruck. Doch muß nun der zweite Schritt getan werden: Die kläglich eingerichteten Unterrichtsräume, die fehlende Bibliothek sind keine Voraussetzungen, in der ein besserer Stil der Arbeit wachsen kann. Dem ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Auch hier fällt bedrückend der Unterschied auf, wie gepflegt sich Schule und College auf dem St. Alberts-Compound der römisch-katholischen Kirche darstellen. Das hat seine Wirkungen auf das Selbstbewußtsein der Studenten und Schüler.

Zwei Verbesserungen habe ich versucht:

Während der Pastorenfreizeit wurde einen Nachmittag lang, auf meine Anregung und Bitte hin, von allen Teilnehmern in vier Gruppen aufgeräumt, und zwar auf dem Bezirk des Theologischen Instituts. Durchführung und Resultat waren ermutigend, nicht nur im Blick auf das Gelände, sondern auch auf die Menschen. Die Studenten versprachen - sie hatten mit Erstaunen die plötzliche Tätigkeit um ihre Gebäude beobachtet - , die Pflege fortzusetzen.

Schilder wurden in Auftrag gegeben und noch während meiner Anwesenheit angebracht, um Besucher und fremde Beobachter zu informieren, was auf dem Kirchengrundstück geschieht. Solche Angaben, von einem Schriftzeichner auf Holz geschrieben, sind Teil des Stils, den eine Kirche pflegen muß. (Am Tor des Theologischen Instituts hing ein schiefes Brett mit verwitterter Inschrift, daß es der Serampore Christian University angeschlossen sein; ein Torflügel war aus der verrosteten Angel gerutscht). Das wirkt nicht überzeugend.

Entsprechendes gilt, mit allen Vorbehalten, die einem nur vorübergehenden Besucher ein endgültiges Urteil verbieten, wahrscheinlich für die innere Verfassung der Gemeinden und Pfarrämter. Es wäre falsch, europäische Maßstäbe in Chota Nagpur anwenden zu wollen; doch sind andere Kirchentümer im gleichen Gebiet uns einige Schritte voraus. Auch in Assam fiel auf, wieviel gepflegter Grundstücke und Gebäude aussahen.

In den Pfarrhäusern war nicht immer ein besonderer Raum für den Pastor vorhanden, und wenn ja, dann oft ohne einen Tisch. Gedrucktes Papier lag oft auf dem Boden in einer Ecke. Bei wohltuenden Ausnahmen - die mir eindrucklich in Erinnerung sind - waren Schriften und Bücher so geordnet, daß man erkennen konnte: Hier bestehen Voraussetzungen zu geistiger Beschäftigung. Hier wird eine doppelte Erziehung einsetzen müssen: Bei den Pastoren und den Studenten.

Das Gleiche gilt für die Kirchen. In ihnen wird allerdings oft die Liebe zum Gotteshaus spürbar. Manche sind gepflegt, auch die Altäre; baulich ist allerlei investiert, was allemal beim Dach zu beginnen hat. Doch kann auch hier noch viel getan werden, um das Niveau zu heben. Adivasigemeinden erwarten von ihren Pastoren nicht, daß sie sich anders geben und kleiden als es die Gemeindeglieder tun. Deshalb können Pastoren ruhig barfuß auch die Abendmahlsliturgie halten, es entspricht der Sitte des Landes. Doch die